VII. Jahrgang. Sonnabend, 10. November 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1661.
Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823. Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen-, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 265. | Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. | 1900.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten.

Russische Anschläge.

Es werden zuweilen sensationelle Tartarennachrichten in die Welt gesetzt, welche trotz ihres augenscheinlichen Tendenzstempels, d. h. trotz einer absichtlichen Fälschung der Thatsachen doch auch bedenkliche Wahrheiten enthalten und hohe Gefahren, über welche die diplomatische Tradition des freundschaftlichen Verkehrs der Völker so leicht hinwegtäuscht, blosstegen. Mit dem Inhalte solcher Nachrichten und dem Wahrrufe, der aus ihnen spricht, soll daher der ernste Politiker sich wohl beschäftigen. Wir erkennen als eine Meldung von der gekennzeichneten Art auch die aus Tientsin ohne Zeitangabe datirte Mittheilung des englischen Reuterbureaus, nach welcher General Lennewitsch den Konsuln zu Tientsin amtlich habe anzeigen lassen, daß Rußland das der britischen und der deutschen Niederlassung gegenüber am andern Ufer des Peiho liegende Gebiet „kraft des Eroberungsrechtes annektirt habe".

Was hieran falsch ist, wird dem unbefangenen Blick bald klar. Zum Ueberfluß aber hat sich unser **Berliner Redaktionsbureau** es angelegen sein lassen, **Erkundigungen** an denjenigen Stellen einzuziehen, wo die Fäden der auswärtigen Politik zusammenlaufen. Es ist in der Lage, mit **voller Entschiedenheit festzustellen**, daß nicht allein vor der Petersburger Staatskanzlei durch den Anschluß an den Londoner Vertrag und durch andere Erklärungen die bündigsten Versicherungen der Achtung des territorialen Besitzstandes Chinas vorliegen, sondern daß auch das deutsche Auswärtige Amt, wie der amerikanische Botschafter zu Berlin und andere wohlunterrichtete Diplomaten die Ueberzeugung haben, daß Rußland keinerlei „**förmliche" Annexionen** irgend eines chinesischen Gebietstheiles, auch **nicht der Mandschurei**, geschweige denn eines Landstreifens am Peiho bei Tientsin auszusprechen gesonnen sei. Wohl aber ist an verschiedenen Stellen bekannt, daß am gedachten Orte eine **russische Niederlassung** nach der **Analogie der britischen** und der **deutschen** in Aussicht genommen sei; wogegen wenn sie sich in den richtigen Grenzen halte, nichts einzuwenden sei, da sie sich auch nur als eine russische Anwendung des von den Mächten proklamirten Prinzipes der offenen Thür darstelle.

Diese Feststellung unseres Berliner Bureaus ist im Grunde erschöpfend: sie scheidet in der Reuternachricht das Wahre aus dem Falschen. Was über die Wahrheit hinausgeht, das hat britische Aengstlichkeit hinzugesetzt. England weiß freilich, wessen es sich einmal von Rußland zu versehen haben wird. Zwischen beiden Nationalitäten ist es in China schon zu mancherlei Eifersüchteleien und häßlichen Streitigkeiten gekommen. Es wurde neulich bereits berichtet, daß ein russischer Oberst eine englische Fahne mit Füßen getreten hat. Die Möglichkeit eines solchen Vorkommnisses, für welches übrigens inzwischen die übliche Entschuldigung geleistet worden, ist charakteristisch für den selbst unter den zusammen operirenden Offizieren emporlodernden Nationalhaß zwischen den beiden Völkern.

Die russische Niederlassung in Tientsin, einmal ausgeführt, wird einen überwiegend strategischen Charakter haben und sich als eine Art Militärstation darstellen. Bis zum linken Ufer des Peiho will Rußland seine Vorposten schieben. Denn der Peiho ist ja nach der zarischen Politik die zunächst zu sichernde Etappe für den Weg zu der Herrschaft über ganz China. Ein wohlüberlegter Schritt ist die national-russische Niederlassung in Tientsin, welche die übrigen Mächte nach ihrem eben gerade in dem Londoner Vertrag besiegelten Programm gar nicht hindern können und auch nicht zu hindern Willens sind, weil sie ja sonst jenen Weltkrieg heraufbeschwören würden, dem aus dem Wege zu gehen das Alpha und Omega aller diplomatischen Weisheit des Anfanges des zwanzigsten Jahrhundert ist.

Eine Adresse des Bundesraths für Fürst Hohenlohe.

Bei dem Fürsten zu Hohenlohe erschien gestern eine Deputation des Bundesraths, bestehend aus dem Reichskanzler Graf v. Bülow, dem Staatssekretär des Innern Grafen v. **Posadowski-Wehner**, dem bayerischen Gesandten Grafen v. **Lerchenfeld**, dem hessischen Gesandten v. **Neidhardt** und dem Gesandten der freien Hansestädte **Klügmann**, um demselben im Auftrage des Bundesraths eine Adresse zu überreichen. Der Reichskanzler Graf v. Bülow übergab dem Fürsten die Adresse mit einer längeren Ansprache, auf welche dieser mit bewegten Worten dankte. Die Adresse hat folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Fürst! Gestatten Eure Durchlaucht dem Bundesrathe, der Sie sechs Jahre hindurch als seinen Vorsitz nden verehren durfte, Höchstdemselben bei dem Ausscheiden aus dieser Stellung einen ehrerbietigen Abschiedsgruß darzubringen. Nach einer dem Dienste des Vaterlandes gewidmeten, an Ehren und Erfolgen reichen Laufbahn haben Eure Durchlaucht in einem Lebensalter, in dem die Meisten sich von dem Bedürfniß nach Ruhe leiten lassen, nicht gezaudert, als der Ruf Sr. Majestät an den vielerprobten Staatsmann erging, auch noch die Bürde des höchsten und verantwortlichsten Amtes im Reiche auf sich zu nehmen. In dem seitdem verflossenen Zeitabschnitte haben Eure Durchlaucht die Geschäfte des Reichs und des Bundesraths mit weisem Sinne und milder Hand geleitet, haben mit der Treue gegen den Bundesstaat, den Sie als erster Bevollmächtigter vertraten, die gerechte und verständnißvolle Würdigung der Interessen aller anderen Bundesglieder zu vereinen gewußt und sind dem vertrauensvollen Einvernehmen, dessen unser Zusammenwirken zum Wohle der Allgemeinheit nicht entrathen kann, eine feste Stütze gewesen.

Genehmigen Eure Durchlaucht den Ausdruck unseres tiefgefühlten Dankes für Ihr segensvolles Wirken und des warmen Wunsches, daß sich an Ihrem Lebensabende die schöne Verheißung bewahrheiten möchte: Um den Abend wird es licht sein."

153 Millionen für Ostasien.

Wie uns telegraphisch aus Berlin gemeldet wird, ist dem Bundesrath der Etat für die Expedition nach Ostasien zugegangen und zwar in der Form eines dritten Nachtrages für den Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1900. Zur Bestreitung **einmaliger** außerordentlicher Ausgaben werden **152 770 000 Mk.** gefordert, die im Wege des Kredits flüssig zu machen sind. Die Vorlage lautet:

§ 1. Der diesem Gesetz als Anlage beigefügte dritte Nachtrag zum Reichshaushalt-Etat für 1900 balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 152 770 000 Mk.

§ 2. Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Bestreitung der Ausgaben die genannte Summe im Wege des Kredits flüssig zu machen.

§ 3. Soweit Ausgaben auf die im § 1 bezeichneten Beträge bereits geleistet sind, werden sie nachträglich genehmigt und kommen auf die im § 2 bewilligten Kredite in Anrechnung.

Die Gesammtforderung zerfällt in folgende einzelne Positionen:

Ausgaben bei der Verwaltung des **Heeres** 119 800 000 Mark,

Ausgaben bei der Verwaltung der **Marine** 28 857 000 Mark,

Ausgaben bei der **Post- und Telegraphenverwaltung** 3 800 000 Mark,

Pensionen, Witwen- und Waisengelder 243 000 Mark,

Kosten einer **Medaille** für die Theilnehmer an der Expedition 70 000 Mark.

Für das Rechnungsjahr 1901 wird eine weitere entsprechende Vorlage gemacht werden, sobald sich die Verhältnisse genügend übersehen lassen. In der **Begründung** wird gesagt: Bei der Eigenart des ostasiatischen Unternehmens und der dadurch bedingten Unsicherheit in der Schätzung der Kosten, kann es sich sich zur Zeit nur darum handeln, die **allgemeine Ermächtigung** zur Leistung der nöthigen Ausgaben zu erhalten. Sie wird in der Form eines Nachtragsetats nachgesucht, um wenigstens diejenige Gliederung der Ausgaben zu bieten, welche gegenwärtig möglich ist. Da von dem im Nachtragsetat geforderten Betrage ein erheblicher Theil bereits geleistet ist, wird hierfür im § 3 die nachträgliche Genehmigung nachgesucht.

Der Vorlage ist eine **ausführliche Denkschrift** beigefügt über die politische Nothwendigkeit der Expedition, über die Maßnahmen bei Heer und Marine und über die Finanzirung. Die Stärke des gesammten Expeditionskorps beläuft sich auf 582 Offiziere, 120 Sanitätsoffiziere, 160 obere Beamte, 18712 Mannschaften und 5580 Pferde. Ersatz für Abgänge beim Expeditionskorps hinauszusenden wird nur dann vorgesehen, wenn die Verhältnisse es durchaus erfordern.

Deutsch-Südwestafrika.

Eine offiziöse Auslassung beschäftigt sich mit einer unsere afrikanischen Kolonien angehenden Behauptung eines Organs der rheinisch-westfälischen Industrie, das von Zeit zu Zeit gern einmal eine Sensationsnachricht prüfungslos oder frei erfunden in die Welt zu setzen liebt. Das Blatt wollte von einem Beamten des Auswärtigen Amtes erfahren haben, daß in der Wilhelmstraße zu Berlin **Deutsch-Südwestafrika „nur noch als Tauschobjekt"** betrachtet würde. Offiziöserseits wird diese ganze Flunkerei nun auf das Entschiedenste dementirt:

1. Niemand im Auswärtigen Amte hat die angeführte oder eine ähnliche Aeußerung gethan;
2. Es bestehen auch keinerlei Absichten, Verhandlungen oder gar Abmachungen, die irgendwie zum Gegenstände hätten, eines oder das andere unserer afrikanischen Schutzgebiete ganz oder theilweise zu veräußern;
3. Sollte im Reichstage darüber noch eine Anfrage gestellt werden, so wird man vom Regierungstische auf das Präziseste und Deutlichste erwidern.

Das der wesentliche Inhalt der hochoffiziösen Kundgebung. Es muß zugestanden werden, daß ein vollständigeres und klareres Dementi nicht gegeben werden konnte. Das aber ist gut. Wir für unsern Theil und mit uns der größte Theil der Nation haben der wilden Nachricht des westfälischen Blattes von vornherein jeden Glauben versagt. Aber gewisse Preßkreise waren anderer Meinung oder thaten wenigstens so: Die Nachricht war insbesondere Wasser auf die Mühle aller Hetzer gegen die deutsche Kolonialpolitik und ist nach dieser Richtung hin mit ungeheurem Behagen ausgebeutet worden. Diesem verwerflichen und verwirrenden Spiele ist durch die Klarheit des offiziösen Dementis nun ein für alle Male ein Ende gemacht. Auch wir können damit die Sache selbst zu den alten Akten legen. Aber wir möchten die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um den Wunsch auszudrücken, daß die offiziösen Federn, wenn sie den Auftrag eines Dementis erhalten, denselben immer mit derselben Präzision und Deutlichkeit ausführen mögen, welche die Fassung der heute vorliegenden Auslassung zeigt. Wir begegnen nur zu häufig offiziösen Kundgebungen in der Presse, welche die angegebenen Vorzüge völlig vermissen lassen und dem Verdacht Vorschub leisten, daß hinter der Unklarheit der Worte sich eine Unklarheit des Sinnes verbirgt.

Lord Salisbury über China.

Lord Cecil, wie Salisbury genannt wurde, ehe er das Erbe seines Marquisats antrat, ist kürzlich von seinem Posten geschieden, um sich künftig mit dem Vorsitz im englischen Ministerium, mit der nominellen Vertretung der Gesammtpolitik zu begnügen. Doppelt interessant ist es daher, daß **Salisbury** in einer ausführlichen uns telegraphisch übermittelten Rede bei einem Bankett in der Guildhall in London gewissermaßen das Facit seiner bisherigen Leitung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes gezogen und in großen Umrissen ein Bild von dem augenblicklichen Stand der englischen Politik, soweit es sich um China handelt, gegeben hat.

Zunächst sprach er seine Freude aus über die Erfolge der britischen Soldaten in **Afrika**. Er beklagte die Verluste, welche das Heer durch die Schlachten und Krankheiten erlitten, gedachte besonders des Todes des Prinzen Christian Viktor von Schleswig-Holstein und sprach Lord Roberts seine Theilnahme anläßlich der Erkrankung seiner Tochter aus. Redner vertheidigt dann das Kriegsministerium, welches 300 000 **Mann** 6000 **Meilen beförderte**. Die Regierung werde bereit sein, die Mängel abzustellen. Dieses Kriegsministerium habe den Status der Kolonien dem Auslande gegenüber gehoben.

Salisbury erwähnte sodann die Gefühle der Freundschaft zwischen **England** und **Amerika** und sprach seine Befriedigung über die **Wiederwahl MacKinleys** aus.

Dann ging Salisbury auf die **chinesische Frage** über und führte dabei wörtlich aus:

> Was **China** betrifft, so kann ich da nicht mit völliger Freiheit sprechen, da wir zu einer Gruppe gehören, die in dieser Frage übereinstimmend handelt. Wir kennen ja das europäische Konzert schon so ziemlich und haben in der Vergangenheit bezüglich desselben einige Erfahrung gehabt. Wie bekannt, hat es mehrere ausgesprochene Kennzeichen; eins davon ist, daß es darauf hinzielt, den Frieden unter den Mächten Europas zu bewahren. Ein anderes ist, daß es darauf gerichtet ist, für eine längere Zeit die Lösung jeder grade schwebenden Frage hinauszuschieben.

Allerlei und Anderes.

Prozeß Sternberg. — Momentbilder aus Moabit. — Die Berliner Kriminalpolizei. — Die Lohnbewegung der Schneeschipper. — Der verbotene Giftfresser.

Berlin, 9. November.

Das ganze Interesse Berlins konzentrirt sich augenblicklich auf den Prozeß Sternberg. Nicht des Angeklagten wegen. Ob Herr Sternberg, der sich im Laufe der Jahre durch allerlei Bank- und Börsenschiebungen ein nach vielen Millionen zählendes Vermögen er—worben hat, auch in dieser zweiten Auflage seines Prozesses überführt wird, allerlei unanständige Manipulationen mit minderjährigen Mädchen vorgenommen zu haben: darum kümmert sich kaum noch Jemand. Ob die kleine Frieda Woyda bei der ersten Verhandlung, in der sie den Angeklagten außerordentlich belastete, die Wahrheit sagte und ob sie jetzt lügt, wo sie alle ihre früheren Aussagen abzuschwören bereit ist, oder umgekehrt, — wer fragt heute noch danach! Der Prozeß Sternberg hat sich urplötzlich in eine schwere Anklage gegen die Berliner Kriminalpolizei, oder wenigstens gegen einige ihrer berufensten Vertreter, umgewandelt. Deshalb eilt Jeder, der sich auch nur eine freie Stunde von den Geschäften des Tages abzwingen kann, hinaus nach dem Kriminalgericht in Moabit. In den Verhandlungssaal selbst kommt man ja so leicht nicht hinein, denn bei dem Prozeß ist die Oeffentlichkeit ausgeschlossen und nur wenigen Vertretern der Presse wurde der Zutritt gestattet. Aber schon in dem halbdunklen Korridor vor dem kleinen Schwurgerichtssaal, in welchem die Verhandlungen stattfinden, entfaltet sich ein buntes Leben und Treiben, das der sorgfältigen Beobachtung wohl werth ist. In dem dichten Menschengewühl sieht man so ziemlich alle Zeugen, die drinnen unter ihrem Eide — und manchmal auch ohne diesen — den Gerichtshof über die verschiedenartigsten Thatsachen aufklären sollen. Am breitesten machen sich die in Unehren fett gewordenen Gestalten der verschiedenen Kupplerinnen, die in diesem schmutzigen Prozeß eine Rolle spielen und die bald diesem bald jenem der herumflanirenden eleganten Herren einen raschen Blick des Einverständnisses zuwerfen, der auf längere, beschauliche Bekanntschaft schließen läßt. Es sind ausnahmslos Damen, die sich in Zeitungsinseraten als Masseurinnen oder als Vermietherinnen von Zimmern „auf Tage, Wochen, Monate" zu empfehlen pflegen. Hinter ihren eigentlichen Beruf kommt man erst, wenn man soviel Geld übrig hat, wie der Angeklagte Sternberg, oder wenn man einen so hartnäckigen Spürsinn besitzt, wie der Hauptzeuge, der Kriminalschutzmann Stierstädter. Dieser schwarzbärtige finsterblickende Herr taucht höchstens während der Mittagspause auf dem Korridor auf, sonst ist er im Sitzungssaale selbst zu sehr in Anspruch genommen. Sehr wichtig kommt sich namentlich die Frieda Woyda selbst vor, die sich offenbar vollkommen bewußt ist, daß sie hier eigentlich der Punkt ist, um den sich, für den Angeklagten Sternberg wenigstens, Alles dreht. Sie hat ein häßliches, verschlagenes Gesicht und ist so recht der Typus jener früh verdorbenen kleinen Verkäuferinnen von Streichhölzern und Veilchensträußchen, wie sie sich in der Friedrichstraße und in der Passage herumdrängen und sich mit ihren frechen Manieren hauptsächlich an ältere Herren herandrücken. Diesem verstockten Gesicht sieht man es an, daß das Mädchen unter allen Umständen bei einer Lüge bleiben wird, die es sich selbst in den Kopf gesetzt hat oder die ihm von Anderen in den Kopf gesetzt wurde, und wenn der Gerichtspräsident noch so ernst und nachdrücklich auf sie einspricht. Die größte Spannung entwickelt sich jedoch, wenn der elegante, schneidige Kriminalkommissar Thiel oder der kleine untersetzte Polizei-Direktor von Meerscheidt-Hüllessem mit dem gelichteten Haar und dem spitz geschnittenen, röthlich-blauken Vollbart auf die Thür des Sitzungssaales zuschreiten. Herrn Thiel sieht man die hochgradige Erregung an, die ihn beherrscht, während sein Vorgesetzter stets eine gewisse ruhige Würde bewahrt. Freilich kämpfen heute Beide gleichmäßig um ihre Ehre und ihre Existenz, „um Kopf und Kragen," wie sich der Präsident gelegentlich einmal ausdrückte. Ehe der Prozeß nicht beendet ist und ehe nicht auch das Ergebniß der Disziplinaruntersuchung vorliegt, die von der Regierung in Aussicht gestellt ist, läßt sich allerdings absolut nicht entscheiden, ob die beiden Herren auch „purzeln" werden, wie der Schutzmann Stierstädter es so bestimmt behauptet haben soll. Ungefähr auf der gleichen moralischen und gesellschaftlichen Stufe wie die Kupplerinnen, die hier Zeugniß ablegen müssen, stehen die zahlreichen Agenten und Angestellten von Detektivbureaux, die sich gleichfalls auf dem Korridor drängen. Sie sind jetzt ausnahmslos für den Angeklagten Sternberg thätig gewesen, selbstverständlich nur mit Mitteln, die strafrechtlich nicht gut faßbar sind. So behaupten wenigstens diese Herren selbst, die man an ihrer meist etwas schäbigen Talmi-Eleganz sehr leicht erkennen kann. Aber wie gesagt, sie alle sind ja nur nebensächliche, stumme Figuren in diesem Prozeß, der die öffentliche Meinung so tief aufgewühlt hat, wie seit langer Zeit keine andere Gerichtsverhandlung.

Im Uebrigen wirft der Winter schon jetzt seine drohenden Schatten voraus. Noch gab es keine Nachtfröste und noch ist auch nicht die kleinste Schneeflocke gefallen, aber da die „Lohnbewegungen" nun einmal als durchaus modern gelten, hatten auch die Berliner Schneeschipper bereits eine Neuregelung ihrer Löhne angeregt. Sie beschweren sich darüber, daß sie als „städtische Hilfsarbeiter" in der Millionenstadt Berlin nur einen Tageslohn von 2,25 Mk. beziehen, während das benachbarte, viel kleinere Rixdorf seinen Schneeschippern täglich drei Mark bezahlte. In ihrer Mehrzahl rekrutiren sich die Schneeschipper aus Maurern und sonstigen Bauarbeitern, die keine Beschäftigung mehr haben, sobald Frost eintritt. Die arbeitsscheuen Elemente, die das Schneeschippen mit Vorliebe nur während der Sommermonate betreiben, sind ja doch ziemlich selten unter diesen ehrlichen Arbeitern, die dazu oft auch noch eine große Familie zu ernähren haben. Es ist daher zu hoffen, daß der Magistrat von Berlin sich zu einer Gehaltsaufbesserung für die Schneeschipper entschließt, noch ehe es zu schneien beginnt.

Vor einiger Zeit erzählte ich Ihnen von dem Giftfresser Kapitän Betrio, der sich hier produzirt hatte. Der Arme hatte thatsächlich in Gegenwart zahlreicher Aerzte, Chemiker und sonstiger Sachverständigen, die unglaublichsten Mengen Arsenik, Grünspan und ähnlicher nahrhafter Gerichte verspeist, so daß sein Impresario auch seinem öffentlichen Auftreten mit dem unbegrenztesten Vertrauen entgegensah. Leider hat die Polizei beiden einen Strich durch die Rechnung gemacht, indem sie die ferneren Produktionen des Giftfressers einfach verbot. Der Grund für das Verbot ist schwer ersichtlich. Oder ist unsere Polizei vielleicht der Ansicht, daß das Giftessen populär werden könnte? Es giebt hier doch schon Restaurants genug, in denen das Essen ohnedies das reine Gift ist.

Flaneur.

Neues vom Tage.

Folgenschwere Explosion.

Halle, 10. Nov. (Tel.) Im chemischen Institut der Universität wurden dem Studenten Sachse durch eine Explosion eines selbstgefertigten Präparates beide Hände abgerissen.

In einer chemischen Fabrik in Leopoldshall ereignete sich gestern eine Dampfkessel-Explosion. Zwei **Personen wurden getödtet**, 3 schwer und 7 leicht verletzt. Die Unglücksstätte ist ein einziges Trümmerfeld, auf dem Holzbalken, Mauersteine und Kesseltheile wüst durcheinander liegen. Eine Kesselstirnwand mit Flammrohr hat das Dach eines etwa 80 Meter entfernten Schuppens der Fabrik Kalk eingeschlagen und liegt völlig verbogen am Boden. Ein anderes Kesselstück ist, ein etwa 50 Meter hohes Pappdach durchschlagend, in den Krystallisirraum der Konkordia gedrungen.

Schauspieler vor Gericht.

Der Schauspieler Ferdinand **Meyer**, der an der Sommerbühne des Tivolitheaters in Bremen als Possenregisseur engagirt war, wurde wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Das Schwurgericht in Leipzig verurtheilte den Opernsänger Georg **Steinbeck** aus Stettin wegen schwerer

Daher würde es außerordentlich unangemessen sein, wenn ich mich auf irgend welche Kritiken und Prophezeihungen einlassen wollte; aber ich darf wohl auf ein **gewisses Abkommen** hinweisen, das zwischen **England und Deutschland** geschlossen ist, da dasselbe Gegenstand der öffentlichen Besprechung geworden ist. Es ist ein Abkommen, welches nichts besonders Exzentrisches oder Eigenthümliches an sich hat, weil es die Gefühle der meisten, wenn nicht aller verbündeten Mächte zum Ausdruck bringt, aber es legt die beiden wichtigen Punkte fest, daß wir die **Integrität Chinas** und die **offene Thür** aufrecht zu erhalten wünschen. Ich glaube, es ist sehr vortheilhaft, daß die Mächte sich zu Gunsten dieser Grundprinzipien ausgesprochen haben. Wenn diese beiden Punkte durchgeführt werden, so wüßte ich nicht, daß die Lösung des chinesischen Problems eine solche sei, daß man sich ängstlich mit ihr zu beschäftigen habe. Diese beiden Punkte sind die Ziele, an denen wir festzuhalten wünschen.

Es bleibt uns nur noch übrig, über den Weg zu wachen und ihn zu ebnen, auf dem China wieder zu einer geregelten Regierung gelangen kann und zu einem Wohlstande, der den Handel begünstigt und auf den wir uns mit den übrigen Mächten zusammenschließen können, um jenen gefährlichen Ideen den Boden zu entziehen, daß gegenwärtig der Moment sei, wo man die Integrität des chinesischen Reiches verletzen und sich mit nur geringem Kräfteaufwande daran machen könne, China zu kommandiren statt ihm zu gestatten, sich von Chinesen selbst regieren zu lassen! Ich glaube, die Ausführung jener Idee wäre eine große Gefahr, aber die Erklärung zweier großen Mächte, daß solche Ideen nicht ihre Ziele sind, wird von großem Werthe sein.

Zum Schluß sprach Lord Salisbury von den Vertheidigungsmitteln Englands und bemerkte, man müsse das Vaterland davor sichern, daß es nicht in den Arbeiten des Friedens und der sozialen Reform unterbrochen werde.

Die Wirren in China.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet in einem gestern aus Tientsin in Berlin eingelaufenen Telegramme:

„Eisenbahn von Schanhaikwan bis Tangshaksun in Betrieb. Wiederherstellung der weiteren Strecke bis Tongku bis Mitte Dezember zu erwarten. Kolonne Normann am 6. zurückgekehrt, Kolonne Garioni hat in Kuanhsien 4 reguläre Bataillone entwaffnet und zerstreut."

* * *

Ein französisches Gelbbuch über die Chinaangelegenheit ist gestern an die Deputirten vertheilt. Es enthält 362 Schriftstücke, welche vom 29. Juli 1899 bis zum 30. Oktober d. Js. reichen. Das Buch enthält Mittheilungen über einen bisher völlig unbekannt gebliebenen **Plan des Prinzen Tsching**, der am 1. Juli einen **Aufstand** gegen den **kaiserlichen Hof** hervorrufen wollte. **Frankreich** und **Rußland** wollten das Pronunziamento des Prinzen unterstützen, die übrigen Mächte aber hielten ein solches Beginnen nicht für opportun. Die darauf bezüglichen Unterhandlungen wurden von Kabinet zu Kabinet geführt. Die Pekinger Gesandten wußten von dieser Kombination nichts, sie hatte wenigstens den Erfolg, daß das Bombardement der Gesandtschaften zeitweilig eingestellt wurde.

Unter den letzten Schriftstücken befindet sich die von Delcassé an die Mächte gerichtete Note vom 30. September, in welcher er die sechs bekannten Punkte in Vorschlag bringt, die den einzuleitenden Unterhandlungen als Grundlage dienen sollen. In einem vom 2. Oktbr. datirten Briefe macht der deutsche Botschafter Fürst Münster den Minister Delcassé auf das Deutschland zur Kenntniß gebrachte Edikt des Kaisers von China aufmerksam, in welchem die Namen mehrerer Prinzen und hoher Würdenträger aufgezählt werden, deren Bestrafung befohlen worden sei. Deutschland verlange, daß die Mächte sich dahin einigen sollten, zu prüfen, ob die in dem Edikt enthaltene Liste von strafbaren Personen genügend und richtig, ob die in Aussicht gestellten Strafen angemessen und in welcher Weise die Ausführung der Bestrafung von den Mächten zu überwachen sei.

Politische Tagesübersicht.

In scharfer Form soll sich der Kaiser anläßlich eines Vortrags des Reichskanzlers Grafen Bülow über die Enthüllungen, die der Prozeß **Sternberg** in Bezug auf Beamte der Kriminalpolizei gebracht hat, dahin geäußert haben, daß Maßnahmen zu ergreifen seien, welche eine Wiederholung derartiger Dinge zur Unmöglichkeit machen; denn die Kriminalpolizei der Reichshauptstadt müsse eine Elitetruppe im deutschen Kriminalwesen sein. Der Kaiser erwarte umgehend Vorschläge zu diesen Maßnahmen und Neuerungen.

*

Die Verluste der Engländer bei dem für sie günstigen Treffen bei **Bothaville** sind doch erheblich höher, als die ersten Nachrichten zugaben. Eine Depesche des **Feldmarschalls Roberts** aus Johannesburg vom 8. November meldet: Oberst **Legallais** überraschte Streitkräfte der Boeren am 5. November südlich von Bothaville und brachte ihnen eine vollständige **Niederlage** bei. Wir erbeuteten einen Zwölfpfünder, einen Fünfzehnpfünder, vier andere Kanonen und ein Maximgeschütz mit der gesammten Munition. **Hundert Boeren** wurden gefangen genommen, **25 Boeren getödtet** und 30 verwundet. Auf Seite der Briten wurden **3 Offiziere**, unter diesen der Oberst Legallais, sowie **acht Mann getödtet. 7 Offiziere** und **26 Mann wurden verwundet.** Präsident Steijn und General Dewet, die sich auf dem Kampfplatze befanden, zogen in großer Eile ab.

Die Boeren überfielen und besetzten gestern zwölf Meilen von Bloemfontein zwei Farmen.

Deutsches Reich.

— Gestern Vormittag begab sich der **Kaiser**, nachdem er längere Zeit allein gearbeitet hatte, nach dem Vorwerk Hallin zu einer Jagd auf Fasanen und Kaninchen, an welcher auch der Kronprinz theilnahm.

— Am 16. November wird der Kaiser auf der Reise von Trachenberg nach Großkreisch in Breslau seine Fahrt unterbrechen und im Kasino der Leibkürassiere das Frühstück einnehmen.

— Ueber die **Reform des höheren Unterrichtswesens** in Preußen wird nach den „Münch. Neueste Nachr." dem preußischen Landtag in dieser Session ein Gesetzentwurf zugehen, welcher die Beschlüsse der Schulkonferenz vom Mai zur Unterlage hat.

— Die „Nordd. Allgem. Zeit." glaubt, der **Reichskanzler** lehne es ab, im „Reichsanzeiger" jede beliebige Anzapfung oder Verleumdung zu beantworten. Auf eine etwaige Anfrage im Reichstage werde eine deutliche Erwiderung nicht fehlen.

— Der auf Grund umfassender Erhebungen im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Entwurf betreffend die **Regelung der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder** ist den Bundesregierungen nunmehr zugegangen.

— Der Gesundheitszustand des Frhr. **v. Stumm** hat sich nach der „Post" noch nicht so weit gebessert, daß er zur Eröffnung des Reichstags nach Berlin reisen könnte. Im besten Falle werde er erst später an den parlamentarischen Arbeiten wieder theilnehmen können.

Heer und Flotte.

Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „**Weißenburg**", Kommandant Kapitän zur See Hofmeier, am 8. November in Tschifu eingetroffen und am 9. November nach Tsingtau in See gegangen. Der Dampfer „**Cöln**" mit der abgelösten Mannschaft des Kreuzergeschwaders, Transportführer Oberleutnant zur See Pezel, ist am 9. November in Singapore eingetroffen und beabsichtigt, am 10. November die Heimreise nach Colombo fortzusetzen. S. M. S. „**Hela**", Kommandant Korvetten-Kapitän Ramvold, ist am 7. November in Tsingtau in See gegangen und am 8. November in Wusung eingetroffen. Das Lazarethschiff „**Gera**", Detachementsführer Kapitänleutnant Rogge, ist am 8. November in Tsingtau eingetroffen. S. M. S. „**Odin**" ist am 8. November in Kiel eingetroffen. Die russischen Torpedoboote „**Skat**" und „**Kassatka**" haben am 8. November Kiel verlassen.

Der Prozeß Sternberg.

Berlin, 9. November.

Nach Eröffnung der Sitzung erklärt Staatsanwalt Braut, daß ihm von einem Lehrer mitgetheilt sei, daß Frieda Wonda und ihre Mitschülerinnen von den Vorgängen erzählt habe. Der Gerichtshof beschließt, diese drei Zeuginnen sofort zu laden.

Eine Unverschämtheit Sternberg.

Angeklagter **Sternberg** bittet dringend, die Mädchen nicht durch einen Kriminalschutzmann herbeiholen zu lassen, da doch der dringende Verdacht bestehe, daß diese Mädchen durch die Kriminalpolizei beeinflußt worden.

Staatsanwalt Braut: Solche **allgemeinen Verdächtigungen verbitte ich mir.** Ich habe mir keine Vorschriften darüber machen zu lassen, wie Zeugen herbeigeholt werden sollen.

Der Angeklagte wirft sich dann als Vormund der Presse auf und beklagt sich darüber, daß in den Zeitungen in ungeheuerlicher Weise Stimmung gegen ihn gemacht werde. So lese er in der „Tägl. Rundsch." von den angeblich ungeheuren Honoraren, die den Vertheidigern gezahlt würden. In der Verhandlung sei doch noch kein Wort davon zur Sprache gekommen. Die Honorare halten sich durchaus in den üblichen Grenzen.

Aus Sternberg's Vorleben.

Der Gerichtshof beschließt die Vernehmung der soeben erschienenen Zeugin Frl. **Pfeffer**, die im Alter von 40 Jahren steht. Sie war die frühere **Wirthschafterin bei Sternberg**; zwei Jahre lang stand sie in intimem Verkehr mit ihm. Sie sagt sie ferner aus, vorher moralisch nicht gewesen; kurz nach dem Antritt ihrer Stellung bei Sternberg habe sie bei ihm gewohnt. Sie sei vor ihrer Aufregung **krank** geworden, da Sternberg mit **vielen Mädchen** verkehrte. Sternberg habe versprochen, für sie zu sorgen, was er indessen absolut nicht gethan habe. Die außergewöhnlichen **sexuellen Neigungen Sternberg's** habe sie auch bemerkt.

Sternberg **wollte**, nach weiterer Aussage der Zeugin, daß sie ein **Pensionat für junge Mädchen** einrichtete, wo er verkehren wollte, um daselbst seinen Neigungen zu fröhnen. Dessen habe sich die Zeugin damals geweigert, wodurch Streit entstanden sei. Dies und ihre Krankheit wären die Gründe zu ihrer Trennung von Sternberg gewesen.

Sternberg's Rache.

Die Zeugin fährt fort: Als Stierstädter zu ihr kam, hatte sie noch keine Ahnung vom Fall **Wonda**. Sie ging darauf zum Polizeipräsidium, wo ein Brief eingelaufen war, daß ein Fräulein Pfeffer Kenntniß von einem Angriffe Sternbergs auf ein 12-jähriges Mädchen habe. Sie, Zeugin, war zwar mit der Fischer seit 12 Jahren bekannt, weiß aber von der ganzen Sternberg'schen Affäre in der Fischer'schen Wohnung nichts, sie hat auch nie die Wohnung betreten. Sie betont ausdrücklich, daß sie Sternberg in dieser Angelegenheit weder belasten noch entlasten könne. In der Markthalle hat sie einmal die Frieda Wonda gesehen mit der „Assistentin" der Fischer, der Wendler. **Die Zeugin wurde seiner Zeit mit Frieda Wonda** im Amtszimmer des Herrn v. Treskow **konfrontirt**. Einwirkungen von Seiten Sternbergs sind auf die Zeugin nicht gemacht worden. Zeugin lebt vom Zimmervermiethen; sie ist sehr leidend. Sie ist einmal Anfangs Juli im Bureau des Dr. Werthauer gewesen, um sich Rath zu holen, **wie sie sich vor Sternberg schützen könne, von dessen Seite sie Verdächtigungen befürchtete.**

Die Zeugin erzählt dann auf Befragen eine Reihe von Vorfällen, in welchen von den verschiedensten Seiten ihr nahegelegt worden sei, doch ihrem Haß gegen Sternberg — den sie bestreite — nicht zu weit nachzujagen und sich **lieber mit ihm zu versöhnen**, seine Dankbarkeit würde dann keine Grenzen kennen. Die Zeugin erzählt ferner auf Ersuchen des Rechtsanwalts Dr. Werthauer, daß sie einmal aus eigenem Antriebe auf dessen Bureau gewesen sei, weil sie gehört habe, daß **Sternberg Himmel und Hölle in Bewegung setze, um sie zu verderben** und sie unglaubwürdig zu machen. Bei dieser Gelegenheit habe ihr Dr. Werthauer nahe gelegt, ob sie denn mit **Sternberg nicht endlich mal Frieden machen könne.** Darauf habe sie gesagt, sie wisse garnicht, wie Sternberg zu einer solchen Gewißheit gegen sie komme, er scheine zu glauben, **daß sie Gott weiß was gegen ihn auskramen wolle**, sie beabsichtige aber garnichts sondern werde nur die Wahrheit sagen.

Die Macht des Geldes.

Es wird hierauf ein beweglicher Brief der Zeugin an Stierstädter verlesen, in dem sie bitter klagt, wie **Sternberg an ihr gefrevelt** habe, und in dem sie St. bittet, ihr seine Hilfe zu gewähren, falls sie unschuldig in den Prozeß hineingezogen würde. „**Der ganze Prozeß**", so heißt es im Briefe wörtlich, „**wird zeigen, was Geld vermag.**"

Sie hält Stierstädter für vollständig **unparteiisch** und **unbestechlich**, hingegen alle, die es mit Sternberg halten, für **bestochen**.

Die Zeugin bringt sodann zur Sprache, daß ihr von einer gewissen **Fiedler die größten Versprechungen gemacht worden seien, wenn sie Sternberg entlastete.**

Die Vertheidung und Stierstädter.

Justizrath Dr. Sello erklärt hierauf, er halte es für seine Pflicht, nunmehr kund zu geben, daß er sein früheres Bedenken, ob nicht Herr Stierstädter zu Ungunsten Sternbergs Beziehungen mit der Zeugin unterhalten habe, für widerlegt erachte. Rechtsanwalt Dr. Werthauer schließt sich dem an. Rechtsanwalt Dr. Mendel: Er wolle im Anschluß hieran erklären: Die Vertheidigung stehe garnicht auf dem Standpunkte, daß Herr Stierstädter in bewußter Weise die ganzen Dinge erfunden hat, sondern nur in dem Glauben, einem Verbrecher auf der Spur zu sein, sich in die Sache so sicher hineingedacht hat.

Ein heftiges Renkontre.

Angekl. **Sternberg** ergeht sich darauf in langen Betrachtungen gegen die Zeugen Frl. Pfeffer, die auf auf ihn einen großen Haß geworfen habe. Der Angeklagte erklärt, daß er von einem **Verschwörerkomplott vollständig umwickelt** werde und es ihm außerordentlich darauf ankomme, die Unwahrhaftigkeit der Zeugin Punkt für Punkt darzulegen. Wenn wirklich noch ein anderes Mädchen „abgerichtet" sein sollte, dann möchte er bitten, daß man damit herauskomme. Seine Existenz werde hier durch solche falsche Angaben zertrümmert und vernichtet und er müsse alle Einzelheiten ganz klar stellen.

Der Angeklagte wird bei der weiteren Erörterung **immer erregter** und behauptet, daß **jedes Wort der Zeugin eine Unwahrheit** sei. Völlig unwahr sei es, daß er ihr zugemuthet habe, ein **Pensionat für kleine Mädchen** zu errichten. Wie unwahr die Zeugin sei, gehe auch daraus hervor, daß sie soeben zugegeben habe, die Erzählung von dem „andern" kleinen Mädchen weiterverbreitet zu haben, ohne daß es ihr möglich war, die Personen anzugeben, von denen sie die Geschichte gehört haben wolle. Der Angeklagte beschuldigt die Zeugin mit immer größerem Nachdruck der größten Verworfenheit, behauptet, daß sie, als sie von ihm fortging, sich in der Charlottenstraße ein Absteigequartier gemiethet habe, daß sie selbst einen unsittlichen Lebenswandel gegen Entgelt führe 2c. 2c.

Diese Beschuldigungen setzen die **Zeugin in furchtbare Erregung**. Sie springt schließlich auf und giebt die **schwersten Beschuldigungen an Sternberg** zurück. Derselbe habe nach der Fournaçon-Sache sich mit ihr in Verbindung gesetzt, sie gefragt, warum sie denn so voll Gift und Galle gegen ihn sei, und sie schließlich bedroht, daß er sie vernichten werde. Er habe sie unglücklich gemacht, sie ihrem Schicksal überlassen, nachdem sie von ihm gegangen, sie mit Füßen getreten und sie in **Hunger und Elend** gelassen. Das sei empörend. Die Zeugin, welche sich in immer größeren Groll hineinredet, behauptet schließlich, daß er sie zur **Kuppelei** habe **treiben wollen**, daß er von ihr verlangt habe, ihm kleine Mädchen von 12—14 Jahren zuzuführen, und daß er auch gegen eine kleine Verwandte **Unanständigkeiten** begangen habe bezw. habe begehen wollen. Sie habe sich geweigert, ihm dieses Verlangen zu erfüllen und auf das **Zuchthaus** verwiesen, worauf er angeblich gesagt habe: „Es schade ja nichts, wenn sie einmal ins Zuchthaus gehe."

Der Angeklagte zeigt hier durch heftige Geberden an, daß er diese ganze **Erzählung für Erfindung** erachte, und giebt dieser Ansicht auch erregten mündlichen Ausdruck, wird aber wiederholt von der sehr **empörten Zeugin** mit den Worten unterbrochen: „Es ist doch wahr! **Wenn mich ein Millionär hier schließlich noch zur Kupplerin machen will, dann kenne ich keine Rücksicht mehr!**" — Der Angeklagte **Sternberg** bleibt dabei, daß an der ganzen Erzählung kein wahres Wort sei. Die Pfeffer sei seiner Zeit freundschaftlich von ihm geschieden. Erst etwa zwei Jahre später habe die Zeugin damit begonnen, **Expresserbriefe** an ihn zu richten. Es sei sogar so weit gekommen, daß die Zeugin ihn mit Vitriol und Mord bedroht habe.

Ein Briefwechsel.

Präs.: Woher wissen Sie, daß die Zeugin die Schreiberin war? **Angekl.:** Die Briefe waren ja mit ihrem Namen unterschrieben. **Präs.:** Haben Sie die Briefe? **Angekl.:** Jawohl. Ich habe mir hier ja alle Behauptungen der Zeugin aufgeschrieben, um ihr durch Vorlegen der Briefe zu beweisen, daß sie die Unwahrheit spricht. **Präs.:** Wo befinden sich die Briefe? **Angekl.:** In meiner Wohnung, ich nehme an, in der Wilhelmstraße. **Staatsanwalt:** Dann beantrage ich, daß dort nach den Schriftstücken gesucht wird. **Angekl.:** Ich bin gewiß damit einverstanden, aber ich muß bemerken, daß man wohl 2 Tage Zeit haben müßte, um sie herauszufinden. Ich nehme an, daß sie sich in einer der vielen großen Kisten befinden, die auf dem Boden stehen. **Präs.:** Haben Sie denn nicht, wie es Geschäftsleute zu thun pflegen, die Briefe nach den einzelnen Jahrgängen sortirt? **Angekl.:** Die Privatbriefe nicht.

Der Gerichtshof beschließt darauf, den Herrn Kriminalkommissar v. Treskow mit einem Beamten sofort nach dem Hause Wilhelmstraße 47 zu entsenden, um nach den Briefen zu suchen.

Wer hat sich zu schämen?

Sternberg fährt fort, der Zeugin Unwahrheiten vorzuwerfen; er wirft ihr wiederholt in höchster Erregung das Wort „Lüge" entgegen, sodaß der Vorsitzende ihm das ernstlich untersagt. Er entschuldigt sich damit, daß er hier um seine ganze Existenz kämpfe und naturgemäß durch solche total unwahre Beschuldigungen erregt werde. Er meine, die Zeugin müßte sich schämen, so etwas hier auszusagen. **Präs.:** „**Wer sich in diesem Prozeß zu schämen hat, ist eine Sache für sich.**"

„Er wird sich wohl herausreden."

Es wird dann ein Brief der **Margarete Fischer** an ihre Schwester Clara, der bei der Pfeffer beschlagnahmt worden ist, verlesen. Sie beklagt sich darin darüber, daß man die Auguste Wunder nach Europa wieder mitgenommen habe, sie sei tief unglücklich, denn sie habe sich nur verleiten lassen. **Herr Sternberg werde sich ja wohl herausreden**, aber was mit ihr nun werden solle, es sei doch ein entsetzliches Gefühl, eine Verbrecherin zu sein; wenn alle Menschen, die etwas begangen haben, so leiden, wie sie, dann gebe es bald keine Verbrecher mehr, sie würde nie wieder sündigen, sondern lieber Hungers sterben 2c. 2c.

Beeinflussungen?

Nach einer kurzen Pause wird die Vernehmung der Helene Pfeffer fortgesetzt. Die Zeugin berichtet von **Versuchen**, die Direktor Popp und ein Herr Epstein gemacht hätten, sie zu **beeinflussen** und sie zu veranlassen, ihre gehässige Gesinnung gegen Sternberg fallen zu lassen. Es seien ihr sogar für ihr Schweigen **tausend Mark** angeboten worden, die sie aber nicht angenommen habe. Vor allem hätte sie die Briefe der Margarete Fischer herausgeben sollen. Auch wurde ihr versprochen, wenn sie „fortgehen" wollte, sie mit genügenden Geldmitteln zu versehen. Zeugin bestreitet auf die Frage des Staatsanwalts, daß sie bei den Unterredungen mit Direktor Luppa und Popp das Gefühl gehabt hätte, als würde sie für die Anstifterin aller Denunziationen und Treibereien gegen Sternberg angesehen.

Amtsgerichtsrath Hanau berichtigt seine gestrige Aussage dahin, daß er gestern von der Zeugin Frieda Wonda einen sehr ungünstigen Eindruck empfangen habe.

Der Transporteur der Zeugin **Ehlert**, die aus dem Gefängniß zu Brandenburg vorgeführt wird, wird in den Saal gerufen und erklärt, daß seiner

---

Urkundenfälschung und Betruges unter Annahme mildernder Umstände zu vier Monaten Gefängniß.

Der Opernsänger **Bertram** wurde vom Hamburger Landgericht von der Anklage, durch falsche Vorspiegelungen einen Vorschuß von 10000 Mk. erlangt zu haben, freigesprochen.

Raubmord im Eisenbahnwagen.

Budapest, 10. Novbr. (Tel.) Der Handlungsreisende Schwarz wurde im Eisenbahncoupé der Strecke Balazsfala-Sovard ermordet und auf das Gleise geworfen. Die Handtasche mit Schmuckwaaren im Werthe von 12000 Kronen ist geraubt worden.

Das entsetzliche Eisenbahnunglück bei Offenbach.

In Ergänzung unserer gestrigen telegraphischen Mittheilung über die grausige Katastrophe, der 8 Menschen zum Opfer gefallen sind, sei noch folgendes nachgetragen: In dem Augenblick, als die Gasbehälter des D-Wagens, nachdem der Personenzug Hanau-Frankfurt auf den bei Offenbach haltenden D-Zug aufgefahren war, explodirte, war alles sofort in Rauch und Flammen gehüllt. Die momentane Verwirrung war so stark, daß verschiedene Passagiere die Ausgänge der Waggons nicht mehr erreichten und elend in den Flammen umkamen. Die Zahl der Todten soll auf 8 festgestellt sein. Unter den Verunglückten ist bisher nur Frau Inspektor Wolff aus Mainz rekognoszirt.

Ueber die Namen der Personen war nichts festzustellen. Drei gefundene Goldringe tragen folgende Inschriften: Willy 28. 1. 1892, Elsa 28. 1. 1892 Tak 1892, A. B. Korcebrukbba 27 Ceron 1892.

Auf der Unfallstelle fanden sich sofort ein: Der Vorstand der Eisenbahn-Betriebs-Inspektion mit dem Rettungswagen der Betriebswerkstätte 1 Frankfurt, der Oberbürgermeister Kreisrath, Polizei-Kommissar und Kreisphysikus sowie der Bahnarzt aus Offenbach, später der Eisenbahn-Präsident und Kommandeur des 168. Infanterie-Regiments Offenbach. Das zweite Bataillon dieses Regiments sperrte die Unfallstelle ab. Die Feuerwehren aus Bürgel, Mühlheim und Offenbach leisteten Hilfe. Die Räumungsarbeiten ermöglichten um 1/25 Uhr die Wiederaufnahme des Betriebes auf einem Gleis. Die geringen Leichenreste sind in die Leichenhalle des Friedhofes Offenbach überführt.

Das Unglück entstand dem „Reichsanzeiger" zu Folge dadurch, daß der Blockwärter telegraphisch die Strecke von Mühlheim frei meldete, obwohl der D-Zug noch vor dem Blocksignal hielt. Eisenbahnminister Thielen sowie der vortragende Rath im Reichs-Eisenbahnamt Misani haben sich an die Unglücksstelle begeben.

Weitere Einzelheiten enthält nachstehendes Telegramm:

G. **Frankfurt a. M.**, 10. Novbr. (Privat-Tel.) Der Berliner D-Zug langte bei Bude 11 in langsamem Tempo an und mußte dort halten, entweder, weil sich eine Achse warm gelaufen hatte oder, wie andererseits angenommen wird, weil ein **Brand** im Zuge bemerkt wurde. Die Rettungsmannschaft erschien erst sehr spät, als leider nichts mehr zu retten war. Die Feuerwehr mußte ihre Thätigkeit auf das Absperren der Unglückstelle beschränken und wurde dann bald durch eine Militärabtheilung abgelöst.

Die Lokomotive des Personenzuges zersplitterte, als sie auf den D-Zug aufstieß, den letzten Wagen im wahren Sinne des Wortes nach rechts und links in zwei Theile. Der Dampf der Heizung strömte sofort aus und der Gasbehälter barst. Wie die „Frankf. Ztg." berichtet, drückte der furchtbare Anprall den letzten Wagen auf den nächsten, ebenfalls einen Schlafwagen, der in die Höhe gehoben wurde, während die beiden weiteren Wagen nebst dem Packwagen und der Maschine auf den Gleis stehen blieben. Durch die Explosion des Gases, das wohl auch durch die unmittelbare Berührung des Personenzuges mit dem Feuer der Lokomotive in Brand gerieth, wurden die Trümmer des letzten Wagens augenblicklich in helle Flammen gesetzt. Die im letzten Wagen befindlichen **Reisenden** sind alle **umgekommen**. Ein Herr, der nach dem Zusammenstoß noch bei Bewußtsein war, machte den Versuch zum Fenster hinauszusteigen, als er **plötzlich in die Flammen zurücksank.** Während von dem letzten der gänzlich zertrümmerten Wagen nur einzelne Eisentheile übrig sind, steht von dem vorletzten Wagen noch das intakt gebliebene eiserne Trägergestell auf 4 Achsen, die Holztheile aber sind von den Flammen vollständig zerstört worden, gegen die man machtlos war. Zum Unglück geriethen noch die in der Nähe befindlichen Telegraphenstangen in Brand. Die Leitung wurde unterbrochen und so mußte es geraume Zeit dauern, bis aus Offenbach Hilfe herankam. Unter den aufgefundenen Leichentheilen fanden sich auch Sporen, weshalb man glaubt, daß sich unter den Verbrannten ein höherer Offizier befand. Unter den Verwundeten befindet sich ein Schaffner **Harsche** aus Berlin, dessen Sohn als verbrannt vermuthet wurde, ferner der Schaffner **Koch**, Weinhändler **Marx** aus Frankfurt a/M. und ein Reisender aus Rußland. Schwerverletzt wurde die Gattin des Direktors **Hoffmann** aus Mainz, dagegen ist die Gattin des bekannten Parfümfabrikanten **Lohse** aus Berlin mit unbedeutenden Hautabschärfungen an der Hand davongekommen. Nach polizeilicher Feststellung gab es **8 Todte, 29 Verletzte.**

Der Bericht eines Augenzeugen lautet: Das Röcheln und Stöhnen der Sterbenden, das Hilfegeschrei der Verwundeten, der im Wagen eingesperrten Personen, die von den Flammen erfaßt wurden, war entsetzlich. Eine Frau, die sich durchs Fenster retten wollte, blieb darin stecken und wurde von den Flammen im Innern des Wagens erfaßt und verbrannte, ohne daß man ihr Hilfe bringen konnte, da es wegen der Flammen unmöglich war, in die Nähe des Wagens zu gelangen. Unter den bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Leichen wurden zwei gefunden, bei denen man an den Trauringen mit gleichem Datum feststellen konnte, daß es sich um ein Ehepaar handelt. Bei zwei Leichenresten wurde nach der Beschaffenheit der Zähne angenommen, daß die Umgekommenen kaum dem Kindesalter entwachsene junge Leute waren. An der Unglücksstelle fanden sich am Morgen mehrere Leute ein, die nach Verwandten suchten und solche unter den Verunglückten im Zuge vermutheten. Reste von Reisegepäck, von Kleidern und Regenschirmen wurden zusammengesucht und der Bürgermeisterei von Bürgel zur Aufbewahrung übergeben, da an diesen Gegenständen vielleicht noch nachträglich die Identität der Unbekannten festgestellt werden kann.

Französische Offiziere.

Infolge der zwischen Offizieren der Artillerieschule in Fontainebleau stattgehabten Duelle, welche durch die Angelegenheit des Hauptmanns Coblentz hervorgerufen waren, hat der Kriegsminister eine strenge Untersuchung angeordnet. Man hält eine zeitweilige Schließung der Artillerieschule nicht für unmöglich.

Eine andere Darstellung.

Während gestern mitgetheilt wurde, daß der Hamburger Dampfer „India" bei Rettungsarbeiten des englischen Dampfers „Amaryllis" gesunken sei, wird heute uns telegraphisch gemeldet, daß die „India" stark beschädigt in Cherbourg angekommen. Sie hat die gesammte Mannschaft des „Amaryllis" an Bord mit Ausnahme von 2 Mann, die umgekommen sind. Darnach scheint es also, daß das Wolff'sche Telegraphenbureau sich bei der Wiedergabe der ersten Meldung insofern geirrt hat, als nicht die „India", sondern die „Amaryllis" untergegangen ist.

Flüchtig geworden.

Berlin, 10. Nov. (Tel.) Seit etwa acht Tagen ist aus Oporto in Portugal der dortselbst seit längerer Zeit ansässige deutsche Staatsangehörige **Paul Adolf Nusse**, geboren zu Pinne am 1. 3. 1868, welcher dort mit seinem Schwager Bastos ein umfangreiches Export- und Importgeschäft betrieb und dementsprechend Geschäftsverbindungen in der ganzen Welt, so auch in Deutschland, unterhielt, nach Wechselfälschungen in Höhe von 300000 Mk. flüchtig geworden.

Gesangenen von der Zeugin Schnörwange auf dem Korridor zugerufen wurde: „Sage man nich so schlecht über Sternberg aus“, was die Zeugin Ehlert bestätigt.

Der Vorsitzende ermahnt die Schnörwange, jede Beeinflussung zu unterlassen, sonst müsse sie bestraft werden.

Sie kann sich nicht besinnen.

Die alsdann an Gerichtsstelle erschienene Verwandte der Zeugin Pfeffer ist jetzt 28 Jahre alt. Sie soll darüber bekunden, ob es wahr sei, daß der Angeklagte Sternberg sie, als sie noch Kind war — also vor etwa 15 Jahren — unsittlich berührt habe. Die Zeugin Pfeffer behauptet es, das junge Mädchen erklärt aber, daß es sich auf einen derartigen Vorfall ganz und gar nicht besinnen könne. Sie bleibt auch dabei, obwohl die Zeugin Pfeffer ihr einzelne Daten vorhält, die ihr Gedächtniß schärfen sollen.

Der Staatsanwalt verliest hierauf einen anonymen Brief, der ihm zugegangen ist. Danach habe Sternberg gegenüber den Redakteuren der „Morgenpost“ Brehmer und Cunow zugestanden, daß er mit Frieda Woyda unerlaubte Beziehungen unterhalten habe. Die Ladung der beiden Redakteure als Zeugen wird beschlossen.

Der nach Sternbergs Wohnung zur Ermittlung der Pfeffer'schen Briefe entsandte Kommissar v. Treskow hält angesichts der ungeheuren Menge an vorgefundenen Manuskripten es kaum für möglich, daß man ohne eine Mithilfe des Angeklagten darin sich werde zurecht finden können.

Die Sitzung wird dann auf Sonnabend früh ½10 Uhr vertagt.

Locales.

*** Danziger Orchesterverein mit Eugen d'Albert.** Das von unserm rühmlichst bekannten Orchesterverein am 24. November im Schützenhause zu veranstaltende Konzert verspricht wieder eins der bedeutendsten der Saison zu werden. Dafür bürgt allein schon die Person des gewonnenen Solisten Eugen d'Albert. Ueber den Künstler, der sich hier schon seit langer Zeit nicht hören ließ, bringt die Leipziger „Zeitschrift für Musik und Litteratur“ einen längeren Aufsatz aus der Feder des Musikschriftstellers Breithaupt, dem wir folgende markante Stellen entnehmen: „Ein Koloß auf einer Basis von Granit trat der größte der lebenden, reproduktiven Künstler wieder vor mein geistiges Auge. Er ist noch ganz der Alte, der Allgewaltige mit dem fabelhaften physischen wie geistigen Fond, dem stupenden Gedächtniß und der unglaublichen Technik. Natürlich haben die Jahre die natürlichen Veränderungen hervorgerufen, und es steht nicht mehr der Dreiundzwanzigjährige vor uns mit der Frische, der Einseitigkeit, der Kraft und dem Feuer der Jugend — aber das Jetzt wiegt das Einst reichlich auf; denn der Künstler hat gesammelt und eine Meisterschaft im Ausdrucksvermögen, im Vortrag, und in den technischen Mitteln eine Höhe erreicht, auf die ihm keine Kritik zu folgen vermag. Es ist wahr, d'Albert wird von einzelnen in Einzelheiten übertroffen — aber auch nur in „Einzelheiten“. Als Gesammtkunsterscheinung hat er keinen neben sich, noch einen über sich. D'Albert, der größte Polyphoniker und Plastiker, ist kein Spezialist, keine Spezialität, sondern eine Singularität, darin liegt seine Größe. Während fast alle anderen mit geringen Ausnahme auf diese oder jene Spezialität verfallen sind — ist er einer der wenigen, die der Gefahr der Einseitigkeit entgingen, und der einzigste, der die Energie und genialen Fleiß besaß, sich zu Beethoven Stil durchzuarbeiten. Als Stilistiker hier unübertroffen, auf der Höhe der Reife und Vollkommenheit, und als universeller Denker und Künstler bleibt er der werthvollste Pädagog unserer Zeit. Auf erzieherischem Gebiete liegt seine weitere Bedeutung, und ich will im Interesse der heranwachsenden Generation wünschen, daß er Winter für Winter zu uns kommen und unsern Geschmack läutern möge. Eigentlich gehört er wie ein echter Rembrandt in das Museum und müßte Jedermann zugänglich sein.“ Im Sinne dieser Ausführungen ist es besonders dankenswerth zu begrüßen, daß der Künstler das schönste der 5 Beethoven-Konzerte, das in Es-dur, für diesen Abend gewählt hat. Auf das übrige Programm, das im Inseratentheil abgedruckt ist, und auf die Darbietungen des in Stärke von 90 Musikern mitwirkenden Vereins kommen wir nochmals zurück.

*** Der Bazar zum Besten des Diakonissenhauses,** der morgen und übermorgen im Remtersaale des Franziskanerklosters veranstaltet wird, ist gerade in diesem Jahre überaus reich beschickt. An der Spitze der hochherzigen Stifterinnen steht unsere Kaiserin: Ihre Gaben sind in diesem Jahre so zahlreich, daß sie einen Tisch allein für sich brauchen. Zunächst fallen unter diese Gaben eine große Anzahl Photographien, alle mit eigenhändiger Unterschrift der Kaiserin versehen, auf, sie stellen die Kaiserin und die Prinzen und die Prinzessin des Kaiserlichen Hauses dar. Weiter bemerkt man unter den Gaben der Kaiserin eine Anzahl Schalen und Nippessachen aus der Königlichen Porzellan-Manufaktur, mehrere Prachtausgaben einer Abhandlung über die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche und eine Anzahl Abhandlungen über die Palästina-Reise. — Von anderer Seite sind auch sehr werthvolle Gaben zugegangen, darunter sind an erster Stelle zwei vorzüglich gelungene Porträts des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke zu nennen. Diese Porträts sollen extra verloost werden, Billets hierfür sind eigens an der Kasse zu haben. Da auch sonst Gaben in überreichlicher Fülle eingegangen sind, dürfte der Bazar wohl gut besucht werden, hoffentlich bewährt sich wieder der alte Wohlthätigkeitssinn der Danziger Bürgerschaft, gilt es doch zum Besten des Westpreußischen Diakonissenhauses, das nicht nur in der Provinz, sondern weit über deren Grenzen hinaus überaus segensreich wirkt. Der Bazar ist morgen von 12—2 Uhr und von 4 bis 8 Uhr Abends geöffnet, die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 unter Leitung ihres Kapellmeisters Schierhorn wird dabei ein auserwähltes Konzert-Programm zu Gehör bringen.

*** Die Prüfung für Seedampfschiffsmaschinisten,** die heute auf der königlichen Regierung beendet wurde, haben folgende Herren bestanden und zwar mit dem Patent erster Klasse Karl Andersen-Lübeck mit dem Patent 2. Klasse, Albert Braack-Weichselmünde, Ernst Groeger-Neufahrwasser, Herrmann Harwardt-Weichselmünde und Johann Kanikowski-Legan, mit dem Patent 3. Klasse Oskar Dronschkowski-Zoppot und mit dem Patent 4. Klasse Karl Kolbe-Oliva.

*** Typhuserkrankung.** Auf dem gestern hier eingetroffenen schwedischen Dampfer „Iris“ ist ein Matrose an Typhus erkrankt. Der Kranke wurde sofort in das Krankenhaus geschafft und das Schiff einer gründlichen Desinfektion unterzogen.

*** Vortragsabend.** Der gestrige Vortragsabend des Herrn Recitator v. Erdberg war nur sehr schwach besucht, und das war zu bedauern, denn die Leistungen des Künstlers hätten einen besseren Besuch verdient. Er verfügt über ein wohllautendes und ungemein modulationsfähiges Organ und besitzt eine edle und doch wirkungsvolle Vortragskunst. Dazu kam noch, daß er ein sehr gewähltes Programm, in dem unsere besten Dichter der Neuzeit vertreten waren, zusammengestellt hatte und Sachen zum Vortrag brachte, die man sonst nicht zu hören bekommt. Die wenigen Zuhörer zollten dem Vortragenden reichen Beifall; am besten gefiel wohl der Vogt von Tenneberg von Scheffel.

*** Der Gewerkverein der Tischler** feiert heute Abend sein 32. Stiftungsfest im Café Behrs in der althergebrachten Weise mit Konzert, Gesang und Tanz.

*** Attentat.** Gestern Nachmittag war ein anständig gekleideter, tief brunetter Mensch der Gattin eines hiesigen Beamten unbemerkt in ein Haus gefolgt, überfiel sie dort auf dem hellen Treppenflur und riß sie zu Boden. Glücklicherweise wurden die gellenden Hilferufe der Dame im Hause gehört, so daß Hilfe kam, doch ließ der Unhold von seinem Opfer nicht ehe ab, als bis er Leute kommen hörte. Leider ist es nicht gelungen den frechen Patron zu ergreifen.

*** Industrie-Kommissionen.** Im Sitzungssaal des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft hielten gestern die vereinigten Industrie-Fachkommissionen eine Versammlung ab, in welcher darüber berathen wurde, wie eine stärkere Betheiligung der industriellen Mitglieder der Korporation der Kaufmannschaft an den sie berührenden Vorlagen beim Vorsteheramt zu erreichen sei. Schließlich wurde fast einstimmig der Antrag des Herrn Generaldirektors Marx angenommen, Die Mitgliederzahl des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft um zwei zu vermehren.

*** Evangelischer Arbeiter-Verein.** Am Montag, den 12. November, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal, Breitgasse Nr. 83, Mitglieder-Versammlung statt mit folgender Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder und Vorstandswahl.

*** Die Straßenbahn Danzig-Neufahrwasser-Brösen** soll am Dienstag Nachmittag 3 Uhr offiziell eingeweiht werden. Zu der Feier, die mit einem Festmahl im Danziger Hofe schließen wird, sind zahlreiche Einladungen an die Spitzen der Behörden, Stadtverordneten, Gemeindevorsteher und Vertreter der Industrie und der Kaufmannschaft ergangen.

*** Turnklub Danzig.** Zur Feier seines 2. Stiftungsfestes hatte der Turnklub Danzig in der Turnhalle des Königlichen Gymnasiums gestern ein Schauturnen veranstaltet zu dem zahlreiche Gäste aus der Stadt und Nachbarvereinen sich eingefunden hatten, um die Leistungen der aktiven Mitglieder des Clubs kennen zu lernen. Nach einem vortrefflichen Aufmarsch unter dem Absingen des Liedes „Froh und frei, froh und frei zieh'n wir dahin“ wurden zunächst unter Leitung des Turnwarts Junker eine Reihe recht schwieriger Stabübungen vorgeführt. An dieselben schloß sich ein Riegenturnen, bei dem Pferd, Barren, Reck, Trampolinespringen und Bockspringen durchgenommen wurden. Alle Uebungen wurden mit größter Exaktheit durchgeführt und legten ein hübsches Zeugniß ab von dem Streben des Klubs, in turnerischer Beziehung mit das Beste zu leisten. Oft lohnte reicher Beifall die einzelnen Uebungen, ganz besonders war dieses auch der Fall bei dem Kürturnen am Barren und Reck, wobei man ganz vortreffliche Leistungen beobachten konnte. Nach Beendigung des Schauturnens begrüßte der stellvertretende Vorsitzende des Klubs Herr Ingenieur Frick die zahlreich Erschienenen. Er wies in seiner Ansprache auf den Zweck des Schauturnens hin, dasselbe soll dazu dienen, auch weitere Kreise von dem turnerischen Streben des Klubs zu informiren, und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerei. An das Schauturnen schloß sich in den oberen Räumen des Gewerbehauses ein geselliges Beisammensein an. Namens der Zuschauer und der Passiven brachte Herr Krankl dem Klub zum Stiftungsfeste und zu den vortrefflichen Leistungen beim Schauturnen seine Glückwünsche dar, und im Namen des Bezirksvorstandes widmete Herr Dr. Seyfferth, der den Fechtunterricht im Klub leitet und mit seinen Fechtschülern auch einige Gänge ausgefochten hatte, dem Klub herzliche Worte zu seiner Weiterentwickelung. Bei der Kaffeepause wurde auch in gebührender Weise der Damen gedacht und erst in recht früher Morgenstunde fand das harmonisch verlaufene Fest seinen Abschluß. Auch wir wünschen dem Klub zu seinem eifrigen Vorwärtsstreben bestes Gelingen.

*** Stadttheater-Repertoir.** Sonntag Nachmittag: „Der Freischütz“, Abends: „Die strengen Herren“, Montag: „Die Frau vom Meer“ (Ibsen-Ensemble), Dienstag: „Die strengen Herrren“, Mittwoch: „Die Jüdin“, Donnerstag: „Der Waffenschmied“, Freitag: „Faust und Margarethe“, Sonnabend: „Ein Wintermärchen“.

*** Wilhelmtheater.** Allabendlich ein gut besetztes Haus ist jetzt die Devise unseres beliebten Spezialitäten-Theaters. Herr Direktor Meyer hat diesmal aber auch weder Mühe noch Kosten gescheut, ein durchweg gutes Personal zusammenzustellen, sodaß es schwer hält, wem man die Palme des Sieges zuerkennen soll. In erster Linie müssen wohl die geradezu grandiosen Leistungen der aus 6 Personen bestehenden Japaner-Truppe Nishihama Matzui genannt werden, doch bildet jede einzelne Nummer dieses hervorragenden Programms eine Anziehungskraft. Der vorige Sonntag brachte ein übervolles Haus, viele mußten umkehren daher ist es rathsam, sich für den morgenden Sonntag bei Zeiten ein Plätzchen im Vorverkauf zu sichern. Am Sonntag findet Nachmittags wieder bei halben Kassenpreisen eine Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung statt, zu welcher jeder Erwachsene außerdem noch die Berechtigung hat, ein Kind frei einzuführen. Auch in dieser Vorstellung treten die Japaner auf. Guten Besuches erfreuen sich die neu eingerichteten Nachmittags-Frei-Konzerte der Tyrolersänger-Gesellschaft welche von 6—7½ Uhr im Theater-Restaurant stattfinden. Um 7½ Uhr beginnt die Hauptvorstellung, der sich nach Beendigung ein Doppel-Frei-Konzert der Tyroler und der vollzähligen Theaterkapelle anschließt. Kurz, das Wilhelmtheater bietet für den Sonntag so viel Abwechselung, daß wohl auch diesmal die Parole „Ausverkauft“ lauten dürfte.

*** Freiwillige Zähler.** Zur Durchführung der am 1. Dezember stattfindenden Volkszählung werden freiwillige Zähler gesucht. Der Magistrat bittet befähigte Männer, welche bereit sind, das Ehrenamt eines Zählers zu übernehmen, sich schleunigst mündlich oder schriftlich im Steuerbureau (Hundegasse 10) zu melden.

*** Die nachstehenden Holztransporte** haben am 9. November die Einlager Schleuse passirt. Stromab: 1½ Traften kieferne Sleeper und Timbern von L. Landau aus Kotzk durch J. Zucker an B. Müller nach Bohnsack. 5 Traften eichene Schwellen u. Plancons, kieferne Sleeper, Balken u. Mauerlatten von B. Hornstein aus Schoppe durch C. Hornstein an S. Möller nach Weiß Lämmchen. 1 Traft kiefern Rundholz von A. Ellenbogen aus Tekotschin durch R. Ukrameik an L. Batke nach Bohnsack.

*** Polizeibericht für den 10. Nov.** Verhaftet: 11 Personen, darunter wegen Diebstahls 3, Unfug 2, Sachbeschädigung 3, 1 Bettler. Obdachlos: 1 Person. Gefunden: Krankenkassenbuch für Ernst Michael Thiel, französisches Uebungsbuch Plötz und Schulgeld-Quittung für Hans Tschiersky, Gesindedienstbuch und Arbeitsbescheinigung für Max Böhnke, Arbeitsbuch für Oskar Link, 1 schwarze Tasche mit Schlüsseln, am 5. v. M. 1 ärztliches Instrument abzuholen aus dem Fundbureau der Kgl. Polizei-Direktion. Am 29. September 1 Patent-Kettenarmband mit lila Stein und 8 weißen Perlen, abzuholen von Arbeiterfrau Minna Lietzau, Professorgasse 4, Hof. Am 2. v. M. 3 Keilkissen, abzuholen von Frau Louise Marquardt, Petershagen letzte Gasse 24. Am 8. November 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen vom Kaufmann Herrn Siegfried Deutschland, Langgasse 2. Die Empfangsberechtigten werden hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden. Zugelaufen: Am 8. November 1 schwarzgelber Hund, abzuholen vom Maurermeister Herrn Hugo Schülke, Langfuhr, Louisenstraße 7. Verloren: 1 gold. Shlipsnadel mit schwarzem Stein, darin ein goldenes B, 1 goldener Trauring, mit 2 silbernen Streifen, 1 goldene Damenuhr, am 3. v. Mts. 1 goldene Damen-Remontoiruhr Nr. 99508 mit Nickelkette und Kettenportemonnaie, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion.

Provinz.

§ Gutteherberge, 10. Nov. Heute Morgen 2½ Uhr ertönten Feuerrufe. Kurze Zeit darauf stand das nach der Südseite gelegene Haus Nr. 3 in hellen Flammen. Die freiwillige Feuerwehr war zwar sofort zur Stelle, jedoch es gelang ihr nicht, das Feuer am Weitergreifen zu verhindern, da ein scharfer Südwestwind wehte, der das Flugfeuer nach einem in der Nachbarschaft stehenden Pferdestall trieb. Dieser gerieth in Flammen und es waren bereits noch andere Grundstücke in Gefahr gerathen, bis es endlich gelang, das Feuer zu lokalisiren. Das ziemlich alte Gebäude mit sämmtlichem Mobiliar soll versichert gewesen sein. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

z. Lauenburg i. Pomm., 10. Nov. Vom 15. d. Mts ab wird die an der Bahnstrecke Danzig-Stolp zwischen den Stationen Hebron-Damnitz und Pottangow belegene Zugkreuzungs- und Meldestation Strasow in Betrieb genommen worden.

Letzte Handelsnachrichten.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von [illegible] Morne. 10. November.

Wetter: schön. Temperatur: Pl. 6 R. Wind: S.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt besetzt 766 Gr. Mk. 143, hellbunt bezogen 774 Gr. Mk. 135, rothbunt 766 Gr. Mk. 146, hellbunt leicht bezogen 783 Gr. Mk. 146, hochbunt zerschlagen 750 Gr. Mk. 144, hochbunt 766 Gr. Mk. 147, 820 Gr. Mk. 150, weiß 754 Gr. Mk. 149, 783 und 793 Gr. Mk. 151, roth 750 Gr. Mk. 143 777 Gr. Mk. 145½ per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 723 Gr. Mk. 123½, 744 u. 747 Gr. Mk. 123, 768 Gr. Mk. 124, besetzt 747 Gr. Mk. 122. Alles per 714 Gr. per To.

Gerste ist gehandelt inländische große 668 Gr. Mk. 127, 709 Gr. Mk. 130, Chevalier- 704 Gr. Mk. 134 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 122, Mk. 123, mit Geruch Mk. 112 per Tonne bezahlt.

Erbsen russische zum Transit Viktoria Mk. 150 per Tonne gehandelt.

Linsen russische zum Transit Häller Mk. 180 per Tonne bezahlt.

Bohnen russische zum Transit weiße besetzt Mk. 130 per Tonne gehandelt.

Rübsen russischer zum Transit, Sommer besetzt Mk. 225 per Tonne bezahlt.

Senf russischer zum Transit gelb Mk. 320, mit braun gemischt Mk. 175 per Tonne gehandelt.

Kleesaaten roth Mk. 56 per 55 Kilo bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4.70, 4,80, 4,32½, 4,35, mittel Mk. 4,02½ per 50 Kilo gehandelt.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 10. November.

Tendenz: ruhig. Basis 88° Mk. 9,25 bez., Mk. 9,20 Gd., inkl. Sack Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Novbr. Mk. 9,50, Dezbr. Mk. 9,55, Januar Mk. 9,62½, Januar-März Mk. 9,70, April-Mai Mk. 9,82½. Gemahlener Melis I notizlos.

Hamburg. Tendenz: ruhig. Termine: Novbr. Mk. 9,50, Dezember Mk. 9,55, Januar Mk. 9,62½, Februar Mk. 9,70, März Mk. 9,75½.

Berliner Börsen-Depesche.

	9.	10.		9.	10.
Weizen Novbr.	150.50	150.50	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	120.—	120.—
" Dezbr.	151.25	151.25			
" Mai	158.25	158.25	Mais amerik. Mixed loco, höchster	107.50	107.50
Roggen Novbr	139.25	138.75	Rüböl Novbr.	63.—	62.90
" Decbr.	139.50	139.	" Mai	62.10	62.—
" Mai	141.50	141.50	Spiritus 70er loco	46.50	46.20
Hafer Novbr.	132.25	132.25			
" Mai	133.25	133.25			

	9.	10.		9.	10.
3½% Reichs-A.	95.30	95.40	Ostpr. Südb.-A.	88.10	89.25
3½% "	95. 0	[illegible]	Franzosen ult.	141.—	141.25
3% "	87.—	86.80	Dortm. Gronau	156.—	155.10
3½% Pr. Consl.	95.—	95.10	Marienb.-Mlw. St.Act.	72.90	73.80
3½% "	95.50	95.30	Marienbg.-Mlw. St.Pr.	—.—	—.—
3% "	[illegible]	86.75	Danziger Oelm. St.-A.	44.—	44.75
3½% Wp. "	93.50	[illegible]	Danziger Oelm. St.-Pr.	69.80	69.90
3½% " neul. "	92.50	92.5	Harpener	181.—	182.25
3% Westpr. " "	—.—	—.—	Laurahütte	[illegible]	210.—
3½% Pommer. Pfandbr.	93.30	93.30	Allg. Elkt.-Ges.	220.—	221.—
Berl. Hand. Ges.	151.75	[illegible]	Barz. Papierf.	[illegible]	221.—
Darmst.-Bank	135.10	135.60	Gr. Berl. Str.-B.	225.25	226.75
Danz. Privatb.	125.—	125.—	Oest. Noten neu	85.05	85.15
Deutsche Bank	197.50	198.40	Russ. Noten	216.80	216.70
Disc.-Com.	179.60	180.60	London kurz	—.—	20.43
Dresden. Bank	149.60	149.90	London lang	—.—	20.24
Oest. Cred. ult.	208.40	209.—	Petersbg. kurz	215.70	—.—
5% Itl. Rente	94.70	—.—	Petersbg. lang	—.—	212.90
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	58.—	57.80	Nordd. Cred.-A.	118.80	119.50
4% Oest. Gldr	97.60	97.60	Ostdeutsche Bk.	[illegible]	116.—
4% Rumän. 94 Goldrente	73.25	73.25	4½% Chin. Anl.	76.40	76.10
4% Ung. "	96.70	96.60	North. Pacific-Pref. shares	76.50	77.20
1800er Russen	—.—	—.	Canad.-Pac.-A.	86.60	87.10
5% Russ inn. 94	96.15	96.10	Privatdiscont	4⅛%	4¼%
Tk. Adm.-Anl.	99.—	99.10			
Anatol. 2. Serie	95.40	95.70			

Tendenz. Die Börse eröffnete fest in Montan auf New-Yorker Meldungen von großen Abschlüssen in Stahl und Eisen. Für amerikanische Bahnen vorübergehend abgeschwächt auf unbefriedigende Resultate der gestrigen Submission. Später wieder sehr fest auf Gerüchte, daß Amerika nach Europa verschlossenes Roheisen zurückkauft. Banken belebt. Bahnen preishaltend, Amerikaner fest. Fonds still.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.“)

Berlin, 10. Nov.

Der günstige Einfluß festerer Depeschen aus Nordamerika, der anfänglich hier in schwachem Maaße erkennbar war, war später wegen sehr beschränkter Kauflust für Getreide beinahe vollständig wieder geschwunden. Weizen zeigt ganz geringen Fortschritt. Roggen ist nur preishaltend. Das Geschäft in Hafer blieb unbelebt. Rüböl, auf entfernte Lieferfristen etwas billiger erlassen, war im übrigen still. Das etwas dringlichere Angebot drängte den Preis für 70er Spiritus loko ohne Faß auf 46,20 Mark zurück.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 10. November. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 4462 Rinder, 1095 Kälber, 8762 Schafe, 9523 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 65—68; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 59—63; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55—58; d. gering genährte jeden Alters 50—52. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 62—65; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—60; c. gering genährte 47—50. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 53—54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50—52; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 44—47; e. gering genährte Kühe und Färsen 39—42.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76—80; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70—74; c. geringe Saugkälber 55—62; d. ältere gering genährte (Fresser) 32—42.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—67; b. ältere Masthammel 52—59; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—50; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 23—32.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56—00; b. Käser 57—58; c. fleischige 51—53; d. gering entwickelte 47—50; e. Sauen 48—50.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Das Geschäft verlief im ganzen schleppend und hinterläßt Ueberstand. Feine schwere Bullen waren gesucht.

Kälber: Der Handel gestaltete sich langsam. Gute Kälber waren sehr schwach vertreten.

Schafe: Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig; es bleibt etwas Ueberstand.

Schweine: Der Markt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Etats.

J. Berlin, 10. Nov. (Privat-Tel.) Zum Bundesrath ist der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zugegangen. Die Einnahmen sind auf 420163000 Mark veranschlagt, 29 Millionen mehr als im Vorjahre. Ferner sind dem Bundesrath die Etats der Schutzgebiete zugegangen von Togo (1448000 Mk., Reichszuschuß 884000 Mk.), Kamerun (3788000 Mk., Reichszuschuß 2192000 Mk.), Neu-Guinea (809700 Mk., Reichszuschuß 709700 Mark.)

Neue Dockanlage in Dover.

London, 10. Nov. (W. T.-B.) Ein Mitglied der Hafenverwaltung in Dover, bei welcher Salisbury Vorsitzender ist, hat gestern angekündigt, die Verwaltung habe beschlossen, die Einbringung eines Gesetzentwurfes im Parlament anzuregen, welcher für eine großartige Erweiterung der Dockanlagen nach einem Plane Vorsorge trifft, welcher 1125000 Pfund erfordere und für die Bedürfnisse der größten Seedampfer ausreichend sein solle. Die nach Amerika fahrenden Hamburger, Bremer, Antwerpener, Amsterdamer und Rotterdamer Linien hätten bereits die Absicht kundgethan, Dover anzulaufen, falls diese Verbesserung durchgeführt würde. Verschiedene betheiligte Behörden hätten geäußert, der Gesetzentwurf würde auf keinen Widerstand stoßen. Diese Arbeiten seien völlig unterschieden von den am Staatshafen in Dover in Aussicht genommenen Arbeiten, von denen angenommen wird, daß sie 4 Millionen Pfund kosten sollen. Diese Arbeiten werden sofort aufgenommen werden.

Die Wahl Mac Kinley's.

⊗ New-York, 11. Nov. (Privat-Tel.) Mac Kinley's Mehrheit beträgt ca. 1000000 Stimmen. Elektoral-Stimmen hat er 292 erhalten, gegen 155, die auf Bryan fielen. Im Repräsentantenhause werden 201 Republikaner gegen 156 Leute anderer Parteien sitzen. Bryan erklärte, daß der Kampf zwischen Plutokratie und Demokratie jetzt erst beginnen werde. Er beabsichtige ihn fortzusetzen, bis eine der Parteien endgültig besiegt sei.

China.

Von unserem Expeditionskorps.

Berlin, 10. Nov. (W. T.-B.) Das letzte deutsche Truppentransportschiff ist am 30. Oktober vor Taku eingetroffen, sodaß nur noch einige Dampfer mit Kriegsbedürfnissen, speziell Barackenmaterialien für die Unterkunft der Truppen im Winter, unterwegs sind. Die Ausladungen scheinen trotz der großen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, bisher befriedigend von Statten gegangen zu sein, sodaß sogar der größte Theil des Truppennachschubs, der die Ausreise von Bremerhaven in der Zeit vom 31. August bis 7. September angetreten hat, bereits kriegsbereit am Lande ist. Die Witterung und der niedrige Wasserstand auf der Barre von Taku machen sich schon sehr fühlbar, so daß nach Mitte November eine Ausschiffung von Gütern dort wahrscheinlich nicht mehr möglich sein wird. Die in Amerika und Australien angekauften Pferde erweisen sich als brauchbar, und ist der Bedarf des Expeditionskorps an Reit- und Zugthieren durch diese und die in China erworbenen Ponnys und Maulthiere gedeckt. Das Feldgeräth der Truppen bewährt sich. Die Verpflegung ist gut und ausreichend, besonders da die aus der Heimath mitgeführten Verpflegungsmittel infolge der äußerst sorgsamen seetüchtigen Verpackung durch den Transport nicht gelitten haben. Lazarethe sind in Tongku, Tientsin, Yangtsun, Peking und Paotingfu eingerichtet. Unter den Truppen sind Ruhrfälle vorgekommen. Da jedoch der Trinkwasserfrage dauernd die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird und nach Eintreffen der Transportschiffe die den Truppen zugewiesene Zahl von abessynischen Brunnen und Wasserkochapparaten wesentlich vermehrt werden konnte, sei nach den letzten Nachrichten des Expeditionskorps die Seuche erheblich im Abnehmen begriffen.

J. Berlin, 10. Nov. (Privat-Tel.) Wie der „Börsen-Kourir“ vernimmt, hat gestern Vormittag zwischen dem Reichskanzler Graf Bülow und dem Grafen Posadowski eine längere Besprechung stattgefunden.

London, 10. Nov. (W. T.-B.) Die „Times“ melden aus Buenos Aires: Der Finanzminister hat heute die zur Deckung der im Januar 1901 fälligen Zinsen der auswärtigen Schuld nothwendigen Beträge remittirt.

New York, den 10. Nov. (W. T.-B.) Der Staatsrath Ruthowsky, der Agent des russischen Finanzministeriums bei der Botschaft in Washington, hat erklärt, Rußland beabsichtige gegenwärtig nicht weitere Ausgaben für den Bau von Kriegsschiffen zu machen. Daher sei die Meldung von der Bestellung von vier neuen Kriegsschiffen bei den amerikanischen Werften unrichtig. (Das klingt sehr wenig wahrscheinlich. D. Red.)

N. Shanghai, 10. Nov. (Privat-Tel.) Der Makler in Hongkong, der in Tientsin von einem russischen Offizier für 3000 Dollars den dem chinesischen Kaiser seinerzeit verliehenen schwarzen Adlerorden nebst Handschreiben Kaiser Wilhelms an den Kaiser Kwangsy kaufte, verkaufte Orden und Handschreiben für 20000 Dollars an die deutsche Behörde.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil: Georg Sander, für den Inseratentheil: Albin Michael
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Cie
Sämmtlich in Danzig

Vergnügungs-Anzeiger

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor u. Besitzer: **Hugo Meyer.**

Sonntag: 2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr:

Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung.

Halbe Kassenpreise. Jeder Erwachsene hat ein Kind frei!

Elite-Programm. Japaner-Truppe.

6—7½ Uhr im Theater-Restaurant Frei Konzert der Tyroler-Sängergesellschaft Freiberger jr.

7½ Uhr:

Gala-Vorstellung: Letztes Sonntags-Auftreten

des gegenwärtigen unerreichten Ensembles.

Nishihama Matzui

kaiserlich-japanische Hofkünstler-Truppe.

33 Artisten I. Ranges 33.

Nach beendeter Vorstellung im Theater-Restaurant:

Doppel - Frei - Konzert.

Tyrolersänger Freiberger jr. Theaterkapelle.

Montag: Extra-Vorstellung.

Von Sonntag an ist eine Reise durch

Spanien

im Kaiser-Panorama, Passage 9, ausgestellt. Die berühmten Königsschlösser in Valencia, die wunderbar schönen alten Bauten aus der Maurenzeit wechseln mit malerischen Städtebildern, schroffen Gebirgs- u. üpp. Palmen-Landschaften ab. Geöffnet v. 11—1 u. 3—9. Entree 25 ₰. 5 Billets 1 ℳ, Kinder 15 ₰.

Danziger Hof.

18087

Morgen Sonntag, den 11. November, Abends 7½ Uhr:

2. Kammermusik-Abonnements-Konzert.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 11. November 1900:

Grosses Konzert

von der Kapelle des Fuß-Art.-Regt. von Hindersin (Pomm. Nr. 2.) unter Leitung des Königl. Musikdirig. **C. Theil.**

Anfang 6 Uhr Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.

18669) **Otto Zerbe.**

---

2. Frank-Konzert

Schützenhaus.

Montag, 19. November, Abends 7½ Uhr: (18684

Lilli Lehmann,

Königl. preuß. und K. K. österr. Kammersängerin.

Programme und Karten à 5, 4, 3 ℳ. Stehplatz 1,50 ℳ bei **W. F. Burau,** Langgasse 39.

Hotel du Nord

(Apollo-Saal).

Sonntag, den 11. November 1900:

5. Gr. Militär-Streich-Konzert

der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **H. Wilke.**

Eintritt 50 ₰. **Anfang 7 Uhr.**

Billette im Vorverkauf à 40 ₰, 3 Stück 1 ℳ, sind zu haben im **Hotel du Nord,** in der Konditorei des Herrn **O. Schultz,** Breitgasse Nr. 9, in der Musikalien-Handlung des Herrn **J. Kindler,** vis-à-vis der Hauptpost in der Langgasse, im Zigarrengeschäft **Meyer,** Langgasse Nr. 84 und im Zigarrengeschäft der Herren **Gebr. Wetzel,** Langgarten Nr. 1. (18682



APOLLO

Heute:

Gänse-Verwürfelung.

Sonntag, von 4 Uhr ab:

Familien-Konzert.

Um 9 Uhr: Onkel Albert kommt! Präsente gratis.

Montag: Gesellschafts-Abend.

Café Jäschkenthal, Langfuhr.

(Otto Stöckmann.)

Sonntag, den 11. November cr.

findet das

3. Militär-Konzert,

ausgeführt durch Herrn Kapellmeister **Lehmann,** statt.

Entree 25 ₰. Entree 25 ₰.

— Anfang 4 Uhr Nachmittags. —

Theater-Verein Eugenia

zu Danzig

feiert am

Sonntag, den 11. November cr., sein

2. Winter-Vergnügen

bestehend in Theater-Aufführungen, mit nachfolgendem **Tanzkränzchen** im Gesellschaftshause Heilige Geistgasse 107. Anfang 7 Uhr Abends. Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Grand-Restaurant

Hotel Continental und zum Rüdesheimer.

Neu:

Spezial-Ausschank Schultheiss, Versand u. Genossenschaft.

Pilsener Bier.

Mittagstisch von 12½—3½ Uhr von 1,50 Mk. an.

Empfehle ff. Malafol-Caviar, Hummer u. prima Holländische Austern.

Reichhaltige Abendkarte zu civilen Preisen. Soupers à 1,50 Mk. von 7 Uhr ab.

Auch gebe Mittagstisch im Abonnement nach Uebereinkunft.

18394) *Fritz Meissner.*

Café Milchpeter.

Sonntag, den 11. November:

Kaffee - Konzert.

Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.

Emil Homann.

Die renovirte Kegelbahn wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen. (18670

Café Bürgerwiesen.

Jeden Sonntag:

Großes Familien-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. Ergebenst ladet ein

C. Niclas.

Gesellschaftshaus Alt-Schottland.

Heute Sonnabend: **Grosser Familien-Abend.**

Morgen Sonntag:

Grosses Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Otto Huse.**

R. A. Neubeyser's Etablissement

3 Nehrunger Weg 3.

Sonntag, den 11. November 1900:

Großes Tanzkränzchen. Militär-Musik.

Anfang 4 Uhr.

Gleichzeitig empfehle ich zu jeder Festlichkeit meinen neuerbauten Saal mit Gasglühlicht-Beleuchtung

Achtungsvoll **R. A. Neubeyser.**

Zur Ostbahn in Ohra.

Morgen Sonntag, den 11. November 1900:

Großes Saal-Konzert,

nachdem **Tanzkränzchen.**

Anfang 4 Uhr. — Entree 15 ₰ — Anfang 4 Uhr.

46186) **Franz Mathesius.**

Café Grabow,

vormals **Moldenhauer.**

Sonntag, den 11. November:

Großes Saal-Konzert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 20 ₰. (17362

Hotel „Preussischer Hof".

7. Junkergasse 7.

Täglich Abends 7 Uhr:

Auftreten der Oesterreichischen Damenkapelle

„Austria"

in ihren vorzüglichen Musik-Vorträgen.

Sonnabend und Sonntag: **Matinée.**

16821) **A. Eder.**

„Restaurant Olivaer-Hof"

Holzmarkt 7.

Inhaber: **Aug. Pust.**

Heute Abend:

1. grosses Wurst-Essen.

Eigenes Fabrikat. (18655

Restaurant „Unter den Linden",

Am brausenden Wasser Nr. 11.

Sonnabend, 10. November **Frei-Konzert**

Anfang um 7 Uhr. (53816

Gänse- und Hasen-Verwürfelung.

Zum Schluß: Gratis-Verloosung eines lebenden Hahns.

Es ladet ergebenst ein **Bruno Zielke.**

Ganz neu für Danzig!

Restaurant „Zur Markthalle",

Junkergasse No. 3.

Sonntag, 11. von 6 Uhr Abends: Gr. Frei-Konzert.

Erstes Auftreten des Original-Klavier-Humoristen, Konzertlieder-Sängers und Improvisators **Max Richard** aus Leipzig.

Martins-Gans-Essen. Grosser Familien-Abend.

Hierzu ladet ein **O. Elfert.**

The American orig. Bar,

Hundegasse 46. Inh.: **H. Beyer.**

Ausschank sämmtlicher gut gepflegter **Weine** im Detail zu Engros-Preisen sowie **Münchener Bürgerbräu** und warmes Frühstück.

English spoken.

Wintergarten.

Olivaerthor 10. Olivaerthor 10.

Morgen Sonntag, den 11. November:

Großes Militär-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Carl Fr. Rabowsky.

Hotel de Danzig

Langgarten 27, Saalraum.

Heute Sonnabend, Abds. v. 7 Uhr, Morgen Sonntag, Nachm. v. 6 Uhr:

Frei-Konzert.

Elite - Damen - Orchester „Humor",

6 Damen, 3 Herren.

Morgen Sonntag, Mittags 12—2 Uhr:

Frühschoppen - Konzert.

Hiesige u. fremde Biere. Gute Weine. Warme u. kalte Küche.

Auch Familien ist der Besuch bestens zu empfehlen.

Restaurant Brodbänkengasse 23.

Täglich

Gr. Elite-Frei-Konzert

ausgeführt von der so schnell beliebten Alpen-Sänger-Gesellschaft „Schweizerheim," 6 Damen, 1 Herr.

Anfang des Wochentags 7 Uhr. Sonntags 5 Uhr Nachmittags

Jeden Sonntag **Gr. Matinee** von 12-2 Uhr Mittags.

Albert v. Niemierski.

Richter's Etablissement

I. Ranges in Ohra.

Sonntag, den 11. November:

Großes Saal-Konzert.

Um 9 Uhr:

Präsent - Vertheilung.

Ein jeder Gast erhält ein Loos gratis.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰.

18577) **J. V. Eduard Bück.**

Danziger Orchester-Verein.

I. Konzert.

90 Mitwirkende.

Solist: Eugen d'Albert (Klavier).

Sonnabend, 24. November cr., 8 Uhr

im Schützenhause.

Programm:

1) Ouverture zu „Iphigenie in Aulis", Gluck-Wagner.
2) Konzert Es dur für Klavier mit Orchester von Beethoven.
3) Marche funèbre von Chopin.
4) a. Nocturne Chopin, b. Scherzo d'Albert, c. Impromptu Schubert.
5) Symphonie G-dur Nr. 13 von Haydn.

Konzert-Flügel: Steinway & Sons-New York aus dem Lager von **R. Bull-Danzig.**

Eintrittskarten 4, 3, 2, 1,50 ℳ in der Musikalienhandlung von **Ziemssen (G. Richter),** Hundegasse 36 (5409b

Während der Vorträge werden die Saalthüren geschlossen.

Verein Frauenwohl

Freitag, den 19. November, Abends 7 Uhr,

Unterhaltungs-Abend

im Apollo Saal des Hotel du Nord.

Billets gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 25 ₰, für Gäste 75 ₰ täglich im Bureau Ziegengasse 5, 1 Treppe, von 10—1 Uhr. (18675

Sonnabend, den 17. November cr., Abends 8 Uhr,

im Apollosaale des „Hotel du Nord":

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Professor **Dr. O. Lassar** aus Berlin über:

Volksbäder.

Der Eintritt steht Jedermann, Herren und Damen, unentgeltlich frei! (18686

Verein für Gesundheitspflege zu Danzig.

Borntraeger.

Erster Danziger Theater-Verein „Lyra"

VIII. Stiftungsfest

am Sonntag, den 11. November cr., Abends 5½ Uhr, im **Café Nötzel, 2. Petershagen** bestehend in Konzert, Theater und nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Eintrittskarten à 25 ₰ sind bei den Herren **A. Rebinski,** Sperlingsgasse 13, **Felix Klawitter,** Pferdetränke 13 Hinterhaus 1 Treppe und beim Schriftführer **A. Sachs,** Pfaffengasse Nr. 2 (Korbgeschäft) zu haben. Abends an der Kasse à 30 ₰. (53396

Durch Mitglieder eingeführte Gäste ladet zu zahlreichem Besuch ein **Der Vorstand.**

Danziger Schlachthof.

(Börsen-Saal.)

Sonntag, den 11. November:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusar.-Regiments Nr. 1 unter pers. Leitung des Königl. Musikdirigenten **Ad. Krüger.**

Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.

17221) **Franz Böhnke.**

Café Behrs,

Am Olivaerthor 8.

Sonntag, den 11. November:

Gr. Saal-Konzert.

Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰.

P. P. Gleichzeitig empfehle meine Lokalitäten zu Hochzeiten und für Vereine dem geehrten Publikum aufs beste. (16119

H. H. Behrs.

Neu eröffnet!!!

Restaurant Jopengasse 16.

H. J. Pallasch.

(53806

Neu eröffnet!!!

Thierfeld's Hotel,

Oliva.

Sonntag, den 11. November, Nachmittags 4 Uhr:

Letzte Vorführung

des

Riesen - Konzert-Phonographen.

Zum Schluß finden Gesang- und Musik-Aufnahmen mit dem Phonographen statt.

Restaurant Vorst. Graben 9.

Morgen sowie jeden Sonntag:

Frei-Konzert.

Anfang 5 Uhr. Es ladet freundlichst ein **C. Witzke.**

Restaurant H. Prenzel,

Bischofsgasse 35—36.

Sonntag, 11. d. M., Abends

Gemüthlicher Familienzirkel

mit Gänseverwürfelung,

wozu Freunde und Bekannte ergebenst einladet **H. Prenzel.**

Restaurant zum schwarzen Meer

Grosse Berggasse 4.

Sonntag den 11. November:

Grosse Gänse- und Enten-Verwürfelung

mit **Frei-Konzert.**

Hierzu ladet Freunde und Bekannte ergebenst ein.

A. Kaminski.

Restaurant L. Schiefelbein

Altst. Graben 88.

Heute, Sonnabend, d. 10. Novbr.:

Gr. Gänse-Verwürfelung

nebst Frei-Konzert.

Café Rosengarten

Schidlitz.

Sonntag, den 11. November

Großes Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Frische Apfelkuchen.

Leopold Podlich.

Café Hintz,

Schichaugasse 6.

Restaurant zur gold. Traube.

Sonntag, den 11. November:

Großes

Familien-Konzert.

Anfang 4 Uhr

wozu erg. einladet **Albert Hintz.**

Café E. Krause

vor dem Werderthor.

Jeden Sonntag von 4 Uhr Nachmittags:

Großes Familien-Kränzchen.

(Militär-Musik).

Ende 2 Uhr Morgens.

Restaurant 1. Damm 2.

Täglich:

Große Gastspielkonzerte und Solo-Vorträge

von den schönsten Damen d. Welt **„Chrysanthemum".**

Anfang 6½ Uhr. Matinée 12—2.

F. Zühlke.

Restaurant Breitgasse Nr. 22

Heute Sonnabend:

Große Martins-Gänse-Verwürfelung,

verbunden mit Freikonzert,

wozu ergebenst einladet

Franz Petke.

Fortsetzung auf Seite 8.

Der Meineidsprozeß Masloff in Konitz.

(Telegraphischer Vorbericht.)

K. Konitz, 10. Nov. (Privat-Tel.)

Die Plaidoyers wurden heute Vormittag 9 Uhr fortgesetzt. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Zielewski sprach 1½ Stunde. Er schließt sich in allen Punkten bezüglich des Ritualmordes den Ausführungen der Vorvertheidiger an. Er betont, daß er völlig auf ihrem Standpunkte stehe. Ferner glaubt er, daß die Beweise nicht ausreichen, um die Angeklagten zu verurtheilen, namentlich da die Aussage der Lewys fallen müsse. Auffallend sei es, daß die jüdischen Zeugen in allen Punkten bestritten haben, was von christlicher Seite bekundet worden sei. Besonders eingehend behandelt er den Fall Eisenstädt-Schlochau und spricht seine Verwunderung darüber aus, daß die Staatsanwaltschaft das Zeugniß der geistlichen Schwestern und des Dr. v. Lubkowicz angegriffen habe. Die Aussagen derselben stehen felsenfest, man könne daran nicht rütteln. In Friedens- wie in Kriegszeiten haben die Schwestern in ihrem Berufe sich eine große Hochachtung erworben; durch ihren Beruf sind sie ganz besonders geeignet, fernab von dem Weltgetriebe, sich an alle Einzelheiten genau zu erinnern und zu ihrer Feststellung beizutragen. Sie haben sich erst geprüft, ehe sie ihre Aussagen machten. Es sei ein schwerer Mißgriff der Anklagebehörde, wenn sie diese Zeugen unglaubwürdig zu machen versuchte. Damit untergräbt sie den Boden des Richters, auf dem er sein Urtheil aufbauen soll. Wenn diesen Zeuginnen nicht geglaubt werden soll, ergiebt sich überhaupt nichts, dann sind wir am Ende. Auf ehernen Füßen stehen diese Aussagen und die jüdischen Zeugen können nichts dagegen ausrichten. Vertheidiger klagt weiter die Staatsanwaltschaft und die Kriminalbeamten an und rügt es aufs schärfste, daß man die Aussagen des Masloff überhaupt nicht gewürdigt, sondern alles für ein **Lügengewebe** erklärt habe. Der Zeuge Braun habe sich einfach damit begnügt, die jüdischen Zeugen zu vernehmen, er habe es nicht für nöthig gehalten, die katholischen Schwestern überhaupt zu vernehmen, ehe er sich ein Urtheil über den Fall Eisenstädt bildete. Man hat einfach nach Schlochau geschickt und dort Eisenstädt und die andern Zeugen vernommen; die Schwestern seien überhaupt nicht vernommen. Zum Schluß beantragt Vertheidiger aus allen schon angeführten Gründen die **Freisprechung seiner Klienten.**

Ganz besonders scharf [illegible] Vertheidiger Rechtsanwalt Heyer gegen die Untersuchungsbehörde. Ihm ist in der Vertheidigung die Aufgabe zugefallen, den Gang der Untersuchung zu beleuchten. Die Vertheidigung, so führte er aus, mußte sehr weit ausholen bei diesem Verfahren. Sie mußte gewissermaßen ein Ermittelungsverfahren vor den Geschworenen führen, eine Voruntersuchung, weil das Ermittelungsverfahren von der Behörde nicht ordnungsmäßig und nicht genügend geführt worden ist. Die Anklagesache gegen die Masloffs sei noch nicht reif gewesen, um zur Beurtheilung vor die Geschworenen zu gelangen. Wie nothwendig es gewesen sei, daß die Vertheidigung so vorgegangen wäre, haben die langen Verhandlungen gezeigt. Die Aufgabe der Vertheidigung liegt sonst auf einem anderen Gebiete, aber hier hat sie gewissermaßen die Rolle des Anklägers übernehmen müssen, um Schritt für Schritt den heißen Kampf zu führen und nachzuweisen, daß das Gebäude der Anklage auf unsicherer Grundlage beruht. Sie, meine Herren Geschworenen, haben zu prüfen, ob das, was der Volksmund sagt, richtig ist oder nicht.

Redner vertheidigt dann den Fleischermeister Hoffmann, gegen den ein gerichtlicher Beschluß vorliegt, der seine Unschuld darthut. Das Verfahren gegen Hoffmann sei nicht aus Mangel an Beweisen eingestellt worden. Dagegen habe die Anklagebehörde Lewy anders behandelt. Sie habe gegen Lewy nicht die Voruntersuchung eingeleitet, wie bei Hoffmann. Sie habe den Lewy's Gelegenheit gegeben, sich von dem Verdacht zu reinigen; sie seien eidlich vernommen worden. Vertheidiger wendet sich gegen die Staatsanwaltschaft, die sich gegen die eidliche Vernehmung Hoffmanns ausprach und kommt dann zur Untersuchung. Sie sei völlig einseitig geführt worden. Er müsse einen großen Mangel an Einheitlichkeit feststellen. Jeder habe hier gewissermaßen auf eigene Faust operirt. Trotz vielfacher Fragen habe ich auch die lange Verhandlung den wichtigsten Punkt nicht ermitteln können, nämlich den, wer zuerst die Durchsuchung des Lewy'schen Hauses vorgenommen hat. Es sind grobe Verstöße in den Haussuchungen bei Lewy vorgekommen. Dasselbe müsse er auch von Hoffmann sagen. Bei Hoffmann seien die Wohnräume ebenfalls durchsucht worden. Das sei durchaus falsch. Der Erste Staatsanwalt hätte sich nicht begnügen müssen, in der Synagoge an der besetzten Badestelle vorbeizugehen. Rücksichten sind ja ganz schön, aber in einem so ungeheuren Fall hören alle Rücksichten auf, namentlich beim Nachgehen von Spuren bei so großen Verbrechen. Was nütze es dann, wenn der Erste Staatsanwalt fünf Tage später erst an die Polizeidirektion das Ersuchen richtet, die Synagoge und die Badezellen zu durchsuchen. Kriminalkommissar Wehn sei erst 3 Wochen nach der That gekommen. Er hätte sich doch als gewiegter Kriminalbeamter sagen müssen, daß die Polizeibehörde in einem kleinen Orte in einem so schwierigen Fall nicht ausreichen würde. Er hat trotzdem die Räume nicht noch einmal auf eigene Faust durchsucht. Was soll man dazu sagen, wenn Kriminalinspektor Braun sich von Masloff nicht einmal vorzeigen läßt, in welcher Weise dieser seine Beobachtungen gemacht haben will? Privatleute wie Ingenieur Cuby sind darauf gekommen, aber der Kriminalinspektor nicht! Ich muß gestehen, ich habe mir früher von der Findigkeit der Berliner Kriminalbeamten eine ganz andere Vorstellung gemacht. Redner erklärt, er hätte gewünscht, daß die Anklagebehörde die richtigen Konsequenzen gezogen hätte, als sie Lewy vereidigen ließ. Sie sei jetzt in eine Zwangslage gekommen, und die Wirkung dieser Zwangslage liege offensichtlich. Ein Mitglied der Familie Lewy habe bereits einen Meineid geschworen, von einem zweiten könne man es bestimmt annehmen. (Vertheidiger meint damit die Frau Lewy.)

Das Plaidoyer dauert etwa eine Stunde und endet mit dem Antrage auf Freisprechung der Frau Berg. Darauf trat eine kurze Pause ein.

Die **Repliken** nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Der **Oberstaatsanwalt** führt aus, er werde in seiner Erwiderung den Fall des Fleischermeisters **Hoffmann** ausscheiden. Er habe mit seinen Ausführungen bezüglich Hoffmann nicht zum Ausdruck bringen wollen, daß **neue Verdachtsmomente** gegen Hoffmann erbracht seien. Die ganzen Aussagen des Masloff haben einen sehr eigenthümlichen Reflex. **Neu** sei die **Behauptung** der Vertheidigung, daß **Lewy seinen Keller vermiethet** haben soll. Die ganze Erzählung des Masloff habe etwas Märchenhaftes, er könne nicht daran glauben, ebenso könne er an **kein Komplott** glauben. Es sei wohl möglich, daß **Juden die That ausgeführt** haben, aber ebenso möglich sei es, daß es **Christen** gemacht hätten. Seien Sie überzeugt, meine Herren, daß die Behörde, wenn sie irgend etwas Greifbares ermittelt hätte, **ohne Ansehung der Person** auch **gegen Juden vorgegangen** wäre. Aber sie hat eben nichts ermitteln können. Der Zeuge **Eisenstädt-Schlochau** mag ja einen Meineid geleistet haben, er mag auch ein schlechter Mensch sein und mag sich auch am Mord betheiligt haben, ich gebe das Alles zu, aber dann ist noch immer nicht der **Fleischer Lewy daran betheiligt.** In seinem Keller kann die That unter keinen Umständen begangen sein.

Der Erste Staatsanwalt wendet sich dagegen, daß die Juden einen Ritualmord begangen haben. Wenn das gethan wäre, wäre es schrecklich, dann könnte man nicht die Kinder auf die Straße schicken, dann müßten christliche Eltern sich hüten, ihre Kinder mit Juden verkehren zu lassen. Das Judenthum sei sicher nicht so entartet.

Vertheidiger **Vogel** wendet sich dagegen, daß er gesagt habe, Lewy habe seinen Keller vermiethet. Es sei auch nicht bestritten, daß Lewy's friedliche stille Leute sind, aber sie können aus falschen religiösen Gründen gehandelt haben. Meine Herren Geschworenen, es ist hart, wenn der Herr Vertreter der Anklagebehörde auch heute sagt, **Nossek** hat Recht, die andern irren sich. „Ich habe eine 16jährige Praxis hinter mir, ich habe als Vertheidiger stets die Stellung der Königlichen Staatsanwaltschaft würdigen und verstehen können. Heute zum ersten Male erkläre ich, daß ich die **Stellung der Königlichen Staatsanwaltschaft nicht verstehe** und Sie, meine Herren, werden mir darin folgen, das ganze deutsche Volk mit Ihnen. Zum Schluß habe ich noch ein einziges Wort, das lege ich für alle Angeklagten ein: Ich bitte Sie, meine Herren, fassen Sie die Sache einheitlich auf und beurtheilen Sie die Sache zusammen."

Es folgt dann die Rechtsbelehrung. Gegen ½2 Uhr ziehen sich die Geschworenen zur **Berathung** zurück.

Barnum's Winterquartier.

Von unserm **Wiener** Korrespondenten.

Barnum — das ist schon längst kein Eigenname mehr, das ist ein ganz bestimmter Begriff. Er übt die suggestive Wirkung einer beglaubigten Legende aus: man denkt, wenn man ihn vernimmt, an das Märchenland der neuen Welt, allwo sich, im Gegensatze zum verträumten Morgenlande, alle Wunder und verblüffenden, monströsen Ereignisse, anstatt durch Zauber und Geisterspuk, durch Geld und Ausnützung der modernsten technischen Errungenschaften vollziehen. „Amerikanisch!" Wer wär' es mehr als Barnum seligen Angedenkens, der Imperator der Reklame, dessen Devise lautete: „Locke die Leute mit allen Mitteln in deine Bude, aber wenn du sie einmal drinnen hast, dann biete ihnen auch etwas!"

Barnum ist todt, aber sein Geist lebt fort. Der Konkurrent, der ihn ein einziges Mal in der Kunst des Reklamemachens besiegt und dem er daher — ganz folgerichtig im Sinne seiner Eigenart — die Kompagnonstelle angeboten hat, führt die „größte Schaustellung der Erde" unter dem Namen Barnum-Bailey weiter und durchzieht jetzt mit seinem wunderlichen Riesentroß den Kontinent, den alten, auf einer Tournee, die auf zwei Jahre berechnet ist. Mehrere große deutsche Städte haben bereits die Barnumiade, diese gigantische Mischung aus Jahrmarktstrubel, Reklame und Humbug zu sehen Gelegenheit gefunden und muß für ein Winterquartier gesorgt werden, das mit einem möglichst geringen Defizit verbunden ist. Die Leitung des Unternehmens hat sich für **Wien** entschieden, das besonders günstige Verhältnisse darbietet. Nicht als ob die Schaulust unserer Bevölkerung hoch einzuschätzen wäre. Der Krach unserer Vergnügungs-Etablissements im Prater, über den ich neulich berichtet, ist natürlich auch dem Mr. Bailey nicht unbekannt. Aber der Prater besitzt ein prächtiges Massenquartier in der Rotunde, dem einzigen erhaltenen Wahrzeichen der Weltausstellung von 1873. Mr. Bailey nahm einfach den Bleistift hervor und rechnete denjenigen, die ihn vor der Wienerstadt warnten, Folgendes aus: „Die Ueberschläge, die ich mir von den Fachleuten wegen der Kosten eines erst zu erbauenden brauchbaren Winterquartieres anfertigen ließ, gelangten zu einer Summe von zweieinhalb Millionen Mark. Die Rotunde war durch Adoptirungen verwendbar zu machen, und wenn ich meine normale Regie dazu schlage, so brauche ich für den Wiener Winteraufenthalt Alles in Allem nicht mehr als eine Million, dreimalhunderttausend Mark. Sie sehen, ich habe also schon am Tag unserer Ankunft, am 11. November, nicht weniger als 1 200 000 Mark Profit in der Tasche. Die Rechnung ist ganz einfach!"

Allerdings. Ebenso einfach, wie der ganze Betrieb des kolossalen Unternehmens, dessen Ausdehnung nur durch ein paar Ziffern illustrirt werden möge. Es befindet sich bei diesem Zirkus, dessen Bezeichnung als „greatest schow on the Earth" mithin gar nicht marktschreierisch genannt werden kann, eine Zahl von 1000 Personen, dazu 50 Abnormitäten als Schauobjekte, weiter 500 Pferde und über 200 wilde Thiere. Von dem erforderlichen todten Material für Ausstattung, Beleuchtung, Beheizung, Alimentirung u. s. w. kann man sich einen Begriff machen. Ein Zelt kann aufgeschlagen werden, unter dem neben dem Zirkus 15000 Zuschauer Platz finden. Die Mahlzeiten, pro Tag 3000 Portionen, besorgen 12 Köche mit 50 Kellnern und sonstigem Hilfspersonal. Die Pferde haben einen Tagesbedarf von 10 000 Kilo Heu, 5300 Kilo Stroh, 165 Scheffel Hafer und 12 Zentnern Kleie. Die Raubthiere konsumiren gegen 200 Kilo Rindfleisch 2c. 2c.

Für den Transport von einer Stadt zur andern sind 67 Waggons von besonderer Länge zur Disposition, aus denen vier Züge formirt werden. Ein Waggon, der sich natürlich im Tête-Train befindet, ist ausschließlich dem „Preßbureau" und den Reklamerequisiten gewidmet, unter denen sich Hunderttausende von Riesenplakaten befinden. Während der Fahrt wird der Kleister gekocht und alles bereitgestellt, und während der riesige Zug der Artisten, Wägen, Pferde und Raubthierwagen sich durch die Straßen der Stadt bewegt, sind schon die Plakatanschläger weit voraus, und wenn der Zug, der einen Umweg durch alle Hauptstraßen macht, am Produktionsplatz anlangt, ist schon das Zelt mit der Umzäunung aufgestellt. Nachmittags drei Vorstellungen, abends um neun Uhr alles wieder abgebrochen, Nachtquartier sammt Souper im rollenden Wagen und am Morgen Ankunft in einer anderen Stadt, wo sich der nämliche Rummel wiederholt. Die Kosten eines solchen Reisetages beziffern sich auf rund 40 000 Mark, bei längerem Aufenthalt des Zirkus am selben Orte können sie bis zum dritten Theil dieser Summe sinken.

Die Funktionsfähigkeit dieses Apparates wird durch ein kleines Beamtenheer aufrechterhalten, das sich in mehrere Ressorts, in ein Finanz-, ein Kommunikationsministerium u. s. w. gliedert und natürlich brillant gedrillt ist. Es lohnt sich aber, Beamter dieses Zirkus zu sein. Der „Preßchef", also der Leiter der Reklame, bezieht ein Jahresgehalt von 20 000 Mark. Man sieht, wirkliche Ministergagen. Die bescheidenste „Abnormität" hat bei Barnum-Bailey zu leben; die geringste Bezahlung beträgt 50 Mk. wöchentlich sammt vollkommen freier Station.

Ob die „greatest schow on the Earth" das erwartete Geschäft machen, oder auch nur die Riesenauslagen auf der europäischen Tournee decken wird? Wir glauben nicht und Mr. Bailey glaubt es auch nicht mehr. Die Qualität der Einzeldarbietungen ist nämlich weit unter dem, was wir im Zirkus oder Variété zu sehen gewöhnt sind. Barnum-Bailey können nur durch den tollen Wirrwarr der Massen und die **gleichzeitigen Produktionen** „bleffen". Das sieht man sich einmal an, doch beileibe nicht öfter. Und darum wird die Barnumidee speziell in dem aus Noth sparsam gewordenen Wien eine Summe daraufzahlen, die ich — jedem Leser in Baarem wünsche!

Theater und Musik.

Stadttheater. Die gestrige Aufführung des „**Herrgottschnitzer von Ammergau**" war gut besucht und fand mit Recht großen Beifall. Die baurische Mundart wußten freilich nur sehr wenige Darsteller zu handhaben, vielmehr hörte man auf der Bühne so ziemlich alle Dialekte mit Ausnahme des bayrischen, im übrigen aber nahm sich die Darstellung liebevoll des wirksamen Volksstückes an. Fräulein **Dietrich** bewies durch ihre Loni, daß ihrem Talent auch Gestalten wie die des stolzen Bauernmädel nicht fern liegen, Herr **Eckert** schien sich in der Bauernjoppe weniger behaglich zu fühlen, doch führte auch er seine Rolle folgerichtig und wirksam durch. Vortrefflich war der alte Pechlerlenni des Herrn **Pickert**; das Talent des Darstellers liegt offenbar in der Richtung von Rollen wie dieser, in der Herr Pickert durch sinnvolle Darstellung, Herzlichkeit und Schlichtheit der Sprache, maßvolle und zugleich scharfe Charakteristik erfreute. Die Nebenrollen waren gleichfalls gut vertreten, so der Klosterwirth durch Herrn **Jänicke**, die Lohner Traudl durch Frl. **Widemann**, Vinckl durch Herrn **Meltzer**. Sehr belustigend war auch der Loisl des Herrn **Meyer**.

Locales.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Rechtsanwalt und Notar Rost in Schöneck ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Kulmsee zugelassen und ihm das Notariat unter Anweisung seines Amtssitzes in Kulmsee belassen worden. Der Gerichtsassessor **Warkentin** ist infolge seiner Ernennung zum Kriegsgerichtsrath aus dem Zivil-Justizdienste ausgeschieden. Der Gerichtsvollzieher **Gast** in Konitz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden.

* **Personalveränderungen.** Die Schulvorsteherin Luise **Eschholz** zu Berent ist an dem evangelischen Erziehungs- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten in Droyßig als ordentliche Seminarlehrerin angestellt.

* **Ordensverleihung.** Dem herrschaftlichen Diener Franz **Czaszynski** zu Nawra im Kreise Thorn ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Grundbesitz-Veränderungen. Durch Verkauf:** Eine Parzelle von Schellmühl Blatt 37 von dem Kaufmann Wieler und Kaufmann **Max** an den Hauptmann a. D. und Direktor Steffens für 50157 Mk. Ulmenweg 7 (Langfuhr) von dem Kaufmann Mielke an den Kaufmann Levy und den Kaufmann Breslau für 66300 Mk. Heubude Blatt 52 von den Eigenthümer Boeck'schen Eheleuten an die Eigenthümer Schwarz'schen Eheleute. Herthastraße 15 (Langfuhr) von dem Gutsbesitzer Piltz in Müggau an die Bäckermeister Gutzeit'schen Eheleute für 5200 Mk. **Durch Erbgang:** Jopengasse 19 nach dem Tode des Schneidermeisters Schmiedtke auf dessen Wittwe Emilie Schmiedtke geborene Kaminski. Der Werth des Grundstücks ist auf 50000 Mk. angegeben und Vor dem Werderthor Blatt 37 nach dem Tode der Frau Klinger geb. Kuels auf deren Ehemann Arbeiter Carl Klinger und dessen Sohn Schiffszimmermann August Klinger in Bürgerwiesen für 8560 Mk. übergegangen.

* **Versammlung von Mitgliedern des Handels- und Gewerbestandes.** Morgen Vormittag 11½ Uhr wird, wie schon gemeldet, in Berlin im Börsensaal eine Versammlung von Mitgliedern des Handels- und Gewerbestandes stattfinden, in welcher berathen werden soll, mit welchen Mitteln und auf welchem Wege die Aufrechterhaltung und Fortführung der seitherigen bewährten Handelsvertragspolitik des Reiches zu sichern sei. Als Vertreter des Danziger Handels werden die Herren Kommerzienrath **Stoddart** und Konsul Ad. **Unruh**, Mitglieder des Vorsteheramtes der Versammlung, beiwohnen.

* **Stadtverordnetenwahl.** Gestern Abend wurden die Wahlen des dritten Wahlbezirks der dritten Abtheilung beendet und damit haben die Wahlen der dritten Abtheilung überhaupt ihren Abschluß gefunden. Es wurden gestern von 1061 Wählern 176 Stimmen abgegeben, von denen auf die Herren Apothekenbesitzer **Knochenhauer** 172, Bildhauer **Habel** 99, Generaldirektor **Marx** 79 und Generalagent **Wensky** 2 fielen. Insgesammt sind im dritten Wahlbezirk von 5353 Wählern 1247 Stimmen abgegeben worden, so daß die absolute Majorität 624 betrug. Es erhielten die Herren Knochenhauer (Freie Vereinigung und Bürgerpartei) 1207, Habel (Bürgerpartei) 768, Marx (Freie Vereinigung) 462 und Wensky (Miethervererein) 29 Stimmen, 15 Stimmen waren zersplittert, gewählt sind mithin die Herren **Knochenhauer** und **Habel** auf 6 Jahre. Die Wahlbetheiligung war in dem dritten Wahlbezirk am schwächsten von allen Wahlbezirken der dritten Abtheilung, denn während im zweiten Wahlbezirk 27 Prozent, im ersten 24 Prozent die Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben, sind im dritten Bezirk nur 23 Prozent der Wähler zur Wahl erschienen.

Was nun die Wahlen in der gesammten **dritten Abtheilung** betrifft, so sind von 14 333 Wählern 3552 Stimmen abgegeben worden; es haben sich demnach nur 24,8 Prozent der Wähler an dem Wahlakt betheiligt. Am stärksten war die Betheiligung Unterabtheilung E. des zweiten Wahlbezirks (Neufahrwasser), wo 56 Proz. der Wähler gewählt haben, am schwächsten war die Wahlbetheiligung in der Unterabtheilung A desselben Wahlbezirkes (Altstadt), wo nur 15,6 Proz. der Wähler von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht haben. Insgesammt waren 7 Stadtverordnete auf 6 und 1 Stadtverordneter auf 1 Jahr zu wählen; und es standen sich im Wahlkampfe die Kandidaten der Freien Vereinigung und des Danziger Bürgervereins gegenüber. Die von beiden Parteien gemeinsam aufgestellten Kandidaten, die Herren Bäckermeister **Karow**, Kaufmann **de Jonge** und Apothekenbesitzer **Knochenhauer** siegten mit großer Majorität; im ersten Wahlbezirk siegten die Kandidaten der **Freien Vereinigung** die Herren Redakteur Dr. **Herrmann** und Schiffsbaumeister **Klawitter**, im zweiten und dritten Bezirke siegten die **Kandidaten des Bürgervereins** die Herren Rentier **Boldt** und Bildhauer **Habel** auf 6 und Kaufmann **Krupka** auf 4 Jahre.

Montag, den 19. November, und Dienstag, den 20. November finden nun die Wahlen der **zweiten Wählerabtheilung** statt, welche 6 Stadtverordnete auf 6 Jahre und 1 auf 2 Jahre zu wählen hat.

* **Preußische Klassen-Lotterie.** In der heutigen Vormittagsziehung sind folgende Gewinne gezogen:

15000 Mk. auf Nr. 91371

5000 Mk. auf Nr. 134433 163672.

3000 Mk. auf Nr. 22407 33135 37666 48866 49584 53216 57545 61954 65503 72070 78133 83899 86915 89793 94712 94865 94929 98901 98964 104175 106514 107726 108259 111841 112705 118235 128478 128746 136643 139005 147652 148692 162173 172202 192280 192518 188208 201907 206302 219747 222465.

* **Einlager Schleuse.** 9. Nov. **Stromab:** 1 Kahn mit Obst, 1 mit Gütern. D. „Anton", Kapt. Koschke von Königsberg mit 3 To. Rübsen an Emil Berenz, D. „Tiegenhof", Kapt. Kurreck, von Elbing mit div. Gütern an A. Zedler, D. „Neptun", Kapt. König, von Graudenz mit div. Gütern an B. D. G., D. „Fürst Blücher", Kapt. Dieher, von Nickelswalde mit 4 To. Weizen an v. Lewinski; Gustav Kray, Otto Gersch, Otto Sommer von Nakel, Leonh. Kausik von Montwy mit 126 resp. 126, 100, 100 To. Zucker an die Raffinerie, sämmtlich in Danzig. Ferdinand Berg von Hirschfeld, Joh. Wiesniewski von Schwetz, Aug. Lengowski von Karlsdorf, Aug. Lengowski von Kruschwitz mit 50 resp. 160, 40, 111 To. Zucker an Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. **Stromauf:** 3 Kähne mit Gütern, 1 Kahn mit Kohlen, 1 mit Petroleum. D. „Wanda", Kapt. Sikorra, D. „Elsa", Kapt. Strahl, D. „Frisch", Kapt. Adler, D. „Verein", Kapt. Koch, D. „Anna", Kapt. Friedrich, von Danzig mit div. Gütern an Nonnenberg-Graudenz, A. Zedler-Elbing, Meyhöfer-Königsberg, Lubitzki-Graudenz.

* **Wasserstand der Weichsel** am 10. November. Thorn + 1,08, Fordon + 1,20, Culm + 0,82, Graudenz + 1,34, Kurzebrack + 1,46, Pieckel + 1,30, Dirschau + 1,40, Einlage + 2,00, Schiewenhorst + 2,10, Marienburg + 0,70, Wolfsdorf + 0,46 Meter.

Standesamt vom 10. November.

Geburten. Hauptmann und Batterie-Chef im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 72 Rudolf **Gießler**, S. — Schuhmacher Ernst **Mynter**, T. — Schlossergeselle August **Klauß**, T. — Lohndiener Emil **Plieske**, T. — Kaufmann Ernst **Gotthardt**, S. — Vorarbeiter Max **Neumann**, T. — Zimmergeselle Johann **Lemmerhirt**, T. — Zimmergeselle Hermann **Döbelt**, S. — Buchhalter August **Bramstaedt**, S. — Maschinenbauer Joseph **Niklenie wicz**, T. — Arbeiter Jakob **Philipp**, S. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote. Besitzer Adolph Otto **Bielfeldt** zu Gnojau und Marie Julie **Heinritz**, hier. — Schmiedegeselle Emil Wilhelm Rudolph **Goertz** und Antonie **Czaja**, beide hier. — Schmied Johann Franz **Werolowski** und Martha **Borowski**, beide zu Schroop. — Gefangenenaufseher Johann Steffan **Kutza**, hier, und Elise Marie **Brandt** zu Stuhm.

Heirathen. Schmiedegeselle Adolf **Radtke** und Marianna **Zwara**. — Schmiedegeselle Julius **Topa** und Franziska **Jonetat**. — Friedrich **Muschelewski** und Olga **Kaiser**. — Stauer Albert **Wiśniewski** und Marie **Perleck**. Sämmtlich hier. — Zeugfeldwebel Georg **Munter** zu Neisse und Hedwig **Schwarz** hier. — Fabrikbesitzer Leopold **Flesch** zu Neudamm und Gertrude **Himmel** hier. — Schiffszimmergeselle Hugo **Witt** zu Weichselmünde und Meta **Hildebrand** hier.

Todesfälle. Frau Anna Louise Constantia **Fittkau** geb. Czoß, fast 60 J. — Wittwe Anna **Kaminski** geb. Arndt, 80 J. 7 M. — S. des Arbeiters Carl Gustav **Wohlgemuth**, 7 M. — Frau Renate **Labitzki** geb. Krause, 6? J. — S. des General-Agenten Johannes **Westphal**, todtgeb. — T. des Zimmergesellen Johann **Lemmerhirt**, 2 Stunden. — S. des Kaufmanns Franz **Pawlowski**, 7 J. — T. des Arbeiters Franz **Wrazidlo**, 1 J. 10 M. — Früherer Kutscher Karl Friedrich **Gohn**, 82 J.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 10. Novbr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Celf.
Stornoway	754,2	WSW 7	halbbedeckt	4,4
Blacksod	750,6	WNW 5	wolkig	6,1
Shields	747,2	SSW 3	wolkig	3,9
Scilly	755,7	WNW 5	wolkig	8,9
Isle d'Aix	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Vlissingen	755,5	SW 3	bedeckt	8,1
Helder	754,3	WSW 3	halbbedeckt	9,6
Christiansund	745,9	O 3	wolkig	4,4
Skudesnaes	746,1	SSW 6	bedeckt	7,6
Skagen	752,1	SW 4	wolkig	7,0
Kopenhagen	755,6	SW 3	Dunst	8,5
Karlstad	752,9	SW 2	wolkig	6,8
Stockholm	755,5	S-W 4	wolkig	6,9
Wisby	757,6	SSW 4	bedeckt	8.0
Haparanda	—		—	—
Borkum	751,1	SSW 3	bedeckt	7,7
Keitum	752.8	S 2	bedeckt	7,1
Hamburg	755,2	S 2	Regen	8,0
Swinemünde	758,0	SSO 3	bedeckt	6,1
Rügenwaldermünde	759,2	SSW 2	bedeckt	5,6
Neufahrwasser	760,6	S 4	Dunst	4,1
Memel	760,7	SSO 3	Dunst	7,2
Münster Westf.	756,3	W 1	Regen	7,6
Hannover	755.8	S 2	Regen	7,4
Berlin	758.3	SSO 3	wolkig	6,4
Chemnitz	760,5	OSO 2	halbbedeckt	5,0
Breslau	761,2	SSO 3	halbbedeckt	5.8
Metz	758,2	WSW 3	bedeckt	7,2
Frankfurt (Main)	757,8	SW 2	Regen	7.9
Karlsruhe	758,1	SO 3	bedeckt	5,8
München	759,9	SO 3	Nebel	0,3

Wettervoraussage:

Ein Maximum beherrscht Südosteuropa, während eine Depression die Nordwesthälfte Europas bedeckt mit einem Minimum unter 735 mm nördlich von Schottland. In Deutschland herrschen schwache südliche Winde. Das Wetter ist trübe.

Meist wärmeres, mildes, regnerisches Wetter ist wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 9. November.

Angekommen: „Diomedes," SD., Kapt. Bundt, von Horsens, schleppend: „Zukunft," Kapt. Meyer, von Horsens leer. „Alice," SD., Kapt. Pettersson, von Stockholm leer. „Iris," SD., Kapt. Eneberg, von Abus leer. „Mlawka," SD., Kapt. Paetsch, von Middlesbro mit Salz. „Idun," SD., Kapt. Johnsen, von Sunderland mit Kohlen. „Reval," SD., Kapt. Schwerdtfeger, von Stettin mit Gütern.

Gesegelt: „Oden," SD., Kapt. Erichsen, nach Kopenhagen mit Gütern. „Stettin," SD., Kapt. Brüsch, nach Stettin mit Gütern. „Flora Emily," Kapt. Begg, nach Blyth mit Holz. „Unterweser 10," SD., Kapt. Schoon, nach Memel, schleppend: „Unterweser 2," Kapt. Krone, nach Memel mit Kohlen. „Mars," SD., Kapt. de Graaff, nach Amsterdam mit Gütern.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 3. November bis 9. November wurden geschlachtet: 68 Bullen, 26 Ochsen, 21 Kühe, 93 Kälber, 266 Schafe.

1018 Schweine, 7 Ziegen, 6 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 311 Rinderviertel, 118 Kälber, 63 Schafe, 6 Ziegen, 188 ganze Schweine, 15 halbe Schweine.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 9. Nov. Wasserstand: 1,2 Meter über Null. Wind: Osten. Wetter: Trübe. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Lipinski	D. Graudenz	Güter	Danzig	Thorn
Meck	Kahn	do.	do.	do.
Stuszka	do.	Petroleum	do.	do.
Schiewe	do.	Weizen	Thorn	Berlin
Mianowicz	do.	Rohzucker	do.	Danzig
Fabianski	do.	do.	do.	do.
Schlatkowski	do.	do.	do.	do.

New-York, 9. Nov. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	8. 11.	9. 11.		8./11.	9. 11.
Can. Pacific-Actien	88	87¾	Zucker Fair ref. Musc.	3⅞	3⅞
North Pacific-Pref	76¼	77⅝	Weizen		
Refined Petroleum	8.75	8.75	per December	78½	79
Stand. white i. N.-Y.	7.45	7.45	per März	82	2⅜
Cred.Bal.at OilCity	110	110	per Mai	81⅝	82⅛
Schmalz West Steam	7.30	7.30	Kaffee per Dez.	7.10	7. 5
do. Rohe u. Brothers	7.80	7. 0	per Februar	7.20	7.15

Chicago 9. Nov., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	8./11.	9./11.		8. 11.	9. 11.
Weizen			per Januar	74⅛	74½
per November	72½	73¼	Pork per Nov.	10.40	10.17½
per Dezember	73¼	73¾	[illegible]	6.62½	6.62½

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

—1. Die Wiederwahl Mac Kinley's, das Ereigniß, das seit geraumer Zeit seine Schatten vorausgeworfen, ist nun zur Thatsache geworden [illegible] den heimischen Markt nicht sonderlich weiter beeinflussen [illegible]. Die Entscheidung des amerikanischen Volkes im Sinne einer „gesunden Währung" galt längst als gesichert und man hielt die Sache in den Kursen bereits für eskomptirt. [illegible] der stramme[n] Haltung der New Yorker Börse, [illegible] Bankaktien — als auch am Montanaktiengebiete zeitweise beträchtliche Preissteigerungen sich vollzogen, und da auch die übrigen Verkehrsgebiete, namentlich der Markt der Eisenbahnwerthe, ausgesprochen feste Stimmung bekundeten, konnte man nach langer Unterbrechung von einer förmlichen Haussebewegung sprechen. In Bezug auf die Vorgänge in den Vereinigten Staaten neigte man eben der Auffassung zu, daß nach dem Abschluß der das Geschäftsleben beunruhigenden Wahlkampagne ein Aufschwung desselben zu gewärtigen sei und wurde darin besonders bestärkt durch die eine wesentliche Belebung des amerikanischen Eisenmarktes feststellenden Berichte. Für die deutsche Ausfuhrthätigkeit kommt noch in Betracht, daß nach Mittheilung des amerikanischen Generalkonsulats in Berlin große, vorbehaltlich der Wiederwahl Mac Kinleys ertheilte Aufträge nunmehr zur Ausführung gelangen werden.

Besonders kräftig setzte die steigende Bewegung auf dem Bankaktienmarkte ein, [illegible] Emissionsthätigkeit der großen Institute [illegible] Schwankungen, in denen die Unsicherheit bezüglich der Aussichten des heimischen Eisengewerbes, innerhalb dessen Zusammenschlußbestrebungen mehr hervortreten deutlich widerspiegelt. Doch behielt auch hier zuversichtlichere Auffassung die Oberhand. U. A. gewannen Laurahütte 5½, Boch. Gußstahl 6¼, Hibernia ca. 4, Konsolidation 17 Proz. Am Kassa-Industriemarkt haben meist ansehnliche Kursaufbesserungen stattgefunden. Dreiprozentige heimische Staats-Anleihen unterlagen einem erheblichen Kursdruck Reichsanleihe 1¼, Konsols 1 Prozent, sächsische Rente 1,10 in Folge der Erörterungen über Deckung des Geldbedarfs des Reiches und Preußens durch Aufnahme angeblich wiederum 3proc. Anleihen, obwohl die am Kapitalmarkt in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen wahrlich nicht zum Festhalten am 3proc. Typus ermuthigen sollten.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

—1. [illegible] angeboten. Rüböl erzielte unter Schwankungen mäßige Aufschläge. Im Spiritushandel führte die Zurückhaltung des Bedarfs zu einem weitern Rückschritt der Preise von 47,1 auf 46,5 Mk.



(18614

Die Bureaugehilfenstelle

an der Anstalt zu Tempelburg bei Schidlitz ist **sofort** zu besetzen. Schriftliche Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse an den Unterzeichneten zu richten. Verlangt wird, daß Bewerber mit Bureauarbeiten und Registratur vollständig vertraut ist. Das Gehalt beträgt jährlich 1260 M. (18683

Krause, Direktor.

Häuser-Verkauf Dt. Eylau.

Erbtheilungshalber kommen folgende Grundstücke zum freihändigen meistbietenden Verkauf:

1. Geschäftshaus am Markt (f. Galanterie- und Kurzw.)
2. Geschäftshaus in d. Nähe d. Marktes, gr. Keller, Pferdestall, Wagenremise, Hinterhaus und 1,5 ha Acker und Wiese.
3. Miethsh. am Ostbahnhof mit Hinterh., Scheune, 3 ha Acker.

Versamml. z. Besicht. d. Grundst. d. 26. Nov. cr., Nachm. 1 Uhr im Schützenh. Verk. d. 27. Nov. cr., Vorm. 9 Uhr, im Schützenh.

Unbek. Kaufl. haben eine Bietungskaution von 10% des Kaufpreises zu stellen. Nähere Auskunft ertheilt **Kaufmann**, Königl. Förster in Charlottenthal bei Czersk. 18561

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Ausschreibung.

Im Wege der öffentlichen Verdingung sollen 443 lfd. m 80 mm gußeiserne Muffendruckrohre angeliefert und in der Rickertstraße verlegt werden.

Die Unterlagen sind auf dem Gemeinde-Bauamt werktäglich von 9—12 Uhr Vormittags einzusehen.

Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis **Sonnabend, den 17. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr** dem Gemeinde-Amt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zur angegebenen Zeit im Sitzungssaale daselbst.

Zoppot, den 8. November 1900. (18679

Der Gemeindevorsteher
v. Wurmb Dr. jur.

Oeffentliche Ausschreibung.

Zum Ausbau und Erweiterung des Taubenwasserweges sind rund 8000 cbm Erde zu bewegen. Diese Arbeiten sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden und sind die Unterlagen auf dem Gemeinde-Bauamt werktäglich von 9—12 Uhr Vormittags einzusehen.

Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis **Sonnabend, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, dem Gemeinde-Amt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zur angegebenen Zeit im Sitzungssaale daselbst.

Zoppot, den 8. November 1900. (18651

Der Gemeinde-Vorsteher.
v. Wurmb, Dr. jur

Drei Baustellen

gegenüber dem neuen Hauptbahnhof sind noch zu verkaufen. Bevor über bereits vorliegende Kaufgebote entschieden wird, laden wir hiermit nochmals ein, Konkurrenzgebote bis zum **20. November d. Js.** abzugeben.

Danzig, den 5. November 1900. (18484

Der Magistrat.
Trampe.

Bekanntmachung.

Zur Durchführung der

am 1. Dezember d. Js.

stattfindenden Volkszählung werden

freiwillige Zähler

gesucht. Befähigte Männer, welche bereit sind, das Ehrenamt eines Zählers zu übernehmen, wollen sich schleunigst schriftlich oder mündlich in unserem Steuerbureau, Hundegasse Nr. 10, Zimmer Nr. 7, 3 Treppen, melden.

Danzig, den 6. November 1900. (18702

Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

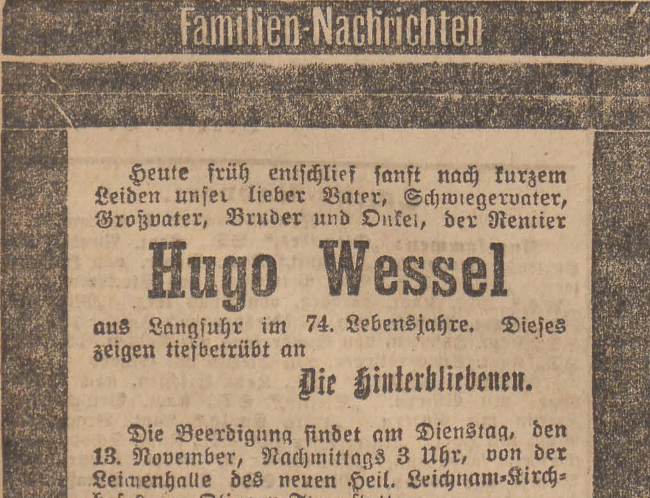
Am 15. d. Mts. werden 40, am 16. d. Mts.

ca. 30 ausrangirte Dienstpferde

auf dem Hofe der Train-Kaserne in Langfuhr jedesmal von Vormittag 9 Uhr ab öffentlich verkauft. (18565

Train-Bataillon 17.

Familien-Nachrichten


Heute früh entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der Rentier

Hugo Wessel

aus Langfuhr im 74. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. November, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Heil. Leichnam-Kirchhofes am Olivaer Thor statt. (18678

Gestern Nachmittag 1½ Uhr starb meine liebe Schwester, unsere gute Tante, Großtante und Urgroßtante, Wittwe

Anna Kaminski

im 81. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Danzig, 10. Novbr. 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Petershagen aus nach dem Kirchhof zu Stolzenberg statt.

Donnerstag Abend 10 Uhr, entschlief nach langem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann Pflegevater, Bruder, Onkel, Schwager, der Maurer

Gustav Stoltzmann

im noch nicht vollendeten 62. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Danzig, 10. Novbr. 1900

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die glückliche Geburt eines

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Langfuhr, 9. Nov. 1900.

Fritz Klein,
Vize-Wachtmeister des 1. Leib-Hus.-Regts. Nr. 1
u. Frau **Klara** geb. **Kreft.**

Kann man vorher wissen, welches die unbedingte Folge des immer mehr zunehmenden Unglaubens sein wird? Ja! Siehe, ich habe es Euch vorher gesagt. (Matth. 24, 25.)

Oeffentlich. Vortrag

Sonntag, Abends 6¼ Uhr. Schwarzes Meer Nr. 26. Eintritt frei.

Religiöser Vortrag.

wird Sonntag Nachmittag 5 Uhr, von Missionar Rodau, Frauengasse Nr. 10 part. gehalten.

Thema:

Wozu hat Gott der Herr den Menschen geschaffen.

Zutritt für Jedermann frei.

Pachtgesuche

Eine kleine Gastwirthschaft oder Krug zu pachten gesucht. Offerten unt. U 917 an die Exp.

Auctionen

Auktion in Zoppot.

Montag, d. 12. Nov. 1900, Vormittags 10 Uhr werde ich hierselbst, Nordstraße Nr. 4:

ein Buffet mit Uhr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (18688

Schulz, Gerichtsvollzieher

Auktion Silberhammer.

Dienstag, d. 13. November, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung folgende bei dem Gutsbesitzer Herrn **Boetzel** untergebrachte Gegenstände, als: (18706

1 mah. Cylinderbureau,
1 mah. Wäschespind,
5 gr. Mastschweine

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Heil. Geistgasse 94.

Mobiliar-Auktion Heumarkt Nr. 4.

Dienstag, 13. November von 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage als: 2 Satz Betten, **1 eleg. Paneelsopha mit Spiegelaufsatz, 1 Ruhebett, Fahrrad, 2 Plüschgarnituren, Sopha, 2 Sessel,** 1 Herrenschreibtisch, 1 nußb. Buffet, Nachttische, 2 kleine Plüschsophas, 4 Tische mit eis. Fuß u. runder Marmorplatte, 2 Paradebettgestelle mit Sprungfedermatratze, **1 Pfeilerspiegel mit Konsole und Marmorplatte, 1 gr. Garderobenschrank,** 1 mah. Kleiderschrank, 1 do. Wäscheschrank, 8 diverse Bettgestelle mit Matratzen, Gardinen, Portièren, nußbaum. Trumeauxspiegel, 1 großen Waschtisch mit Marmor, 2 Dtzd. Wiener Stühle, 4 Oelgemälde, 1 Pfeilerspiegel mit Konsole, **1 Cylinder-Bureau, 1 Salonuhr, 1 Opernglas, 1 Schlafsopha,** 1 Ausziehtisch, 2 Sophatische, 2 nußb. Kleiderschränke, 2 nußb. Vertikows, Regulator, Teppich, Tischdecken, 1 achteck. Salontisch, Hängelampe, Bücher. Die Besichtigung ist am Auktionstage von 9 Uhr ab gestattet.

Eduard Glazeski,
Auktions-Kommissarius und Taxator.

Die Auktion findet bestimmt statt.

Zuchtvieh-Auktion

Am Mittwoch, den 28. Novbr. findet in **Pr. Stargard** in den Baracken, Ende Wilhelmstr., die 2. Auktion von Westpr. Herdbuch-Bullen statt.

Sämmtliche 25 Thiere sind geimpft und haben nicht reagirt. Die älteren Bullen sind gekört resp. vorgekört. Besichtigung von 10 Uhr ab. Beginn der Auktion 1½ Uhr.

Verzeichnisse auf Wunsch durch **Horstmann,** Wollenthal bei Ponschau. (18703

Harthingh-Bilawken, Horstmann-Wollenthal.
Modrow-Neuguth, Flemming-Kl. Malsau.

Konkurs-Auktion

Danzig, Frauengasse 49

(Eingang Kuhgasse).

Dienstag, den 13. November cr., Vormitt. 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Adolph **Eick** hierselbst für Rechnung der **N. Pawlikowski**'schen Konkursmasse folgende Gegenstände: 18694

3 gute Arbeitspferde, 3 Tafelwagen, 1 Baumwagen, 1 Halbwagen, 1 Selbstfahrer, 1 Handwagen, 4 Arbeitsgeschirre, 2 Kutschgeschirre, 1 Spazierschlitten, 2 Pelzdecken, 2 Arbeitsschlitten, 1 Futterkasten, Häckselmaschine und diverse Stallutensilien

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janisch, Gerichtsvollzieher, Danzig.

Mobiliar-Auktion Hundegasse 50.

Montag, d. 12. November, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere im Auftrage der Frau **Kühn** wegen Wirthschaftsveränderung Folgendes: **1 Plüschgarnitur,** 1 Kleiderschrank, Vertikow, Stühle, Sophatisch, Pfeilerspiegel, Konsole, Bettgestelle mit Matratzen, **1 Schlafsopha,** 1 Herrenschreibtisch, 1 Waschtisch mit Marmor, sowie Verschiedenes, wozu einlade.

53896) **Sommerfeld, Auktions-Kommissarius.**

Nachlaß-Auktion

Neufahrwasser, Olivaerstraße 37.

Montag, den 12. November 1900, Vorm. 10 Uhr, werde ich folgende Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

3 Plüschsopha, Sophatisch, birken Kleiderspind, Kommode, Wachtisch, 9 Rohrstühle, Sorgstuhl, Kommodität, 4 Tische, Wäschespind, fichten Kleiderspind, Bettgestell mit Matratze, 5 Betten, 4 Kopfkissen, 3 Fach Gardinen mit Stangen, Schiffsuhr, Bilder, sämmtliches Haus- und Küchengeräth.

Schlichting,
Auktionator und gerichtlich vereidigter Taxator.
Albrechtstraße Nr. 22. (18534

Kaufgesuche

2 gut erhaltene gebrauchte **Hobelbänke** sofort zu kaufen gesucht. Offert. u. 18689 a. d. E. d. Bl. erb. (18689

Engl. Lexikon (Thieme) wird zu k. ges. Off. unter U 931 an die Exp.

100 Zentner schöne große Magnum bonum aber nur solche, kauft die Speisewirthschaft Pfefferstadt 63.

Alt. Fußzeug w. zu höchst. Preisen gek. u. in Zahlung genomm. in der Danz. Schnells. Hausth. 7. (52106

1 Petroleumofen oder 1 and. kl. gut erh. Ofen wird zu kauf. ges. Fleischergasse Nr. 18, im Laden.

Ziegelfuhrwerke werden zu kaufen gesucht (53156 **Loewens & Hass,** Langfuhr.

Fliegend. Schild, möglichst groß, zu kaufen gesucht. Off. unt. U 905.

Grudeofen zu kaufen gesucht. (18668 **Wilhelm Otto,** Milchkanneng. 1, 2.

1 Walzen- u. 1 Horizontalgatter gut erhalten, mit auch ohne größ. Lokomobile sucht Kassakäufer. Adr. sub **G. Z. 685** an **Haasenstein & Vogler A.-G** Berlin W 8. (18253

Flaschen-Kisten, 50er, kauft die (18328 **Brauerei Altschottland.**

Haare, ausgek. u. abgeschnittene, kauft **Herrmann Korsch,** Damen-Friseur, Milchkanneng. 24. (16180

Für Möbel, Betten, ganze Wirthschaften zahlt die höchsten Preise **S. Fenselau,** Häkerg. 31. (53016

Altes Gold und Silber kauft und nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung (53796 **J. Neufeld,** Goldschmiedegasse 26.

Milch! wird jedes Quant. für dauernd, auch per Bahn angenomm. (53536 **Molkerei Schidlitz, R. Klein**

Den höchsten Preis zahlt für Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, Geschirr, sowie ganze Wirthschaften pp. (51586 **J. Stegmann,** Hausthor 1.

Billard wird zu kaufen gesucht Neufahrwasser, Weichselstr. 7.

Bibliotheken (54046 und einzelne Werke stets zu kaufen gesucht. **M. Bruckstein's** Antiquariat, Milchkanneng. 18.

Gut erh. Schließkorb wird zu kaufen gesucht. Offert. u. U 936 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein gebr. mah. **Buffet** w. zu kauf. ges. Off. u. U 923 an d. E. d. Bl. erb.

6 Fach Doppelfenster, 1,60 × 1,8, zu kaufen ges. Bischofsberg 5, 3

Zu kaufen gesucht ein Grundstück mit hellen Räumen, zur Anlage einer Druckerei geeign. Offerten unter U 906 an die Exp. d. Blatt.

Ein Bauerngrundstück wird zu kaufen gesucht. Offert. unt. U 947 an die Exp. dies. Blatt.

Verpachtungen

Eine gangbare Bäckerei vom 1. Januar zu verpacht. Näh. bei **A. Kossack,** Altst. Graben 62.

Gut rentables besseres **Restaurant** in Graudenz an verkehrsreichem Platze geleg., ist anderer Unternehmungen wegen unter sehr günstig. Beding. per sofort oder bald anderweitig zu verpachten. Offerten unter 5423b an die Exped. dies. Bl. erbeten (5423b

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

Schöner Bauplatz billig zu verkaufen Holzgasse 7, 1. (53916

Zur gefl. Beachtung! Beabsichtige mein in bester Lage Danzigs belegenes, neu erbautes Haus mit Mittelwohn., sehr leicht vermiethlich, bei ca. 15 000 M. Anzahlung zu verk. Ueberschuß 3000 M. pro Anno. Off. u. U 908 an die Exp. (54086

Bin w m. Häus.-Kompl., Neufw., Kirchenstr. 8, zu v., best. a. Rest. u. 22 W. v. St. u. E. Hyp. f. N. 1 Tr. b. W. (54146

Ein Grundstück bei Danzig mit 3 Morgen Gemüsegartenland ist billig zu verkaufen. **Ed. Thurau,** Jopengasse 61, 1.

1 kl. Landgrundstück m. Wohn. u. Obstgart. nah. bei Danzig w. Fortzugs h. zu verk. Off unt. U 925 erb.

Ein Grundstück worin sich Bäckerei und Gastwirthschaft befindet ist ohne Zwischen-Händler zu verkaufen Offert. unt. U 927 an die Exp. d. Bl.

Gutes Grundstück in belebter Straße, mit Laden und schönen Wohnungen, und Kellern, passend für Fleischgeschäfte, ist vortheilhaft zu verkaufen. Offerten nur von Selbstkäufern unt. U 914 an die Expedition d. Blatt. erb. (18631

Mit 2-4000 M. Anz. ist e. Haus m. Hof u. Mittelwoh. zu verk Miethe 8½ %. Näh. Johannisg. 38 1 Tr.

Ankauf.

Grundstück mit kl. u. Mittelwohn. zu kaufen gesucht. Offerten mit näh. Angaben unter U 941 Exp.

Verkäufe

Fortsetzung auf Seite 16.

Kleiner Speicher in der Hopfengasse preiswerth **zu verkaufen.** Offerten unter **U 643** an die Expedition d. Blattes. (18450

Kanarienhähne Harzer Roller gr. Auswahl, à 4,50, 5, 6 M. 6 Tage Probezeit Schüsseldamm 17, 1.

Hofhund, 3jähr., groß, sehr wachsam, Umst. halb., bill. zu vrk. Neuschottland 9 bei Wendt. (54126

Zipplau 7 b. Prauft ist ein Pferd sehr bill. zu verkaufen.

Kanarien-Hähne und Weibchen, Harzer, flotte Säng., zu verk. Bischofsg. 35/36, 1.

Dunkl. Kais.-Mant., warm, pass. f. Fuhrl., sow. 1 P. starke Langschäft. Stief. b. z. vrk. Reitbahn 5, 2 lks.

Ein gut erhalt. Krimmerkragen billig zu verk. Tischlergasse 63, pt.

Wtr.-Uebrz 3 M. Hl. Geistg. 78, 3.

Logis im freundl. Stübchen zu haben. Kassubisch. Markt 8, 1.

Grauer Extramantel für Einjährig-Freiwilligen billig zu verkaufen Frauengasse 23, 2.

Ein feiner neuer Ueberzieher von Krimmer, für Mittelfigur passend, ist billig zu verkaufen Portechaisengasse 1.

Reisepelz u. ein Gehpelz zu verkaufen Johannisgasse 19, 1 Tr.

Ein eleg. fast neuer **Frack** mit **Weste** ist zu verkaufen Vorst. Graben 41, part. rechts.

Einige guterh. Herren- u. Damenkleider sind zu verk. 4. Damm 13.

Gut. Winterüberzieh., f. Fig., bill. zu verk. Weideng. 34, 3, C. Hirsch.

Fast n. Winterüberz. f. schl. Hrn. b. zu vrk. Brodbänkg. 32, C. N., Schdr.

Konzert-Zither billig zu verkaufen Paradiesgasse 20, part.

Sopha 24, Tisch 3, Wanduhr 4 M., zu verkaufen Poggenpfuhl 26.

Nußb. Salon-Pianino, vorz. Ton, weil etwas gebraucht, bedeut. bill. zu vk. Lastadie 22, prt.

Bettg., Bett., Pelz, Vert., Sphsp., Sophat., Schlaf., Kdwg., St., Reg. Bld., Pfsp., Schrbt. Johasg. 19, 1.

Ein br. Kinderausziehbettgestell, sehr gut erh., billig zu verkauf. Burggrafenstraße 8, 3.

Großer moderner nußb. Trum.-Spiegel, 1 mah. Speisetisch m. Einlag., 1 Tafelservice f. 18 Pers. alles sehr b. zu vrk. Altst. Graben 38, prt.

1 Bettgestell ohne Matr., 1 hoher Kinder-Klappstuhl u. 1 gut erh. Bratsche b. z. v. Böttcherg. 18, 1.

Sopha zu vrk. Fleischerg. 47a, pt.

Ein Kinderausziehbettgestell u. ein 12-pers. Klapptisch stehen zum Verk. Langgart. Wall 8, 2 r.

Kinderwagen zu verk. Schleus.-Gasse 13, Viktoriaass. **Gedanetz.**

Schuhsteppm. z. v. Altst. Grb. 78, 1.

Strickmaschine, Vittoria Nr. 9, billig zu verkauf. Langgasse 18, 3.

Ein Kaffeeservice zur Silberhochzeit, neu, eine große Tischlampe, alles billig zu verkauf. Petershagen an der Rad. 5, 1.

Opernal., Tisch b. Johnsg. 10, pt.

Oeffentlicher Schiffs-Verkauf.

Am Dienstag, den 13. November 1900, Vormittags von 10 Uhr wird das in **Weichselmünde** in Winterlage liegende Schiff **Anna Dorothea** an Ort und Stelle meistbietend gegen baare Bezahlung **verkauft werden.**

Nähere Auskunft ertheilt (54106

Wilh. Ganswindt.

Seiden-Plüsch- und Velour du Nord-Capes,

in allen Weiten und Längen

von 30 Mk. bis zu den elegantesten.

Max Hirschberg, 3 Langgasse 3. (17819

Gr. Waschwanne, 2 Bl.-Klampen billig zu vk. Neunaugengasse 1.

Brockhaus Convers.-Lexikon (17 Bände, Jubil.-Ausgabe), Wellenbadschaukel, alles fast neu, preiswerth zu verk. Zu erfr. bei A. Frost, Grüner Weg 12.

Ein weißer Kachel-Ofen steht 3. Damm 7 parterre, im Hinterhaus billig zum Verkauf.

1 Gruse-Of. b. z. vf. Brandg. 12 pt.

Stachelbeersträucher, junge Obstb., 1 fast neuer vierräd. Handwagen b. zu verk. Ohra, Neue Welt Nr. 7.

Jalousie mit Futter, Steinfliese, 2 Marmorfliese f. Schaufenster, 2 Zinkmäntel, 1 Spiegel-Scheibe, 50/90 cm, Kinderbettgest., gr. Badewanne zu verk. Poggenpfuhl 83, 1.

Linoleum unter Herstellungskost. 2 Quadratmeter 4 Mark, dick, im 1. Treppenflur Brodbänkeng. 48.

Ein Kutter 48 Fuß Regen und sämmtl. Zubehör für 600 ℳ zu verkaufen. Näheres **J. Krause**, Gdingen. (5407b

Hl. Geistg. 142, 2 Holzm. 1 g. möbl. Zim. u. Cab., a. Jagw. z. verm.

174 Taschenuhren, 6 Regulator-Uhren, 2 Nähmaschinen, 12 Betten und Kissen, 2 gr. nußb. Spiegel, 2 Wohltätigkeits Imah Tisch, 40 Wien. Stühle, Teppiche sofort billig zu verk. **Milchkannengasse 15, Leihanstalt.** (5415b

1 fast neuer Kinderwagen und 1 guter Schlafsofa zu verkaufen Frauengasse 1, part.

Stehender Querrohrkessel, 8 qm Heizfläche, 6 Atm., kompl. Armatur, vollst. betriebsfähig, ist wegen Vergrößerung des Betriebes billig zu verkaufen u. bei Herrn **J. Zimmermann**, Maschinenfabrik Danzig, Steindamm, zu besichtigen. (5411b

Gut erhaltene Nähmaschine zu verkaufen Breitgasse 77, 2.

1/2 Treppenstraße, h. abz. G. Marquardt, Drechslerm., Rodberg 8.

Ein gut erhalten. Billard zu verkaufen Rammbau 30 a.

Div. Miethgesuche

Ein zu jedem Geschäft geeigneter **Laden mit Wohnung** (2 große Schaufenster) in der besten Geschäftslage Kößlins ist zu vermiethen. (18610 **Carl Bertinetti.**

Wohnungs-Gesuche

Fortsetzung auf Seite 10.

In Langfuhr wird eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, Küche, Keller, Nebengel., Garten zum 1. Januar 1901 zu miethen ges. In der Offerten ist der Preis, Lage u. Preis d. Wohnung und Größe der einzelnen Zimmer und Garten zu verzeichnen. (18690 Offerten unter 18690 an die Exped. d. Blatt. erbeten.

Zimmer-Gesuche

Fortsetzung auf Seite 10.

In der Nähe des Bahnhofes wird von einem Herrn per 1. Dezember resp. 1. Januar 1901 eine möblirte Wohnung von 1—2 Zimmern zu miethen gesucht. Offerten unter U 921 an die Exped. erbeten.

Offene Stellen

Männlich.

Böttcher finden lohnende Beschäftigung. **Richard Fischer**, Brauerei Neufahrwasser (18663

Reisebeamter, tüchtiger, gut eingeführter **Vertreter in Thee** für Danzig, Neufahrwasser und Zoppot von leistungsfähiger, renommierter Thee-Großhandlung gesucht zum Besuch der feineren Delikatessen- und Kolonialwaaren-, Konfitüren- u. Drogen-Detailgeschäfte gegen Provision. Gefl. Offerten unter E. P. 264 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8. (18662

Ein gewandter und zuverl. **Kanzlist** wird ges. Off. u. U 902 an d. Exp.

Tüchtige Schneider für Lager und Bestellung bei hohem Arbeitslohn stellt ein **Eugen Hasse, Kohlenmarkt 14/16.** (18700)

Tüchtige Klempnergesellen (aber nur solche) bei hohem Lohn finden dauernde Beschäftig. bei Otto Klotz, Scheibenritterg. 11.

Suche Personal jeder Art Frau **Elise Mohr**, Heilige Geistgasse Nr. 48.

Tüchtige Schlossergesellen finden dauernd lohnende Beschäftigung bei Schlossermstr. **A. Aust**, Langgarten Nr. 60.

Schneidlohkissel Zopeng. 61 sucht 5 tücht. zuverlässige Schuhmacher, denen Gelegenh. geboten wird, 20—25 ℳ wöch. zu verdienen.

Acquisitionsbeamter, welcher Erfolge nachweisen kann, für alte Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht. Festes Gehalt und Spesen. Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen 2c. unter U 932 an die Exp. dieses Blattes.

Erstklassige deutsche Lebensversicherungsgesellschaft sucht für Danzig und Provinz **tüchtige Agenten** und **Acquisiteure.** Bei zufriedenstellender Thätigkeit erfolgt evtl. feste Anstellung. Off. u. U 913 an die Exped. d. Bl.

Heizer und Maschinist der gleichzeitig Schlosserarbeit versteht, kann sofort eintreten. **J. Woelke**, Ohra, Dampfmühle.

Respekt. redegew. Herren f. den Vertr. versch. sehr gangb. Neuh. b. 6—12 tägl. Verd. ges. M. Sonnt. u. Mont. 9—11 Hintg. 19b, p.

Schneidergesellen können sich melden Goldschmiedegasse 29, 3.

Suche zwei tüchtige Tischler per sofort **Ed. Brauser**, Tischlermeist., Ziegenhof. (5421b

Suche verheiratete Kutscher, Einwohner, Pferdekn., Auffütterer, Mädchen für Güter, Danzig, Berlin, Kiel bei hohem Lohn (freie Reise) **M. Haack, Heil. Geistgasse 37.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Vacanzenliste". (12013 **W. Hirsch Verlag**, Mannheim.

Tüchtige Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. Preuss, Laf., Hauptstr. 65. (6554

Verheirath. Kutscher, der auch jede Hof- und Feldarbeit versteht, findet bei gutem Lohn Stellung zu Martini in Praust 27 beim Hauptmann **v. d. Marwitz.** (18331

Hotel- u. Hausdien., Kutsch., Vorreit., Knechte, Fütterer, Jung. sof. b. hoh. Lohn zahlr. ges. Breitg. 37. (5394b

Gesucht wird zum 1. April 1901 in guter Lage bei Danzig, aufs Land, ein tüchtiger sauberer **Bäcker** zur gleichzeitigen Uebernahme von Ausschank, Speisewirthschaft u. Viktualienhandlung. Offerten mit Referenzen unter U 862 an die Exp. d. Bl. (5400b

Zwei Barbiergehilfen können **sofort** oder **später** eintreten. 8 ℳ Lohn, freie Station, Reise vergütet. (18563 **Neuendorf,** Allenstein.

Tüchtiger Vertreter in Händlerkreisen gut eingeführt, von erstklassiger Zigarrenfabrik bei Provision gesucht. Offerten unter 18504 an die Exped. (18504

Schneider werden dauernd beschäft. bei **Georg Lichtenfeld & Co.**, Breitgasse Nr. 128/29. (5220b

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder) vom Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen zu Leipzig. Die Verb.-Blätter gr. Ausg. 2,50 ℳ viertelj. bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufm. Stellen. Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 2, 2. Telephon-Ruf Nr. 1439. (3612

Hosenschneider stellen ein **Georg Lichtenfeld & Co.**, Breitg. 128, 29.

Ein nüchterner, ordentlicher Kutscher mit guten Zeugnissen als Stallmann gesucht. **L. Kuhl**, Ketterhagergasse 11-12. (18701

Schuhmach. m. sich Tischlerg. 26.

Tüchtige Schneider auf Uniformhosen gesucht **Breitgasse Nr. 13.**

Jüngerer Arbeiter kann sich melden **Heil. Geistgasse 99.**

Erfahrene Reisende, welche dauernde Thätigkeit such., werden für den mit wohlthätig. Zweck verbund. Verkauf neuer kathol. Artikel bei Stadt- u. Land-Publikum verlangt. Hoher Verdienst garantirt. **Emil Schwarz, Berlin, Köpenickerstr. 71.** (18682

Tüchtiger Klempnergeselle für dauernd gesucht. **O. Witte**, Klempnermeister.

Saub. Rockarbeiter f. d. Werkst. stellt ein **G. Nagel**, Langgasse 2, 1.

Tücht. Rockarbeiter stellt ein **E. Stamm**, Frauengasse 8.

Lehrling für unser Komtoir gegen Gehalt gesucht. (18555 **G. Krosch & Co.,** Ankerschmiedegasse 7.

Steindruckerlehrling, kräftig, Sohn ordentl. Eltern, kann eintreten bei **Gebrüder Zeuner**, Hundegasse 49. (5303b

Sohn achtbarer Eltern suche als **Lehrling** f. mein Material- und Schankgeschäft. Gefl. Off. unter U 878 an die Exped. (5366b

Schlosserlehrlinge sucht (4915b **Bartsch, Poggenpfuhl.**

Für mein Eisenwaarengeschäft suche einen **Lehrling** gegen monatl. Remuneration. **Rud. Wittkowski,** Brodbänkengasse 50.

Einen Kellnerlehrling sucht **Hotel zum Stern.**

Wir suchen für unsere Manufakturwaaren-Abtheilung einen **Lehrling** Sohn achtbarer Eltern, mit der nöthigen Schulbildung versehen, gegen monatliche Remuneration. (18677 **Gebrüder Freymann** Kohlenmarkt 29.

Für unser Getreide- und Saatenexportgeschäft suchen wir **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Offert. u U 915 an die Exp. (5406b

Ordentlicher Kellnerlehrling mit Vorkenntnissen bei gutem Verdienst, kann sofort eintreten **Hotel Thiessen,** Lautenburg. (18687

Schneiderlehrlg. z. f. Herrenschn. sucht **G. Nagel**, Langgasse 2, 1.

Weiblich.

Gesucht eine perfekte Köchin gegen hohen Lohn zum 1. Dez. Winterplatz 38b, 1. Et. (5322b

Suche zu sofort und später Landw., Stütz., Köch., Masch. Stb.-Koch-, Haus- u. Kindermädch. für Danzig b. höchstem Lohn f. leichte angen. Stell. **Breitg. 37.** (5396b

1 jung. Mädchen auf Hosen geübt kann sich mld. Jungferng. 5, 2 Tr.

Aufwärt. mit g. Zeugn. f. Vor- u. Nachm. ges. Gr. Wollweberg. 2, 1.

Mädchen zum Aufwarten, Vormittags, fgl. gesucht. Meld. **Schw. Meer 7, 2 Treppen, rechts.**

Für Nähe Kiel und Berlin suche b. höchst. Lohn u. Handgeld, frei Reise, mehr. Mädch. a. 1. Stell. direkt z. Herrsch. Breitg. 37 (5393b

Suche von sofort ev. 1. Dezbr. für mein **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** (18456 **mehrere tüchtige Verkäuferinnen.** Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche erbeten. **M. Gelbstein, Stolp i. Pomm.**

Tüchtige Verkäuferinnen

für alle Abtheilungen bei dauernder Stellung und hohem Gehalt suchen zum sofortigen oder späteren Antritt (18699

Warenhaus Hermann Katz & Co.

Gesucht zum 1. Dezember oder schon früher **Kinderfrau oder ält. Kindermädchen** von einem höheren Beamten. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche unter **18696** an die Expedition dies. Blattes erbeten. (18696

Ein Mädchen zum Raddrehen kann sich melden Gr. Krämergasse 5, Laden.

J. Mädch. z. Erlern. der Schneid. u. Schürz. kann sich gegen mon. Vergüt. mld. Am Spendhaus 3, 1.

Erfahrene Verkäuferin mit längerer hiesiger Thätigkeit gesucht. Schriftliche Meldungen mit Beifügung von Zeugnißabschriften und Angabe früh. Thätigkeit erbeten. (18685 **d'Arragon & Cornicelius,** Langgasse 53.

Suche ein tücht. Mädchen d. melk. kann bei hohem Lohn für Praust Gesindeverm. **Brock**, Praust 90.

Ein Mädchen v. 14—15 J. b. Kind. melde sich Jungstädt. Gasse 10, 2, r.

Gesucht zum 1. Dezember oder 1. Jan. junges geb. Mädchen mit guten Zeugn. d. in d. Wirthschaft erfahr. ist und Liebe zu Kind. hat, als Stütze u. zur Beaufsicht. der Kinder. Offert. unt. U 919 Exped.

Jung. Mädchen wird f. d. Morgenstunden z. Aufwarten ges. Meld. Sonntag Vorm. 2. Damm 14, 3.

M. b. K. f. m. Goldschmiedeg. 33, 2.

1 anst. Mädchen, 14-16 Jahre alt, kann sich zum Aufwarten meld. Kassub. Markt 3, 2 Tr. links.

Suche tüchtige Landmädchen bei hohem Lohn Gesindevermietherin **Franziska Laudien**, Langfuhr, Friedenssteg Nr. 1.

Aufwartemädchen auch wochweise sucht Breitgasse Nr. 37.

Geübte Dütenkleberinnen auf Akkord-Arbeit werden noch eingestellt bei (5217b **F. Goerl & Co.**, Hundegasse 92.

1 Mädchen f. Papier- u. Kurzw.-Geschäft k. sich m. Tischlergasse 64. (5375b

Geübte Zigarettenarbeiterinnen u. Mädchen z. Verpacken find. dauernde Beschäftig. i. d. Fabrik **„Smyrna"**, Langgasse 84. (5385b

Jg. ehrl. Dienstmädchen f. kleinen Haushalt melde sich Langfuhr, Mirch. Prom.-Weg 6, Grth., 1 Tr. l. (5367b

Ich suche für mein feines Fleisch- u. Wurstwaarengeschäft **eine tüchtige Kassiererin** **R. Sigmuntowski,** Schmiedegasse 17. (5363b

Mädchen, d. gut näh., f. dauernde Beschäft. Brodbänkengasse 20, 4.

Mädch. v. 15-16 Jahr. kann sich für d. Nachm. meld. Schüsseldamm 47.

J. tücht. Dienstmädch. f. kl. besseren Haush. ges. Gr. Scharmacherg. 5.

Ein Dienstmädch. o. Aufwärterin sucht **Robert Zander**, Wieseng. 4. (5403b

Ordtl. Mädch. o. Frau z. Aufwart. ges. Pfarrhof 2, Gem.-Diakonissin.

Suche Haus- u. Kindermädchen von gleich u. später. **M. Cieske** Langfuhr, Hauptstr. 44, a. d. Post.

Maschinen-Nähterin, auf Hosen geübt, gesucht Tagnetergasse 4, 1.

Aufwärterin gesucht Wallplatz 10, rechts, 3 Tr.

Ein junges Mädchen zum Nähen kann sich melden **Johannisgasse 61.**

Jg. Mädchen in d. Schneid. geübt, f. drnd. Besch. Fleischergasse 43, 1.

Verkäuferin nur erste Kraft der Putzbranche findet dauernde Stellung bei hohem Gehalt. Offert. unt. U 929 an die Exp. d. Bl.

Stellengesuche

Männlich.

Ordtl. arbeitsf. Hausdn., Kutscher, Knechte, Vorreit., Jung., v. Lande u. aus kl. Städt., m. vorzüglichen Zeugn., empf. Breitg. 37. (5397b

Junger Mann, militärfrei, ged. Kavallerist, in sämmtlichen Komtoirarb. vertr., sucht mögl. von sofort bei bescheid. Gehaltsansprüch. pass. Stellg., evtl. kann auch Kaution gestellt werden. Offerten unt. U 904 an die Exped.

Tüchtig. Maschinen-Monteur, der langjährige Zeugnisse aufw. kann, sucht von sofort ähnliche Stell. in Danzig oder Umgegend. Off. unter U 943 an die Exp. d. Bl.

Weiblich.

Anständ. F. sucht Stelle z. Wasch. u. Reinm. St. Kath.-Kirchenst. 14.

Eine kath. ält. Dame v. außerh. wünscht Stellg. als Verkäuferin in bess. Kolonialw. u. Delikatess.-Geschäft od. als Kassirerin ausb. Offerten unt. U 899 an die Exped.

Junge ord. Frau bittet um eine Stelle für den Vormittag. Zu erfragen Altstädt. Graben 65, 2.

E. Frau bitt. u. Stell. z Waschen u. Reinmach. Nonnenh. 12, Th. 14.

Zu sofort und 15. Nov. empfehle tücht. Mädch. jeder Art, auch vom Lande u. aus klein. Städten, mit vorzügl. Zeugn. Breitg. 37. (5395b

Junge Frau, in allen Arbeiten erfahren, sucht Stelle zur Führung der Wirthschaft bei alleinstehendem Herren oder Dame. Offerten unter **Zo 60** Filiale Zoppot, Seestraße 27.

Best. empfohl. Komtoiristin, mit allen Komtoirarbeit., Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, per sofort oder später Engagement. Offert. unter U 916.

Wäscherin w. Wäsche z. Wasch. u. Reinm. N. Spendhausneug. 4, 2, l.

Dame mit g. Handschr. bittet um schriftl. Arb. Gr. Bergg. 4a, 1 Tr.

Ein anst. Mädchen bittet u. e. St f. V.-o. Nm. Fleischg. 31, H., l., Th. 5.

Eine Kochfrau ist zu erfrag. Schleusengasse 11, Ecke Weideng.

Empfehle tüchtiges Personal jeder Art für Stadt und Land von gleich und Lisbeth **Frau Elise Mohr,** Heilige Geistgasse 48.

Empfehle Landwirth., Stütze, Köchinnen, Haus- u. Stubenmdch. Kinderfrauen, Kindermädchen f. Danzig und Umgegend **M. Haack, Heil. Geistgasse Nr. 37.**

Saub. Wäscherin bitt. u. Stückwäsche. Zu e. Dienergasse 5, 2 Tr.

Nähterin d. etwas schneid. b. um Beschäftg. Tischlergasse 50, 1 Tr.

Ein Fräulein in gesetzt. Jahr., kathol., sucht Stellung als Stütze und Gesellschaft. bei e. alleinst. D. Off. unt. U 940 an die Exp. (5416b

1 ord. Frau empf. sich z. Wasch. u. Reinmach. Johannisg. 62, Hof, pt.

Unterricht

Flöten-Unterr. erth. gr. **Otto Lutz**, Flöt. a. Stadtth., Hausth. 2. (15834

Zither-Unterricht erth. gründl. **Otto Lutz**, Hausthor 2. (15835

Einige Klavierstunden sind noch zu besetzen. Kohlengasse 3, 2 Tr.

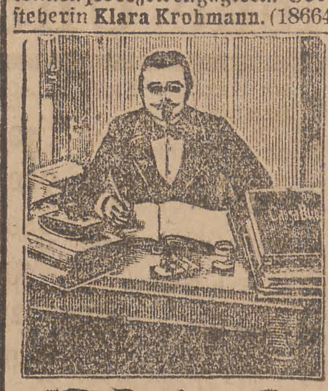
Italienischen, englischen und französischen Unterricht ertheilt **Marie Paulus**, Weidengasse 4 b.

Primaner des Königl. Gymnas. für ein. Quartaner zur Nachhilfe im Latein gesucht. Off. unt. U 928 an die Exp. d. Bl.

Französisch, Engl., Russ., Span., Port., Ital. Nur nationale Lehrer. Eintritt täglich. Honorar mässig. (18385 **The Berlitz School of Lang.** Hundegasse 26. Dir. **J. Costa-Rutinol.**

English. (4623b **Private and Class Lessons by English lady. Conversation circles for ladies and children. Jees moderate.** Off. u. S 677 an d. Exp.

Kinderfräulein, Stützen, Stubenmädchen, Jungfr. bildet die Fröbelschule, verbunden mit Koch- Haushaltungsschule und Kindergarten, Berlin, Wilhelmstraße 105, in 2- bis 6-monatlichem Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellung, ebenso junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen. Auswärtigen billige Pension. Prospekte gratis. Herrschaften können jederzeit engagiren. Vorsteherin **Klara Krohmann.** (18664



Danziger Erstes Lehr-Institut für kaufmännische Ausbildung in folgenden Fächern:

1. Buchführung, einfacher u. doppelt., einschließlich **Korrespondenz, Wechsellehre, kaufmännisch. Rechnen, sämmtl. Komtoirarbeiten.**

2. Kassa, Extraausbildung für dieses Fach.

3. Stenographie.

4. Schreibmaschinen, div. gebräuchl. Systeme.

Der Unterricht, welcher theoretisch und praktisch in meinem **Komtoir** erfolgt, wird wie bisher in gediegener und anerkennender Weise unter meiner persönl. Leitung ertheilt. (15794 Kostenloser Stellennachweis.

W. Pelny, Bücher-Revisor, **Breitgasse Nr. 123, 2 Tr.**

Capitalien

Geld Wer Darleh. a. Lebensvers.-Police, Wechsel Schuldsch. sowie zu ander. Zwecken schnell u. verschw. sucht, verl. g. Beifüg. v. 30 ₰ ausführl. Bed. **Julius Reinhold,** Bankc. Hainichen, Sa. (18183

Hypothekenkapitalien zur 1. Stelle und Beleihung von guten Hypotheken Ankerschmiedegasse 7. **G. Krosch.** (18554

Baugeld 60—80 000 Mark zur 1. Stelle von sofort gesucht. Off. unt. U 863 an die Exp. (5356b

Hypothek. Große altrenommirte Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen in Ostpreußen würde, um dem rapiden Aufblühen des Geschäfts besser folgen zu können, gelegentlich eine 2. Hypothek unmittelbar hinter Institutsgeldern zu angemessenem Zinsfuße aufnehmen. (15624 Offerten unter **F. V. 896** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

600 ℳ werden auf 1 Jahr geg. Sicherheit u. ev. Eintragung auf ein Grundstück geg. hohe Zins. gesucht. Off. u. U 900 a. d. Exped.

7000 ℳ zu 6 Proz. w. zur Ablös. einer sicheren Hypothek auf ein Grundstück in Langfuhr gesucht. Offert. unt. U 901 an die Exped.

2000 Mark werden auf sicheren Prima Wechsel gleich gesucht. Offerten unt. U 920 an die Exp.

Von Privatmann suche **10- bis 15 000 Mark** Baugeld gegen Sicherheit zu 6 Prozent. Offert. unter **U 933** an die Exped. d. Bl.

Auf gute Häuser werden zur 1. Stelle per gleich oder 1. Jan. gesucht 40000 Mk., 2×35000 Mk., 2×25000 Mk., 3×20000 Mark, 18000 Mk., 16000 Mark, sowie jede Summe. Für Geldgeber Provision frei. **A. Ruibat,** Heilige Geistgasse 84.

22—25000 ℳ z. 1. St. v. Selbstdrl. gesucht. Ag. verb. Offrt. u. U 937.

Suche z. 1. Stelle 7500-9000 ℳ v. Selbstdarl., Ag. verb. Off. U 938.

Ein Dokument üb. 15000 Mk., ein Dokument üb. 5000 Mk., ein Dokument üb. 2000 Mk., sehr gute Sachen, habe mit Damno zum Verkauf **A. Ruibat,** Heilige Geistgasse 84.

4500 ℳ z. 1. St. zu ced. ges. Ag. verb. Offerten unter U 939 an die Exp.

15000 Mk. zur 1. Stelle zu 4½ Proz. sogl. oder später auf neues vornehm. Haus, populär sicher, in Oliva gesucht. Off. unt. U 934 an die Exp.

Suche 5—6000 Mark zur 2. Stelle nach Oliva goldsicher innerhalb der Hälfte des Verkaufsw. zu 5 Prozent gesucht. Offerten unter U 935 an die Exp.

Zur Errichtung einer Fischkonservenfabrik nach pommerschem Muster sucht ein routinirter Kaufmann (zehn Jahre Fachmann und Betriebsleiter) (5422b **geeignete Kapitalkräfte,** bevorzugt Fischhändler mit Aal- und Breitlingfischerei. Offerten unter 5422b an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

30—50 000 Mark werden hinter Danz. Hypothek.-Verein auf ein Geschäftsgrundstück in Langfuhr, beste Lage, ges. Off. u. U 918 an die Exped. d. Bl.

Verloren u. Gefunden

Eine Quittungsk. Nr. 5 u. Dienstbuch **Martha Patzke** verloren. Abzug. St. Kath.-Kirchenst. 13/14.

Kleiner, grauer Hund mit Marke Nr. 14 hat sich eingefunden Stadtgebiet 38.

Kleine schwarze Hündin auf den Namen „Nusche" hörend, am 1. November Abends abhanden gekommen, Wiederbringer erhält 5 ℳ Belohnung **Ringe,** An der großen Mühle 3.

Ein Rosenkranz gefund. worden. Abzh. Professorg., Eg. Nonnenh.

Krankenkassenb. (E. Thiel) Langgasse od. Gerbergasse verlor. geg. Abzg. Langgart. 48-50, Th. 8, 1 Tr.

Ein Trauring verl. Geg. Belohn. abzug. Weideng. 34a, Zigarreng.

Arbeitsbuch a. d. Nam. Friedrich Wolff verl., abzug. Plapperg. 3.

Blaue Kindermütze verl., abzug. Brodbänkengasse 48, 3, **Mahlin.**

Verloren ein schw. Ledertäschchen mit vier Schlüsseln. Zu erfr. u. 18684 Expedit. dieses Blattes. (18684

Vermischte Anzeigen

Künstl. Zähne Plomben 18341 **Conrad Steinberg** american dentist Holzmarkt 16, 2. Etg.

Künstl. Zähne, Plomben schmerzloses Zahnziehen 2c. Sorgfältige Ausführung bei billigen Preisen. (583? **M. Henning,** 10 Gr. Wollwebergasse 10.

„Süße"
Nimm Du von allen Wünschen,
die in der Frühe Morgen
Dich erreichen,
Die meinen als die herzlichsten
entgegen.
Gedenke mein, behalt mich lieb,
Doch hilf Entsagen!

Arzt sucht Bekanntschaft mit hübschem jungen Mädchen zwecks späterer Heirath. Offerten unter U 944 an die Expedition dieses Blatt.

Heirath! 5-600 Dam. m. gr. Vrm. wünsch. Heir. Prospekt umsonst Journ. Charlottenburg 2 (5078b

Geb. jg. Mädchen, 21 J., sucht die Bekanntsch. e. gebild. Herrn beh. späterer **Heirath.** Wittwer nicht ausgschl. Photogr. erw. Nur ernst gem. Off. u. U 942 a. d. E. d. Bl. erb.

Jg. Kaufmann, 27 Jahre alt, ev., mit e. großen eigenen Geschäft wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, sich auf diesem Wege zu **verheirathen.** Off. u. U 910 an d. Exp. d. Bl. erb.

Das Schiffer **Grünwald'sche** Ehepaar, Gr. Bäckerg. 17, feiert am 13. d. Mts. seine Silberhochzeit.

Deutsches Waarenhaus
Gebrüder Freymann,
Kohlenmarkt 29.

Vom Montag, den 12. d. Mts. bis zum 16. d. Mts.
Tricotagen-Woche

Wir werden in der kommenden Woche enorme Massen-Vorräthe in **Tricotagen und wollenen Unterkleidern** für Herren, Damen und Kinder zu ausserordentlich billigen Preisen verkaufen und empfehlen:

Wollene Unterkleider für Herren.

- **Normalhemde** mit doppelter Brust, in allen Halsweiten . . . . 95 Pfg.
- **Normalhemde** mit Vorderschluß . . 1^{25}, 1^{50} Mk.
- **Normalhemde** extraschwer, alle Größ. u. Weiten 2^{00}, 2^{50}, 3^{00} Mk.
- **Normalhemde** Prima „Reine Wolle" 3^{50}, 4^{00} Mk.
- **Normaljacken** in allen Größen . . 60, 75 Pfg.
- **Normaljacken** extra schwer . 1^{00}, 1^{25}, 1^{50} Mk.
- **Normaljacken** Prima „Reine Wolle" 2^{50}, 3^{00} Mk.
- **Unterjacken** aus Imitial-Tricot . . 1^{50}, 1^{75} Mk.
- **Unterjacken** aus Vigogne gestrickt . 1^{75}, 2^{00} Mk.
- **Unterjacken** Prima „Reine Wolle" gestrickt 4^{00}, 5^{00}, 6^{00} Mk.
- **Unterbeinkleider** g. Imitationswaare 90 Pfg., 1 Mk.
- **Unterbeinkleider** alle Weiten u. Längen prima . . . 1^{25}, 1^{50} Mk.
- **Unterbeinkleider** extraschwer mit angewebtem Futter 1^{50}, 2 Mk.
- **Unterbeinkleider** Normalfaçon 2^{25}, 3, 4 Mk.
- **Unterbeinkleider** aus Barchent . . 1^{25}, 1^{50} Mk.
- **Unterbeinkleider** aus reinwollenen Frisaden . . . 2^{50}, 3, 4 Mk.
- **Unterbeinkleider** aus Wolle gestrickt 3^{50}, 4 Mk.
- **Jagdwesten** zweireihig, alle Größen 2, 2^{25}, 3 Mk.
- **Jagdwesten** imitirte Kammgarn-Wolle . . 4, 5 Mk.
- **Jagdwesten** extraschwer, größte Nummern 5, 6, 7 Mk.

Wollene Unterkleider für Damen.

- **Vigogne-Hemde** mit halben und ganzen Aermeln 50, 60, 75 Pfg.
- **Unterhemde** aus reiner Wolle gestrickt . . . . 75 Pfg., 1^{00}, 1^{25} Mk.
- **Unterhemde** in allen Größen, Prima Trikot, . . 1^{50}, 2^{00}, 2^{50} Mk.
- **Normal-Unterhemde**, extra lang, . . 1^{50}, 2^{00} Mk.
- **Flanellhemden** in reiner Wolle . . . 2^{50}, 3^{00} Mk.
- **Gestrickte Ueberzieh-Westen**, mit und ohne Aermel, ... 1^{75}, 2^{00}, 3^{00} Mk.
- **Pantalons** aus Velour-Barchend . . . . 1^{00}, 1^{25} Mk.
- **Pantalons** aus gestreiften Pelz-Velours . 1^{50}, 1^{75} Mk.
- **Pantalons** aus reinwollenen Frisaden 2^{50}, 3^{00}, 4^{00} Mk.
- **Pantalons** aus schwerem Trikot . . . . 1^{60}, 2^{00} Mk.
- **Unterröcke** aus Velour-Barchend . . . 1^{25}, 1^{50} Mk.
- **Unterröcke** aus schwerstem Pelz-Velour 2^{00}, 2^{50} Mk.
- **Unterröcke** aus reinwollenen Frisaden . . . . . . 3^{00}, 4^{00}, 5^{00} Mk.
- **Unterröcke** Vigogne, gestrickt . . 1^{25}, 1^{50}, 2^{00} Mk.
- **Unterröcke** aus plattirter Wolle gestrickt . . . . . 2^{50}, 3^{00}, 4^{00} Mk.

Wollene Unterkleider für Kinder.

Untertricots aus Tricot u. gestrickt in allen Längen.

Mädchen-Pantalons in allen Grössen und Sorten.

Alle Grössen zu sehr billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehlen wir unser reichhaltig sortirtes Lager in krumpffreien

Flanellen, Frisaden und Boys.

in den allerbesten Qualitäten. (18671

Gebrüder Freymann.

Gartenbau-Verein

Montag, den 12. November, Abends 7 Uhr:

Monats-Versammlung im Hotel „Englisches Haus".

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Conwentz: Ueber Spielarten der Kiefer und Fichte.
2. Mitgliederaufnahme.
3. Gärtnerische Mittheilungen.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht. Einführung von Gästen gestattet. Der Vorstand. (18648

Achtung!

Große öffentliche Versammlung der Brauer und alle in der Brauerei beschäftigten Arbeiter. Montag, den 12. November, Abends 8 Uhr, im Lokale Brodbänkengasse 11.

Tagesordnung: Die Lage im Brauereigewerbe und ihre Verbesserung durch die Organisation.

Referent: Kollege Schmutz-Berlin. Der Einberufer.

Achtung!

Große öffentliche Gewerkschaftsversammlung.

Dienstag, den 13. November, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Steppuhn, Schidlitz.

Tagesordnung:

1. Die Gewerbegerichtswahlen und ihre Bedeutung. Referent Genosse Bartel, Danzig.
2. Freie Diskussion.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Einberufer.

Dank!

Hierdurch spreche ich Herrn **C. B. F. Rosenthal**, Spezialbehandlung nervöser Leiden, **München**, Bavariaring 33, meinen herzlichsten Dank aus für die schnelle Heilung, die ich durch die vorzügliche briefliche Behandlung des Herrn **Rosenthal** erlangte; denn furchtbare Kopfschmerzen, Magenschwäche, Verdauungsschwäche, Erbrechen u. Appetitlosigkeit, woran ich schon seit 3 Jahren litt, u. von welchem Leiden mir bisher niemand helfen konnte, sind durch die einfache **briefliche** Behandlung des Herrn **Rosenthal** in kurzer Zeit gänzlich verschwunden, und ich kann nun meinem Berufe wieder mit Freude nachgehen; ich rathe daher jedem Kranken dringend, sein Leiden dem Herrn Rosenthal in einem Briefe vertrauensvoll zu schildern (18695

Hohendodeleben b. Magdeburg 4. Sept. 1900. **A. Kuhlmey**, Lehrerin.

Loge Eugenia.

Sonntag, den 11. November, Abends 8 Uhr:

Gesellschaftsabend.

NB. Es wird höflichst gebeten, die Einladungs-Karten mitzubringen. (5266b

---

Danziger Zither-Klub.

Uebungsstunden jed. Mittwoch von 9 Uhr Abends ab im Hotel Kaiserhof (Heil. Geistgasse), Beitritts-Anmeldungen, auch solche von passiven Mitgliedern, werd. hier oder durch O. Hartkopf, Schichaug. 3, 2, entgegengenomm. 5264b) Der Vorstand.

Herren-Zugstiefel

zu Mk. 5, 6 u. 8,50 sind wieder in größeren Posten fertig geworden

Danzigs einzige Schuhfabrik, Heil. Geistgasse Nr. 36, **Müller.**

Damen- u. Kindergarderoben w. gutsitz. angef. Tagneterg. 14, 1. (5333b

---

Vergnügungs-Anzeiger

Restaurant Arendt, Jopengasse Nr. 32, empfiehlt täglich: **Königsberger Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkohl, kräftigen Mittagstisch, Abendessen** zu soliden Preisen. (18602

Im Gasthaus zum alten Schloß Schloßgasse 2, findet Sonntag, den 11., zu einem Feste ein Konzert mit Tanzkränzchen, Gänse- u. Marzipan-Verwürflung statt, wozu ich meine Freunde in geschlossener Gesellschaft einlade. Anfang 4 Uhr Abends. Entree frei. **Hantel**, Gastwirth.

Vereine

Die Heilsarmee

Vorst. Graben 16, 1 Tr.

Sonnabend, den 10., Abends 8 Uhr, Sonntag, den 11., Vorm. 10 Uhr, Nachm. 3½ Uhr, und Abends 8 Uhr:

Extra-Versammlungen geleitet von Major Treite. Gesang und Musik. Jedermann ist frdl. eingeladen.

Hochfeine Streich- u. Blasmusik

empfiehlt zu Hochzeiten u. Bällen Preis am Wochentag pro Mann v. 3 M. an, Sonntags v. 4 M. an, Morgenständchen von 1 M. an, 10 Hochzeiten können stets angenommen werden. **Wischnewski**, Danzig, Altst. Graben 46, 1 Tr., früher Tobiasgasse.

Café Lindenhof.

Restaurant und Garten. **Große Allee 20**, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum geneigten Besuch. Angenehmer Aufenthalt für Familien, Vereine ꝛc. Kaffee in verschied. Portionen, Kuchen aus der Hausbäckerei ꝛc. (18676

Gustav Milenz.

Café Link.

Sonntag, den 11. November:

Grosses Konzert.

Direkt.: Konzertmstr. Wernicke. Anfang 5½ Uhr. Entree 20 Pf.

Bilder rahmt billig ein **E. Runge**, Glasermstr., Paradiesg. 2. (5419b

Krankenpf. u. tücht. Masseuse empf. sich, **E. Müller**, 3. Damm 11, 2 Tr.

Ein Kind, kth. (Knabe), 1 Jahr alt, f. eig. an anst. Lt. abzug. Barthol.-Kircheng. 28, 1 Tr., b. Fr. **Meier**.

Damen- u. Kinderkleider werd. billig angef. Hintergasse 10, prt.

Geb. ja. Dame w. s. zu verh., Vermög. 20000 M. Ernstg. Off. u. Phot. unter **U 903** an die Exped. d. Bl.

Malerarbeit. führt reell u. saub. aus **P. Marschall**, Büttelg. 9, pt.

Wagen- u. Hausschilder w. saub. geschrieb. Off. unt. **U 922** Exp.

Ein Mädchen, 10—12 J., w. in Pfl. gewünscht Tischlergasse 6, part.

Pfarrhof 3, Privat-Mittagstisch.

Schneiderin empf. s. in u. außer d. Hause. Off. u. **U 924** an d. Exp. d. Bl.

Heirath. Auswahl vor den Festtagen kolossal. Send. Sie nur Adresse, sof. erh. Sie 1000 reiche, reelle Part., a. Bild. z. Ausw., **Reform, Berlin 14.** (5329b

---

Nervöse

Schmerzen, Kopf-, Mag.-, Nervenleiden, wo alle Hilfe verg. doch ausheilbar. Verlangen Sie Prosp. gratis. **F. M. Schneider, Meißen.** (18683

Hilfe und Rath!

in allen Prozessen, auch in Ehe-, Alimente- u. Strafsachen ꝛc. durch den früh. Gerichtsschreiber **Brauser**, Heilige Geistgasse 33.

Klagen,

Reklamationen, Verträge, Bitt- u. Gnadengesuche, sowie Schreiben jeder Art, auch in Inval.- u. Unfallsachen fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth**, Johannisgasse 13, parterre.

4908b) **Klagen,**

Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt **Otto Jochem**, Burgstr. 20, pt., am Fischmarkt.

Elektrische Klingel- u. Telephon-Anlagen

fertigt alleinstehend. Mechaniker. Off. u. **U 813** an die Exp. (5324b

---

Da Bestellungen auf hiesige



Esskartoffeln

(Magnum bonum) so zahlreich eingegangen sind, so können bis auf Weiteres Aufträge nicht mehr angenommen werden. (18635

Dominium Lappin bei Kahlbude.

E. Widom,

Büchsenmacher, Friedrich Wilhelm-Schützenhaus empfiehlt sich zur Anfertigung von neuen Waffen. Jede Reparatur wird auf das Sorgfältigste ausgeführt. (5420b

---



Alpen-Stiegelitze

Große Sorte. Rothkehlchen, Buchfinken und noch viele andere Sort. Sing- u. Waldvögel, kl. Papageien, Eichhörnch. v. best. Vogelf. bill. zu hab. Poggenpfuhl 27. **R. Techow.**

Speise-Kartoffeln

(Magnum bonum) vorzüglich in Geschmack, p. Ctr. 1,80 M. frei Haus, liefert

18692) **Weißhof per Oliva.**

Kanarienhähne,

feine Roller, Prima Sänger, verk. von jetzt zum Kostenpreis nach allen Orten b. freier Verpackung, unter Garantie lebender Ankunft zu 6, 8 und 10 M. **C. Böhm**, Vorstädtischer Graben 37.

Elektr. Weihnachtsgeschenke mit Glühlampe:

- Spazierstöcke 15 u. 18 Mk.
- Taschenlaterne . . . 12 „
- Uhrständer . . . 12—25 „
- Kravattennadeln . . 10 „
- Korridorbeleuchtung 20 „

Versand unter Nachnahme. Wiederverk. h. Rabatt. **C. Schmidt**, Charlottenbg., Wallstr. 9. (18693m

---

30 Pfd. Leder

liefere für 7,50 M. für Sattler, schöne Streifen zum Ausbessern von Geschirren. Für Pantoffelmacher schöne große braune Stücke zu Holzpantoffeln. Für Schuhmacher Militärsohlleder, Kern- u. Bauchstücke auch für 7,50 Versand von 30 Pfd. an gegen Bahnnachnahme **Fr. Röder**, Berlin, Putbuserstr. 40. (18705m

---

Gummi-Boots und Fußzeug

besohlt u. reparirt am schnellsten und billigsten die Reparatur-Anstalt Melzergasse 13. (5346b

---

Der Bazar

für das

Westpreussische Diakonissenhaus

findet im

Franziskanerkloster

am

Sonntag, den 11. Nov., Vorm. von 12—2 Uhr, Nachm. von 4—8 Uhr } Konzert,
Montag, den 12. Nov., Vorm. von 11—2 Uhr, Nachm. von 4—8 Uhr, Konzert,

statt.

Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf. Montag Vorm. frei.

Die Verloosung der Gewinne folgt am Dienstag Vormittag 10 Uhr. (150g

Frau v. Gossler, Vorsitzende. **C. v. Stülpnagel**, Oberin.

Der Meineidsprozeß Masloff in Konitz.

Von unserem nach Konitz entsandten Mitarbeiter.

Dreizehnter Verhandlungstag.

Konitz, 9. November.

Unter kolossalem Andrange des Publikums aller Bevölkerungsschichten wurde die Verhandlung heute Nachmittag um 3 Uhr wieder aufgenommen. War das Interesse an den Vorgängen im Schwurgerichtssaal in den letzten Tagen in Folge des monotonen, langsamen Fortschreitens der Beweisaufnahme etwas zurück gegangen, so schwoll es heute auf die Kunde hin, daß die mit Spannung erwarteten Plaidoyers endlich beginnen sollten, wieder mächtig an. Man war insbesondere begierig zu hören, welche Stellung die Königliche Staatsanwaltschaft zu dem Ergebniß der Beweisaufnahme nehmen werde. Bereits eine Stunde vor Beginn der Sitzung begann sich der Saal zu füllen. Die Offiziere der Garnison fanden sich wieder vollzählig ein; Landrath Freiherr v. Zedlitz erschien als Zuhörer und u. A. bemerkte man auch das Herrenhausmitglied v. Hertzberg unter den Anwesenden. In Gruppen unterhielt man sich im Saale, während man sich im Zuhörerraum um die Plätze stritt. Pünktlich um 3 Uhr erschien der Gerichtshof, alsbald nahmen auch die Vertheidiger, die Geschworenen und die Angeklagten ihre Plätze ein. Nach einer stummen Begrüßung erklärte der Vorsitzende: „Ich eröffne hiermit die Sitzung und ersuche das anwesende Publikum sich jeder lauten Meinungsäußerung zu enthalten, da in einem solchen Falle auf Gerichtsbeschluß die Räumung des Saales erfolgen würde.“ Die Mahnung wurde, wie vorweg bemerkt sei, genau beachtet; während der ganzen Verhandlung herrschte lautlose Stille, mustergiltige Ordnung, nicht eine Bewegung war bemerkbar, nicht ein Ruf wurde laut. Vors. (nachdem festgestellt ist, daß alle Prozeßbetheiligten anwesend sind): „Ich ertheile nunmehr dem Herrn Ersten Staatsanwalt das Wort zu seinen Ausführungen bezüglich der Schuldfrage.“

Erster Staatsanwalt Settegast:

Meine Herren Geschworenen! Eine Strafsache von allergrößter Bedeutung ist von Ihnen verhandelt worden, eine Strafsache, die in engster Beziehung zu dem grauenvollen Morde steht, der am 11. März hier begangen worden ist. Leider ist es nicht gelungen, Licht über die dunkle That zu verbreiten und über die Art ihrer Ausführung. Es sind nur Vermuthungen, die man bezüglich der That hat. Vielfach sind die Behörden und Beamten gedrängt worden, Verhaftungen von verdächtigen Personen vorzunehmen und diese Personen vor Gericht zu stellen, da die öffentliche Meinung sie als die Thäter oder als die Helfer der Thäter bezeichnete. Leider konnte diesem Drängen nicht stattgegeben werden, weil die Behörden nach dem Gesetz und nicht nach der Volksmeinung zu verfahren haben. Die nach hierher entsandten Berliner Kriminalbeamten sind ihren Pflichten in jeder Beziehung nachgekommen, sie haben alle vorhandenen Spuren nach allen Richtungen hin verfolgt. Aber, meine Herren Geschworenen, darum handelt es sich hier nicht, es handelt sich nicht darum, ob und wie die That geschehen ist, ob ein Ritualmord vorliegt oder nicht, es handelt sich auch nicht darum, ob, wie der schwachsinnige Alexander Prinz erzählt, drei Schlächter den Gymnasiasten Ernst Winter im Keller des Fleischermeisters Lewy umgebracht haben, — es handelt sich vielmehr darum, ob die hier vor Ihnen stehenden vier Angeklagten sich des Verbrechens des Meineides schuldig gemacht haben und ich muß Sie dringend bitten, alles Andere, alles Nebensächliche aus Ihrer Beurtheilung außer Acht zu lassen.

Am 11. März d. Js. entfernte sich der Gymnasiast Ernst Winter aus seiner Pension, um nicht zurückzukehren. Gegen 6 Uhr Abends will ihn das hier bekannte Fräulein Spigalski noch gesehen haben, von da ab fehlt jede Spur. Erst zwei Tage darauf, am 13. März fanden der Bauunternehmer Winter und Preschlau und der Bäckermeister Lange an der Spüle am Ufer des Mönchsees ein Packet in Packpapier, das sie herauszogen. Das Packet enthielt den Obertheil eines menschlichen Körpers, der untere Theil wurde ebenfalls aus dem Wasser gezogen. Zwei Tage darauf fand man dann den rechten Arm auf dem evangelischen Friedhof und endlich ist am 15. April, am ersten Osterfeiertage in einem Moorgraben, 2 Kilometer von der Stadt entfernt, der Kopf aufgefunden worden. Zur Feststellung der Todesursache wurden die Leichentheile zwei Mal eröffnet, einmal von den hiesigen Aerzten Sanitätsrath Dr. Müller und Dr. Blaske, dann von den Berliner Gerichtsärzten Dr. Mittenzweig und Dr. Stoermer. Die 4 Sachverständigen bekunden übereinstimmend, daß der Tod muthmaßlich durch Verblutung eingetreten ist und zwar in Folge von Zerschneidung der Halsschlagadern. Außerdem habe ein Erstickungsversuch stattgefunden. Dagegen hat noch ein fünfter Sachverständiger, der Gerichtsphysikus Dr. Puppe aus Berlin sein Gutachten dahin abgegeben, daß lediglich Erstickung vorliegt. Ob der Tod auf die eine oder auf die andere Weise stattgefunden hat, ist gleichgiltig, wesentlich ist nur, daß der Tod auf gewaltsame Weise herbeigeführt ist und zwar spätestens 6 Stunden nach dem Mittagessen, also etwa um 7 Uhr Abends. Fräulein Spigalski will Winter noch um 3/4 6 Uhr gesehen haben, es muß danach angenommen werden, daß die That zwischen 6 und 7 Uhr Abends vollbracht worden ist. Man nahm zunächst vorzugsweise an, daß Winter in der Wohnung einer Dirne seinen Tod gefunden, seine Lebensweise weise läßt das keineswegs als ausgeschlossen erscheinen. Dann richtete sich der Verdacht gegen den hiesigen Fleischermeister Hoffmann und seine Lehrlinge, weil Winter mit der Tochter des Hoffmann ziemlich intim verkehrt hatte und man glaubte, Hoffmann könne ihn aus Wuth erschlagen haben. Die in dieser Richtung vorgenommenen Zeugenvernehmungen haben jedoch auch diesen Verdacht nicht bestätigt. Neben den Juden im Allgemeinen ist dann der Fleischermeister Adolph Lewy im Besonderen in Verdacht gekommen, weil die Lage seines Hauses für die Ausführung der That besonders geeignet erschien.

Erst am 21. März, also 10 Tage nach der Auffindung der Leichentheile erschien der Angeklagte Masloff und erklärte, er habe Beobachtungen in der Nähe des Lewy'schen Hauses gemacht, die auf die Thäterschaft der Lewy'schen Familie schließen ließen. Es haben darauf wiederholte Durchsuchungen der Geschäftsräume und des Hofes der Lewy stattgefunden, jedoch ohne jedes Resultat. Erst am 28. April, nachdem hohe Belohnungen auf die Ergreifung des Thäters ausgesetzt waren, erschien die Angeklagte Roß und erklärte, daß auch sie Angaben bezüglich der Thäterschaft machen könne; sie erklärte namentlich, daß ein fremder Knecht bei ihr gewesen sei, um durch sie einen Dienst zu erhalten. Dieser Knecht habe auf dem Wege durch die Danzigerstraße und die Mauerstraße gesehen, wie drei Mann aus dem Lewy'schen Hause kommend, einen schweren Gegenstand nach dem Mönchsee trugen. Inzwischen erfuhr der Oberlehrer Hofrichter, daß Masloff noch mehr zu bekunden vermöge und er nahm Gelegenheit, mit dem Zahntechniker Maibauer und dem jetzt verstorbenen Oberlehrer Thiel die Angeklagten aufzusuchen und den Behörden Mittheilung von dem zu machen, was er erfahren. Darauf wurde Masloff am 2. Mai vom Gericht vernommen. Redner rekapitulirt aus den Akten, was Masloff bei seiner ersten richterlichen Vernehmung ausgesagt hat, was ferner Frau Roß am 28. April bekundet und was weiter Frau Masloff und Frau Berg an demselben Tage eidlich zu Protokoll gegeben haben. Die Angeklagten seien demnächst wieder vernommen und zwar vom Untersuchungsrichter, es sei jedoch keine Uebereinstimmung mit ihren früheren Angaben zu erzielen gewesen. Auch den Inhalt der Aussagen der Angeklagten vom 8. Juni giebt Redner nach den Akten wieder. Endlich sei Frau Martha Masloff am 15. Juni noch einmal allein vernommen worden und habe hierbei ihre früheren Angaben eidlich bestätigt. „Nach Prüfung dieser Aussagen hat der Untersuchungsrichter sämmtliche Angeklagten für dringend verdächtig befunden, sich des Meineides schuldig gemacht zu haben und durch Beschluß der hiesigen Strafkammer ist das Hauptverfahren gegen sie eröffnet worden.

Jetzt ist es an Ihnen, meine Herren Geschworenen, zu entscheiden, ob die Anklage zu Recht erhoben worden ist, ob die Angeklagten schuldig sind oder nicht. Wenn Sie, meine Herren, den letzten Angaben Masloff Glauben schenken, so müssen Sie ihn schon in einem Falle des Meineides schuldig sprechen, denn er hat danach eine wichtige Thatsache wissentlich verschwiegen. Die Entschuldigung des Masloff, er habe nicht angegeben, daß er drei Männer mit einem Packet vom Lewy'schen Hof nach dem Mönchsee gehen gesehen, weil er dann auch einen Diebstahl hätte eingestehen müssen, ist nicht stichhaltig. Denn der Diebstahl soll erst verübt sein, nachdem die Leute herausgekommen waren. Die beiden Thatsachen liegen also zeitlich auseinander und es lag nicht der geringste Anlaß vor, die erste Thatsache zu verschweigen, um sich vor den Folgen des Diebstahls zu schützen. Dasselbe gilt von der Angeklagten Roß, von Frau Masloff und Frau Berg. Sie alle haben angeblich von Masloff Mittheilung über seine Wahrnehmung erhalten und das bei ihrer eidlichen Vernehmung verschwiegen.

Die Angeklagten behaupten sämmtlich, daß sie die Wahrheit gesagt haben. Meines Erachtens ist das aber nicht der Fall, ihre Angaben sind durchweg unwahrscheinlich und erfunden, sie werden durch die Zeugenaussagen völlig widerlegt. Redner setzt jetzt auseinander, wie unwahrscheinlich es sei, daß Masloff aus reiner Neugierde, ohne die Oertlichkeiten zu kennen, ohne zu wissen, daß ein Fleischermeister Lewy existirte und daß dessen Grundstück sich bis zur Mauerstraße erstreckte, 1½ Stunden in der Kälte des März auf der Erde liegen werde, um zu horchen und zu spähen. Sein Verhalten widerspreche auch ganz seiner Behauptung. Wenn er neugierig war, so mußte er sich umthuen, nachdem die 3 Leute mit ihrer Bürde nach dem See gegangen waren, er mußte sehen, was weiter geschehen würde. Höchst unwahrscheinlich sei auch, daß er auf den Hof gegangen ist. Die ganze Situation mußte ihm nach seiner Darstellung doch sehr unheimlich vorkommen, er hatte vom Hofe viele Stimmen gehört, er mußte annehmen, daß die drei Leute wiederkehren würden. Trotzdem ging er als Einzelstehender auf den Hof, wiewohl er zu fürchten hatte, daß auch er das Opfer einer Unthat werden konnte.

Redner weist weiter auf die Widersprüche in den Angaben des Masloff sowohl wie seiner Frau hin. Die Frau Roß die ihren Schwiegersohn gewiß kennen müsse, habe erklärt, er sei sehr wankelmüthig, sie müsse also doch annehmen, daß er zur Unwahrheit neige. Masloff habe sich auf Herrn Pfarrer Boenig berufen. Zwar habe Herr Boenig bekundet, es sei ihm noch nicht vorgekommen, daß ihn ein Pfarrkind belogen, das sei gewiß richtig, aber es spreche nicht für den Angeklagten. Masloff sei von Herrn Boenig zu der Unterredung bestellt worden, er sei also nicht freiwillig gekommen.

Nachdem der Erste Staatsanwalt in eingehender Weise auf alle Widersprüche der Angeklagten selbst und auf die entgegenstehenden Zeugenaussagen aufmerksam gemacht hat, geht er auf die Bekundungen der Familie Lewy ein und führt diese Aussagen als Beweis gegen die Angeklagten an. Alle in der Umgegend der Lewy's wohnenden Personen, das Fräulein Kroll, Frau Hirsch, der Bäcker Anger, die Frau Friseur Doehring haben bekundet, daß ihnen weder ein auffallender Verkehr der Lewy's aufgefallen sei, noch daß sie am Mordabend irgend etwas Auffallendes in den Räumen der Lewy's bemerkt haben. Die Lewy's haben ferner in unbezweifelbarer Weise ihr Alibi nachgewiesen. Die Lewy's werden von den in Betracht kommenden Zeugen als durchaus gute, harmlose, friedliche Leute geschildert, denen man eine so scheußliche Mordthat nicht zutrauen könne. „Meines Erachtens kommen die Lewy's als Thäter nicht in Betracht. Es ist unerheblich, daß die Staatsanwaltschaft im Prozeß Israelski die Verurtheilung beantragt hat, denn es besteht kein Zusammenhang zwischen Israelski und Lewy, es ist ferner unerheblich, daß im Prozeß Speisiger ein Verkehr zwischen Moritz Lewy und Ernst Winter bekundet worden ist. Ferner ist es unerheblich, ob der Fleischer Eisenstädt aus Schlochau in der Nacht des 11. März d. J. im Lazareth der Borromäerinnen gewesen ist oder nicht. Jedenfalls fehlte jeder Anhalt dafür, daß die Familie Lewy in finsterem Aberglauben einen christlichen Knaben umbringen wird, um dadurch Vortheile für ihr Geschäft zu erringen.

Danach schließe ich mich der Ansicht des Untersuchungsrichters an, ich nehme an, daß die Angeklagten wider besseres Wissen unwahre Thatsachen bekundet haben und muß Sie bitten, **alle vier Angeklagten schuldig zu sprechen.**“

Das Plaidoyer dauerte 1¼ Stunde, es schloß sich daran unmittelbar die Rede des

Oberstaatsanwalts Lautz.

„Meine Herren Geschworenen! Nach den ausgiebigen Erörterungen des Herrn Ersten Staatsanwalts scheint es fast vermessen, wenn ich Ihre Aufmerksamkeit hier noch in Anspruch nehme. Ich habe zu erklären, daß ich voll und ganz auf dem Boden der Anklage stehe, daß ich die Anklage für voll begründet erachte und Sie bitte, nach dem Ihnen vom Herrn Ersten Staatsanwalt gestellten Antrage zu erkennen. Vielleicht ist es nothwendig, noch auf einen Punkt aufmerksam zu machen, mit dem die Anklage steht und fällt. Sie haben gehört, daß die Beobachtungen der Angeklagten nach ihrer Structur nur gemacht sein können, wenn die eine Unterlage gegeben ist, daß Ernst Winter thatsächlich im Hause des Fleischermeisters Lewy ermordet worden ist. Wenn demnach der Beweis gelingt, daß der Schlächter Lewy an dem Morde nicht betheiligt ist, dann ist damit dargethan, daß die Behauptungen der Angeklagten unwahr sind oder daß diese Behauptungen mindesten auf falscher Auffassung beruhen. Der Beweis, der hier geführt wird, ist kein direkter, ein Geständniß liegt nicht vor, wir müssen uns mit Indizien begnügen. Dieser Beweis hat seinen Namen daher, daß er die Brücke schlägt über das Dunkel einer That, — er muß so erschöpfend geführt sein, daß man sagen kann: „Nur er ist der Thäter und kein Anderer!“

Die Zeugenaussagen die hier gemacht worden sind, bedürfen, wie alle Zeugenaussagen, einer Nachprüfung, einer Untersuchung, weil diese Aussagen nicht unbedingt objektiv richtig sein müssen. Tritt eine solche Prüfung ein, so gelangt man auf ein weites Gebiet, — auf das Gebiet des Irrthums. Ich habe z. B. nicht den geringsten Zweifel, daß in dem Falle des Fleischers Eisenstädt, der hier im Krankenhause gelegen hat, die Zeugen auf beiden Seiten denken, daß sie nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt haben. Und doch liegt auf der einen Seite eine Täuschung vor. Es sind hier Zeugenaussagen gemacht worden, die sehr wunderlich klingen, sie geben ein untreues Bild der Wirklichkeit, obwohl sie durchaus auf dem Boden der Gutgläubigkeit stehen. Das gilt z. B. von der Aussage des hier mehrfach genannten Zeugen Hellwig.

Ich möchte, um den Nachweis zu führen, daß der Schlächter Lewy nicht der Thäter sein kann, jetzt etwas näher auf die Beweisaufnahme eingehen. Nehmen wir einmal an, es handelt sich um ein Komplott. Welche Gründe wären wohl vorhanden gewesen, um ein solches Komplott zu Stande zu bringen? Es handelte sich um einen harmlosen Gymnasiasten, der kein Vermögen besaß, der friedlich lebte, sodaß von Rache keine Rede sein kann. Im Laufe der Verhandlung hat einen breiten Raum die Frage eingenommen, ob hinsichtlich der lokalen Verhältnisse ein rituelles Verbrechen vorliegt, ein sogenannter Blutmord. Selbstverständlich müssen wir, wenn wir daran denken auch zunächst prüfen, ob die Familie Lewy damit in Kontakt zu bringen ist. Bezüglich des Ritualmordes, der ja auch in dem Xantener Mordprozeß eingehend erörtert worden ist, bestehen verschiedene Meinungen. Es ist bekannt, daß in der jüdischen Religion als solcher der Ritualmord nicht existirt und daß, wenn sich bei einzelnen Theilen der jüdischen Gemeinschaft Neigungen, die dahin gehen, zeigen sollten, die jüdischen Kultusbeamten mit aller Entschiedenheit dagegen einschreiten würden. Ich kann da eine Meinung anführen, welche sich vollständig mit diesem Standpunkt deckt, nämlich die des Fürstbischofs Dr. Kopp. Daß diese Frage hier hätte ausgeschieden werden können, ist klar, sie ist aber aufgeworfen worden und das ist gut für die Sache. Man kann also in eine Prüfung dieser Frage eintreten und zwar hat sich die Prüfung nach 2 Richtungen zu erstrecken. Man hat zunächst zu erwägen, ob die That durch fremde Juden vollführt ist, die sich zu dem Zwecke am 11. März in Konitz aufgehalten haben. Die Untersuchungsbehörde ist allen Spuren, die darauf hindeuten sollten, nachgegangen, es ist aber durchweg der Beweis nicht erbracht worden“. Redner würdigt kurz die in dieser Beziehung gemachten Aussagen des Malers Schönberg, des Telegraphisten Brennekam, des Friseurs Doehring u. s. w. und kommt zu dem Schluß, daß es sich in allen diesen Fällen um harmlose Besuche gehandelt habe. Jedenfalls sei in keiner Weise dargethan, daß die Lewy's irgend welche Beziehungen zu diesen auswärtigen Juden gehabt haben. Das Gleiche gelte aber auch von den Vorgängen, die sich hier in der Stadt abgespielt haben.

Redner charakterisirte u. a. die Aussage des Knechtes Laskowski, der Lewy am 11. März die Kuh aus Frankenhagen zugeführt hat und bemerkte, diese Aussage sei ein Beweis dafür, wie in einem Kopfe die tollsten Hirngespinste entstehen können. An der ganzen Erzählung des Laskowski sei kein wahres Wort, es habe sich um harmlose Reden gehandelt, denen Laskowski unter dem Eindrucke des Mordes eine andere Bedeutung beigelegt habe. Die verschiedenen Erzählungen im Laden des Mathäus Meyer können auch unmöglich in der Weise stattgefunden haben, wie die Zeugen sie aufgefaßt. Es sei undenkbar, daß die Meyer's in solcher Weise sich belasten würden und auch hier liege die Annahme nahe, daß es sich um irrige Auffassung harmloser Worte gehandelt habe. Was die Lewy's anbelange, so reiche dasjenige vollkommen aus, was von Alibi bis 7 Uhr Abends erbracht sei. Man könne aber auch noch weiter gehen, man könne sagen, daß der Alibibeweis bis 10 Uhr erbracht sei. Schließlich seien aber auch die glaubwürdigen Zeugnisse der Familie Lewy vorhanden.

Redner kommt dann auf den Fall Israelski und die Bekanntschaft des Moritz Lewy mit Winter. Daraus folge noch nichts für die Thäterschaft. Zudem sei das Haus Lewy der ungeeignetste Ort für die That gewesen. Wenn man die Darstellung der Angeklagten betrachte, so müsse man doch sagen, daß das Opfer durch sein „Gegröhle und Gejohle“ die Lewy's sofort verrathen hätte. Israelski habe jedenfalls mit der Familie Lewy nichts zuthun.“ Meine Herren vor allen Dingen aber ist doch sicher, daß die Familie Lewy mit den Leichentheilen nicht hausiren gegangen wäre. Lewy hat seinen eigenen Wagen. Auf diesen Wagen hätte er die Leichentheile geladen, dazu ein Rinderviertel gelegt und dann die Leichentheile in den Wald gefahren, um sie dort zu vergraben, sodaß kein Mensch etwas davon gemerkt hätte. — Das sind im Wesentlichen die Gründe, die ich Ihnen vorführen wollte. Es steht für mich so sicher fest, daß die Lewy's an der That nicht betheiligt sind, daß ich absolut nicht nöthig habe, weiter darauf einzugehen. Ich stelle mich daher auf den Boden der Anklage und bitte Sie, meine Herren Geschworenen, urtheilen Sie nicht, nach Gott weiß was für Nebenumständen, urtheilen Sie nach der Sache!“

Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Vogel

(mit sehr lauter, wuchtiger Stimme): „Es muß uns Alle das Gefühl des Bedauerns erfassen, daß wir heute hier nach angestrengter Sitzung nicht über diejenigen das Urtheil sprechen können, die das ruchlose Verbrechen vom 11. März begangen haben. Acht Monate sind vergangen, ohne daß diese Thäter ermittelt wurden. Die Beamten, die zur Ermittelung des Mörders hierher gesandt wurden, haben unsere Stadt wieder verlassen und ich glaube nicht zu viel zu behaupten, wenn ich sage, daß die Untersuchungsbehörde, ehe dieser Prozeß begann, nahe daran war, daß Verfahren überhaupt einzustellen. Die Stimme des Volkes, die immer lauter wurde je länger die Untersuchung ergebnißlos blieb, bezeichnet die Juden als die Thäter und es ist in der erklärlichen Erregung darüber, daß die Thäter noch immer frei umherlaufen, zu Ausschreitungen aller Art gekommen. Ein großer Theil, ja der größte Theil der Gebildeten übt Kritik an der Art, wie die Untersuchung geführt worden ist. Als im Laufe der Untersuchung es in das Volk hinaussickerte, daß Moritz Lewy bei seiner eidlichen Vernehmung sogar seine Bekanntschaft mit Ernst Winter ableugnete, da hatte ein junger Mann den Muth aufzutreten und das Gegentheil unter dem Eide zu versichern. Und was war sein Loos? Er wurde verhaftet und vor die Strafkammer gestellt. Es traten dann im Laufe der Untersuchung auch die vier Angeklagten auf, mit Aussagen, die, wenn sie richtig sind, an der Schuld der Familie Lewy keinen Zweifel lassen. Ob diese Aussagen wahr sind, das sollen Sie, meine Herren Geschworenen heute entscheiden. Wenn wir auch bedauern müssen, daß wir heute nicht über den Thäter zu Gericht sitzen können, so wollen wir doch mit hohem Ernst an die Beurtheilung dieser Sache herantreten.

M. H. die Vertheidigung ist sich voll und ganz der hohen Verantwortung bewußt, die sie übernommen hat, mit dieser Sache; sie wird Ihnen eine Beweiswürdigung liefern, die der Beweisführung der Königlichen Staatsanwaltschaft allerdings diametral entgegensteht. Es wird sich zunächst fragen, ob die Aussagen der Familie Lewy so glaubwürdig sind, daß Sie einen Wahrspruch darauf aufbauen können. Meine Herren — ich bin im Gegensatz zu der Anklagebehörde der Ansicht, daß das nicht der Fall ist, daß diese Aussagen völlig werthlos sind und zwar, weil ich die Familie Lewy der Mitwissenschaft an dem Verbrechen vom 11. März hiermit öffentlich beschuldige. (Mit erhobener Stimme.) „Ich weiß wohl meine Herren Geschworenen, es gehört ein ungeheurer Muth dazu, eine so furchtbare Beschuldigung auszusprechen, aber ich habe diesen Muth. Die Familie Lewy hat in der Beweisführung gegen die Angeklagten auszuscheiden.

Zunächst beginne ich bei der objektiven Seite. M. H. Sie haben die Oertlichkeit gesehen. Die Art und Weise, in welcher verfahren worden ist, stellt den strikten Beweis dar, daß die Mordstätte nicht in weiter Entfernung von der Fundstelle der Leichentheile zu suchen ist. Der Thäter ist kein Christ gewesen, denn ein Christ wird nicht einen Leichentheil (den Arm) auf einen christlichen Friedhof bringen. Wenn wir nun davon ausgehen, daß nur zwei Stellen für die Thäterschaft in Betracht kommen, wenn wir ferner erwägen, daß wir es mit einem geschickten Menschen zu thun haben, der die Zerlegung von Leichen versteht, so haben wir nur die Wahl zwischen Gustav Hoffmann und Adolph Lewy, denn weitere Fleischerstätten giebt es in der Nähe des Fundortes der Leiche nicht.

Was nun Hoffmann anbelangt, so will ich mich darauf beschränken, zu bemerken, daß die hiesige Strafkammer das Verfahren gegen ihn eingestellt hat, weil sie ihn für schuldlos hielt. Aber es ist noch etwas Anderes, das gegen seine Thäterschaft spricht. Ich will hier nicht an seinen Eid erinnern — es haben ja auch andere Leute die Thäterschaft eidlich in Abrede gestellt. Wohl halte ich es für möglich, daß ein Mann wie Hoffmann, wenn er seine Tochter bei verbotenem Umgang mit einem jungen Mann betrifft, diesen in der ersten furchtbaren Erregung niederschlägt; aber (mit erhobener Stimme) für unmöglich halte ich es, m. H., daß ein Mann wie Hoffmann nach der That sein Opfer mit so entsetzlicher Ruhe und Raffinirtheit in Stücke auftheilt und verschleppt. Wenn er sich zu solch trauriger That hat hinreißen lassen, dann habe ich das Vertrauen zu ihm, daß er am nächsten Morgen zur Polizei geht und sagt: „Hier bin ich, — das habe ich gethan, — ich bin ein unglücklicher Mann!“ Wenn nun Hoffmann ausscheidet, so bleibt nur Lewy. Daß die That in der Nähe dieser beiden Häuser geschehen sein muß, darauf deutet der Brandgeruch hin und, m. H. Geschw., die Räucherkammer des Lewy war eine gute Brandstelle für die Kleider des Ermordeten.“

Redner geht jetzt auf die subjektive Seite der Sache ein. Er beleuchtet den Fall Speisiger und fragt, was Moritz Lewy wohl für einen Grund hatte, seine Bekanntschaft mit Winter abzuleugnen. Es deute das auf kein reines Gewissen. „M. H. Ich gedenke ferner des dämmlichen Alex, der schon am Morgen des 13. März erzählte, daß Winter abgeschlachtet sei. Mag er noch so dämlich sein, er hat etwas gesagt, was seinen Glaubensgenossen sehr unangenehm war. „Kinder und Narren sprechen die Wahrheit“ sagt ein altes Sprichwort. Wir sind auch keineswegs der Ansicht, daß Lewy oder ein Mitglied seiner Familie den Mord vollführt haben. Aber das Lokal hat er dazu hergegeben, das ist es, wovon wir überzeugt sind. An dem Alibibeweis ist nicht zu rütteln — ich möchte sogar so weit gehen zu sagen, der Alibibeweis hat gradezu etwas Verdächtiges — so sicher ist er.

Nun komme ich auf das Motiv, und ich bekenne es aufrichtig, ich betrete da ein Gebiet, das mir sehr, sehr unangenehm ist. M. H. Geschworenen, ich stehe nicht an, Ihnen zu erklären, daß ich den Ritualmord, den Mord zum Zwecke der Blutentziehung, für ein Märchen halte. Es steht sicher fest, daß die jüdische Religion den Ritualmord nicht kennt, aber ob ihn auch vielleicht ein Theil sittlich verkommener oder fanatisch religiöser Mitglieder der Gemeinschaft übt und zwar in **falscher Auslegung** der **Religionsgesetze**, das ist eine andere Frage. Und meine Herren, das tadle ich, das beklage ich tief, daß der gebildete Theil der Judenschaft diese Glieder deckt, daß einfach die Möglichkeit solcher Morde schlankweg abgestritten wird, anstatt daß sich die Gebildeten unter den Juden gegen diesen abgefaulten Theil ihrer Gemeinschaft, der auf diesem perversen Boden steht, wendet und mit uns die Arbeit theilt. Ich bedaure das meine Herren im Interesse vieler Juden, die mir nahe stehen. Meine Herren Mitvertheidiger werden mir bestätigen, daß ich der Letzte war, der zu dieser Ansicht kam, — ich habe mich lange dagegen gewehrt, aber dieser Prozeß hat mir die Ueberzeugung geradezu aufgenöthigt.

M. H.! Wir können hier nicht anders, wir müssen hineingehen, wir müssen mit starkem Entschluß hineingehen, es bleibt uns nichts übrig. Mit der kühl abweichenden Haltung, wie sie die Untersuchungsbeamten gezeigt, ist der Sache nicht gedient. Um ein bekanntes Wort zu gebrauchen, sage ich: „Wir haben uns in die Oeffentlichkeit geflüchtet, wir haben die Voruntersuchung gegen Lewy und Genossen geführt und zwar vor der Oeffentlichkeit.“ Redner geht nun auf die Anklage

selbst ein, beleuchtet die Anwesenheit der fremden Juden in Konitz, den Fall Israelski, Eisenstädt und so weiter und sucht nachzuweisen, daß Masloff die Wahrheit beschworen hat. Seine Ausführungen gipfeln in dem Antrag auf **Freisprechung**. Zu einem kurzen Plaidoyer nahm dann noch der **Vertheidiger, Rechtsanwalt Hunrath** das Wort. Redner schloß sich, was die allgemeine Seite der Sache anlangt, voll und ganz den Ausführungen seines Kollegen an und betonte, daß auch ihm es schwer geworden sei, sich eine Ueberzeugung zu schaffen, wie sie Dr. Vogel soeben dargelegt. Aber die Verhandlung lasse eine andere Würdigung nicht zu. Redner trat für die **Freisprechung der Frau Roßzein**. Sodann wurde die Sitzung auf morgen 9 Uhr vertagt.

Kirchliche Nachrichten
für Sonntag den 11. November.

St. Marien. 10 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Motette: „Rede, mein Volk" von Ludovica da Vittoria.) 5 Uhr Jahresfest des Gustav Adolf-Stadtvereins. Herr Pfarrer Morgenroth aus Dirschau. (Dieselbe Motette wie Vormittags.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Konsistorialrath Reinhard. Donnerstag Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Konsistorialrath Reinhard. Freitag Abends 6 Uhr Missionsstunde in der großen Sakristei (Eingang Frauengasse) Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Freitag Abends 8 Uhr im Gewerbehaus, Heilige Geistgasse 82, Familienabend (Gustav Adolf-Stadtverein). Ansprachen von den Herren Generalsuperintendent D. Doeblin, Konsistorialrath Reinhard, Pastor Stengel.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Abends 5 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kindergottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus Nachmittags 2 Uhr.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends 8 Uhr Monats-Hauptversammlung. Aufnahme neuer Mitglieder durch Herrn Pastor Schiffen. Andacht von Herrn Prediger Hinz. Die Versammlung der Jugendabtheilung um 6 Uhr fällt aus. Mittwoch Abends 8 Uhr Uebung des Gesangchors. Donnerstag Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung. Jakobusbrief Kap. II, 14 ff. von Herrn Konsistorialrath Lic. Dr. Gröbler. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9½ Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte um 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst. Mittwoch Abends 7 Uhr Gottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst. Jünglings-Verein. Nachm. 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangstunde Herr Diakon Müller. St. Barbara-Kirchenverein. Freitag Abends 8 Uhr Gesangstunde Herr Organist Kriesche.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Hoffmann. 11½ Uhr Unterredung mit den konfirmirten Jungfrauen im Pfarrhause derselbe. Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Scheffen.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militär-Oberpfarrer Konsistorialrath Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachm. 4 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter derselbe.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr. Donnerstag Abends 6 Uhr Bibelstunde in der Aula der Knabenschule in der Baumgartschegasse.

Heiligen Leichnam. Vormittags 10 Uhr Herr Superintendent Boie. Nach dem Gottesdienst Wahl eines Synodal-Deputirten.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Ding. Freitag Nachm. 5 Uhr Bibelstunde Herr Vicar Schulze.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Freitag Abends 7 Uhr Bibelstunde.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Abendgottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. um 3 Uhr dasselbe. Freitag Abends 7 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Wichmann.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung, Herr Prediger Ostermeyer. Dienstag Abends 8½ Uhr Gesangstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Prengel: Matth. 10, 27. (Was ich Euch sage in's Ohr, das predigt auf den Dächern.)

Baptisten-Kirche. Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Vortrag und Gebet. Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde. 2 Uhr Nachm. Kindergottesdienst. 3 bis 5 Uhr Nachmittags Gemeinschaftskonferenz. Thema: „Jesus Christus unsere Weisheit", 6—8 Uhr Abends Gemeinschaftskonferenz. Thema: „Jesus Christus unsere Gerechtigkeit". Montag 10 Uhr Vorm. Gebetsversammlung. 3—6 Uhr Nachm. Gemeinschaftskonferenz. Thema: „Jesus Christus unsere Heiligung", 8—10 Uhr Abends Evangelisationsversammlung. Dienstag 10 Uhr Vorm. Gebetsversammlung. 4—6 Uhr Nachm. Gemeinschaftskonferenz. Thema: „Jesus Christus unsere Erlösung", 8—10 Uhr Abends Evangelisationsversammlung und Schlußfeier. Mittwoch 8 Uhr Abends Bibelstunde des Jugendbundes und Gesangstunde. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebets- und Posaunenstunde. Freitag 8 Uhr Abends Gebetsstunde des Jugendbundes und Gesangstunde. Sonnabend 8 Uhr Abends Posaunenstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends Jahresfest des Mäßigkeitsvereins. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde. — Schidlitz, Unterstraße: Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Erbauungsstunde. Donnerstag Abends 8 Uhr Predigt. — Heubude, Seebadstraße Nr 8: Dienstag Abends 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse, Divine Service Sundays 11 a.m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Hoffmann. Beichte und hl. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Langfuhr. Lutherkirche. Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls, Herr Divisionspfarrer Gruhl. Die Beichte findet vor dem Gottesdienst um ½9 Uhr statt. Vorm. 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Dannebaum. Abends 6 Uhr derselbe. Nach dem Abendgottesdienst Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Anmeldung um ½ Uhr im Konfirmandensaal. Abends 8 Uhr im Konfirmandensaal Männer- und Jünglingsverein, Herr Prediger Dannebaum. Mittwoch Abends 8 Uhr im Konfirmandensaal Missionsstunde derselbe.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag Abends 6 Uhr Bibelstunde.

St. Hedwigs-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt, Herr Pfarrer Reimann

Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst, Herr Pfarrer Döring. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Abends Missionsandacht.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Dr. Claaß. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Jungfrauen-Verein in der Wohnung der Gemeindeschwester (Organistenhaus). Abends 5 Uhr Erbauungsstunde im Vereinszimmer, Ecke Bahnhofstraße; Thema: „Ein Brief aus dem Himmel" Abends 7 Uhr Männer- und Jünglingsverein, ebenda. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde im Vereinszimmer (Bibeln mitbringen).

St. Albrecht. Evang. Kapelle. Donnerstag Abends 7½ Uhr Abendgottesdienst.

Zoppot. Marienkapelle, Nordstr. 5. Katholischer Gottesdienst. 8 Uhr Hochamt.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte um 9½ Uhr Vorm. Kindergottesdienst fällt aus. Jungfrauenverein Nachm. 6 Uhr. Herr Pfarrer Morgenroth. 5 Uhr Abendandacht. Männer- und Jünglingsverein Abends 8 Uhr. Herr Pfarrer Friedrich.

Baptisten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3 Uhr Predigt, Herr Prediger Helmering.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bergan Vorm. 9¾ Uhr Beichte, Herr Pfarrer Bury. Der Kindergottesdienst fällt aus. Vorm 11½ Uhr in der Sakristei der St. Marien-Kirche Neuwahl zum Gemeinde-Kirchenrath und zur Gemeinde-Vertretung. Nachm 4 Uhr Versammlung der Konfirmirten in der Sakristei der St. Marienkirche Herr Pfarrer Bury. Der Abendgottesdienst fällt aus. Mittwoch Abends 5 Uhr Bibelstunde in der Sakristei der St. Marien-Kirche, Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Weber.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Droese. 9¾ Uhr Beichte. 11¾ Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags kein Gottesdienst wegen des Jahresfestes des Gustav Adolf-Vereins in der Heil. Leichnamkirche. Mittwoch Abends 5 Uhr im Vereinssaal der Herberge zur Heimath (Eingang Baderstraße): Bibelstunde, Herr Pfarrer Droese

St. Annen-Gemeinde. (Gottesdienst in der Heil Geist-Kirche.) Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Weber. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Malletke. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Selke. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Selke. Nachm. 3 Uhr im Pfarrhause oben: Versammlung der Jungfrauen. Nachm. 4 Uhr ebendaselbst: Taubstummen-Gottesdienst. Abends 6 Uhr ebendaselbst: Versammlung der Jünglinge. Mittwoch Abends 5 Uhr im Pfarrhause: Bibelstunde Herr Pfarrer Malletke. Mittwoch Abends 8½ Uhr im Pfarrhause oben: Versammlung der konfirmirten Jugend. Freitag Abends 8 Uhr ebendaselbst: Bibelstunde.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. 9¾ Beichte. Vorm. 11¾ Kindergottesdienst Nachmittags 5 Uhr Feier des Gustav Adolf-Festes. Festpredigt Herr Prediger Falck. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

St. Paulus-Kirche Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Versammlung der Jünglinge.

Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Falck.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm 10¼ Uhr Herr Prediger Siebert.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. Donnerstag Abends 8 Uhr derselbe.

Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Gezork-Insterburg. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Gezork. Montag Abends 8 Uhr Vorträge durch die Herren Prediger Gezork, Horn und Valentin-Marienburg. Dienstag Abends 8 Uhr desgleichen. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Horn.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. George-Hospitals-Kirche. Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 3 Uhr: Herr Pastor Wichmann aus Danzig.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße Nr 6. Nachmittags 1½ Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Versammlung. Abends 7 Uhr Evangelisationsversammlung. Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Methodisten-Gemeinde, Alter Markt 3, Hinterhaus. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst Nachm 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Gottesdienst. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde. Herr Prediger Meyer.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

(16719

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

ℳ
1500,— 6 Zim., Badest., reichl. Zub., 2. u. 3. Et. Jopeng. 66.
950— 5 Z., Bad einricht., Ver. Zb 1. Oct. Langgrt.37,38,p.
3000,— Herrsch. Wohn. v. 9 Zimm., Bad, Personenaufzug, Centralheizung. v Zubeh. versetzungsh. sof o.später Holzm.15,Dominiksw Ecke.Näh.das.i.Lad.b Werner.
462,— 3 Zimmer, Cabinet, Entree, Zubeh. Hühnerberg 14
500, 400, 350 u. 250,— Wohn v.3-2 Zimm., Zub.Mottlauerg.9.
900,— Wohn.v.5 Z Zb.z.1 O.Holzschndg.6. N Poggenpf 24 25,3
1250 u. 1450,— Wohn. v. 5 u. 6 Zim., Bad, Gart. m. Laube, reichl. Zub Langf. Brunshöfer Weg 43. Näh.2.Etg.
1200,— 5 Zimmer, r. Zubehör, sofort Sandgrube 23.
1500,— 6 Zimm., Bad, r. Zb. sof. m. Gartenben. Sandgrube 23.
2000,— 9 „ 3 Fremdenz., Pferdestall, Zub. Gr. Allee 2.
700,— 2 Z., Entr., Kch., Zub. z. 1. Oct. Langgasse 48, Saaletage.
2000,— 9 Zimmer, 3 Fremdz., 2 Balcons, Zub. Gr. Allee 2.
240,— 1 Doppelkeller, sehr trocken, pr. sof Heil. Geistgasse 11.
650,— 3 Zimm. Cabinet, Zub. z. 1 Oktober Breitgasse 57, 1. Et.
520,— 4 Z., Kamm., Kohlenst., Zub. 1. Okt. f. Offizierspferd e. Pferdest. sogl. | Näh. Holzgasse 21 bei Hildebrandt.
1300,— 6 Z., gr. Entr., Bad, Zub Vorst. Grab. 54. N. b. Wirth p.
400—450 3 gr. Zimmer, r. Zub. Petershagen a. d. R. 1—2.
850—950 5 Zim., Cb., a W. Bad, Zb, Zopp., Seestr. 44, a. Markt.
700,— 4 Zm., Entr., Küche, Balk., Zub. Holzschneideg. 8, 2. Et.
500,— 3 Zimmer, Zub., Langfuhr, Hermannshöferweg 17.
475,— 2 gr. Zim., 2 kl. Z., Mdchst., reichl. Zub. Fraueng. 13. N. 1. Et
1200,— 6 Zimmer, Mädchenstube, Bad, Zubehör, sofort od. spät. Besicht. 11—1 Uhr. Holzmarkt 24, 1. Et.
1300,— 4 Zim., Kch, Balk., Zub., p. 1. Apr. Langgasse 67, 2. N. 3 Et.
33,— 3 Zimmer, Zub., sof. Petershagen a. d. Rad. 12, 1 Etage. Näheres Große Mühlengasse 1 2, Komtoir.
480,— 2 Zim., Cab., Gart., Laube, sof. Kaninchberg 7, 1. Et.
200,— 1 Komtoir, sof. zu verm. Hundegasse 29, parterre.
250,— „ „ „ Hange-Etage.
1650,— 6 Z., Bad, r. Zub., z. 1. Okt 1901. Langenmkt. 12. 1. N. 2 Et.
750 u. 1000,— Wohnungen v. 4 Zim., Zub sof. Holzmarkt 7.
900,— 1 gr. Laden sof. Langebrücke. Näh. Heil. Geistgasse 71a.
800-1200,— 5-6 Z., Bad, gr. Grt., Zb. z. 1. Apr. Langgart. 97 99.
2000,— 1 Saal, 7 Z., ev Pferdest., sof. Weideng. N. Hirschg. 15, 1.
450,— 3 Zim., Entr., Zub. Thornsch. Weg 1 B. | Näheres
2000-2600,— Herrschaftl. Wohn. v. 8-10 Zim., Grt., Brichgel., ev St. Paradiesg 35 | Steindamm 24 Komtoir.
700,— 1 Saal, 3 Zm, Zub. sof. Langgarten 73, 1. Näh. i. Laden.
900,— u. 1300 Whn. v 5 u. 6 Z., Zb. sof. Faulgr. N H. Seig 12 13.
400,— 2—3 Zim., Zub., sofort auch später, Bischofsgasse 10.
360,— 2 Zim., Kch, Zub. sof. Thornscherw. 1 b. N. Steind 24.
800,— 1 Laden, 2 Zim., Zb. sof Hundeg. 100 N. 1. Et. b. Fr. Mietz.
800,— 4 Z., B., Zub. sof. Hundegasse 100. Näh. 1 Et. b Fr Mietz.
950,— 6 Zim., reichl. Zub. sofort Thornscher Weg 1c, 1. Et.
1400,— 5—7 Zim., Zub. sofort, ev. Stall, Pfefferstadt 56. 1. Et.
400,— Wohn., 2 Zimm, Balk., Zub., sofort Mottlauerg. 11, 2.
450,— 3 Zim., Veranda, rchl Zub., sof Lgf., Jäschkentblrw. 17.
1200,— Laden, 3 Zim., reichl. Zub., sof. Lgf., Hauptstr. 8.
900,— 5 Zim., Badez., Ver., r. Zub Langf., Hauptstr. 8.
800,— 4 Z., 2 Cab, r. Zub. sof. Milchkanneng. 15. N. 1.
1400,— 6 Z., Bad, Mdchst., Zub., Jan. o. Apr. Weideng. 2, 2.
500,— 4 Z. Entr., K., Ver., Zb sof Lgf, Mühlw. 1.
450,— 4 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör sofort, gr. Garten Langf., Brunshöferweg 19.
600,— 4 Z., Entr., K., St., Zb. sof Lgf., Mühlw. 1.
600,— 4 Z., Ent., K., St., Zb. sof. Lgf., Ulmenw. 13. | Näheres Quabius, Langfuhr, Mühlenw. 1.
600,— 4 Zm., Zb., sof. o. sp., versetzungsh. Nh Sandgr. 53b Witt.
1600,— Wohn. v. 7 Zim., Bd., Z., z. 1. April Langf., Hauptst. 41.
600—650,— 4 Zimm., Zub. z 1. April Langfuhr, Hauptstr. 41.
200,— 1 Geschäftskll. 57 qm groß, z. 1 Apr. Langf., Hauptstr. 41.
900,— 5 Zim., Badest., Mdchk., z. 1. Apr. Langf., Hptstr. 44, 2. Et.
1300,— 7 Zim., Badest., 2 Mädchenk., Zb., sof. o sp. Lgf., Hptstr. 44.
1000,— 1 Laden m. Wohn., best a. 2 Zim. Zb Langf., Hauptstr. 44.
1200,— 6-7 Z., Ver., Bad, r. Zb evt. Pfrdst. Schießst. 5. N. 5b, 1 Et.
450,— 3 Zimmer, Zubeh., sof. od. spät. Jopengasse 39, 3 Tr.
700,— 4 Zim., Bad, Balk., eigenen Gart., Vorg., Zubehör, zum 1. April Halbe Allee, Lindenstraße 23, part.
700,— 4—5 Zimm., Bad, 2 Klosets, Zubehör. sof. od. später Langgarten 78, part. Näh 2. Etage.
Stallungen f. 3 Pferde, Burscheng., Wgnr., sof. Pfefferst 56, 1.
1 W., 2 Z., Blk, 3 C., Grteintr., Zb., Jan. o. Apr.
12 „ 3 Zm., Blk., Zub., Garteneintr., sof. o sp.
2 „ 8—12 Zm., 2 Balk., reichl. Zub., Grteintr. | Näheres Große Allee 2.
6 gr. Zimm., Bade- u Mädchenst., Gart. Bes. 11-1, 4-6, sof. oder April Schleuseng. 12. N. Renkewitz. Vikt.-Passage, 1. Th.
Die von Herrn Bauinspektor Linke bew. Wohn. v 7 Zim., Badest., 2 Balkons, Eintr. i. Gart., Waschküche u. Zubehör sof. Halbe Allee 6. Café Feyerabend. Bes. 10-12 u. 3-5 Uhr.
4 helle Zm. gr. Boden, Küche u. Keller sof. Hundegasse 112, 4. Et., Schlüssel 2. Et. Näh. Poggenpfuhl 24 25, 1, bei Keyser.
4 Z., Küche, Zb., Grt., Laube Holzschndeg. 6, p. N. Poggenpf. 24, 25.
1 Geschäft mit Wohn. Langf., Johannisthal 4. Näh. im Geschäft.
6 Zimmer, Bad und Zubeh., z. 1. Oct. Lastadie 39b, 1. Etage.
4 Zimmer u. reichl. Zubehör Petershagen a. d. R. 10. Näh. part.
Die von Hrn. Bauinspect. Linke bish. bew. Wohn. v. 6 Z., Saal, Bad, Stall, Grt., Zub., sof. Halbe Allee 6. B. 10-12, 3-5.
Wohnungen von 3 Zimmern, Zubeh. Langgarterwall 10—11.
1 Saal, 6 Zim., Bad, Gart., Z., ev. Pferdest., Petersh. a. d. R 10, pt.
5—6 Z., Badest., Balk, Z. Poggenpf 24-25. 2 N. Budnowski, 3. Et.
1 trock. Keller mit Wasserleit., bequem. Eing, Hundegasse 86
4 Z., Badest., Wschk., Eintr i. d Gt., Z., z. 1 Apr Strßg. 10, 3. N. 1. Et

Haus- u. Grundbesitzer-Verein von Langfuhr und Umgegend.

ℳ Sofort zu vermiethen: (18389
850 4 Zimmer, Bad, Balkon, Zubehör Hauptstraße 34.
630 5 Zimmer, Garten, Zubehör Ulmenweg 9.
600 4 Zimmer, Gart., Zub Bahnhofstr. 1. Meld. b. Frau Sauer.
600 4 Zimmer, Veranda, Garten, Zubehör Mühlenweg 1.
600 4 Zimmer, Garten, elektr. Licht, Zubehör Ulmenweg 13.
550 4 Zimmer, Veranda, Zubehör Brunshöferweg 20.
525 3 Zimmer, Zubehör, Hauptstraße 54.
500 4 Zimmer, Garten, Zubehör Bahnhofstraße 13.
500 4 Zimmer, Veranda, Zubehör Mühlenweg 1.
500 4 Zimmer, Balkon, Bad, Zubehör Marienstraße 23.
450 3 Zimmer, Zubehör Hauptstraße 55.
450 3 Zimmer, Garten, Zubehör Brunshöferweg 19.
450 3 Zimmer, Balkon, Zubehör Marienstraße 23.
430 3 Zimmer, Zubehör Klein-Hammerweg 11.
300 3 Zimmer, Zubehör Elienstraße 2.

Goldschmiedegasse 28 Stube, Kch. a. kinderl. Leut. p. 15. Nov. zu vm.

Jopengasse 27 sind Wohnungen, vier große Zimmer u. Zubehör, zu verm. Näheres daselbst, 1 Treppe.

Schloßgasse 2 Wohn. an nur anst. Leute zu verm. Daselbst 1 Stube.

Mattenbuden 32, Gartenhaus, ist ein leer. Zimm. mit Nebengelaß zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Breitgasse 62, Nähe Langebrücke, ist die Part.-Wohnung, passend z. Komtoir, mit Hof, großem Keller u. Lagerräumen v. gleich od. spät. zu verm.

Ohra, Rosenq. 3, Haltest. d. Eisnb., Wohn., 2—3 Zm. 2c., z. v. Näh. 1 Tr.

Schidl., N. Sorge 10, Wohn. von 2 St., Kch., Kell. u. Bod. z 1. Dez. z. v.

Röpergasse 3, 1 Treppe, eine Wohnung, 2 Zimmer ohne Küche, auch zum Komtoir geeignet, sogleich zu vermiethen. Zu erfragen Langenmarkt 20, im Laden. (18680

1 leere gr. Saalstube u. 1 kl Wohn. 16,50 ℳ sof. z. v. Brodbänkeng. 48.

Stadtgebiet, Wurstmachergasse 77-79, im Neubau, sind bill. Wohn. zu verm. Zu erf. b. Peters.

Zimmer.

Fortsetzung Seite 10.

Fischmarkt 20/21, 2, r., gut mbl., g. sep. gel. Vorderz. v sof. bill zu v.

Frdl. möbl. Vorderzimmer, sep Eing., v gleich an 1 od. 2 Herren zu verm. Paradiesgasse 6—7, 1. Et

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabin. zu verm. 1. Damm 20, 3.

Ein sep., möbl. Vorderz. m. o. ohne Pens. v. sof. z. v. Hundegasse 100, 1.

Einfach möblirtes, separat gelegenes Vorderstübchen zu verm Rähm 6, 2, Werner.

Möbl. Vorderstube an 1—2 junge anst. Leute gleich zu vermiethen Halbengasse 4, 3, a. d. Schmiedeg.

2 jg. Leute find. sof. frdl. Zimmer billig, Gr. Bäckerg. 1, Perkuhn.

Haueng. 52, pt, möbl Zimm. an 1-2 Herren sof. auch tagew zu vm.

Heil. Geistgasse 123, ein großes leer. Vorderz an einz. Dame zu verm. Preis 16 ℳ Näh. 1 Tr., v.

Langgasse 54, 3. Etage, ist ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer an einen Herrn zu verm.

Stadtgraben 17, hochpt., gut möbl. Vorderzimm. zu verm.

1 Zim. mit voller Pens. 1 bis 2 H. zu vm. Burggrafenstr. 8, 1.

An d. Markth., Häkerg 7, 2 Tr. lks., ist ein freundl. möbl. Vorderzimmer, sep Eingang, zu vm.

Kleines möbl. Stübchen sofort zu vermieth. Kohlenmarkt 18/19.

Möbl. Vorderz. an einen Herrn zu vermiethen Schüsseldamm 10.

Ein Zimmer mit sep. Eing. zu verm. Wallplatz 1, part., Gart.

Junkergasse 3, 2, ist ein großes gut möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen.

Frauengasse 31, 1 Tr., ein möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

Parrhof 3 ist ein gut möblirtes separates Zimmer zu vermieth.

Heil. Geistg. 135, 3, Eing. um die Ecke, ist ein fein möblirt. Zimmer mit Pens. an 1—2 Hrn. zu verm.

Ein fein möblirtes Zimmer vom 15. November oder 1. Dezember zu vrm Frauengasse 11, 2. 5402b

1 freundl., sonn Vorderzimm zu vm. Stadtgeb., Wurstmacherg. 66.

Frdl. möbl. Vorderz. sep. Eing v. sof. z. vrm. Goldschmiedeg. 33, 2

Altes Roß 8, 1 ist ein einfach mbl. Hinterzimmer sofort zu vermiethen.

Saub m. kl. Vorderzimm zu vm Karmelitergasse 4, 1, am Hptbhnh

Frauengasse 20 ist ein möbl. Part.-Zimmer m. sep. Eingang zu vrm.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Rammbau 53, parterre

Möbl. Zimm. m. Pens. für 40 ℳ z vm. Pensionat, Tobiasgasse 11.

Hundegasse 26, 2, ist ein möbl. fr. sep. geleg. Zimm m gut. Pens. sof. z v. (5417b

1 a. 2 möblirte Zimmer, sep Eingang, a. W. Klavier, zu vm Mattenbuden 38, 1 Tr. 5413b

2. Damm 9, Eing. Breitg, möbl Vorderz. mit sep. Eing. zu verm.

Möbl. Zimmer und Cabinet an 1—2 Herren zu vermieth. Breitgasse 90, 3 kl. Trepp.

Möbl. sb. Zim z v. Hohe Seig 11, 1.

Einfach möbl. Zimmer zu vermiethen Holzgasse 27, 2 Tr. l.

Stub. u Nebengel. m. o. ohne Möb. z. v. Langf, Hauptstr 93, p., Gehrke

Tobiasg. 8, 3 Tr., frdl. Vorderst. an e. anst jung. Mann zu verm.

Weihnachts-Verkauf.

Sämmtliche Neuheiten der Saison werden von

Montag den 12. November

ab der vorgerückten Saison wegen zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft; es bietet sich daher Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen von **Knaben- und Mädchen-Garderobe** jeden Genres.

Für Weihnachts-Bescheerungen

armer Kinder habe ich spezielle, warme, dauerhafte und solide **Kleider, Anzüge, Mäntel für Knaben und Mädchen, einzelne Hosen** 2c. aus **Rest-Coupons** meines Lagers angefertigt und empfehle dieselben zu ganz billigen Preisen für alle Größen aufs **angelegentlichste.**

L. Murzynski,

Spezialhaus für Kinder-Garderoben,

Nr. 5. Große Wollwebergasse Nr. 5.

Besichtigung dringend empfohlen.

(18686

Frdl. möbl. Vorderz. m. a. o. P. v. D. v. zu v. m. a. o. Pens. Fischmarkt 6, 2.

1 frdl. heizb. Zimmer an e. alleinst. Dame z. vm Hühnerberg 10b, 2, r.

Anst. jg. Leute find gut. Logis u. Pension Hundegasse 63, 2 Tr.

Ein jg. Mann findet gutes Logis Dienergasse 40, 3.

Gutes Logis finden junge Leute Paradiesgasse 6—7, 1. Etage.

2 jg. Leute find. gut. Logis im sep. möbl. Zimmer Brabank 6, 2, links.

Anst. junger Mann findet gute bill. Schlafstelle Häkergasse 56, 3.

Jg. anst. Mann findet gutes Logis bei e. Wittwe Johannisgasse 32, 3.

Anst. jg. Leute f. Logis m. Beköst. i möbl. Z. Gr Schwalbeng. 19, part

Jg. Mann findet anständ. Logis St. Katharinen-Kirchensteig 18a, 1

Anst. jg. Mann findet gute Schlafstelle Dienergasse 46, 1 Tr. links.

Junge Leute finden billiges kräft. Logis. Poggenpfuhl 33, pt.

2 junge Leute finden gutes Logis Jungferngasse 17, 1 Tr.

Anständ. jg. Leute find. gut Logis bei e Wwe. Hohe Seigen 26, 2, v., r.

Junger Mann f. der in eigner Stube Logis Schüsseldamm 10, p

J. Leute find. gut Logis im separ heizbar. Zimm Tischlergass. 6, pt.

Schlafstelle f. j. L Faulgr. 10 N.-G.

Junger Mann findet gutes Logis Baumgartschegasse 24, 2 Tr., r.

J. Leute f Log. Baumgartscheg. 44.

Junge Leute finden anständiges Logis Häkergasse 22, 2 Treppen.

Ein junger Mann findet gutes Logis Rittergasse Nr. 22 b, 2.

Junger, anst. Mann findet sofort Logis Vorst. Graben 33, Hof, 1 Tr.

Junge Leute finden gutes Logis Kasernengasse 1, 2 Tr. r.

Junge Leute finden Logis Baumgartschegasse 17, 1 Tr., r

Ein jg. Mann find. gut. Logis mit a. oh. Beköst. Gr. Rammbau 37, 1.

Ord. Handwerk. find. von gl. gut Logis Häkergasse 14, 1 Treppe.

Ein jg. Mann find Logis mit auch ohne Beköst. Schüsseldamm 27, 2.

Junge Leute finden Logis Gr. Mühlengasse 20, 2 Tr. l.

Junger Mann findet Logis Altst. Graben 72.

Jg. Leute f. Log. Tischlerg. 28, 2, l.

1 od. 2 jg. Leute find. anst. Logis m. od. ohne Pens. Mattenbuden 35, 4.

Gut. Logis zu hab. Pfefferst. 44, 2.

Anständ. junge Leute find. gut. Logis Altst. Graben 43 b, 1 Tr.

Logis z hab. Tischlerg. 61, 1, vorne.

Handw. f. Schlafst. Breitg. 22, 2

Jg. Mann (Handw.) f. Schlafst. im möbl Zimm. Hohe Seigen 11, 1

Zwei junge Leute finden gutes Logis Paradiesgasse 10, 1 Tr.

Ein jg Mann find. Logis Pfefferstadt 55, Eing. Baumgartscheg.

Mitbew. f. s. m. Malergasse 1, Th 7.

Eine anständige Mitbewohnerin mit Betten wird gesucht. Off. unter U 926 an die Exped. d. Bl.

Kinderl. Ehep. wünscht Frau od. Mädch als Mitbew. Häkerg. 31, 1.

Mitbewohn. gesucht. Jopeng. 12, 1.

Div. Vermiethungen.

Fortsetzung auf Seite 10

Eine gute Häkerei nebst Stube, Kab., Küche, auch z. and. Geschäft pass., z Jan. zu v. Johannisg 63

Großer Laden nebst Wohnung, hohe Lauben, zu jedem Geschäft passend, gleich oder später billig zu vermiethen.
J. Silberbach, Marienburg. (18681

Pferdestall f. 3—4 Pferde nebst Wagenremise, Futtergelaß und Hof, vom 1. Dezember zu verm. Zu erfr. Frauengasse 49, 3. (5405b

Mittelgroß. Laden, zu Spielwaaren u. Geschenke-Artikel vorzüglich geeignet, für **die Weihnachtszeit** zu vermiethen. Offerte unter **U 930** an die Exp. d. Bl. erb.

Eckladen Brodbänkeng. 51, saub. renov., sof. z. vm. Näh das. 2 Tr. (5418b

Hausthor-Ecke Altst. Graben 32, 2, herrsch ren. Wohn. 3 Zimm. u. Zb. sofort zu verm. Näh. 1 Tr. (17108

Vorstädtischer Graben 6, 1 sind 2 elegant möblirte Vorderzimmer, separater Eingang, sof. oder 1. Dezember zu verm. (5376b

Neu eröffnet!

Berliner Engros-Lager

Neu eröffnet!

Kohlenmarkt 14|16, Ecke Passage.

Besonders billig!

Vorgezeichnete Tapisserie-Artikel.

Paradehandtücher	0,40, 0,50, 0,55—2,50 Mark.
Tischläufer	0,42, 0,55, 0,85, 1,35 „
Wäschebeutel	1,15, 1,25, 1,40 „
Brotbeutel	0,30, 0,40, 0,50, 0,68 „
Messertaschen für 12 Paar Messer und Gabeln	0,95, 1.25, 1,40 „
Taschentuchbehälter	0,24, 0.35, 0.45 „
Journalhalter	0.75, 1,35, 1,50 „
Besenvorhänge	1,00, 1,35, 1,50 „

Tändel-Schürzen.

hell mit farbiger Kante, . . . Stück 0,08, 0,22 Mk. | weiß gemustert, Mull mit Spitze und Stickerei . . . 0,62, 0,85, 1,20 Mk.

Wirthschafts-Schürzen.

weiß ohne Latz . . . 0,75, 0.90 Mk.
weiß und mit Spitze . . . 0.90, 1,25 Mk.
bunt ohne Latz mit Tasche . . . 0,85, 1,15 Mk.
weiß mit Achselbändern und Stickerei . . . 1,00, 1,25 Mk.
bunt mit Achselbändern und Besatz . . . 0,98, 1,15, 1,25 Mk.

Große Auswahl in Damen-Wäsche zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Weisse und bunte Stickerei für Wäsche.

Wir bitten an unserer Kasse Rabattbücher zu verlangen. (1868

Stadt-Theater

Sonnabend, den 10. November 1900, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.

Klassiker-Vorstellung.
Bei ermäßigten Preisen.
Gedächtnißfeier an Schillers Geburtstag.

Prolog
gedichtet von Eduard Pietzcker, gesprochen von Diana Dietrich.
Hierauf:

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Regie: Fritz Jaenicke.
Personen:

Elisabeth, Königin von England	Fil. Staudinger
Maria Stuart, Königin von Schottland, Gefangene in England	Helene Meltzer
Robert Dudley, Graf von Leicester	Paul Knaak
Georg Talbot, Graf von Shrewsbury	Heinrich Marlow
Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh, Großschatzmeister	Fritz Jaenicke
Graf von Kent	Max Preißler
Wilhelm Dawison, Staatssekretär	Hermann Meltzer
Amias Paulet, Ritter, Hüter der Maria	Gustav Pickert
Mortimer, seine Neffe	Alexander Eckert
Graf Aubespine, französischer Gesandter	Willy Heinemann
Graf Bellièvre, Botschafter von Frankreich	Alfred Meyer
Okelly, Mortimers Freund	Bruno Galleiske
Drugeon Drury, zweiter Hüter der Maria	Emil Werner
Melvil, ihr Haushofmeister	Josef Kraft
Hanna Kennedy, ihre Amme	Marie Widemann
Margarethe Kurl, ihre Kammerfrau	Johanna Prost
Sheriff der Grafschaft	Hugo Gerwink
Offizier der Leibwache	Alexand. Calliano
Ein Page der Königin	Agathe Schekirka

Französische und englische Herren, Trabanten, Hofdiener der Königin von England. Diener und Dienerinnen der Königin von Schottland.

Größere Pause nach dem 3. Akt.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende 10½ Uhr.

Sonntag, den 11. November 1900, Nachmittags 3½ Uhr:
Fremden-Vorstellung.
Bei ermäßigten Preisen.

Der Freischütz.

Romantische Oper in drei Aufzügen von Friedrich Kind.
Musik von Carl Maria von Weber.

Sonntag, den 11. November 1900, Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout C.
Novität. Zum 1. Male. Novität.

Die strengen Herren.

Schwank in drei Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Regie: Hermann Meltzer.
Personen:

Gabriel Wernike, Reichstagsabgeordneter	Gustav Pickert
Stephy, seine Töchter	Diana Dietrich
Thilde, seine Töchter	Paula Rieger
Dr. Robert Hettner	Hermann Meltzer
Hermann Kreibig	Heinrich Marlow
Hans Ewald, Schriftsteller	Alexander Eckert
Reichstagsabgeordneter Bach	Fritz Jaenicke
Konsul Wollenbauer	Max Preißler
Oberlehrer Zapf	Josef Kraft
Major a. D. von Eulitz	Alexand. Calliano
Bezirksvorsteher Klinkhardt	Willy Heinemann
Paul, im Dienste bei Dr. Hettner	Emil Werner
Louise, im Dienste bei Dr. Hettner	Helene Hollmann

Ort der Handlung: Berlin.

Schnittbillets werden nicht ausgegeben.
Ende 10 Uhr.

Spielplan:
Montag. Außer Abonnement. P. P. D. Bei erhöhten Preisen. Nur einmaliges Gastspiel des Dr. Heine'schen Ibsen-Ensembles. **Die Frau vom Meere.** Schauspiel.
Dienstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Novität. **Die strengen Herren.** Schwank.



Wolf's Gelenkmaschine

Muskel-Erzeugungs-Apparat.

Verhindert Schreib- und Bicycle-Krampf! Bringt Gesundheit, Kraft und Schönheit, kräftigt und belebt jeden Muskel, befördert die Blutcirculation, entwickelt Brust und Lunge, verhindert und heilt mehr Krankheiten als alle anderen Mittel zusammen genommen. Ist eine vollständige Heilgymnastik. Ueberall ausführbar. Soll in keiner Familie fehlen! Von vielen Aerzten empfohlen. Gleich wichtig für Erwachsene und Kinder. **Preis per Paar sammt illustrirter Gebrauchsanweisung nur Mk. 3,—.** Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch **Siegfried Feith**, Berlin NW., Mittelstr. 23.
18679

Seidenstoffe

Aparte Neuheiten
zu
Braut- und Gesellschaftstoiletten, Blousen und Besätzen
empfehlen
in großer Auswahl

Prohl & Bouvain,
Langgasse Nr. 63.
Anfertigung nach Maaß unter Garantie für tadellosen Sitz. (18380

Thüren, Fenster, Laden-Einrichtungen, Leisten und Drechslerwaaren,
sämmtliche Tischlerarbeiten für Bauten liefern komplett
Lietz & Co., Holzindustrie, Zoppot Westpr.,
Dampftischlerei und Leistenfabrik. (17525
Kataloge und Kostenanschläge gratis und franko.



Langgasse 62. **Danzig.** Langgasse 62.

Ausserordentlich

billiger Verkauf von Resten und zurückgesetzten Waaren. **Montag, Dienstag** und **Mittwoch** der nächsten Woche werden sämmtliche **Reste** und **Restbestände** unseres und des früher H. M. Herrmann'schen Lagers in **Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Weisswaaren, Teppichen** und **Gardinen,** sämmtlich beste Qualitäten, um damit **radical** zu räumen, zu den niedrigsten Preisen ausverkauft.
(18680

Walter & Fleck
jetzt **nur Langgasse 62.**

KNORR's SUPPEN

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. *Nur in ½ und ⅛ Kilo-Packeten zu haben.*

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft – besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präparirt und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasil. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In ⅛ und ¼ Ko.-Packung.

Unübertroffen!
Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.
Specialitäten:
Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Käthchen von Heilbronn".
Maccaroni Marke „Hahn" aus bestem Taganrogweizen.

Dörrgemüse:
für die Herbst- und Wintersaison.
Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen
Schneidebohnen hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.
Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.
(59111

Echte Karlsbader Oblaten
und Wiener Waffeln mit Vanille-Zucker-Füllung, feinstes Gebäck zu Thee, Grog, Chokolade ꝛc., empfiehlt in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen
M. Knura, Langfuhr, Jäschkenthalerweg 29a.
Wiederverkäufer entsprechender Rabatt. (5283b

Hilfe geg. Blutst., Hagen, Hamb., Pinneb.-Weg 12. (15711

Hygienische Bedarfs-Artikel
aller Arten. (14920
Broschüre geg. Einsendung von 40 ₰ in Briefmarken. Neueste Preisliste gratis und franko. **Apotheker v. Manikowsky,** Berlin 27. (1.)

Gummischuhe
werden in 10 Minuten sauber u. billig reparirt in der Danziger Schnellsohl. Hausthor 7. (5209b

Monogramme
werd. in Gold u. Seide gezeichnet u. gestickt Goldschmiedeg. 3, 2 Tr. (3854

Hochzeits-Geschenke
in großer Auswahl empfiehlt 17243
H. Liedtke,
26 Langgasse 26.

Regenschirme, beste Fabrik. m. eleg. Ausst., empf. außergew. billig. Neue Bezüge u. Reparatur. saub., schnell, billigst. Schirmfabr. **B. Schlachter,** Holzm. 24. (18521

Kartoffeln,
schöne Waare, empfiehlt zum Wintereinkauf zu den billigsten Tagespreisen (53876
Arthur Dubke,
Poggenpfuhl 67.

Weibl. Schönheiten!
30 Visitbilder geg. ℳ 1 Brfm. Verlag Priedel Berlin C 19.
(14074

Bilder aus dem französischen Offizierkorps.

Von unserem Pariser T.-Korrespondenten.

Die Zeitungen kommen nicht zur Ruhe über den „Fall Coblentz". Es scheint wahrhaftig, als sollte uns eine Art von kleinem Dreyfushandel beschert werden. Es wäre hart! Der erste Akt hat in der Artillerieschule von Fontainebleau gespielt, der zweite Akt ist am Sonntag in Auteuil auf dem Rennplatz gefolgt.

Der Rittmeister Coblentz hatte sich für die Stelle eines Reitlehrers an der Artillerieschule gemeldet. Der General Pasboyre, der dieser Schule vorstand, hatte nicht ihn, sondern einen andern Offizier vorgeschlagen, da dessen Reitqualifikation eine bessere war; dieser andere Offizier war auch ernannt worden. Während der letzten Sommerferien aber ernannte Kriegsminister André plötzlich, ohne sich mit dem Kommandanten der Schule zu verständigen, auch Coblentz zum Reitlehrer. Darob großer Unwille unter den Offizieren von Fontainebleau. Etwas anderes kam hinzu. In der Abtheilung für die Reitausbildung traf Coblentz mit einem früheren Regimentskameraden zusammen, der es früher verweigert hatte, „Coblentz die Hand zu geben", aus einem Grunde, der sich bisher noch in geheimnißvolles Dunkel hüllt. Coblentz hatte damals den Kameraden wegen des verweigerten Handschlags gefordert, aber das Ehrengericht hatte entschieden, daß es jedem Offizier frei stehe, „jemanden zu kennen oder nicht". Für unser deutsches Gefühl recht merkwürdige Zustände.

Das Offizierkorps von Fontainebleau wußte um dies Vorkommniß, und als Coblentz eintraf, wurde er von sämmtlichen Kameraden als Luft behandelt. Der Leiter der Reitabtheilung, Kommandant de Fraville, war im Kriegsministerium vorstellig geworden, unter Hinweis auf eben jenes Vorkommniß von früher; die Antwort war seine Versetzung. Die beleidigende Haltung des Offizierskorps gegen Coblentz hatte ferner die Versetzung der ältesten sechs Kapitäns zur Folge, und schließlich wurde auch der Kommandant der Artillerieschule zur Disposition gestellt, als verantwortlich für den Geist, der in seinem Offizierkorps herrschte. Denn darüber war sich General André natürlich klar: der letzte und eigentliche Grund für die Haltung der Offiziere war darin zu suchen, daß Coblentz Jude ist. General André aber wollte ein Exempel statuiren. Man sagt freilich, daß sich die Stellung des Rittmeisters Coblentz im Kreise seiner neuen Kameraden durch die energischen Maßregeln des Kriegsministers nicht gerade gebessert habe.

Am Sonntag nun wurde in Auteuil eine Offiziers-Steeplechase geritten. Unter den Nennungen befand sich „Eastern Star", Besitzer und Reiter: Kapitain Coblentz. Bei dem fieberhaften Interesse, das die Pariser Bevölkerung an Sportsachen nimmt — außer in London wird nirgends so viel von kleinen Leuten gewettet, wie hier —, war das bekannt geworden, und ein nationalistisches Blatt sprach am Sonntag Morgen von wahrscheinlichen Demonstrationen auf dem Rennplatz. Wenn es die hätte vermieden sehen wollen, hätte das Blatt die Notiz wohl kaum gebracht! In der That wurde Coblentz schon an der Waage umdrängt und mit mißfälligen Rufen begrüßt; er ließ sich nicht aus der Fassung bringen; als er im Sattel saß und die Belästigungen fortdauerten, zog er seine Visitenkarte heraus und frug: Wer will mit mir die Karte tauschen? Niemand meldete sich, die Polizei mußte ihm den Weg bahnen. Um zu zeigen, daß er sich nicht einschüchtern lasse, wählte er statt des kürzesten Weges zum Start einen großen Umweg über die Bahn, dadurch die Aufmerksamkeit noch mehr auf sich ziehend. Höhnische Rufe folgten ihm nach. Das Rennen begann; zufälliger Weise hatte Coblentz von vornherein den letzten Platz und blieb auch während des ganzen Rennens mit ziemlich großem Abstand Letzter. In Folge dessen wurde es der Menge leicht, zu demonstriren; er wurde während des ganzen Rittes ununterbrochen mit Pfeifen, Lachen und höhnischen Rufen begleitet. Als er durch's Ziel geritten war, kam es zu einem regelrechten Krawall. Die Polizei, die stark aufgeboten war, brachte Coblentz in Sicherheit. Ein nationalistischer Stadtrath wurde geohrfeigt und dann verhaftet; mehrere Forderungen „hängen." Der König von Belgien, zwei russische Großfürsten und ein griechischer Prinz waren Zeugen des erbaulichen Vorgangs. Es heißt, Rittmeister Coblentz habe, als er von bevorstehenden Demonstrationen hörte, Reugeld zahlen wollen, aber der Kriegsminister, der den Offizieren die Erlaubniß zu den Rennen zu geben hat, habe verlangt, daß er dennoch reite.

Der Fall zeigt von neuem, daß in der nationalistisch gesinnten Bevölkerung der Antisemitismus noch die „Liebe zur Armee" überbietet. Denn es war doch eine „geheiligte" Offiziersuniform, die in Auteuil geschmäht und verhöhnt wurde. Bemerkt sei noch, daß Coblentz Dreyfus sehr ähnlich sieht; auch er trägt einen Klemmer.

Auch die Armee ist durch ein neues, häßliches Kapitel bereichert. Melancholisch ruft der Figaro aus: „Duldsamkeit ist entschieden keine französische Tugend!"

Provinz.

m. Zoppot, 7. Nov. In der heute unter Vorsitz des Herrn Oberstleutnant Burrucker abgehaltenen Sitzung des evangelischen Kirchenbauvereins konnten wieder mehrere erfreuliche Stiftungen für die Ausstattung der Erlöserkirche bekannt gegeben werden. Frau Kommerzienrath Herbst hat das achte große Fenster im Werthe von 1500 Mark geschenkt. Die Kosten der Herstellung von je einem der kleineren Fenster übernehmen die Herren Apotheker Zolifeld, Pfarrer emer. Dr. Kleefeld und Pfarrer emer. Gawlick. Sodann theilt der Vorsitzende mit, daß die Baukommission beschlossen habe, die Namen der Stifter an geeigneter Stelle in der Sitzung bekannt zu geben. Herr Organist Hildebrandt übernimmt die Kosten für die Kanzel, etwa 500 Mark an Werth. Herr Kunstmaler Rabe verpflichtet sich, ein Christusbild für die Kirche zu malen. Auf Wunsch eines Mitgliedes des Vereins theilt der Vorsitzende noch mit, daß folgende Gegenstände für die neue Kirche bisher un beschafft sind: Orgelwerk, Installation und Beleuchtungskörper der elektrischen Anlage, Altargeräthe, Nummertafeln, Gestühl, die Thurmuhr, Glocken, Chorgestühl, 700 Hut- und Schirmhalter, 6 Opferstöcke, 2 Antependien, Kanzeldecken und Korporale. Hervorheben wollen wir noch, daß die Kaiserin auf die Anzeige des Andenkens der Kirche ein Schreiben an den Vorsitzenden gerichtet hat. — Der Gemeindevorstand lehnte in seiner heutigen Sitzung das Projekt, einen Scheinwerfer auf dem neuen Kirchthurm anzubringen, ab, da die Kosten, die auf 5000 Mark berechnet sind, zu hoch seien, dagegen stimmte die Versammlung einer Erweiterung der bestehenden und der Anlage eines neuen Tennisplatzes zu. Ferner wurde Herr Gemeindevorsteher v. Wurmb als Delegirter für den am 24. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung des deutschen Ostseebäderverbandes gewählt.

e. Zoppot, 8. Nov. Unter Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzers Pferdmenges-Adl. Rahmel hielt der hiesige landwirthschaftliche Verein heute im Hotel Werminghoff seine Monatssitzung ab. Auf eine schriftliche Anfrage des Lehrers J. aus Jäschkenthal wegen Ueberlassung von Obstbäumchen seitens der westpreußischen Landwirthschaftskammer wurde von Seiten des Vorsitzenden mitgetheilt, daß nach den Bestimmungen nur Vereinsmitglieder der Landwirthschaftlichen Vereine von dieser Vergünstigung Gebrauch machen können. Auf Antrag des Herrn Direktor Dr. Funk soll dieses Schreiben unter einer Befürwortung seitens des hiesigen Vorstandes der Landwirthschaftskammer zur Kenntnißnahme zugesandt werden. Herr Pferdmenges hielt dann einen Vortrag über seine Reiseeindrücke nach Paris zur Weltausstellung, welche er als Beauftragter der Westpreußischen Landwirthschaftskammer besucht hat. Redner hob namentlich seine Wahrnehmungen auf dem landwirthschaftlichen Gebiete hervor. Bei den französischen Domänen, die er im Auftrage des Ministers für Landwirthschaft besucht habe, sei ihm eine mustergültige Bewirthschaftung gezeigt worden. Das Vieh, Pferde sowohl wie Kühe, befanden sich in vorzüglichem Zustande. Die Bewirthschaftung der Landflächen ist im äußerst umfangreichen Maßstabe durchgeführt. Sehr viel wird in Frankreich von den Landwirthen der Benutzung des künstlichen Düngers Werth beigelegt. Die landwirthschaftliche Ausstellung bietet sehr viel und interessantes, doch zeichnet sich die deutsche Abtheilung derselben durch eine planmäßige, exakte Gruppirung der einzelnen Ausstellungsobjekte aus. Die Ausführungen des Redners fanden großen Beifall. Herr Dr. Schmöger welcher in der zweiten Hälfte des Monats September auch die Ausstellung besucht hat, gab sodann noch seine Erfahrungen zum Besten, die er bezüglich der landwirthschaftlichen Gebiet der landwirthschaftlichen Versuchsstationen in Paris zum Gegenstande hatten. Die Versammlung beschäftigte sich sodann noch mit einer Petition wegen Einrichtung der Landwirthschaftskammer beizutreten. In der unter Leitung des Herrn Rektor Hahnke auf der Thalmühle abgehaltenen Sitzung des Bienenzuchtvereins referirte Herr Inspektor Rug-Oliva über „Arbeiten und Beobachtungen auf dem Stande." Herr Lehrer Kremer sprach hierauf über das Thema „Afrikanische Bienenwirthschaft."

* Carthaus, 8. Nov. Im hiesigen und im Bütower Kreise hat sich in den letzten Tagen ein Hund herum getrieben, welcher in Niedeck den Sohn des dortigen Rittergutsbesitzers und 2 Kinder des Käthners aus Parchau einen jungen Landwirth gebissen hat. Da das Thier anscheinend von der Tollwuth befallen war, haben sich die vier Verletzten nach Berlin begeben um dort in dem Institut für Infektionskrankheiten behandelt zu werden.

Stargard, 9. November. Auf Zarziger Terrain wurde von dem dortigen Schäfer im Acker ein werthvoller Ring gefunden. Dieser Ring ist ein Siegelring. Das Wappen, welches in einem Pferdekopf mit ziemlich langen Ohren endet, ist in einen grünen Edelstein eingeschnitten. Unter demselben befindet sich die Inschrift: „Zum Andenken an Deine Eltern, 1882". Bekannt ist, daß der Ring 1891 gelegentlich eines Manövers von einem Offizier des Königs-Regiments (Stettin) auf Zarziger Terrain verloren und damals vergeblich danach gesucht wurde.

∞ Neuenburg, 8. November. Im „Deutschen Hause" entstand heute Nacht auf dem Boden Feuer; doch wurde es bald gelöscht. — Beim Graben an einem neuen Brunnen auf dem Posthofe wurde gestern ein Menschenskelett gefunden. — In der letzten Generalversammlung des Kriegervereins fand die Vorstandswahl statt. — Es wurden folgende Herren gewählt: Steuereinnehmer Oberleutnant Horstigall zum Vorsitzenden, Handschuhmacher Zander als Stellvertreter, Uhrmacher Steinke als Schriftführer, Dampfbrauereibesitzer Mierau als Stellvertreter, Barbier Becker als Kassenführer, Schmiedemeister Pahlke, Schlossermeister Kleinwächter, Kaufmann L. Zieting, Barbier Wittkowski. — Der Vorschußverein besteht am 11. d. Mts. 25 Jahre. Zur Erinnerung an den Tag sollen 1000 Mk. zur Beschaffung einer Uhr im Thurme der neuen evangelischen Kirche beigesteuert werden. Dem Gründer des Vereins, Herrn Landgerichtsdirektor Martini in Lissa, soll eine Depesche übersandt werden.

* Neuenburg, 9. Novbr. Wir hatten in Nr. 259 unserer Zeitung berichtet, daß Herr Lehrer Grunau von 3 Strolchen angefallen und durch Messerstiche übel zugerichtet sei. Wie uns Herr Grunau heute mittheilt, ist die Sache so schlimm nicht verlaufen. Es ist ihm gelungen seine Angreifer sich so lange vom Leibe zu halten bis sie durch einen herannahenden Wagen verscheucht wurden. Er ist glücklicherweise nur mit einigen Rissen im Ueberzieher davon gekommen.

Θ Berent, 7. Nov. Der gestern am 6. hier abgehaltene Martinimarkt war trotz des schönen Wetters nur schwach besucht. Der Vieh- und Pferdemarkt war mit ungefähr 450 Stück Rindvieh und 300 bis 350 Pferden — durchweg minderwerthiges Material — beschickt. Erstere brachten bis 150 Mk., letztere im Durchschnitt 250 Mk. Der Krammarkt war ebenfalls schlecht besucht und der Handel dementsprechend schwach.

* Schlawe, 7. Nov. Nach einer hier eingegangenen Mittheilung der Königlichen Intendantur 17. Armeekorps in Danzig ist, wie die „Ztg. f. H." meldet, nunmehr endgültig bestimmt worden, daß die hier garnisonierende 1. Eskadron des Pommerschen Husaren-Regiments Nr. 5 zum 1. Oktober 1901 aus dienstlichen Rücksichten verlegt werden wird.

o. Briesen, 9. Nov. Die Industrie in unserer Stadt hat im letzten Jahre einen außergewöhnlichen Aufschwung genommen. In der Dampfmahlmühle sind 24 000 Ztr. Roggen und 24 000 Ztr. Weizen vermahlen; die Dampfbierbrauerei hat rund 15 000 Hektoliter Bier hergestellt; in der Molkerei wurden 400 000 Liter Milch zu 250 Ztr. Butter und Käse verarbeitet; in den beiden Ringöfen wurden 3 100 000 Ziegel gewonnen; eine Verdoppelung dieser Ziegelproduktion ist nach der Inbetriebsetzung des in diesem Herbste erbauten dritten Ringofens zu erwarten. — Der Zweigverein Briesen der Gustav Adolf-Stiftung feierte am Sonntag in der evangelischen Kirche unter Theilnahme fast aller Geistlichen der Diözese sein Jahresfest. Die Einnahme für das verflossene Jahr beträgt 756 Mk. Für das nächste Jahr wurde die neuerbaute Kirche in Billisaß zur Abhaltung des Festes gewählt.

X Rosenberg, 7. Nov. Wie s. Z. berichtet worden, wurde am 5. Oktober d. J. hier ein irrsinniger, russischer Rübenarbeiter aufgegriffen, den seine Eltern oder Verwandten hier seinem Schicksale überlassen hatten. Er wurde damals im hiesigen Krankenhause untergebracht, da die Irrenanstalt Conradstein aus formellen Gründen seine Aufnahme verweigerte. Nun ist dieselbe doch erwirkt worden und die Ueberführung nach Conradstein hat bereits stattgefunden.

* Königsberg, 7. November. Der Vorstand der ostpreußischen Landwirthschaftskammer hatte wie wir s. Zt. berichtet haben die Fleischvertheuerung in Königsberg auf die Manipulationen mehrerer Großschlächter zurückgeführt. Von der Direktion des Schlachthofes in Rosenau war nun ein Verbot gegen das von den hiesigen Fleischern ausgeübte Zerkleinern, bezw. Zersägen und „Parzelliren" des Fleisches auf dem Schlachthofe erlassen worden, mit der Begründung, daß die auch durch das Schlachthofstatut ganz unzulässige Zerkleinerung des Fleisches erstens in sanitärer Hinsicht ein großer Uebelstand für das Kühlhaus sei, daß ferner dadurch, daß die Schlächter die Waare selbst verarbeiten und den Detaillisten stückweise abgäben, eine direkte, künstliche Fleischvertheuerung zum Nachtheil der Konsumenten hervorgerufen werde, sowie daß endlich auch der zu diesem Verfahren erforderliche Raum nicht vorhanden sei; das Schlachthofstatut besage ausdrücklich, daß der Handel mit Fleisch auf dem Schlachthofe verboten und nur mit Genehmigung des Magistrats den Schlächtern zu gewissen Tageszeiten, und zwar von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, der Engrosverkauf gestattet sei, ein Detailhandel sei nie ins Auge gefaßt gewesen. Die hiesige Fleischerinnung hatte sich darauf an den Magistrat als beaufsichtigende Behörde gewandt mit dem Ersuchen, jenes Verbot zu inhibiren, weil dasselbe, ganz abgesehen von einer erheblichen Schädigung des Fleischergewerbes, sich speziell gegen das kaufende Publikum richte, welch letzteres seinen Bedarf an Fleischwaare alsdann ausschließlich auf den Märkten zu decken haben würde; in diesem Falle sei die Zahl der für den Fleischmarkt gestatteten Plätze einmal unzureichend, dann aber auch die den Witterungseinflüssen ausgesetzte Waare dem Publikum häufig nicht genehm. Der Magistrat hatte sich jedoch dem seitens der Schlachhofdeputation ausgeführten Gutachten angeschlossen und einen abschlägigen Bescheid ertheilt, worauf die Innung sich an den Herrn Regierungspräsidenten als letzte Instanz mit einer Petition wandte. Nach einer Konferenz mit Vertretern der Deputation und der Innung und einer genauen Lokalbesichtigung hat der Herr Regierungspräsident laut einem der Fleischerinnung letzer Tage zugegangenen Entscheide sich dem Erkenntniß des Magistrats angeschlossen und die Innung abschlägig beschieden.

* Königsberg, 8. November. Gestern nachmittags 4 1/4 Uhr, hörten einige Arbeiter, die auf einem Felde bei Luisenwahl — Mittelhufen — beschäftigt waren, einen Schuß fallen. Sie gingen dem Schall nach und fanden im Park Luisenwahl auf einem Rasen vor dem Königin Luisen-Denkmal die Leiche eines jungen Mannes liegen, der sich mit einem Revolver einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht hatte. Der Verstorbene soll Handlungsgehilfe und 26 Jahre alt gewesen sein. Seine in Westpreußen lebenden Eltern sind benachrichtigt worden.

* Königsberg, 8. Nov. In der letzten Zeit sind die Bewohner durch eine ganze Reihe von Bränden, welche meist in Stallgebäuden ausbrachen und unzweifelhaft auf Brandstiftung beruhen, in Aufregung gesetzt worden. Trotzdem die Polizei allen Inhabern von Ausspannungen hatte Warnungen zugehen lassen, brach heute Nachmittag wiederum in einem Stallgebäude des Grundstückes Sackheim, rechte Straße 16/17, Feuer aus, durch welches die Dachetage, in der die Futtervorräthe lagerten, zerstört wurde. Eine Person, die sich auf dem platten Dache eines Taschengebäudes zu verbergen versuchte, wurde von der Polizei in Haft genommen, indessen steht es noch nicht fest, ob man hier thatsächlich den Brandstifter ergriffen hat. — Der Provinzialausschuß bewilligte in der gestrigen Sitzung aus seinem Dispositionsfonds 3000 Mk. als Beitrag zu den Vorarbeiten für Einrichtung einer Konservenfabrik in Königsberg.

r Posen, 9. Nov. Die Bildung eines polnischen Wirthschaftsverbandes ist dieser Tage hier beschlossen worden. Mitglieder können nur Polen werden und als Lieferanten nur polnische Kaufleute und Gewerbetreibende zugelassen, weil man dadurch eine wirthschaftliche Stärkung des Polenthums bezweckt.

Bromberg, 7. Nov. Die Arbeiter der hiesigen und in der Umgegend liegenden Schneidemühlen wünschen eine Lohnaufbesserung und hatten gestern Abend eine Versammlung abgehalten. Trotzdem ein Vertreter des Zentralverbandes vor einem sofortigen Eintreten in den Streik warnte, beschloß die Versammlung in ihrer Mehrheit, sofort die Arbeit niederzulegen. In den hiesigen Dampfsägewerken sind daher, wie die „O. P." meldet, heute Morgen nur wenige oder gar keine Arbeiter erschienen.

+ Rummelsburg, 9. Nov. Gestern wurde auf Befehl der Staatsanwaltschaft die Leiche des vor acht Tagen beerdigten Arbeiters Wegner ausgegraben und untersucht; Wegner war, wie s. Zt. berichtet, als Scheibenanzeiger verletzt worden und an dieser Wunde gestorben.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

O! nimm der Stunde wahr, eh' sie entschlüpft.
So selten kommt der Augenblick im Leben,
Der wahrhaft wichtig ist und gross.
Schiller.

Irrsterne.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski

16) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wenn ich Sie recht verstanden, Borck," sagte der Graf in herzlichem Tone, „so soll ich den Roman Ihres Lebens vernehmen. Seien Sie im Voraus meiner wärmsten Theilnahme versichert. Aber Ihr Roman scheint schmerzlicher Natur zu sein. Wird das Durchblättern des vielleicht lange geschlossen gebliebenen Buches Sie nicht zu sehr erregen?"

„Das ist nicht zu befürchten. Jahre liegen zwischen dem Einst und dem Jetzt, und meine Leidenschaften schlummern schon lange den Todtenschlaf; ihre Geister, die beim Klange eines alten, theuren Namens wach werden könnten, dürften uns Beiden nicht viel zu schaffen machen. . . . . Mit meinem Gewissen ist es eine andere Sache."

„Das klingt, als laste eine schwere Schuld auf Ihrer Seele, Borck! Aber bedenken Sie, wir sind allzumal Sünder. Und mehr als nahezu ein jeder unserer weltmännischen Genossen werden Sie auch nicht begangen haben. Jugendsünden richtet der Himmel gnädig."

„Die meinige war auch keineswegs von besonderer Art; sie wiederholt sich in unzähligen Varianten alle Tage. Aber das macht mir mein Gewissen nicht leichter. Ich war damals noch ein halber Knabe, als es geschah, und berechnete die Folgen meines Handelns nicht."

„Nehmen Sie sich eine frische Zigarette, Borck, und dann vorwärts! Wo erschien „Sie" Ihnen zum ersten Mal? Denn es ist doch zweifellos ein Weib, um welches Ihr schmerzlicher Roman sich rankt."

„Ich befand mich kurz nach meiner Mündigkeitserklärung in Berlin, um eine Anzahl Vorlesungen zu hören, als Dora Belten zum ersten Mal mir begegnete. Das heißt, ich sah sie auf der Bühne. Sie gehörte zum Personal eines erbärmlichen Vorstadttheaters, wohin mich an einem langweiligen Regenabend der Zufall oder mein „Kismeth" geführt — und spielte so schlecht wie Keine! Trotzdem verlor ich in der ersten Minute mein Herz an sie, eben weil sie so blaß und fremd inmitten jenes Theaterplunders stand wie ein verirrtes Kind. Es war etwas Eigenthümliches in der Erscheinung der kleinen Komödiantin; ich konnte ihren Blick, ihre liebliche, aber eigentlich seelenlose Stimme Tage lang nicht vergessen, sah sie darauf wieder und wieder — es entspann sich ein Verkehr zwischen uns, der anfangs in einem gemeinschaftlichen Gange von der Theatertreppe bis in eine der armseligsten, kleinen Vorstadtstraßen bestand, dann aber immer inniger und ausgedehnter wurde. Wozu soll ich Sie mit den Details langweilen; so etwas ist ja alle Mal dasselbe . . . . Die Geschichte meiner Kleinen war einfach genug. Sie stammte aus — nun, aus dieser Gegend und ward, nachdem die trügerischen Vorspiegelungen eines reisenden Theateragenten sie ins Garn gelockt, durch ihre Verlassenheit und Mittellosigkeit in Berlin und in Verhältnissen festgehalten, die ihrer Natur und Veranlagung widersprachen. Arme, kleine Taube! Sie hatte eine so helle Stimme, so goldige Locken und köstliche, nachtschwarze Augen, wie ich sie nie — oder doch nur einmal im Leben — wiedergefunden. Dora Belten gedachte in ihre Heimath zurückzukehren, da ihre Schwester das Weib eines sicher situirten Mannes geworden und dadurch in die Lage gekommen war, sich ihrer anzunehmen. Sie wollte heim und säße möglicherweise jetzt zufrieden und heiter an der geschützten Feuerstelle irgend eines friedlichen Hauses, wenn ich, wenn unsere Liebe nicht gewesen wäre! . . . Schlummern Sie, Herrenstein?"

„Schlummern, Borck! — Was geschah nun mit jener kleinen Dora?"

„Ich sagte ihr, daß ich ohne sie nicht zu leben vermöge. Ich überwand ihre Befürchtungen und mädchenhaften Skrupel, schläferte das Heimweh in dem Herzen des armen Kindes durch meine wiederholten Liebesversicherungen ein und heirathete es am Ende!"

Der Graf ließ einen Ausruf des Erstaunens hören. „Sie heiratheten das Mädchen! Sie heiratheten die Komödiantin, wirklich, Borck?"

„Wirklich und wahrhaftig. Ich war kein Schurke. Und ich liebte Dora. Nach einer uralten, sonderbaren Familienbestimmung unseres Hauses findet der Vermögensantritt eines Borck-Borckhausen niemals vor Vollendung seines vierundzwanzigsten Lebensjahres statt, im Fall nicht ganz besondere Umstände eine Umgehung dieses traditionellen Gesetzes bedingen. Ich durfte nicht annehmen, daß meine Verbindung mit Dora Belten — diese im Sinne der Welt mehr wie thörichte Heirath — als ein solcher „besonderer Umstand" angesehen werden und zu meinen Gunsten sprechen würde, gedachte dieselbe also bis auf Weiteres vor Jedermann, vorzüglich vor meiner Familie, geheim zu halten. Allerdings reichten meine Mittel nur knapp für Dora und mich, aber in wenigen Jahren sollte und mußte es ja besser kommen. Die arme, kleine Seele ward des Hoffens und Luftschlösserbauens nicht müde; das Leben an meiner Seite erschien ihr im Vergleich zu jenem, aus dem mein Erscheinen sie befreit, allerdings nicht mit Unrecht als ein paradiesisches."

„Aber ich sehe in Ihrer Handlungsweise nichts als Edelmuth und Redlichkeit, lieber Freund! Fast ein wenig zuviel davon, denn es scheint Ihnen damals an Weltklugheit gemangelt zu haben."

„Warten Sie ab, Herrenstein . . . . So sorgsam ich mein Vorstadt-Idyll vor Entdeckung zu schützen bemüht war — es blieb dennoch nicht lange verborgen. Wie es gekommen, daß meine Mutter davon erfuhr, ist mir noch heute ein Räthsel. Genug, sie stand eines Tages gleich dem Engel mit dem feurigen Schwerte auf der Schwelle unseres kleinen Paradieses, bereit, wenigstens Einen von uns Beiden zu vertreiben. Dora befand sich, wie mir damals däuchte, zum Glück nicht zu Hause; ich mußte eine Begegnung zwischen ihr und der erzürnten Frau um jeden Preis zu verhindern suchen. In der momentanen Verwirrung meines Geistes, in der Erregung des Augenblicks that ich das Schmachvolle, das mir jetzt Unfaßbare: ich verleugnete die Thatsache unserer Eheschließung — jener heiligen und wahrhaftigen Eheschließung, deren Urkunde ich wohlversiegelt in einem Fache meines Schreibtisches aufbewahrte! . . . Ich verleugnete mein getreues, geduldiges Weib, und stellte es dadurch auf eine Stufe mit den verworfensten Geschöpfen der menschlichen Gesellschaft!"

„O, Borck! Das thaten Sie?"

„Ja, ja, Herrenstein, Ihre Entrüstung ist vollkommen gerechtfertigt! Aber wie hart war auch meine Strafe! Lassen Sie mich kurz sein. Nachdem meine Mutter mich, beruhigt durch den Glauben, das Geschehene sei noch einmal gut zu machen, verlassen hatte und mein Blut sich einigermaßen abzukühlen begann, fiel mir das Ehrlose meiner Handlungsweise sofort schwer auf die Seele, doch suchte ich mich durch Sophismen zu trösten. Ich hatte ja im Grunde zum Besten Dora's so gehandelt — und nachdem ich in den Besitz meines Vermögens gelangt sein würde, mußte es natürlich meine erste Pflicht sein, diesen gut gemeinten Betrug aufzudecken und meine Gattin in ihre Rechte einzusetzen. Vor der Hand war es für uns Beide sicherlich so am vortheilhaftesten . . . Alle diese Beschwichtigungen und schönen Vorsätze erleichterten mein Gewissen im Grunde herzlich wenig. Ich bangte davor, den ehrlichen, dunklen Augen meiner Dora entgegenzutreten. Sie blieb auch lange aus! Sie kehrte niemals wieder . . . ."

Die Geister der Vergangenheit schienen dennoch nicht alle Macht über Borck's Seele verloren zu haben; er vermochte nicht sogleich fortzufahren — er barg sein Antlitz in den Händen und athmete schwer.

* Swinemünde, 7. Nov. Zu der gestern gemeldeten Meuterei auf dem Stettiner Dampfer „Industria" meldet heute die „Ostf.-Ztg.", daß sich die sechs wegen Meuterei verhafteten Leute in Stettin zum Abgang des Schiffes nicht rechtzeitig eingefunden und sich später in betrunkenem Zustande im Kontoir der Firma W. Kunstmann gemeldet hatten. Sie wurden dann mittels Extradampfers nach Swinemünde befördert, wo sie an Bord des ihrer wartenden Dampfers „Industria" geschafft wurden.

Locales.

* Personalien bei der Postverwaltung. Dem Post-Assistenten [illegible] in Splitter (Kr. Tilsit) ist das Rettungs-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden. Uebertragen ist die Wahrnehmung der Vorsteherstellen bei den Postämtern erster Klasse in Neiße dem Postdirektor [illegible] aus Braunsberg, in Beuthen dem Postdirektor [illegible] aus Memel, in Braunsberg dem Post-Inspektor [illegible] aus Kiel, der Vorsteherstellen bei den Bahnpostämtern Nr. 10 in Köln (Rhein) dem Post-Inspektor [illegible] aus Posen, Nr. 33 in Posen dem Postinspektor [illegible] aus Erfurt, einer Postinspektorstelle bei der Ober-Postdirektion in Königsberg dem Postkassirer [illegible]. [illegible]

* Gendarmerie. Nach Einrichtung der Gendarmerieschulen sind Unzuträglichkeiten dadurch entstanden, daß die in den Gendarmeriedienst eintretenden Militäranwärter nach der dreimonatlichen Ausbildung auf der Schule durch die nachher in ihren eigenen Bezirken bereits vollbeschäftigten Gendarmen vertreten werden müssen. Der Minister des Innern hat jetzt die Abhilfe derartiger Mißstände in Aussicht gestellt.

* Bezirksausschuß. Der Amtsvorsteher des Bezirks Gr. Trampken hat gegen die Gemeinde Gr. Trampken angeordnet, die Dorfstraße durch Befahren mit einer starken Schicht Kies in einen passirbaren Zustand zu setzen. Die Gemeinde klagte auf Aufhebung dieser Verfügung mit der Begründung, daß die angeordnete Wegebesserung nicht zweckmäßig sei, da der Kies bald wieder weggespült werden würde, die Gemeinde auch zu dieser Wegereparatur nicht im Stande sei, weil jetzt bereits 668 Proz. der Staatssteuern an Gemeindeabgaben aufzubringen seien. Der Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe wies die Klage ab, weil nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme die Wegebesserung nothwendig und die von dem Amtsvorsteher angeordnete Beseitigung des Weges zweckentsprechend war. Die Berufung hatte keinen Erfolg. — Der Eigenthümer Martin Daak zu Stutthof beantragte wiederholt die Erlaubniß zum Betriebe der Schankwirthschaft in seinem neu erbauten Hause in Stutthof. Der Kreisausschuß des Kreises Danziger Niederung konnte mit Rücksicht auf die in Stutthof vorhandenen Schankwirthschaften ein Bedürfniß nicht anerkennen und wies den Kläger ab. Die von dem P. Daak eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg, da auch der Bezirksausschuß sich von dem Vorhandensein eines Bedürfnisses nicht überzeugen konnte. — Auf Grund der Wohnungssteuer-Ordnung ist der Eisenbahnfiskus von dem Magistrat hierselbst für das Steuerjahr 1899 von den Räumen im [illegible] Empfangsgebäude auf dem Hauptbahnhofe hierselbst nach einem halbjährlichen Miethswerthe von 3000 Mk. und von den Räumen auf dem Bahnhofe in Neufahrwasser nach einem halbjährlichen Miethswerthe von [illegible] Mk. zur Wohnungssteuer herangezogen. Auf die von dem Fiskus gegen diese Veranlagung erhobene Klage ist [illegible] der Miethswerth für die Räume in Neufahrwasser [illegible] herabgesetzt worden.

* Der Militär-Frauen-Verein, dessen Vorsitzende Frau Generalin von [illegible] ist, beabsichtigt am 27. d. Mts. im Friedrich Wilhelm-Schützenhause einen [illegible] zum Besten wohlthätiger Zwecke zu veranstalten. Da der Verein hauptsächlich Wittwen und Waisen früherer Unteroffiziere unterstützt, die Thätigkeit des Vereins aber in weiteren Kreisen unserer Stadt [illegible], so werden gewiß auch die Bürgerkreise unserer Stadt gern Gelegenheit nehmen, sich an diesem Feste zu betheiligen und dadurch dem Verein die zur Weiterführung seiner segensreichen Arbeit erforderlichen Mittel zuführen zu helfen.

Handel und Industrie.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 4. November bis 10. November. Kartoffeln 100 Kilo höchster Preis 4.40 Mk., niedrigster Preis 4.00 Mk., [illegible] Schinken, geräuchert 2.00 Mk., 1.80 Mk., Butter 1 Kilo 2.60 Mk., 2.00 Mk., [illegible] Eier 1 Mandel 1.10 Mk., 0.90 Mk., [illegible] Hase 3.25 Mk., [illegible] Suppenhuhn 1.20 Mk., 1.00 Mk., Brathuhn 0.80 Mk., 0.60 Mk., Gans 5.00 Mk., 4.00 Mk., Ente 2.00 Mk., 1.75 Mk., 2 Tauben 0.70 Mk., — Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo 1.80 Mk., — Mk., Zander 1.60 Mk., — Mk., Aale 2.00 Mk., — Mk., Hechte 1.40 Mk., 1.00 Mk., Barsche 1.20 Mk., — Mk., Schleie 2.00 Mk., — Mk., Bleie — Mk., — Mk., Krebse 1 Schock 8.00 Mk., 2.00 Mk., Mohrrüben 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Savoyerkohl Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter 20 Pf., — Pf, Speisebohnen (weiße) 1 Liter — Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg. Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Bremen, 9. Nov. Raffinirtes Petroleum (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 7.00 Br.

Hamburg, 9. Nov. Kaffee good average Santos per Dezember 37¼, per März 38¼, per Mai 38¾, per September 39½. Schleppend.

Hamburg, 9. Nov. Petroleum still, Standard white loco 6.90.

Paris, 9. Nov. Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen fest, per November 19.80, per Dezember 20,15, per Januar-April 20,95, per März-Juni 21,35. Roggen ruhig, per November 15,00, per März-Juni 15.75. Mehl behauptet, per November 25,45, per Dezember 25,85, per Januar-April 26,85, per März-Juni 27,40. Rüböl matt, per November 78, per Dezember 78¼, per Januar-April 78, per Mai-August 68¼. Spiritus ruhig, per November 32½, per Dezember 32¾, per Januar-April 33, per Mai-August 33¾. — Wetter: Regen.

Paris, 9. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88° loco 27¼ à 27¾. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 Kilogramm, per November 28¼, per Dezember 28½, per Januar-April 29⅛, per März-Juni 29⅝.

Antwerpen, 9. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18¾ bez. und Br., per November 18¾ Br., per Dezember 19 Br., per Januar-März 19¼ Br. Ruhig. — Schmalz per November 90¾.

Pest, 9. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco matt, do. per April 7,59 Gd., 7,60 Br., per Oktober — Gd., — Br. Roggen per April 7,20 Gd., 7,21 Br. Hafer per April 5,53 Gd., 5,54 Br. Mais per Mai 1901 5,02 Gd., 5,03 Br. — Wetter: Bewölkt.

New York, 8. Nov. Weizen eröffnete stetig mit fast unveränderten Preisen und konnte sich auf ungünstige Ernteberichte aus Argentinien und Deckungen der Baissiers anfangs behaupten. Im weiteren Verlaufe führten ungünstige europäische Marktberichte, matte Kauflust und Liquidation einen Rückgang herbei. Schluß stetig. — Mais anfangs ruhig in Folge der Festigkeit des Weizens, später rückgängig auf schwächere ausländische Meldungen und günstiges Wetter im Westen. Schluß stetig.

Chicago, 8. November. Weizen konnte sich anfangs auf ungünstige Ernteberichte aus Argentinien, Deckungen und feste Kabelberichte behaupten, sank aber später auf Angaben über günstigeren Stand der Ernte. Schluß stetig. — Mais verlief auf ungünstige europäische Marktberichte und flottes Angebot in schwächerer Haltung und schloß stetig.

Vermischtes.

Gänse als Todesboten. Ein eigenthümliches Vorkommniß wird aus dem Dorfe Peplow in der englischen Grafschaft Shropshire berichtet. Dort starb ganz kürzlich der Friedensrichter und Gutsherr Mr. Francis Stanier. Der Heimgegangene, ein großer Thierfreund, war der vielbeneidete Besitzer einer prächtigen Herde kanadischer und japanischer Gänse. Am späten Abend vor dem Tage, an dem der Squire das Zeitliche segnete, gelang es sämmtlichen Vögeln — es sind ihrer mehr als hundert — auf bisher unaufgeklärte Art aus ihrem stets verschlossen gehaltenen Stalle zu entkommen. Schrille, klagende Laute ausstoßend, umschwirrten sie plötzlich das herrschaftliche Wohnhaus, schlugen mit den Flügeln gegen die Fensterscheiben des Sterbezimmers und verschwanden nach einigen Minuten spurlos. Benachbarte Dorfbewohner, die, durch das wilde Geschrei aufgeschreckt, aus ihren Hütten traten, behaupten einstimmig, daß sie die Gänse in der Richtung nach dem Kirchhof haben davonfliegen sehen. Trotz aller Nachforschungen konnte man die Thiere nirgends entdecken. Erst acht Tage nach dem Hinscheiden des Gutsbesitzers fand sich die Herde ganz von selbst wieder vollzählig ein.

Aus der Geschäftswelt.

Underberg-Boonekamp in den Tropen. Schon seit vielen Jahren ist die gute Wirkung bekannt, die der bekannte Underberg-Boonekamp auf das Wohlbefinden der Bewohner und Reisenden in Ländern mit heißem Klima ausübt. Neuerdings ist nun wiederum ein außerordentlich günstiges Urtheil in dieser Hinsicht gefällt worden, welches um so werthvoller ist, als es von einem sachkundigen höheren Beamten, der im Auftrage der Deutschen Regierung nach China gesandt war, herrührt. Derselbe schreibt: „Ihrem Underberg-Boonekamp ist es in erster Linie unzweifelhaft zu danken, daß ich mich seit meiner Ankunft in Tsingtau dauernd einer ausgezeichneten Gesundheit zu erfreuen habe. Sie können mit gutem Gewissen den Underberg-Boonekamp als ein unfehlbares Mittel gegen Malaria, Typhus, Dysentherie und alle sonstigen chinesischen Epidemien empfehlen. Er hat übrigens nicht nur auf mich, sondern auch auf meinen ganzen hiesigen Bekanntenkreis einen gleich günstigen Einfluß geübt."

Berliner Börse vom 9. November 1900.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	—
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	95.30
" "	3½	95.30
" "	3	87.—
Preuß. consol. Anleihe unk. 1905	3½	95.—
" "	3½	95.50
" "	3	86.75
Berliner Stadt-Obl. 66. 75.	3½	97.80
" " 1892	3½	94.50
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	90.90
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	93.20
" "	3	83.10
Ostpreußische	3½	99.80
Pommersche	3½	93.30
Posensche, 6—10	4	100.30
"	3½	93.—
Westpreußische rittsch. 1.	3½	93.50
" 1. B.	3½	93.—
" neuländisch.	3½	92.50
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	—
Westpreußische neuländsch. 2.	3	93.50
Preußische Rentenbriefe	4	101.40
"	3½	92.60

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	—
do. kleine	5	77.—
do. innere	4½	67.70
do. äußere 500 L.	4½	68.75
do. 20 L.	4½	69.75
Barlett. L. M. p. St.	fr.	18.20
Chinesische Anleihe 1896	5	90.90
" 1898	4½	76.50
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech. 1881 und 84	[illegible]	37.75
do. Goldrente L. 500.	1.3	37.75
do. L. 100	1.3	30.20
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.20
do. Monopol	[illegible]	41.80
Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	95.75
do. do. do.	4½	96.75
Italienische Rente	4	94.70
" kleine	4	94.90
" amortisirte Rente 3. 4.	4	—
Mexikaner 500 L.	5	90.70
Mexikaner 100 L.	5	90.70
Mexikaner 20 L.	5	98.70
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	97.60
do. Papier-Rente 100 G.	4 1/5	97.—
do. do. 1000 G.	4 1/5	97.70
do. Silber-Rente 100 G.	4 1/5	97.10
do. do. 1000 G.	4 1/5	—
do. 54er Loose	3,2	—
do. 60er L.	—	138.40
do. 64er L. p. St.	4	346.50
Best. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.50
Poln. Pfandbr.	4	95.90
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95.90
do. 2—8	4	95.90
Rum. amort. Rente	5	87.25
do. do. 400 Mark	5	87.40
Rum. amort. de 1892/93	5	87.25
do. do. de 1889	5	73.70
do. do. de 1890	4	73.90
do. do. de 1891	4	73.52
do. do. de 1894	4	73.25
do. do. de 1896	4	73.25
do. do. de 1898	4	73.25
Russ. Bodencr.	4	114.—
Türk. Anl. D.	5	22.45
Türk. Adm. 1888	1	95.—
" conf. A. 1890	5	
do. 400 Fr.-L. p. St.	4	109.60
Ung. Gold-Rente	4	96.70
do. Kronen-Rente	4	—
do. G. invest. Anl.	4½	100.90
[illegible] Loose		289.25

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	78.25
do. unkündbar bis 1904	4	78.25
do. 7. 8. unk. 1906	3½	74.
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	98.—
" " " unk. 1905	4	99.—
" " alte u. conv.	3½	90.—
" " 46—190 unk. 1905	3½	90.50
" " 301—360 unk. 1908	3½	92.—
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	98.50
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	97.50
" 4. 5. unk. bis 1903	4	97.50
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	97.50
" 7. 8. unk. bis 1904	4	98.25
" 9. 10. unk. b. 1900	4	99.
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	90.50
" " 10. unk.	4½	110.—
" " 13. unk. 1900	4	98.50
" " 14. unk. 1905	4	98.50
" " 11.	3½	90.50
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90.—
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	86.90
" 15—18.	4	86.90
" 19. 20. unk. b. 1905	4	86.90
" 21 22	3½	80.30
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	90.30
" " " " " 1908	3½	90.50
" " " " " 1908	4%	99.—
" " " " " 1909	4%	99.50
" " " " " 1910	4%	100.—
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.75
" " " " 1908	4%	100.—
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.75
" " " " 1910	4%	100.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	98.—
" 2. 4. u. 1904	3½	89.80
" 6. unk. 1908	3½	90.40
" 7. u. 1908	4	99.60
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
	4	—
" [illegible] 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	99.—
" "	3½	
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	87.80
" 1874	3	85.25
" Ergänzungsnetz	3	85.50
" St. 3.	5	108.
" Gold	4	98.60
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	58.
Kronpr. Rudolf	4	95.80
Moskau-Rjäsan	4	97.
" Smolensk	4	95.—
Raab Oedenb.	3	71.50
North. Gen. Lien.	3	68.10
Northern Pacific 1.	4	103.90
Ung. Eisenb. Gold	4½	101.30
do. do. 500 fl.	4½	101.30
do. Staatseis. Gld.	4½	99.25

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	126.50
Gotthardbahn	6	145.40
Königsberg-Cranz	[illegible]	133.50
Lübeck-Büchen	6¾	137.—
Marienburg-Mlawka	[illegible]	72.90
North.-Pac. Vorzg.	4	75.50
Oestr. Ung.-Staatsb.	5.7	—
Ostpr. Südbahn	3	38.10
Warschau-Wien	26¼	—
Stamm-Prioritäts-Actien.		
Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div	
Berl. Kassen-Ver.	8 2/3	146.75
Berliner Handelsgesellschaft	9½	161.75
Berl. Bd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6 1/6	116.—
Bresl. Disconto	7½	103.60
Danziger Privatbank	7	125.
Darmstädter Bank	7	135.10
Deutsche Bank	11	197.50
Deutsche Genossenschaftsb.	6	109.50
Deutsche Effectenb.	8¾	118.50
Deutsche Grundschuld-B.	7	49.75
Disconto-Gesellschaft	10	[illegible]
Dresdener Bank	9	149.60
Gothaer Grundcred.	7	122.8[illegible]
Hamb. Hypoth.-B.	8	146.25
Hannoversche Bank	6	121.80
Königsberger Vereinsb.	6 1/3	113.25
Lübeck. Commz.	8	—
Magdeb. Privatb.	6	103.50
Meining. Hypoth.-B.	7	125.25
Nationalbank für Deutschland	8½	134.—
Nordd. Creditanstalt	8½	118.80
Nordd. Grundcr.-B.	6	88.60
Oestr. Creditanstalt	11¼	210.25
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	139.50
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	134.75
" Centralbodencred.-Bk.	9	156.80
Pr. Hypoth. A. B.	6½	64.
Reichsbankantheile 3½%.	10.48	149.20
Rhein. Westf. Bodencr.	6	115.30
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	44.—
do. 5% St.-Prior.	0	69.90
Hibernia	12	199.50
Große Berl. Straßenbahn	10½	225.50
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	[illegible]
Harpener	9	181
Königsb. Pferdeb. Brz.	10	58.25
Laurahütte	15	208.75
Norddeutscher Lloyd	7½	114.70
Stett. Cham. Didier	30	337.50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	—
Bayerische Prämienanleihe	4	157.—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	129.—
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	132.—
Hamburg. Staats-Anl.	3	129.50
Lübeck. Präm. Anl.	3½	136.10
Meininger Loose	—	24.—
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	127.75

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	—	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.43	Newy.	4.205
Napoleons	16.265	Engl. Bankn.	20.445
Dollars	4.195	Franz. "	81.40
Imperials	—	Italien. "	77.25
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.25
" neue	16.24	Oesterr. "	85.05
Am. Not. kl.	4.2025	Russ. Bankn.	216.80
		" Zollcoup.	323.80

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.35
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.20
Skandinav. Plätze	10T.	112.15
Kopenhagen	8T.	112.15
London	8T.	20.425
London	3M.	20.24
New-York	vist	4.215
Paris	8T.	81.40
Wien östr. W.	8T.	84.85
Italien. Plätze	10T.	77.05
Petersburg	8T.	215.70
Petersburg	3M.	—
Warschau	8T.	215.90

Diskont d. Reichsbank 5%.

Der Graf hatte sich vollends emporgerichtet und blickte aus seiner rothdämmerigen Ecke mit ernsten, theilnahmsvollen Augen auf die zusammengesunkene Gestalt am Kamin.

„Reden Sie doch, Borck! Fassen Sie sich! Warum kehrte Dora nicht wieder?"

„Weil sie, heimkehrend, an der Thür den nicht allzu leisen Wortwechsel mit meiner Mutter zum Theil mit angehört hatte — und so gerade dasjenige, was ich für ewig vor ihr zu verbergen wünschte .... Spät Abends brachte ein fremder Knabe ihr Abschiedswort:

„Lebe wohl, Geliebter! Ich habe kein Recht auf den Platz an Deiner Seite, wenn ich nicht in Wahrheit Dein Weib bin, wie Du mich all diese Zeit glauben ließest — und keine Kraft zum Weiterleben, nachdem Du mich verrathen. Suche mich nicht, denn es wäre umsonst. Der Himmel vergebe Dir, wie ich es thue. Dora."

Daß ich trotzdem auf alle Weise mein verlorenes Kleinod wiederzufinden trachtete, werden Sie mir glauben. Es war in der That umsonst. Nach einigen Wochen brachte man mir ein am Spreeuer gefundenes, blaues Halstuch, das einer der meine Nachforschungen unterstützenden Polizeileute als Dora's Eigenthum zu erkennen meinte. Er hatte sich nicht getäuscht. — Das ist mein Roman, Herrenstein."

„Das traurigste Stück Lebensgeschichte, das ich je vernahm, armer Freund! Ich kann mir denken, daß Sie ewig daran zu tragen haben. Wie geht schon mir, dem Unbetheiligten, Ihr Schicksal und das des armen, blonden Kindes zu Herzen."

„Und wie würde es Ihnen erst zu Herzen gehen, wenn Sie Dora gekannt hätten?"

Während Borck diese Worte mit tonloser, zitternder Stimme sprach, erhob er sich aus dem Schaukelstuhl und trat an das Ruhebett des Grafen, ein rundes kleines Etwas in dessen Hand legend, das sich als ein Taschenetui von abgegriffenem, rothen Saffian entpuppte und, nachdem Herrenstein es begierig geöffnet, einen lieblichen Mädchenkopf in Pastellmalerei zeigte. Die Farben waren so frisch, die Züge so anmuthig, aber das konnte es nicht sein, was den Blicken des Grafen diese plötzliche Starrheit gab, was ein so heftiges Erschrecken über sein schönes blasses Gesicht gleiten ließ. Dieses Porträt glich auf das Wunderbarste der „Schönheit von Jendrewo" — nur daß das Antlitz der armen Dora an Rundung und gesunder Frische demjenigen der Gärtnerstochter weit nachstand, und ihr schöner, kleiner Mund ein schwermuthsvolleres Lächeln zur Schau trug als die Purpurlippen Maja's.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Familiendrama. Aus Szent-Iván, einer Gemeinde im Hajdner Komitate, wird folgendes schreckliche Drama gemeldet. Ein alter Bürger Namens Melchior Blecht rief seinen Schwiegersohn Christof Svágér zu sich und bat ihn mit väterlicher Fürsorge, mit seiner Frau etwas menschlicher umzugehen. Der jähzornige Schwiegersohn gab eine rohe Antwort auf die Worte des Greises. Es kam zu einem Wortwechsel, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Blecht gerieth in derartige Aufregung, daß er ganz selbstvergessen ein großes Küchenmesser mit voller Kraft in Svágérs Brust stieß. Svágér starb nach einigen Minuten. Blecht meldete sich sofort bei der Gendarmerie.

Theure Küsse. Ein höchst eigenartiger Prozeß kommt dieser Tage vor dem Obergerichtshof in New-York zur Verhandlung. Dr. Anthony Hoffman, ein seit länger als einem Vierteljahrhundert im Südosten von New-York prakticirender Arzt, der sich bisher des besten Rufes erfreute, steht unter der schweren Anklage, einer 36-jährigen Frau, die als Patientin zu ihm kam, in seinem Konsultationszimmer — zwei Küsse geraubt zu haben. Dieses unerhörte Verbrechen wurde bereits am 16. Februar 1896 begangen, doch ist die Erledigung der seltsamen Angelegenheit trotz des eifrigen Vorgehens der Klägerin immer wieder hinausgeschoben worden. Mrs. Antonia Filzkow, eine hübsche, stattliche Dame, die mit ihrem Gatten und zwei Kindern das glücklichste Familienleben führt, begab sich an dem genannten Tage zum ersten Mal selber zu dem Doktor, obwohl er schon seit langer Zeit sie und ihre Angehörigen behandelte. Sie behauptete, der Arzt, ein Wittwer von 60 Jahren, habe sie plötzlich umarmt und ungeachtet ihres Widerstrebens einen Kuß auf den Mund und einen auf die Wange gedrückt. In der Klage, die das Opfer des Attentats unverzüglich durch einen Rechtsanwalt anstrengen ließ, wird von dem verliebten alten Herrn „Schadenersatz" in Höhe von 50 000 Dollars — 25 000 Dollars für jeden Kuß — gefordert. Natürlich weigert sich der Jünger Aesculaps, diese horrende Summe für den kleinen Scherz zu zahlen. Da er aber sehr wohlhabend ist, wird ihn der galante Richter ohne Zweifel zur Entrichtung eines ansehnlichen Sühnegeldes verurtheilen. Die vor mehreren Jahren verstorbene Gattin Dr. Hoffmans war durch ihre offen zur Schau getragene Sympathie, die sie der anarchistischen Bewegung entgegenbrachte, zu einer gewissen Berühmtheit gelangt. Wenn irgend ein hervorragendes Glied der Fraternität hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde, fand man sie stets bereit, die Freilassung der oder des Verhafteten durch Hinterlegung einer Kaution zu bewirken. Seltsamerweise hat das Bekanntwerden der „Kußklage" dazu beigetragen, daß der Angeklagte von Patientinnen geradezu überschwemmt wird.

Die Katze im Omnibus. Die Omnibusstation auf der Place de la République in Paris war am Montag der Schauplatz einer Panik, die einen höchst eigenartigen Grund hatte. In einem nahe der Station gelegenen Laden hatte eine Händlerin mit Bratkartoffeln ihren Ofen nahe der Thüre. Während sie nun einen Kunden bediente, begoß sie eine bei dem Ofen spielende Katze mit siedendheißem Oel. In seinem Schmerz sprang das Thier auf den Tritt eines gerade vorüberfahrenden Omnibus und von da in das Innere und sprang nun wie rasend und ganz jämerlich schreiend in allen Richtungen umher, wobei es mit seinen Krallen die Kleider zerriß und auch die Fahrgäste verletzte. In ihren Bemühungen, den Krallen des wüthenden Thieres zu entgehen, purzelten die Leute im Omnibus über einander. Ihr Geschrei erregte die Aufmerksamkeit eines Schutzmanns, dem es mit Hilfe des Schaffners gelang, die entsetzten Fahrgäste aus dem Omnibus zu ziehen. Dann betrat er denselben, zog sein Schwert und begann nun mit der unglücklichen Katze einen Kampf auf Leben und Tod. Nach einem kurzen aufregenden Gefecht trieb er den Gegner schließlich in eine Ecke und erlöste ihn dann durch einen Säbelhieb von seinen Qualen.

Seine eigene Mutter erschossen hatte im Oktober d. Js. der Primaner D. aus Sögel, Bezirk Osnabrück. D. beschäftigte sich, wie man aus Osnabrück schreibt, an dem betreffenden Tage damit, in dem elterlichen Garten Vögel zu schießen. Seine Mutter trat hinzu und ermahnte ihn, recht vorsichtig zu sein. Darauf legte D. im Scherz auf die Frau an und drückte das Teschin ab, worauf ein Schuß, den er nicht mehr im Laufe vermuthete, losging und der Frau in den Kopf drang. Der Tod trat auf der Stelle ein. Dieser überaus traurige Fall, der allenthalben die größte Theilnahme erweckte, war am Mittwoch Gegenstand der Verhandlung vor der Osnabrücker Strafkammer. Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete in Anbetracht der Umstände auf vierzehn Tage. Es soll ein Gnadengesuch eingereicht werden.

Als ein „Muster" von Amtsdeutsch ist folgende Bekanntmachung zu betrachten, die längere Zeit hindurch im Amtsblatt-Anzeiger der königlichen Regierung zu Kassel gestanden hat: Der Bärenführer Luigi Sozzi aus Bedonia, Italien, sechsunddreißig Jahre alt, unbekannten Aufenthalts, welchem zur Last gelegt wird, am ... auf der Dorfstraße zu Bergshausen bei Kassel, außerhalb seines Wohnorts, ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorg. Bestellung Schaustellungen mit einem Bären und einigen Affen, bei denen kein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft obwaltete, ohne Erlaubniß der Ortspolizeibehörde dargeboten zu haben u. s. w.

Lustige Ecke.

Triumpf der Orthopädie. „Ja, das ist wirklich großartig, was in der Orthopädie geleistet wird!" begann der Herr Oberförster, als in der Stammtisch-Gesellschaft sich das Gespräch um orthopädische Neuerungen drehte. „Seh'n Sie, da weiß ich in meiner Heimath einen interessanten Fall. Da ist nämlich vor einigen Jahren ein Knecht von einer giftigen Fliege im Gesicht gestochen worden. Die Geschichte ist ärger ausgefall'n, als man anfangs geglaubt hat. Der Arzt hat Blutvergiftung konstatirt, und da hab'n sie ihn schleunigst in die Stadt in die Klinik geschickt. Dort — denk'n Sie sich — hab'n sie ihm den Kopf abg'nommen .. und jetzt lauft er wieder ganz fidel herum — mit einem Stelzkopf!"

Anzüglich. Maud: „Ich weiß gar nicht, ich kann mein vorjähriges Badekostüm nicht mehr finden und ich habe es bestimmt in diesem Schubfach aufgehoben." — Ellen (die sich dieses Kostüms noch genau erinnert): „Es ist gewiß eine Motte hineingekommen, Liebling, und hat es aufgegessen."

Geistesgegenwart. Während einer Vorstellung, da gerade der König auf der Bühne ist, hat die Sonne unterzugehen. Der Mechanismus versagt aber, und als der König schließlich das Wort: „Es ist Nacht!" nicht mehr aufschieben kann, hilft er sich schnell entschlossen durch folgende Variante aus: „Don Carlos: „Es ist Nacht, die Sonne geht in meinem Reich nicht unter!"

Ein Schreckenskind. Tante (die im Begriffe ist, abzureisen): „Kinder, wenn ich nur nicht den Zug versäume!" Der kleine Hans: „O nein, Papa hat soeben die Uhr schon um eine halbe Stunde vorgestellt!"

Au! Bei einer Landpartie der Familie Lehmann wurde jüngst der Kaffee so schwach gekocht, daß, als Klein-Lieschen im Eifer des Erzählens die Kanne umstieß, derselbe nicht im Stande war, auszulaufen.

Verstanden. Besucher: „Heute kann ich mich an Ihnen gar nicht satt sehen, Fräulein Emma?" — Tochter des Hauses: „Ach, Pardon, beinahe hätte ich das Frühstück vergessen."

18. Ziehung 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. November 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

42 51 109 10 208 27 [3000] 322 90 400 6 98 667 702 60 81 680 [3000] 931 1169 208 86 346 [300] 52 75 475 519 648 795 832 47 914 2042 554 95 664 [50 000] 909 [500] 63 3106 63 566 800 39 912 78 84 4152 265 312 472 535 87 752 [300] 73 5232 77 342 435 634 92 829 68 69 928 [3000] 50 6127 47 201 70 517 790 846 [300] 922 7392 421 503 751 859 63 915 20 8022 307 28 [3000] 411 589 737 848 901 9092 127 92 246 71 [1000] 91 362 543 682 89 923

10004 43 81 354 595 606 16 26 52 60 [1000] 77 727 [300] 63 858 970 11008 131 316 33 58 [3000] 405 90 685 734 808 69 936 12004 30 229 [3000] 371 456 500 [300] 652 72 755 879 909 88 13122 276 589 731 988 14015 20 29 226 95 852 908 43 15151 286 [500] 319 445 66 [500] 641 725 [500] 27 961 16201 15 354 466 501 80 955 91 17287 364 66 602 710 842 62 970 18016 [1000] 283 303 68 [3000] 94 [300] 434 502 637 896 946 19098 102 25 220 543 615 828 918 36

20120 [500] 90 93 477 515 90 21023 144 [300] 557 [500] 761 97 818 33 22090 119 24 274 304 25 54 418 515 636 50 725 70 885 23013 275 379 439 519 57 606 753 863 [300] 968 24025 62 228 307 605 56 783 916 26 29 25015 169 79 306 55 468 [500] 550 743 915 26139 200 10 343 683 94 [300] 843 967 27486 536 [300] 79 86 679 28071 259 444 609 714 931 89 29402 501 34 48 73 705 [500] 75 86 [300] 904 43

30179 203 [1000] 401 545 [300] 645 31020 32 80 301 16 52 87 460 618 65 757 97 800 52 68 952 32044 62 154 61 98 267 82 83 408 18 65 86 [3000] 530 748 895 33180 343 53 56 485 839 80 914 76 34360 644 57 63 [500] 729 95 867 35081 150 55 [500] 265 495 521 603 56 730 865 900 30 36148 442 518 23 671 741 37251 90 308 786 977 38068 91 [300] 352 528 941 39018 118 [3000] 467 68 542 617 25 56 988

40196 419 [1000] 502 748 806 69 84 41047 347 402 584 686 738 906 8 42082 95 120 30 58 210 64 83 99 341 660 [500] 43325 99 445 544 650 721 [500] 873 44011 73 157 240 338 450 559 668 878 939 45016 99 [500] 153 330 86 576 674 86 782 823 [1000] 46082 246 48 334 525 85 750 47198 290 411 21 561 [500] 805 51 914 48068 257 568 712 844 903 49140 43 351 433 624 87 [300] 820 54 79 921 94

50298 [300] 334 45 [500] 607 16 711 908 51069 87 261 361 652 741 881 [500] 997 52025 123 320 505 13 849 78 53468 89 547 54034 [500] 107 18 21 293 324 580 97 651 62 96 935 38 55002 171 667 796 803 933 56032 59 200 506 83 87 679 888 904 57155 [3000] 245 441 506 740 57 98 968 58066 73 169 381 83 438 510 56 [300] 70 901 4 59429 540 46 969 [1000] 88 95

60092 116 [500] 237 367 535 41 639 70 718 885 957 [1000] 72 61182 378 96 442 500 640 [1000] 74 882 994 62020 165 266 67 [300] 330 412 528 675 89 722 [1000] 36 861 910 [300] 13 70 63522 62 739 837 960 78 64093 232 59 68 347 68 449 517 762 85 865 99 951 57 80 87 65014 [300] 114 [500] 47 253 475 [5000] 77 574 625 54 921 69 66043 58 239 98 535 80 [500] 89 [3000] 67046 145 218 318 20 26 [1000] 673 830 966 68193 340 45 47 80 488 502 59 656 716 87 965 95 [5000] 69025 384 [1000] 456 544 603 44 [3000] 892

70021 111 17 30 [3000] 85 361 [300] 509 698 712 81 920 27 71102 214 81 [3000] 523 858 72177 220 318 484 91 504 47 92 73001 [1000] 55 139 258 318 [300] 445 738 852 916 20 58 74069 104 25 228 382 571 664 779 826 88 933 75074 171 501 87 622 36 866 76033 268 93 347 58 651 943 77023 91 238 350 509 663 770 [500] 831 948 53 87 78086 186 88 291 430 566 719 901 51 [500] 79036 142 201 44 424 81 758 [500] 812 29 915 84

80084 92 245 68 [300] 408 654 752 942 81095 103 46 [3000] 292 446 510 [3000] 607 88 733 [3000] 62 99 834 938 82220 465 589 750 83238 316 91 409 24 545 614 84160 209 479 658 717 939 85238 733 [3000] 904 86145 242 345 70 463 [500] 598 808 87075 149 600 10 33 [3000] 76 781 857 910 55 76 88073 192 212 24 503 864 959 89091 108 52 376 [3000] 509 [3000] 16 86 628 723 26 72 [1000] 73 815 95

90064 416 [1000] 552 654 728 34 78 842 942 91048 368 528 73 670 813 23 74 92020 59 147 [500] 508 44 95 824 72 968 93057 131 39 331 482 98 555 91 99 632 [1000] 62 95 724 819 79 980 91 94341 77 421 [300] 48 796 994 95382 477 716 57 830 [500] 96083 [1000] 184 205 73 74 348 57 [300] 76 532 [1000] 838 951 97138 229 302 563 763 954 98113 58 72 267 535 629 721 81 939 95 99188 210 43 82 308 818 900 1 13 48

100040 114 32 444 582 662 713 19 101199 678 805 40 905 14 [3000] 95 102094 585 644 85 99 834 64 [500] 903 [500] 103090 402 796 817 104048 192 322 53 450 598 721 74 105067 145 289 357 77 742 95 [1000] 96 106009 13 [1000] 250 463 547 92 95 616 730 74 898 901 107107 41 286 [3000] 90 406 54 98 [1000] 500 60 99 643 69 809 96 108118 87 499 541 67 607 [3000] 36 [30000] 977 [3000] 109078 161 298 [3000] 402 701 [3000] 858 903

110133 [300] 441 501 50 659 758 826 76 901 67 69 111092 146 275 521 38 725 53 112127 33 93 288 347 539 80 [300] 648 53 54 703 40 55 83 919 113032 47 188 51 61 560

94 633 701 60 879 114028 277 339 51 423 43 527 642 748 868 916 76 115053 222 330 541 [3000] 49 710 11 31 [1000] 953 72 116153 222 477 725 34 861 940 93 117154 79 [5000] 344 531 632 716 89 906 13 75 [300] 118172 278 324 572 80 737 60 950 80 119032 233 354 [1000] 426 59 [1000] 609 77 731 [300] 57 70

120288 513 34 633 763 899 914 121088 295 301 430 515 34 83 959 [300] 122282 447 651 62 81 708 63 898 123381 [500] 634 45 924 67 124212 410 582 694 747 925 88 91 125036 202 437 97 554 620 58 905 126158 348 51 76 512 612 85 127000 10 11 37 68 79 131 82 83 [500] 274 623 42 822 910 128098 187 239 598 632 863 71 87 983 129032 217 32 330 480 89 672 836

130050 54 141 551 731 46 974 131087 102 [3000] 516 782 86 132050 219 44 68 409 556 92 662 91 729 60 90 804 906 27 89 133093 104 412 581 603 738 928 134058 112 44 422 87 776 800 71 948 78 135004 14 91 206 47 50 59 374 400 9 38 [1000] 736 890 97 966 136026 59 561 677 722 30 872 137171 283 88 465 86 [1000] 573 644 789 851 138084 103 73 74 294 354 62 679 765 877 900 139157 [300] 69 239 96 313 409 537 719 957

140085 159 202 720 141014 236 89 336 518 43 83 810 [5000] 22 73 142322 60 97 589 607 785 834 90 143075 [1000] 303 38 [3000] 456 512 765 837 974 87 144131 90 420 29 588 916 54 145141 47 265 329 [3000] 41 47 816 32 146333 415 19 82 503 621 66 809 [1000] 998 [3000] 147312 571 99 148063 280 94 386 445 [1000] 57 513 811 46 956 [3000] 149005 6 16 29 91 139 448 503 631 [300] 78 701 923 64

150143 413 613 837 79 151159 99 211 [3000] 91 477 554 616 703 82 96 [500] 802 73 951 [1000] 152128 68 262 374 [500] 87 727 [300] 36 [300] 88 [300] 803 48 77 937 [500] 43 153280 521 629 34 811 154349 721 62 911 155153 306 85 564 603 20 724 82 84 86 901 156072 74 88 121 [1000] 89 333 737 810 24 972 74 157000 135 37 [500] 322 416 85 988 158124 55 66 304 649 159012 212 390 408 48 544 650 783 863

160014 62 80 157 340 94 417 34 623 75 709 914 161006 34 226 35 341 421 58 734 876 [1000] 162018 [3000] 22 [300] 279 [500] 471 551 96 632 35 52 742 827 163141 273 75 374 [15 000] 402 32 533 [300] 62 [300] 72 86 647 786 164011 99 136 87 278 [3000] 322 [300] 521 66 81 630 165049 65 189 [1000] 217 19 68 376 604 750 76 954 166072 [500] 108 39 69 85 [500] 473 622 726 962 167124 223 [500] 51 384 487 737 46 845 168215 559 779 804 27 909 169130 67 97 365 448 [500] 64 596

170247 655 710 862 171250 88 347 494 920 39 172074 96 346 535 [1000] 775 173002 62 329 411 37 [300] 76 812 19 [300] 951 52 174180 204 65 331 507 757 915 69 175081 151 297 513 684 745 849 947 176188 245 313 63 489 534 177302 55 588 633 989 178087 166 252 560 879 179144 615 73 701 998

180187 302 509 616 51 80 98 730 819 79 181142 85 213 484 697 738 75 95 869 [300] 91 973 182049 228 86 [3000] 350 54 72 504 690 949 57 183215 327 518 87 [1000] 696 733 48 [300] 891 964 184130 83 279 [300] 366 616 82 804 185170 217 49 388 586 626 27 708 967 186352 536 617 722 819 187043 50 [1000] 148 223 26 95 [300] 513 20 64 610 57 988 188066 202 92 479 584 [1000] 609 815 902 42 189003 [300] 94 157 205 18 367 99 584 675 755 871 99

190045 46 200 367 425 550 637 [300] 794 849 939 [3000] 191251 333 403 68 513 16 31 36 65 76 905 54 [500] 192014 204 7 387 407 49 809 74 [1000] 942 193008 111 49 559 [1000] 655 81 705 886 [1000] 935 194003 157 685 195120 301 10 [300] 593 679 [300] 857 966 [3000] 196081 247 [3000] 75 333 81 578 [300] 197168 233 586 698 877 198134 40 410 522 628 80 [3000] 719 806 8 941 199007 44 85 105 256 324 51 486 95 521 910 60 63

200047 48 86 [3000] 113 22 53 77 370 434 913 [300] 201085 241 442 574 90 [500] 658 202063 197 283 467 [3000] 501 753 [300] 862 203124 38 238 404 519 36 640 720 26 88 835 56 984 204064 [300] 106 34 44 61 247 319 71 422 27 631 891 920 81 205072 75 78 283 320 456 579 613 32 43 [500] 66 993 206003 [300] 4 [300] 80 184 212 53 544 79 666 77 81 894 992 207013 24 220 301 8 490 504 14 26 86 628 [300] 208033 112 71 85 279 333 400 40 524 [500] 780 802 43 209073 165 79 [3000] 452 514 696 [500] 987

210072 104 71 229 379 519 690 755 853 [1000] 949 211914 90 212008 268 399 402 49 581 779 917 56 213088 152 201 68 555 605 27 735 90 826 91 981 [1000] 214127 45 76 [300] 242 467 516 635 48 852 86 940 215106 30 493 580 777 949 216130 93 228 335 575 714 26 46 47 [10 000] 906 75 217086 [300] 146 246 364 74 425 600 16 796 946 218032 273 321 493 502 26 641 59 726 52 854 919 219405 520 68 779 802

220448 51 59 689 716 19 961 97 221299 556 759 72 88 222023 193 347 512 698 957 93 223013 74 [3000] 76 255 354 407 [500] 22 [500] 40 650 224193 290 453 836 65 932 225005 105 19 76 220 [1000] 441 69

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 30 000 Mk., 2 zu 15 000 Mk., 5 zu 10 000 Mk., 14 zu 5000 Mk., 136 zu 3000 Mk., 147 zu 1000 Mk., 100 zu 500 Mk.

Berichtigungen. In der Liste vom 8. November vormittags lies 4558 statt 4558, 8246 79 statt 8146 79 und 18203 23 statt 18103 23.

18. Ziehung 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. November 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

315 426 28 [1000] 506 811 987 1003 [500] 112 386 591 653 2016 62 151 227 [3000] 521 693 787 3115 236 40 44 59 82 460 661 [3000] 79 [500] 99 771 810 4042 [300] 66 339 94 666 79 93 5032 367 89 [300] 411 712 40 [3000] 70 991 6097 164 276 429 615 7125 53 305 15 632 909 [5000] 8128 [10 000] 99 349 562 613 44 856 969 9036 [300] 451 [1000] 767 879

10017 189 278 432 [1000] 515 844 [1000] 11000 42 67 94 [300] 129 [3000] 34 259 359 459 503 919 12044 151 208 305 497 671 816 35 13078 113 [1000] 37 391 487 511 14061 172 504 654 892 929 42 98 15025 55 170 [300] 263 479 512 18 26 613 751 95 949 16103 208 42 312 [3000] 76 94 412 518 78 626 37 720 834 92 988 17086 255 332 60 400 36 606 22 819 43 915 53 [1000] 57 69 [500] 18163 74 [300] 494 708 85 816 [500] 26 45 84 981 [1000] 19110 26 69 335 89 433 501 625 56 753 62 849 928

20061 76 198 258 61 93 374 84 432 668 875 21025 177 84 526 897 22096 111 [1000] 47 423 513 950 [1000] 84 23096 138 86 377 [300] 82 452 67 969 24282 476 614 71 83 710 826 909 25233 308 586 725 855 57 26262 321 [300] 75 84 447 61 792 809 74 902 57 27122 27 231 97 369 421 518 45 651 94 734 62 84 817 908 30 28187 97 209 92 [300] 315 24 50 98 655 [300] 58 96 820 61 29090 110 328 413 751

30014 35 44 140 75 [500] 210 354 79 704 97 959 [300] 31007 311 86 654 752 978 32106 246 [500] 48 80 380 569 687 94 709 [500] 74 811 58 33184 254 66 396 709 22 37 868 82 916 23 34197 335 62 420 58 82 665 771 907 35018 134 70 242 470 691 95 712 884 [3000] 36013 43 139 47 72 [300] 228 34 40 350 80 508 [500] 627 38 61 842 919 58 37144 [300] 60 320 [3000] 792 803 99 925 57 38031 [500] 77 166 275 312 93 540 739 56 846 909 29 60 93 39013 67 360 433 523 729 32

40230 [500] 83 [3000] 335 89 448 868 921 41022 32 89 186 94 247 591 704 84 909 42019 89 [300] 156 315 44 416 530 758 [1000] 61 87 [300] 821 928 43003 240 [300] 94 332 616 38 44299 306 77 568 725 980 45065 156 77 809 41 47 64 95 949 85 46031 127 313 30 555 732 902 75 84 47039 390 99 [3000] 689 48015 258 [500] 84 394 412 91 549 822 49510

50098 235 78 420 43 669 822 38 44 972 98 51029 105 23 322 [500] 511 21 67 78 782 854 968 52182 351 576 634 80 702 32 954 92 [500] 53076 192 244 51 60 420 684 829 53 [1000] 79 936 54049 76 88 209 405 10 44 54 632 59 716 841 962 55084 [500] 90 130 313 541 71 56121 244 352 426 824 70 71 94 935 67 86 57062 162 247 48 411 14 564 627 52 981 58116 73 204 338 427 65 743 834 41 47 996 59058 161 74 202 35 454 572 761 972

60012 51 74 76 306 461 92 [3000] 524 960 61041 421 552 65 780 891 99 62050 77 132 268 89 341 493 677 700 90 810 924 37 [3000] 63069 [500] 100 25 59 202 311 407 [300] 954 64172 [3000] 408 576 [300] 802 994 65094 261 369 [500] 71 [300] 80 764 853 956 92 [1000] 66014 149 245 463 511 81 822 36 42 67012 78 196 310 724 76 912 65 68066 248 452 512 750 53 70 988 69274 [300] 515 746 95 901 20

70252 341 443 68 709 18 57 891 906 94 71080 130 51 502 56 84 606 765 919 72029 332 48 453 526 670 769 876 [500] 73073 111 267 315 60 402 32 40 646 739 42 846 74065 [300] 86 98 387 [300] 406 43 49 92 834 [1000] 55 94 918 75018 48 51 136 40 93 351 514 [500] 34 66 [3000] 786 [300] 924 45 76049 289 316 82 419 511 84 606 47 62 706 16 23 851 951 69 98 77248 [300] 494 548 630 [3000] 57 790 [3000] 94 822 945 [500] 84 [3000] 92 78141 92 [1000] 245 333 463 632 52 754 805 79107 377 [3000] 86 530 73 [1000] 91 755 815 957 [300] 72

80105 [500] 365 [1000] 627 896 996 81106 253 377 519 42 77 612 814 82017 25 50 111 60 90 296 574 629 30 760 938 83036 289 [500] 339 692 785 817 47 906 84011 75 150 222 405 39 64 591 692 99 820 71 946 85002 67 72 141 81 202 71 302 19 [1000] 55 888 86028 [300] 71 86 225 34 53 626 42 84 88 716 813 [500] 87147 58 232 [500] 475 507 17 79 630 773 88363 525 81 871 84 89071 77 462 507 80 [300] 608 708 [500] 883 [300] 975

90017 204 412 510 632 796 855 921 91407 66 78 79 558 77 617 25 78 746 844 [300] 991 92125 60 251 56 517 637 734 93011 40 633 59 [300] 89 97 815 94231 484 86 661 95473 555 79 [3000] 648 59 706 804 40 76 96023 [300] 141 331 43 70 90 400 35 524 38 672 83 [10 000] 97066 213 323 403 46 667 757 88 [1000] 915 98007 256 617 813 69 70 99368 426 638 827 908

100107 271 [500] 311 508 [500] 658 788 963 101062 [500] 116 [500] 44 77 212 81 394 450 62 519 961 102041 52 351 492 557 650 723 [500] 38 927 28 103051 [3000] 159 71 289 308 440 71 524 76 628 58 66 779 836 43 900 104148 414 581 899 929 510 105413 19 92 745 63 863 97 906 12 106029 48 173 [3000] 75 [5000] 231 69 [300] 362 78 588 601 72 789 912 98 107176 313 36 789 849 996 108064 155 233 [500] 49 86 875 526 109006 110 [300] 302 38 493 554 300 632 61 870 973

110182 302 504 16 906 [500] 111101 82 [300] 848 72 405 37 74 507 25 686 112144 63 506 12 34 42 646 750 911 24 113073 [3000] 77 239 52 311 [500] 403 [300] 30 686 95 700 906 [3000] 39 95 114023 73 352 485 658 783 826 39 64 74 932 115029 40 96 132 [5000] 236 302 86 504 717 22 993 116092 237 91 413 685 779 803 13 83 935 37 117250 334 440 628 718 29 833 939 79 118025 294 329 409 981 119118 59 71 401 583 612 54 876 905 98

120122 258 308 415 26 52 78 676 710 909 121072 172 280 565 622 762 849 917 29 [3000] 83 122049 215 405 74 785 [3000] 849 123044 184 274 341 95 455 641 124090 227 401 611 70 972 125083 256 328 78 486 666 798 888 [300] 930 [300] 126136 [300] 258 64 95 364 666 74 848 959 [300] 127027 165 236 46 89 344 81 434 [300] 552 96 841 948 128000 15 [1000] 170 348 61 412 664 129001 210 331 745 829 968

130172 312 413 50 559 [3000] 891 131238 407 [500] 28 58 625 90 753 924 132053 389 494 706 812 19 133230 [300] 343 [500] 486 776 79 867 953 134120 243 68 352 93 406 25 699 764 78 888 945 86 [1000] 135110 [1000] 301 640 [1000] 702 939 83 136162 82 422 579 90 726 72 137015 216 26 42 [500] 381 488 562 753 833 929 30 82 95 138015 16 22 41 301 8 577 662 [3000] 96 714 [3000] 970 139152 384 485 698 761 831 35 41

140014 [3000] 75 90 146 52 383 563 760 835 49 141044 220 49 359 431 517 [300] 60 697 834 [1000] 904 27 40 142187 220 458 523 864 85 143107 [1000] 77 390 504 144080 112 59 311 453 54 549 658 770 90 933 145110 [300] 22 53 [500] 257 519 56 607 95 714 810 42 931 146119 225 55 74 [300] 78 342 584 [3000] 90 644 [500] 97 826 55 991 147056 213 [300] 667 88 148195 383 [500] 435 [300] 54 563 91 638 [300] 76 [500] 760 866 909 [3000] 10 149013 286 476 568 898

150109 237 83 485 643 70 151019 120 314 569 79 [500] 815 152147 71 85 267 74 411 28 92 526 92 702 810 153033 82 222 312 75 91 469 [500] 851 154135 254 709 19 66 935 155200 349 534 87 721 805 905 17 50 84 156131 82 91 [1000] 200 24 79 86 585 [1000] 657 [300] 846 157179 [500] 491 715 [500] 818 158158 244 85 [500] 515 95 700 77 [500] 82 840 42 95 159005 7 71 72 195 625 32 737 823 940 45 [3000] 92

160032 110 228 353 74 498 678 886 87 908 60 161280 529 748 [3000] 852 70 162025 242 96 530 [1000] 795 163162 251 419 [1000] 516 76 620 53 755 978 164021 87 123 30 201 659 804 58 917 66 165166 75 266 476 [500] 671 798 931 63 166001 62 140 226 91 340 53 58 92 514 754 831 944 97 [300] 167008 38 123 33 591 929 76 168097 125 306 40 60 586 630 169151 211 452 519 73 691 721 53 908 50

170139 406 565 94 682 [3000] 720 950 171027 114 241 79 702 79 950 172091 268 503 605 811 [500] 982 173097 111 97 441 504 22 27 682 830 70 [500] 174027 94 112 71 289 329 64 88 437 654 [300] 98 719 81 800 9 951 175063 71 176 543 747 802 43 914 59 176200 357 481 645 84 832 60 918 177120 37 44 363 550 787 821 902 93 178009 34 85 105 389 412 523 75 705 816 950 179097 350 68 92 93 582 711 21 48 [300] 87 968

180003 222 73 554 988 181044 143 299 336 51 [500] 560 84 638 90 710 812 50 959 86 182039 363 513 870 902 94 183044 45 96 195 243 455 [500] 500 707 184106 387 [3000] 438 769 78 857 919 44 60 86 [10 000] 185036 171 [300] 247 [500] 52 331 517 37 75 681 [1000] 893 186095 177 98 310 38 54 66 621 745 840 937 54 187077 126 235 531 674 [1000] 928 188033 110 450 641 52 712 63 999 189083 [500] 272 307 493 665 982

190058 99 [3000] 775 915 191024 64 152 83 247 341 54 405 78 502 630 46 50 735 826 945 192066 371 496 511 72 634 717 898 193002 46 661 715 25 902 80 194105 71 299 485 666 89 736 894 924 [300] 28 195138 245 420 577 668 89 794 919 196251 391 575 742 67 92 886 197123 373 472 757 811 41 981 198110 244 420 94 559 678 95 720 [500] 48 86 976 199259 368 [300] 435 535 71 79 677

200050 307 63 419 29 65 500 858 67 953 201328 60 69 75 410 [500] 39 557 619 202005 73 93 150 204 26 32 363 592 668 920 48 77 95 203108 55 251 353 72 521 87 97 644 977 87 [3000] 95 93 204009 232 70 331 435 571 622 866 205167 99 387 545 [300] 87 [300] 657 931 53 206204 99 304 [1000] 408 551 92 758 999 207023 181 262 85 431 35 766 69 94 [300] 208284 300 47 [300] 87 403 77 501 629 [300] 778 209354 90 465 96 549 74 784 884 909

210034 115 443 843 48 947 211140 216 399 511 763 72 [300] 212063 89 169 210 [300] 453 72 502 [1000] 760 90 213102 363 [500] 95 550 713 15 86 872 214051 312 38 48 96 547 54 615 858 924 72 99 215039 314 418 59 80 594 858 [300] 910 216088 131 482 552 [300] 217051 194 204 61 65 308 883 920 218388 430 592 606 22 800 959 74 219020 578

220026 [500] 112 77 570 666 [3000] 221221 37 86 414 627 39 861 946 222121 570 696 760 82 804 13 43 58 937 53 78 96 223157 59 64 314 82 489 700 [3000] 889 224182 220 [500] 518 629 57 703 813 28 [300] 225139 82 516 92 95

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 30 000 Mk., 2 zu 15000 Mk., 3 zu 10000 Mk., 7 zu 5000 Mk., 98 zu 3000 Mk., 116 zu 1000 Mk., 101 zu 500 Mk.

Schillers erste Liebe.

Eine historische Skizze zum Schillertage, 10. November.
Von Alexander Härlin.

(Nachdruck verboten.)

Endlich hatten sich die Pforten der Karlsschule aufgethan, die für ihn Gefängnißpforten bedeuteten — Schiller war frei! Freilich, es war eine bedingte und kümmerliche Freiheit, die er genoß. Als Regimentsmedikus in eine verhaßte Uniform eingezwängt und nicht einmal durch das ehrenvolle Portepée ausgezeichnet, an eine unerfreuliche Berufsthätigkeit gebunden, der speziellen Aufsicht seines Vorgesetzten, Dr. Elwert, unterstellt, in seiner Bewegungsfreiheit so gehemmt, daß er zu jedem Besuche bei den Eltern auf der nahen Solitude eigens Urlaub erbitten mußte, und von dem scharfen Auge des Herzogs stets überwacht: so fühlte Schiller noch immer den Druck der Fessel, die ihm Jahre lang ins Fleisch geschnitten, lebhaft genug. Doch immerhin — das Thor war aufgesprungen, und offen lag die weite Welt vor ihm. Wer vermöchte wohl zu ermessen, was in dieser Zeit in der leidenschaftlichen Jünglingsseele trieb und gährte! Unterdrückter Jugendübermuth und Freiheitsdrang brachen gewaltsam hervor, ein schier unersättlicher Lebenshunger verlangte nach Befriedigung, gährende Kraft wollte austoben. Aber die Grundstimmung des Dichters war die Sehnsucht, jene Sehnsucht, die später die Romantiker als die Quelle der Dichtung priesen. Sehnsucht nach befriedigender Bethätigung, Sehnsucht nach Erlebnissen, Sehnsucht nach Freundschaft und nach Liebe. Der Jüngling trug sein Herz gewissermaßen offen in der Hand; es gehörte nicht viel dazu, sich seiner zu bemächtigen. Er hatte einen Trieb zärtlich zu sein und Zärtlichkeit zu fühlen, sich anzuschließen, sich hinzugeben. Er war in der Stimmung, da man für wenig Alles giebt, in der Zeit des großen Idealismus, da das Licht unserer Seele stark genug ist, um Alles um uns mit Strahlenglanz zu übergießen.

In dieser Stimmung fand Schiller seine erste Liebe. Ohne sie kann man dies sein Erlebniß gar nicht verstehen, und erst durch sie wird uns die Bedeutung, die seine erste Liebe für Schiller hatte, klar.

* * *

Der Herr Regimentsmedikus hatte sich gemeinsam mit dem Leutnant Kapff ein möblirtes Parterrezimmer (wie wir heut sagen würden) bei der Hauptmannswittwe Vischer auf dem Langen Graben gemiethet. Mit dem „Möblement" sah's freilich recht dürftig aus; es bestand im Wesentlichen aus Tisch und Bänken. Rechte Junggesellenwirthschaft herrschte in dieser „Bude". Kartoffeln und Bücher, Pfeifen, Flaschen und Skripturen bildeten da, bunt durcheinander, ein mehr originelles als malerisches Stillleben: Tabaksdunst und der scharfe Geruch des von Schiller so geliebten Schnupftabaks füllten das Zimmer mit einer nicht eben lieblichen Atmosphäre. Man möchte sagen, daß dies ungeordnete Junggesellenzimmer ein getreues Bild der damaligen Lebensweise Schillers war. Es war ein regelloses wildes, burschikoses Wirthshausleben, das er führte Wein und Spiel und überschäumende Gespräche spielten da die Hauptrolle, und es kam wohl vor, daß der Herr Regimentsmedikus sich an Bacchus' Gaben einmal übernahm. Selbst seine und seiner Freunde Redeweise war damals im höchsten Maße burschikos, echter „Räuber"-Stil.

Da war es denn gut, daß Schillers junge Liebe einen zarteren Ton in die etwas rauhe Sinfonie seines Lebens brachte. Der Gegenstand seiner Neigung aber war seine Wirthin, die Frau Vischerin.

Luise Vischer, die Hauptmannswittwe, war damals (1781) 30 Jahre alt. Sie war klein und mager und hatte blaue, schwimmende Augen. Eine Schönheit war sie nach den auf uns gekommenen Berichten keinesfalls, aber sie war ein nettes Weibchen, und sie scheint etwas Pikantes, eine gewisse Anziehungskraft besonders für jüngere Männer gehabt zu haben. Und erinnern wir uns, daß auch unser Schiller damals keineswegs eine Schönheit war. Er war sehr lang, steif und unelegant, blaß und sommersprossig. Und waren seine Gesichtszüge und sein Blick bedeutend, so gab ihm doch die Uniform geradezu etwas Komisches. Drei starre vergipste Locken an jeder Seite des Gesichts, ein winzig kleiner Hut auf dem Kopfe, der lange Hals in der schmalen roßhaarenen Binde fest eingezwängt, die Beine in Folge einer dicken Filzeinlage stärker als die in knappe Hosen eingepreßten Schenkel — so wäre gewiß auch Goethe, der herrliche Jüngling, nicht als ein Adonis erschienen.

Freundlich und gefällig kam die gutherzige Frau ihrem Miether entgegen. Sie erwies ihm hundert kleine Gefälligkeiten und bemühte sich, sein wüstes Leben mit weiblicher Zartheit ein wenig lieblicher zu gestalten. Ihre Kinder hingen sich an den Dichter und gern trieb er mit ihnen allerlei Spiel und Kurzweil. Besonderen Reichthum an Geist besaß die Vischerin nicht, doch war sie musikalisch und ihr Spiel hat wohl manchmal Schillers trübe Gedanken verscheucht oder die unruhige Seele besänftigt. Doch ist es übrig, nach besonderen Gaben und Talenten an ihr zu forschen; war es doch schließlich eine große Gabe allein, durch die sie den Dichter fesselte: sie war ein Weib.

Denn Schiller hatte das Weib bis dahin noch nicht kennen gelernt. Seine Amalie war eine Gestalt nach dem Hörensagen, „das Erzeugniß eines genialen Primaners" (Borig). Er wußte nichts vom „Weibe" und seinem Medium, das, auf die Seite der anderen Freuden genieße", hat er 1788 dem Freunde Körner geklagt, und man weiß, wie er sich mit Heirathsplänen trug, um durch „eine ununterbrochene Reihe häuslicher Empfindungen" für die Poesie gestimmt zu werden. In seiner Seele trug er bereits das hohe, reine Frauen-Ideal, das er später so meisterhaft gestaltet und besungen hat. Er hatte das Bild des Weibes, wie er es in der Sixtinischen Kapelle die Eva sah, in die Götterwelt in die Welt der Gestalten hineingestellt. Und er war nicht kaum das Bild, das er in ihr liebte. In das Weib hineingetragen. Seine Liebe war eine Phantasieliebe, er idealisirte ihren Gegenstand, er übersah die Mängel, er überhörte, wie ihn so überwältigenden Hymnus „Laura am Klavier". Sie war das zufällige Modell zu seinem Ideale. Er war nicht anders als so, und erinnern, daß Schiller weiblicher Koketterie immer sehr leicht erlag. „Es ist sonderbar, ich verehre, ich liebe die herzlich empfindende Natur, und eine Kokette, jede Kokette kann mich fesseln", hat er selbst einmal eingestanden. Und mit dem Wesen der Frau Hauptmannswittwe hat man nicht unrecht, wenn wir annehmen, daß es dem Herrn Regimentsmedikus an kleinen Mitteln zur Koketterie nicht gefehlt haben dürfte. Schiller freilich kannte sie, wie er bemerkt, Schiller damals kaum reizen. Aber ihr liebenswürdiges Wesen und die unverkennbar Eindruck machen. Und nun war Schiller berühmt! Seit der Mitte des Jahres 1781 war sein Stück im Druck erschienen, und die Welt kannte den Dichter, sprach von ihm. Schon lag er ein halbes Jahr später, und die Aufführung in Mannheim eine seinen jungen Ruhm in die Welt hinaus. Wohl durfte Luise Vischer da auf den in ihr hängenden Dichter stolz sein. Ihr schönster Tag war es, als er der Geliebte sie einlud, die Zeugin seines Triumphes zu sein. Im Mai des Jahres 1782 reiste Schiller mit ihr und der Frau von Wolzogen nach Mannheim, und dort saß sie an des Dichters Seite die erschütternde Tragödie von Moor, dem Uebermenschen, von Iffland, Böck und Beil ergreifend dargestellt. Schlecht freilich lohnte sie und Frau von Wolzogen Schiller diesen schönen Tag, indem sie die unerlaubte Reise ausplauderten. Das kostete ihn einen langen Arrest.

Es liegt in der Natur dieser ersten Liebe, daß sie nicht lange Bestand haben konnte. Vielleicht war es für beide Theile ein Glück, daß die äußeren Verhältnisse ihr bald ein Ziel setzten. Schiller floh — in einem Zustande, der von der Flucht zu ihm aufgerissen. Aber er hat die Vischerin nicht so bald vergessen. Er hat sie grüßen lassen, so sehen gewünscht, ihr aus Mannheim „ein Marktpräsent mit einer Silhouette" geschickt. Das war im November 1783. Man sieht, daß die Neigung zu ihr im Schiller doch ziemlich tiefe Wurzeln geschlagen haben muß, wenn er ihrer noch so freundlich gedachte, obgleich sie ihm inzwischen in der Zwischenzeit einen Streich gespielt hatte. Er hatte ihr seinen Aufenthalt in Bauerbach mitgetheilt hatte, und sie war unbesonnen und taktlos genug gewesen, das Geheimniß auszuplaudern. Schiller war darüber sehr verdrossen. „Ich sollte die Indiskretion (lassen Sie die gefallene Name) thät weh, und ich dachte besser von ihr. Wie sehr hab ich mich oft in seinen liebsten Personen betrügen!" schrieb er damals verstimmt.

Später erstarb seine Neigung zur Vischerin zweifellos mit seiner neuen Liebe zu Charlotte von Wolzogen. Dann ging er weiter und weiter und die Geliebte der Jugend entschwand seinen Augen. Ihr Schicksal war unerfreulich. Sie ging mit einem jungen Adligen aus Wien durch, doch wurde das Paar bereits in Tuttlingen abgefaßt. Bei ihrer Schwester in Tübingen beschloß sie dann ihre Tage; am 12. April 1816 starb sie.

* * *

Unwillkürlich vergleicht man diese erste Liebe Schillers mit den ersten Liebesabenteuern seines großen Genossen und Freundes Goethe. Der Patriziersohn, schön, anmuthig, wohlhabend, angesehen, gewann die Frauenherzen im Fluge. Er erfuhr die Liebe ungleich zeitiger als Schiller; 14 Jahre war er alt, als er Gretchen kennen lernte; Schillers Beziehungen zur Vischerin fallen in sein 22. Lebensjahr. Goethe war auch in der Liebe Realist, er liebte die hübschen jungen Mädchen selbst, nicht Idealgestalten. Als Genrebilder betrachtet sind Goethes erste Liebesepisoden reizender, frischer, lieblicher. Und dennoch liegt in Schillers Liebe für die wenig ansehnliche Vischerin etwas Herzbewegendes und Rührendes. Der große Idealist, der große Verkünder der Würde und Hoheit der Frauen spiegelt sich bereits in diesem wunderlichen Erlebniß, und rein ging der leidenschaftliche Jüngling aus dem Kampfe der Sinne hervor.

Briefkasten.

Anfragen ohne volle Angabe der Adresse und ohne Abonnements-Nachweis werden nicht berücksichtigt Briefliche Auskünfte ertheilen wir nicht.

1000. Danzig. Sofern nachgewiesen wird, daß Sie die nöthige Sorgfalt beim Ausführen der Malerarbeiten insofern außer Acht gelassen haben, als nicht genügend Vorkehrungen getroffen wurden, um die in dem Zimmer befindlichen Gegenstände zu schützen, so könnten Sie eventl. haftbar gemacht werden. Andererseits ist es aber augenscheinlich in diesem Fall so, daß auf Wunsch des Besitzers das Billard in dem Zimmer stehen blieb. Daß Ihre Haftpflicht soweit geht, daß Sie wegen einiger kleiner Spritzer das Billard neu beziehen lassen müssen, ist ausgeschlossen.

A. in Neustadt. Sie sind an den Kontrakt gebunden. Versuchen Sie sich mit dem Wirth zu einigen.

F. J. Ein solches Mittel anzugeben, ist so lange unmöglich, als daß man nicht weiß, wodurch der Haarschwund bei Ihnen hervorgerufen ist. Wenden Sie sich an einen Arzt.

F. W. 100. 1. Es ist nicht nöthig, daß ein Minister Offizier gewesen ist und überhaupt mit der Waffe gedient hat. 2. Jeder Minister hat den Titel Exzellenz. Ebenso Generalleutnants und Generale. 3. Staatssekretär Tirpitz, Staatssekretär v. Podbielski zuletzt in der aktiven Armee Brigadegeneral gewesen.

H. B. in Rahmel. Wenn der Arbeiter, bevor seine Zeit abgelaufen ist, mit Ihrer Genehmigung zieht, hat er selbstverständlich keinen Anspruch auf Naturalien für die Zeit, die bis zu seinem ursprünglich festgesetzten Abzugstermin vereinbart ist.

J. B. 100. 1. Es heißt 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 und 2. Leibhusaren-Regiment Kaiserin Nr. 2; 2. Se. Majestät der Kaiser und König.

A. Z. Gewiß können Damen in einem nichtpolitischen Gesangverein Aemter im Vorstand bekleiden.

R. v. M. Wenn ein Gastwirth seinen Gästen Kredit gewährt, so ist das seine Sache.

F. S. und W. O. Als Barbier unterliegen Sie nicht dem Neunuhr-Ladenschluß. Ihr Personal können Sie mit Ausnahme des Sonntags, für welchen besondere ortspolizeiliche Bestimmungen vorgesehen sind, so lange arbeiten lassen, wie Sie wollen.

Eifrige Leserin. Es kommt ganz darauf an, was gekauft wird. Wenn Sie für 300 Mk. in einem Laden Möbel kaufen oder Obst oder Tinte, so brauchen Sie selbstverständlich keinen Stempelbogen dazu.

W. Langfuhr. Die Frage läßt sich so nicht beantworten. Legen sie sich „Sommer, die Bonbonfabrikation" an. (Bernburg 1895).

J. D. 1. Später. Offiziell im 20., wenn es Ihnen Vergnügen macht, können Sie auch im 19. Jahrhundert leben.

J. D. Danzig hat 125 635, Stettin 154 232 Einwohner nach den letzten Personenstandsaufnahmen.

Abonnent von Langgarten. Das kommt ganz auf den Ton an, in welchem das Wort gebraucht wird.

L. Schönfeld. Die Sicherheit liegt in dem Reservefonds, der im Laufe der Jahre eine stattliche Höhe erreicht hat und in dem vorsichtigen Geschäftsbetrieb.

M. H. Schwetz. „Viktoria" H. Hoffmann, Kohlenmarkt 31, und Rudolf Meyer, Langenmarkt 5. „Wilhelma" Magdeburg Joh. Witt, Jopengasse 22.

E. B. Jungferngasse. Die Bedingungen für den Eintritt als Schiffsjunge sind: Kräftiger Körperbau, scharfes Auge, gutes Gehör, fehlerfreie Sprache. Größe: mindestens 1,47 m; Brustumfang: mindestens 0,73 m nach dem Ausathmen. Alter: 16—17 Jahre; das 18. Lebensjahr darf nicht überschritten sein; besonders kräftige Jungen können nach vollendetem 15. Lebensjahr bereits eingestellt werden. Verpflichtung zu einer 2 bezw. 3jährigen Lehrzeit und einer 7jährigen aktiven Dienstzeit. Die Meldung zum Eintritt in die Schiffsjungenabtheilung kann angebracht werden entweder persönlich bei dem Kommando der Schiffsjungenabtheilung zu Friedrichsort bei Kiel oder bei dem Kommandeur des Landwehrbezirks der Heimath. Bei der Meldung sind mitzubringen ein Geburtszeugniß und eine von der Ortspolizeibehörde beglaubigte Einwilligung des Vaters oder Vormundes.

Grützwurst. Hier haben Sie ein Rezept. Man kocht ½ Kilo Fleisch vom Kopf des Schweines in Wasser, mit etwas Salz, Gewürz, Lorbeerblatt und einigen Zwiebeln weich, gießt die Brühe durch ein Sieb, bringt diese wieder in das Kochen, nachdem man noch etwa 1 Liter Wasser, etwas Salz und Fett dazu gethan hat, thut nun 1 Kilo Grütze dazu, rührt gut um und läßt sie an der Seite des Feuers zu einem nicht zu steifen Brei ausquellen. Das Fleisch schneidet man in zierliche Würfel, giebt Salz, eine Prise gestoßenen Pfeffer, Gewürz, Kreidnelken, 3 Eßlöffel voll feiner Majoran, den etwas abgekühlten Grützbrei und 1 bis 1½ Liter Blut durch ein Sieb darüber und rührt alles gut durcheinander. Inzwischen hat man 12 Meter gut und sauber gereinigte enge Schweine- oder Rinderdärme in 60 Zentimeter lange Enden getheilt, füllt diese mit der oben angegebenen Masse halbvoll, da die Grütze und das Blut sehr quillt, bindet die Würste kranzförmig zusammen, legt sie in kochendes Wasser, läßt sie auf schwachem Feuer ganz langsam eine Stunde sieden, nimmt sie heraus, spült sie kalt ab und bratet sie in einer Pfanne in Fett auf beiden Seiten. (Man nimmt Butter oder Schmalz — nicht etwa Talg.) Nach dieser Methode zubereitet, wird diese Wurst sogar von Feinschmeckern für eine Delikatesse gehalten. (Man nehme aber niemals in der Stelle von Gerstengrütze — Reis oder Hafergrütze.)

Landwirthschaft.

Ueber Viehfütterung.

(Schluß.)

Ein gutes Futter für die Milchkühe sind ferner die getrockneten Biertreber und die getrocknete Schlempe. Für Jungvieh und für hochtragende Kühe eignen sich jedoch die Trockentreber nur dann, wenn man nebenbei phosphorsauren Kalk giebt, um die in den Biertrebern fehlenden knochenbildenden Stoffe zu ersetzen, welche bei dem Maischen mit in das Bier übergegangen sind und deshalb in den Trebern fast vollständig fehlen. Mit Vortheil füttert man beide Futterartikel auch an Pferde; bei kaltblütigen Thieren kann die Hälfte der Haferration durch sie ersetzt werden, wobei die Leistungsfähigkeit nicht leidet.

Bei Malzkeimen ist beim Ankauf auf Farbe und Geruch zu achten, da sie vielfach verdorben sind; gesunde Malzkeime sind ein vortreffliches Futter für Milchkühe, denen man etwa 4—5 Pfd. pro Kopf reicht. Erfahrungsgemäß wirken sie auf die Menge der Milch günstig ein, auch sollen sie den Fettgehalt derselben steigern.

Einen hohen Gehalt an Nährstoffen, insbesondere Proteïn hat das Fleischfuttermehl, welches bei der Fabrikation von Fleischextrakt, Fleischpepton und ähnlichen Präparaten gewonnen wird. Die Kühe fressen das Futtermehl wegen des eigenthümlichen Geruchs anfangs ungern, und sollte man nicht mehr als 1 Pfund pro Kopf geben, damit die Milch keinen schlechten Geschmack annimmt. Gute Dienste leistet dieses Kraftfuttermittel bei Kühen, die trocken stehen und während der Melkzeit abgemagert sind. Man kann hier erheblich mehr davon füttern, weil eine Produktion von Milch dann nicht stattfindet. Bei der Aufzucht von Jungvieh aller Art ist gleichfalls eine Zugabe von phosphorsaurem Kalk zu machen, weil das Fleischfuttermehl sehr arm an knochenbildenden Substanzen ist.

Die erwähnten, sowie die übrigen auf dem Markte erscheinenden Futtermittel werden zur Zeit noch nicht nach dem Gehalte an verdaulichen Nährstoffen verkauft, sondern nach der vorhandenen Gesammtmenge an Nährstoffen, ohne Rücksicht auf den verdaulichen Antheil derselben. In der Regel wird nur für einen bestimmten Gehalt an Fett und Proteïn, seltener für einen Gehalt an stickstofffreien Stoffen Garantie geleistet. Entspricht die gelieferte Menge des Fettes oder des Proteïns, nach Ausweis der Versuchsstation, nicht dem versprochenen Gehalte, so hat der Landwirth das Recht, den Minderwerth in Abzug zu bringen. Die Berechnung ist sehr einfach, weil der Handelswerth von Proteïn und Fett als gleich angenommen wird. Kommen dagegen außerdem die stickstofffreien Nährstoffe in Betracht, so muß die Berechnung nach sogenannten Futterwertheinheiten geschehen, weil ein Pfund Proteïn oder Fett einen viel höheren Geldwerth als ein Pfund N-freie Stoffe hat und nimmt man im Allgemeinen an, daß die erstgenannten Stoffe einen dreifach höheren Werth als die N-freien Extraktstoffe haben. Die Letzteren werden in der Wirthschaft in Form von Spreu, Stroh, Heu, Rüben ꝛc. verhältnißmäßig billig und in großer Menge erzeugt, während hier Proteïn und Fett in relativ geringen Mengen gewonnen wird. Die Nachfrage nach diesen Stoffen ist daher eine stärkere und deshalb auch aus diesem Grunde die Thatsache berechtigt, daß Proteïn und Fett einen höheren Handelswerth haben.

Die Berechnung von Nährstoff-Einheiten ist auch wichtig, um dem Landwirth Anhaltspunkte über die Frage zu geben, welches unter den vielen ihm angebotenen Kraftfuttermitteln das relativ billigste ist. In einem solchen Falle ist gleichzeitig die Verdaulichkeit der betreffenden Futtermittel, über welche die bereits genannten Futtertabellen in den landwirthschaftlichen Kalendern Aufschluß geben, zu berücksichtigen. Ferner muß bei der Auswahl der Kraftfuttermittel das bei der Besprechung der einzelnen Futtermittel Erwähnte, sowie die eigenen Erfahrungen des Landwirths betreffs der Erzeugung von Milch und Butter erwogen werden.

Unter Berücksichtigung der zur Zeit gezahlten Preise für Kraftfuttermittel ergiebt sich Folgendes:

	Durchschnittsgehalt an Rohproteïn	an Rohfett	stickstofffreien Extraktstoffen	Futterwertheinheiten	Marktpreis für 100 Pfd. in Mark	Preis d. Futterwertheinheit in Pfennigen
Hanfkuchen	29,8	8,5	17,3	132	4,40	3,3
Sonnenblumenkuchen	34,7	12,5	23,7	165	5,80	3,5
Baumwollsaatmehl	48,8	12,5	19,1	203	7,80	3,8
Rapskuchen	32,7	9,8	29,1	157	6,00	3,8
Weizenkleie	13,6	3,4	54,9	106	4,10	3,9
getrocknete Biertreber	20,8	7,5	42,0	127	5,10	4,0
Erdnußkuchen	46,5	9,0	24,5	191	7,90	4,1
Leinkuchen	31,5	10,5	30,8	157	7,40	4,7
Fleischfuttermehl	77,7	11,0	0,3	266	13,00	5,0
Palmkernkuchen	17,3	9,0	35,5	114	5,80	5,0
Roggen	11,0	2,0	68,7	108	6,20	5,7

Aus vorstehender Vergleichung, die durch Heranziehung der übrigen Kraftfuttermittel noch erweitert werden könnte, ergiebt sich, daß Hanfkuchen am relativ billigsten, Roggen am theuersten ist. Hanfkuchen ist jedoch für die Milchproduktion nicht geeignet, dagegen gehören beispielsweise Leinkuchen zu den geschätztesten Kraftfuttermitteln, haben einen hohen Nährwerth und besitzen eine vorzüglich gute diätetische Wirkung, so daß der Landwirth bei der Wahl zwischen Hanfkuchen und Leinkuchenmehl trotz des relativ höheren Preises dem letzteren den Vorzug geben wird. Unrentabel und volkswirthschaftlich unrichtig ist die Verfütterung von Roggen, da dieses nicht allein zu theuer ist, sondern auch dadurch seinem eigentlichen Zwecke entzogen wird und die Ernährung des deutschen Volkes dadurch mehr vom Auslande abhängig macht. Nur in solchen Jahren, in denen das Getreide schlecht eingekommen oder ausgewachsen oder durch andere Umstände nicht marktfähig ist, sollte dasselbe verfüttert werden. Es ist alsdann jedoch angezeigt, die Körner zu dämpfen oder zu kochen, um schädliche Bakterien oder andere ungesunde Stoffe daraus zu entfernen.

Locales.

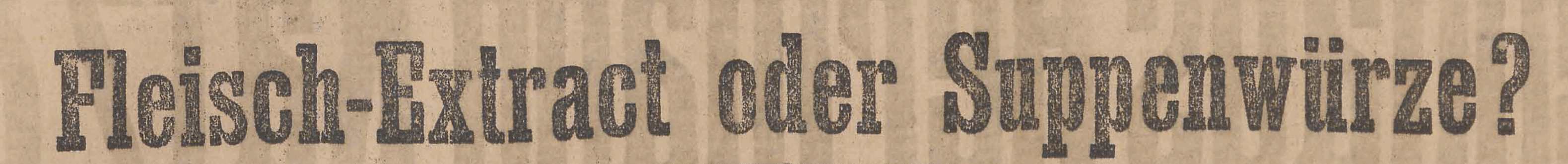
* **Kirchenkonzert in St. Marien.** Wie alljährlich so gedenkt die Diakonie St. Marien auch dieses Mal am Buß- und Bettage, Mittwoch den 21. d. Mts., Abends 7 Uhr zum Besten der Armen von St. Marien ein großes Konzert zu veranstalten. Die Leitung desselben hat in bereitwilligster Weise der erste Organist der Kirche Herr Kisielnicki übernommen. Der „Neue Gesang-Verein" und der Männergesangverein „Melodia" haben ihre gütige Mitwirkung zugesagt. Ebenso werden Mitglieder des Danziger Orchester-Vereins sich an diesem Konzert betheiligen, so daß die Streichmusik ebenfalls zu ihrem Rechte kommt. Wie wir hören, sind die werthvollsten und schönsten Nummern auf diesem Gebiete ausgewählt worden. Mit besonderer Freude aber ist das liebenswürdige Entgegenkommen des Direktors unseres Stadttheaters, Herrn Sowade, begrüßt worden, der, obwohl er selber an diesem Abend im Theater ein Konzert veranstaltet, zwei seiner besten Mitglieder sofort für das Konzert in St. Marien zur Verfügung gestellt hat. Die erste Altistin unserer Oper, Frau Almati Rundberg, und der lyrische Tenor Herr Meffert haben bereits zugesagt, sich mit bedeutenden Solonummern an dem Kirchenkonzert zu betheiligen. Es ist beschlossen worden, dem Konzert dieses Mal ein besonders künstlerisches Gepräge zu verleihen und auch Stücke berühmter Meister zum Vortrag zu bringen, die sehr selten zu Gehör kommen und gewiß viele Musikfreunde dieses Mal in die Kirche führen werden. So wird augenblicklich für das Konzert die herrliche Arie aus der Matthäus-Passion für Violine und Alt einstudirt, die von großartiger und feierlicher Wirkung ist, besonders wo es gelungen ist, eine so hervorragende Altistin wie Frau Almati-Rundberg für dieses Stück zu gewinnen. Auf die übrigen Nummern, die in entsprechender Weise ausgewählt sind, kommen wir nächstens noch ein Mal zurück — heute wollen wir nur bei Zeiten auf diesen uns bevorstehenden Kunstgenuß hinweisen, dessen guter Zweck gewiß gern unterstützt werden wird.

* **Anleitung zur Vornahme der bevorstehenden Vieh- und Obstbaumzählung im Stadtbezirk Danzig.** Neben der am 1. Dezember d. Js. stattfindenden Volkszählung, die wir an dieser Stelle bereits besprochen haben, findet, wie schon gemeldet, auch eine allgemeine Viehzählung statt, mit welcher eine Obstbaumzählung verbunden ist. Bezüglich der Ausführung dieser Zählung wird folgendes bemerkt: Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Maulthiere und Maulesel, Esel, Rind-, Schaf-, Schweine- und Ziegenvieh, Gänse, Enten, Hühner, Trut-, Perlhühner und Bienenstöcke, sowie auf Apfel-, Birn-, Pflaumen- (Zwetschen-) und Kirschbäume. Jeder Besitzer oder Verwalter eines Hauses hat die in diesem Hause, den zugehörigen Nebengebäuden und sonstigen Räumlichkeiten in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1900 vorhandenen Viehstücke auf einer Zählkarte, welche vor dem 1. Dezember 1900 zur Ausfüllung zugestellt werden wird, nach den auf der Zählkarte bezeichneten Gattungen und Abtheilungen anzugeben. — Dabei ist es gleichgiltig, wer Eigenthümer der Viehbestände ist. — Vorübergehend abwesendes Vieh ist mitzuzählen, vorübergehend anwesendes Vieh jedoch unberücksichtigt zu lassen. Ferner sind auf der Zählkarte nicht nur diejenigen Obstbäume einzutragen, welche auf dem an das Haus (Gehöft) anstoßenden Garten stehen, sondern auch sämmtliche übrige den Bewohnern des Hauses (Gehöfts) gehörende, welche innerhalb des Gemeindebezirks Danzig abgesondert in Obstpflanzungen, Baumschulen, auf Aeckern, Wiesen und dergleichen vorhanden sind. — Zu zählen sind von den oben genannten vier Obstbaumarten, ohne Rücksicht auf die Tragfähigkeit nur diejenigen Bäume, einschließlich der Zwerg- und Spalierobstbäume, welche auf dauerndem Standorte stehen, nicht auch solche, die noch zum Verpflanzen bestimmt sind. — Es empfiehlt sich, die Anzahl der Obstbäume schon vorher zu ermitteln, damit dieselben ohne weitere Schwierigkeiten am 1. Dezember richtig in die Zählkarten eingetragen werden kann. In der Stadt Danzig einschließlich der zugehörigen Vororte sind städtische Steuer-Erheber mit der Zählung beauftragt worden. Die Königl. Polizei-Direktion und der Magistrat hierselbst fordern in ihrem amtlichen Publikationsorgan, dem „Danz. Intelligenzblatt" sämmtliche Eigenthümer resp. Verwalter von Grundstücken, auf denen Viehstücke ꝛc. gehalten werden und auf denen sich Obstbäume befinden, auf, die Ausfüllung der Zählkarten gewissenhaft zu bewirken und für etwa erforderliche Ergänzungen und Berichtigungen der letzteren dem betr. Zähler jede von demselben in Bezug auf die Feststellung des Vieh- und Obstbaumbestandes verlangte Auskunft zu ertheilen, da nur auf diese Weise richtige Resultate erzielt werden können. Die Zählkarten werden am Tage nach dem Zählungstermin wieder abgeholt werden. Zum Schluß sei noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die vorbezeichneten Aufnahmen keinem steuerlichen Interesse dienen, sondern nur von Wichtigkeit für die Staats- und Gemeinde-Verwaltung sind und die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Ziele bezwecken.

* **Nachweis der Bevölkerungsvorgänge von Sonntag, den 28. Oktober bis Sonnabend, den 3. November 1900.** Lebendgeborene: 41 männliche, 37 weibliche, 78 insgesammt. Todtgeborene: 3 männliche, 1 weibliche, 4 insgesammt. Gestorbene (ausschl. Todtgeborene): 29 männliche, 24 weibliche, 53 insgesammt; darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 13 ehelich, 6 außerehelich geborene. Todesursachen: Pocken —. Masern und Rötheln —. Scharlach 1. Diphtherie und Croup —. Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber 1. Flecktyphus —. Cholera asiatica —. Akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 10, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 10, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 9. Kindbett- (Puerperal-) Fieber —. Lungenschwindsucht 1. Akute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, darunter 2 Keuchhusten. Alle übrigen Krankheiten 33. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, b) Selbstmord 1, c) Todschlag —

* **Preisnotirungs-Kommission für die auf dem hiesigen Schlachtviehhof abgehaltenen Schlachtviehmärkte.** In Folge Erlasses der Minister für Landwirthschaft, Handel und des Innern wird für die auf dem Schlachtviehhof in Danzig abgehaltenen Schlachtviehmärkte eine Preisnotirungs-Kommission gebildet, welche wie folgt zusammengesetzt ist: Stadtrath Claassen, Vorsitzender, Schlachthof-Direktor Schieferdecker, stellvertretender Vorsitzender, die Assistenten der Landwirthschaftskammer für Westpreußen Bamberg und Lukas in Danzig als Vertreter der Landwirthschaft, Fleischermeister Karl Scheibke in Danzig, Viehhändler Georg Hodam in Czechozyn, Kreis Neustadt Wpr., Vertreter des Fleischergewerbes und des Viehhandels, Fleischermeister W. Eder in Danzig und Viehhändler Julius Bitram in Neustadt Westpr., Stellvertreter der letzteren. Die Notirung der Preise erfolgt nur nach Lebendgewicht und die Preisangaben beziehen sich auf 50 Kilogramm. Es werden bei der Notirung nur die höchsten und niedrigsten Preise für jede Gattung des gehandelten Viehs angegeben. Ausnahmspreise werden in den Preismittheilungen als solche zweifelsfrei kenntlich gemacht werden. — Andere als die von der Notirungskommission ermittelten Preise dürfen von der Marktverwaltung nicht veröffentlicht werden.

* **Bestimmungen betreffend das Befahren der Kreis-Chaussee von Leegstrieß nach Ramkau.** Für den in den Amtsbezirken Zigankenberg und Matern belegenen Theil der Kreischaussee von Leegstrieß nach Ramkau ist bestimmt worden, daß Last- und Frachtfuhrwerke, welche diese Chaussee befahren, mit einer gut wirkenden Bremsvorrichtung versehen sein müssen, die beim Bergabfahren in Wirksamkeit gesetzt werden muß. Der in der Richtung von Leegstrieß nach Ramkau auf der rechten Seite belegene Sommerweg ist nur für Personenfuhrwerk und leer fahrende Last- und Frachtfuhrwerke bestimmt. Beladene Last- und Frachtfuhrwerke dürfen diesen Sommerweg, sobald und soweit der Fahrdamm neben demselben frei ist, nicht benutzen. Der Sommerweg darf von keinerlei Fuhrwerk in der Weise befahren werden, daß das eine hintereinander stehende Räderpaar des Fuhrwerks auf dem Sommerwege läuft, während das gegenüber befindliche Räderpaar sich auf dem befestigten Straßentheil (Pflaster oder Steinbahn) befindet. Zuwiderhandlungen sind mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. und im Nichtvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bedroht.



Ein Wort zur Abwehr.

Liebig's Fleisch-Extract ist reine concentrirteste **Fleischbrühe** nach Justus von Liebig aus bestem Ochsenfleisch ohne fremden Zusatz hergestellt.

Suppenwürzen, Maggi's wie andere, werden garnicht aus Fleisch bereitet, sind vielmehr nichts als ein gewürzter, viel Kochsalz enthaltender **Pflanzen-Absud.** Die Versuche, Suppenwürzen neben oder selbst über Fleisch-Extract zu stellen, sind daher vollständig widersinnig.

Compagnie Liebig. (18260





Hurrah! Wichse — ohne — Schwefelsäure

Diamant-Grafit-Wichse

von Rud. Starcke, Melle i. Hann. ist die allerbeste! sie putzt am leichtesten, konserviert das Leder, ist im Gebrauch am billigsten. Käuflich in den Kolonialwaren- und Drogengeschäften.

(6604



Das 19. Jahrhundert!

Bekannte Sammlung nützlicher Bücher für Jedermann!

Deutsche Bücherei. Erzählungen hervorragender Schriftsteller, 1 Kalender, 1 Dekameron, ausgewählte Geschichten, 1 Graf von Monte Christo, Flucht aus der Gefangenschaft, 1 Festredner, Die Kunst der Rede, 1 Briefsteller, 1 Mikosch, Originalwitze, 1 Rechtsanwalt, Klageformulare, 1 Buch zum Todtlachen, 1 Berlin bei Nacht mit vielen Illustrationen, 1 Der Tausendkünstler (sehr unterhaltend), sechste und siebente Buch Moses (sehr interessant), 1 Lieder- und Koupletsänger (polizeiwidriger Blödsinn 2c.), und vieles andere.

Hierzu kommen noch 20 verschiedene interessante Bände (unbeschreiblicher himmelschreiender Kuddelmuddel), welche wir hier nicht alle aufzählen können, da wir bei so großen Annoncen-Unkosten unmöglich zu einem so billigen Preise würden verkaufen können.

Außerdem aber geben wir **vollständig gratis**, um unseren werthen Kunden das Porto zu vergüten, noch **20 Stück Ansichtspostkarten, Aprilscherze, Ulk- und Gratulations-Karten 2c.,** sowie unsere illustrirte Hauptpreisliste umsonst dazu. Und diese große Sendung, alles zusammen, kostet nur **1,50 Mark.** Versand gegen Postanweisung oder Nachnahme. (Große Postpacketsendung.)

100 Mark zahlen wir, wenn eine andere Buchhandlung im Stande ist, für den billigen **Preis von 1,50 Mark** dasselbe zu liefern. (16928

Buchhandlung Klinger,
Berlin C, 2, Kaiser Wilhelmstraße 4 S.

Fort mit den Warzen!

Mein Warzenstift beseitigt in kurzer Zeit sämmtliche Warzen, wie unzählige Danksagungen bekunden. Fr. Auguste Modenhaupt in Mudersbach schreibt am 11. Septbr. 1900: „Ich danke Ihnen sehr für den berühmten Warzenstift; denn meine häßlichen Warzen, die ich hatte, sind wunderbar verschwunden." Der Stift ist **giftfrei und beizt und schmerzt nicht.** Pro Stück 60 Pfg., Porto 20 Pfg. (bei Nachnahme noch 20 Pfg. Porto extra) zu beziehen v. **Paul Koch, Gelsenkirchen** III (17225

G. R. Meinel, Klingenthal Sa. 106



versendet gegen Nachnahme seine unübertroffenen prachtvollen Concert-Ziehharmonikas.

10 Tast.,	2 Reg.,		doppelt.	Mk. 5,—
10 „	3 „		„	„ 7,50
10 „	6 „		3chörig	„ 9,50
21 „	4 „		doppelt.	„ 15,—
21 „	4 „		„	„ 21,—
21 „	6 „		3chörig	„ 27,—

Großartig illustr. Preisliste über alle Musikinstrumente gratis und franco. (5594m

Gegen Frostbeulen

schützt das 1000fach bewährte Kosmetikum

„Fellitin"

(gereinigte, präservirte Galle)

von Karl Fr. Töllner, Bremen. Flacons à 60 Pfg.

Depots: G. Kuntze, A. Neumann, Walter Schubert, Carl Seydel, G. Taudien, Richard Zschäntscher (17322

Wollen Sie etwas Feines rauchen,

so probieren Sie unsere Spezialmarken.

Smyrna No. 12, Offizierscigarette M. 1,25 p. 100 Stück

No. 21, Smyrna-Specialität M. 2,00 p. 100 Stück

Kleine Danzigerin M. 3,00 p. 100 Stück (mit Goldmundstück)

Diese Sorten sind bestes, erstklassiges Fabrikat u. eine hervorragende Leistung, aus nur feinstem türkischen Tabak hergestellt mit reinem Natur-Aroma. Diese Cigaretten, welche den Vorzug kolossaler Billigkeit haben, sind durch kein anderes Fabrikat an Feinheit der Qualität übertroffen, wofür wir eine Menge von Anerkennungen von passionirten Rauchern bis aus den höchsten Gesellschaftskreisen besitzen.

Cigaretten-Fabrik „Smyrna".
Detail Verkauf:
Langgasse 80, Ecke Grosse Wollwebergasse.
Fernsprecher No. 279. (18661

ECHTE THORNER KATHARINCHEN
FEINSTER HONIGKUCHEN
HERRMANN THOMAS, THORN.
KAISERL. KÖNIGL. HOFLIEFERANT. (18076m

Zucker ist ein Nahrungsmittel.

Die künstlichen Süssstoffe (Saccharin, Zuckerin, Crystallose, Sykorin u. a. m.) werden aus Theer hergestellt und besitzen keinen Nährwerth. (18516



Jeder Arzt empfiehlt

Plasmon-Cacao,
Plasmon-Chocolade,
Plasmon-Hafercacao,
Plasmon-Biscuits,
Plasmon-Zwieback,
Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Puddingpulver.

Höchster Nährwerth! Feinster Geschmack!

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Delicatesswaaren-Handlungen etc. (15168

Glas-Christbaumschmuck

bleibt die schönste Zierde des Weihnachtsbaumes.

Ein Kistchen reichh. sortirt mit 300 Stück nur bessere, moderne Sach., als: Brillantkugeln, Reflexe, Früchte, Glocken, Luftballon, übersponnene Neuheiten, Eiszapfen, Lichthalter 2c. in sorgf. Verpackung geg. Einsendung von **5 Mk.** (Nachnahme 5,30 M. franko.) Ein Sortiment **grössere** Sachen, 200 Stück, zum selben Preis. Sortimente von 10 M. an.

Adolf Eichhorn Eugen Sohn,
Glasfabr., **Lauscha** (Thüringen.)

Zur Weiterempfehl. füge einen **hochf. gr. Weihnachtsengel mit glitzerndem Kranz und wallendem Lockenhaar** nebst einer prachtvollen **Strahlen-Kronenspitze,** 20 cm lang, sowie 2 Packete Konfekthalter und 1 Packet Engelshaar gratis bei.

Viele Anerkennungsschreiben.

Habe das Sortiment erhalten, über dessen Inhalt ich mich sehr zufrieden stelle, bitte noch um 2 Sortimente Ihres Christbaumschmuckes, wie gehabt.

18611m) **Heuser,** Gladenbach.

Pfeife der Zukunft

Trockenrauch Pfeife „Non plus ultro" (deutsch: die Unübertreffliche)

hat folg. **werthvolle, unübertreffliche Eigenschaften:** Das Entstehender **übelriechenden,** aus dem Tabakekommenden Flüssigkeit (Pfeifenschmier) ist **vollständig ausgeschlossen.** Abguss (Wassersack) nicht vorhanden. — Die Pfeife bleibt **fast trocken und geruchlos.** Tabak **brennt vorzüglich.** — **Leichter Zug.** Das unangenehme Anrauchen des Kopfes fällt **ohne** Anwendung eines Hilfsmittels **gänzlich fort.** — **Einfache** Construction und Handhabung **ohne** jede complicirte Einrichtung, **ohne** Patronen. — Pfeife **„Non plus ultra"** (D. R.-G.-M. No. 52617) kann spielend leicht **mehrere Stunden ununterbrochen** in Brand erhalten werden, da Tabak **mehrere** Male nachgestopft werden kann, ohne dass man nöthig hat, das Feuer verlöschen zu lassen, oder die Asche zu entfernen. — Garantie: Zurücknahme auf meine Kosten, wenn angegebene Eigenschaften nicht vorhanden. — Viele Tausende nachbestellt. — **„Non plus ultra"** mit gut bemaltem Porzellankopfe Preis pr. Stück in kurz, ca. 27 cm lang, 3 Mk., Porto 20 Pfg., in halblang, ca. 55 cm lang, 3,75 Mk., Porto 50 Pfg., mit meinem neu construirten, **unzerbrechlichen u. unverbrennlichen Kopfe** „Ideal" (D. R.-G.-M. No. 134 157) pr. Stück in kurz 3,30 Mk., Porto 20 Pfg., in halblang 4 Mk., Porto 50 Pfg. 4 Stück franco. Mehrabnahme Rabatt. — Illustrirte Preisliste mit vielen Prima-Zeugnissen gratis und frei von **C. H. Schroeder, Erfurt,** Pfeifenfabrik, Export und Versandt.

No. 41. (17771

Wer sich genirt

seinen Arzt, wegen irgend eines **Leidens** zu befragen, wende sich an

Paul Mentzel,
(30jähr. prakt. Erfahrung)
Hamburg, Seilerstr. 27. (18437



in allen Preislagen. **Neuheit: Riesen-Phonogr.-Automaten.**

Excelsiorwerk G.m.b.H. Köln a. Rh. Phonographen-Fabrik. Preisliste gratis und franko. (17214

Günst. Einkauf ohne Risiko.

Gr. Ober-, Unterbett u. K. $12\frac{1}{2}$ M. Prachtv. Hotelbetten $17\frac{1}{2}$, Herrschaftsbetten $22\frac{1}{2}$ M., Herrl. Schlafd. 8,65, Steppdecken $3\frac{1}{2}$, Prima $6\frac{3}{4}$ M. Bettbezug u. K. 4 M. Betttücher 1,75, Pr. 2,75. Nichtpassend zahle Betrag retour. Bettf. Preisl. gratis. **A. Kirschberg, Leipzig.** Nordstr 58 (14087

Bartentwickler



Blitzolin

wirkt staunenswert auf den Wuchs des Schnurrbartes. Wo kleine Häärchen sind, ist bald ein kräftiger Bart entwickelt. Wer keinen Erfolg erzielt, erhält sein Geld wieder. Die vielfach angepriesenen Stärken III, zu recht hohen Preisen, sind nicht besser. Nur echt zu beziehen in Tuben zu Mk. 1, Mk. 2 u. Mk. 3. (Porto extra) gegen Nachnahme von **Eisner & Koch, Gelsenkirchen 32** (17431



(10152

Pianinos, kreuzs., von 380 Mark an. Franko 4wöch. Probes. Ohne Anzahl 15Mk. mon. M. Horwitz Berlin, Neanderstr. 16. (16116

Damen,

welche auf solide und praktische Kleider-Zuthaten Werth legen, werden auf die vorzüglich bewährten, von der Firma Vorwerk erfundenen Special-Artikel aufmerksam gemacht, von welchen neuerdings besonders die durchaus wasserdichten Vorwerkschen Schweissblätter zu erwähnen sind. Jedes bessere Geschäft führt die nachstehenden Vorwerkschen Fabrikate.

VORWERKS Velourborde gestempelt „Vorwerk" unverwüstlich.
VORWERKS Mohairborde gestempelt mit „Vorwerk Primissima" in hochfeiner, eleganter und solidester Ausführung.
VORWERKS Gardinenband, welches das lästige Lostrennen und Annähen der Ringe bei der Wäsche erübrigt.
VORWERKS nahtlose Schweissblätter „Exquisita", „Perfecta" und „Matador" lassen keinen Schweiss durch u. bleiben stets elastisch.
VORWERKS Krageneinlage Practica mit an den Kanten eingewebten weichen Bändchen zum leichten Aufnähen des Kleiderstoffes u. des Kragenfutters.

(17613)

Kein Schwindel! Schnurrbart!!

vor | nach Gebrauch

Wer diese schönste Zierde eines jeden Mannes noch nicht besitzt oder das Wachsthum desselben befördern will, der gebrauche mein weltberühmtes Bartwuchsmittel

„Kommelin". Der Erfolg garantirt in einigen Wochen.

Preis pr. Dose Stärke I: 2 Mk., Stärke II: 3 Mk., im ungünstigsten Falle Stärke III: 5 Mk. Porto 20 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr. Ein Herr R. Gräschel in K. schreibt am 26. Aug. 1900: „Bin in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass Ihr „Kommelin" bei mir den besten Erfolg gehabt hat, sage Ihnen dafür meinen besten Dank. Mein Friseur ist ganz verblüfft über die Wirkung Ihres Erzeugnisses und bittet um Zusendung einer Dose „Stärke III" u. s. w. Nur allein echt zu beziehen von **Robert Husberg, Neuenrade No. 36** Westfalen. Bei Nichterfolg Betrag zurück. (15838

Vor allen Dingen sauber und bequem

ist der Baby-Gummirer. Um irgend etwas zu gummiren, fasst man die Flasche wie auf nebenstehender Abbildung und drückt die Gummikappe leicht gegen das Papier, so dass ein Tropfen Gummi herausfliesst. Nun vertheilt man den Klebestoff auf das Papier, indem man wie mit einem Pinsel streicht. Ein leichter Druck auf die Spitze giebt wieder neuen Klebestoff.

In allen Papierhandlungen zu haben. (15208



Achtung! Kauft Permanenz-Fahrräder, rühmlichst mit Goldener Medaille, rühmlichst mit vielen ersten Preisen! Versand direkt an Private ohne Zwischenhändler. Billigste Bezugsquelle des In- und Auslandes. „Permanenz"-Räder bieten an Eleganz und Dauerhaftigkeit allen bisher dagewesenen Fabrikaten die Spitze und wird für tadellose Ausführung einer jeden Maschine Garantie geleistet. Bei Nichtkonveniens Rückgabe innerhalb 8 Tagen nach Empfang gestattet. Prachtkatalog an Jedermann gratis u. franko. **„Permanenz"-Fahrradwerke** Ernst Oemasch & Co., Dresden-A. 16. Ohne Concurrenz! Ohne Concurrenz! (15808

Männer-Krankheiten und deren radikale Heilung, preisgekrönt., einziges nach neuen Gesichtspunkten und Erfahrungen bearbeitetes Werk, bereits in mehrere fremde Sprachen übersetzt, 188 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Rathgeber und sicherster Wegweiser zur Heilung bei Geschlechts-Nervenschwäche, Folgen nervenzerrüttender Gewohnheit u. allen sonstig. geheimen Leiden. Für M. 1.60 Briefmark. franco zu bezieh. vom Verfasser Specialarzt Dr. Rumler in Genf (Schweiz). Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.



(18453m

Gehörleidende

weise ich bei briefl. Anfragen unentgeltlich auf einen Weg zur Heilung hin. **H. Wolter,** Bankbeamter a. D., Charlottenburg, Spandauerstr. 16. (17296

Garantiert unschädlich Schnurr Bart

Wer diese Zierde des Mannes wirklich erlangen u. kein Geld umsonst ausgeben will, verlange mein Prospekt (gratis u. franko). Massenhafte Dankschreiben, mehrfach prämiirt. **Ferd. Kögler, Kirchenlamitz 6** (Bayern). (17699

Warenhaus Hermann Katz & Co.

66 Langgasse 66. **DANZIG.** **66 Langgasse 66.**

Von Montag, den 12. November bis Schluss der Woche

Räumungs-Verkauf

von Resten und zurückgesetzten Waren.

Ohne jede Rücksicht auf den eigentlichen Werth gelangen behufs Platzgewinnung zu erstaunlich billigen Preisen zum Verkauf Reste und Abschnitte von

Damen-Kleiderstoffen. Seidenstoffen. Weisszeugen, Leinenwaren. Tischzeugen. Baumwollwaren. Gardinen. Bettstoffen. Spitzen. Gimpen. Besätze. Schleier. Ferner als aussortirt: Fertige Wäsche. Tricotagen. Schürzen. Herren- u. Damen-Cravatten. Handschuhe. Blusen. Morgenröcke. Matinées. Costüm-Röcke. Unterröcke. Handarbeits-Artikel. u. s. w.

Darunter verschiedene Waren die bei der Dekoration gelitten haben. (18687

Unter den hunderten von Artikel empfehlen unter Anderem zu zeitigen Weihnachts-Einkäufen.

Kleider - Barchend, Velour-Flanell . Meter 28 Pfg.
Farbige Damentuche, doppelbreit . . Meter 43 Pfg.
Schwere Hauskleiderstoffe, doppelbreit Meter 28 Pfg.
Wollene Lodenstoffe doppelbreit . . Meter 44 Pfg.
Schwarze Kleiderstoffe, Reine Wolle Meter 68 Pfg.
Schwarze u. farbige Neuheiten Meter 87 Pfg.

Taschentücher, gesäumt mit Kante, weiß, kleine Größe . . . . . . $^1/_2$ Dtzd. 24 Pfg.
Reinleinene Taschentücher, weiß $^1/_2$ Dtzd. 87 Pfg.
Hemdentuche, volle Breite, gute Qualität Meter 19 Pfg.
Bettzüchen, volle Breite, gute Qualität . . Meter 21 Pfg.
Piqué-Barchend u. Dimite . . . Meter 29 Pfg.
Jacquard- u. Drell-Handtücher . Meter 18 Pfg.

Unterhemden für Damen und Herren Stück 44, 64 Pfg.
Gestrickte Damen-Hemdchen Reine Wolle Stück 48 Pfg.
Kopfshwals für Damen hell und dunkel Stück 18 Pfg.
Pariser Damen-Gürtel Stück . . . . . 33 Pfg.
Damen Tuch-Unterröcke elegant garnirt Stück 1,23 Mk.
Gestrickte Damen - Unterröcke Stück 88 Pfg.

Merveilleux, schwarz, reine Seide, . Meter 95 Pfg.
Damaste, schwarz, reine Seide, . . Meter 1[38] Mk.
„Pan"-Sammete, alle Farben, . . Meter 1[60] Mk.
Damaste, farbige für Blusen und Kleider, 1[35] Mk.

Zier-Schürzen, enorme Auswahl, Stück 5, 18 Pfg.
Grosse Wirthschafts-Schürzen Stück 26, 38 Pfg.
Kinder-Flanell-Beinkleider . . Stück 22, 28 Pfg.
Kinder-Anzüge gestrickt . . Stück 33, 42 Pfg.

Barchend Damen-Blusen . . . . . Stück 50 Pfg.
Damen-Feder-Boa lang in schwarz . . Stück 40 Pfg.
Pelz-Collier mit Kopf . . . . . Stück 63 Pfg.
Schwarze Pelz-Muffen . . . . . Stück 73 Pfg.

Gefütt. Herren-Glacéhandschuhe mit Krimmerbesatz Paar 60 Pfg.
Damen-Glacéhandschuhe, aussortirte, . . Paar 70 Pfg.
Tricot-Damenhandschuhe . . . . . . Paar 13 Pfg.

Herren u. Damen-Regenschirme gute Köper-Stoffe Stück 70 Pfg.
Herren u. Damen-Regenschirme Seiden-Imitation Stück 1[45] Mk.
Herren- u. Damen-Pantoffeln Paar 29, 39 Pfg.

Damen-Corsettes Köper-Stoff mit Spitze . Stück 38 Pfg.
Damen-Corsettes Drell mit 20 Stangen Stück 88 Pfg.
Damen-Corsettes Drell, Gürtel u. 24 Stangen, Stück 1[45] Mk.

Damen-Taghemden
mit Spitze,
Stück **45, 70** Pfg.
Damen-Taghemden
Vorder- und Achselschluß, mit Spitze und Stickerei,
Stück **95** Pfg. **1[20]** Mk.
Damen-Beinkleider
Prima-Stoffe,
Paar **75, 95** Pfg.

Grosse Posten Reste jeder Länge
sowie Abschnitte
sind separat ausgelegt u. mit fabelhaft billigen Preisen bezeichnet.

Damen-Schulterkragen
Krimmer und Astrachan
Stück **90** Pfg., **1[20]** Mk.
Damen-Zuaven-Jäckchen
Stück **1[35], 1[48]** Mk.
Gestrickte Herren-Westen,
schwere Qualität,
Stück **1[38], 1[68]** Mk.

Fast gleich darauf antworteten aus allen Fenstern Gewehrsalven. Die Deutschen waren dort!

Der General kam und hielt Umschau.

„Sprengt die Baracke, die uns den Weg versperrt, in die Luft!" befahl er.

Georg zuckte mit keiner Wimper.

Die Geschütze wurden aufgestellt, und er half selbst die Richtung nehmen.

Die beiden ersten Salven waren zu kurz und fielen in den Garten, wo sie einige Bäume umschlugen, die gleichsam stöhnend zusammenbrachen.

Die Richtung wurde verbessert und bei der nächsten Salve stürzte ein Stück der Hausmauer ein, dann wieder eins, dann plötzlich ein Stück der Front, und deutlich sah man das Hausgeräth, auch eine Wiege.

Wie gebannt sah Georg lange mit seinem Fernglas darauf hin.

„Weiter! Weiter!" rief der General.

Von Neuem erklang aus Georg's Mund der Befehl: „Feuer!"

Die ganze Façade brach in sich zusammen, und eine Staubwolke stieg von dem Trümmerhaufen auf.

Wenige Augenblicke später war nichts mehr von der „Rosen-Villa" übrig.

„Bravo!" rief der General Georg zu, „nun können wir doch weiter . . . das danken wir Ihnen! . . . Reiten Sie an die Spitze. Aber was ist Ihnen? Sind Sie verwundet? Sie sind ja blaß bis in die Lippen!"

„Herr General," antwortete Georg, „das Haus, welches ich soeben in Grund und Boden habe schießen lassen, gehörte seit bald hundert Jahren meinen Vorfahren . . war mein Elternhaus . . . Dort starb mein Vater . . . Mein Töchterchen ist dort geboren . . Verzeihen Sie, wenn ich meiner Erregung nicht gleich Herr werden konnte.

Der General reichte ihm die Hand . . . „Und Sie haben kein Wort gesagt!"

„Wir konnten nicht weiter, so lange es stand: Ich habe nur meine Pflicht gethan."

Und dann wandte er sich an die Leute:

„Vorwärts! . . . marsch! . . ."

Wenig später sah der General, wie Georg für Sekunden vor dem Trümmerhaufen Halt machte und grüßend den Säbel gegen die Stätte erhob, die sein Elternhaus gewesen, seine Kinder-, Knaben- und Mannesjahre gesehen hatte. Dann gab er dem Pferde die Sporen, so daß er wieder an der Spitze des Zuges war, und rief mit lauter Stimme: „Es lebe das Vaterland."

Gemeinnütziges.

Feine weiße Shawls und Halstücher reinigt man, indem man sie in eine Schüssel oder ein anderes Gefäß legt und sie dann trocken recht sorgfältig mit etwas Weizenmehl abreibt, wie wenn man es waschen wollte und schüttelt darauf das Mehl gut aus. Ist das Tuch hierauf noch nicht ganz rein, so wiederholt man das Verfahren mit frischem Mehl.

Gegen Hitze widerstandsfähiger Kitt wird auf folgende Weise zubereitet: Eine Hand voll gebrannten Kalks wird mit 120 Gramm Leinöl verrührt und zur gewöhnlichen Kittdicke eingekocht. Die so gewonnene Masse läßt man dann im Schatten trocknen. Beim Gebrauch hält man dann den Kitt über das Feuer oder eine Lampe und verstreicht dann die rissigen Stellen.

Konservirungssalz ist nicht blos bei Fleischern im Gebrauch, sondern auch im Haushalt zur Konservirung von Fleisch, Wurst etc. sehr verwendbar. Dasselbe wird bereitet, indem man 55 Gramm Kochsalz, 30 Gramm Borax, 35 Gramm Salpeter und sechs Gramm Salicylsäure fein pulverisirt und innig mit einander vermischt.

Marmorfarbe wieder herzustellen. Man mischt Kalk mit stärkster Seifensiederlauge, macht daraus eine mitteldicke Flüssigkeit und bestreicht hiermit zimlich dick die Marmorplatte. Nach 24 Stunden wird diese Kalklauge abgewischt und mit Seife und Wasser nachgewaschen. Der Marmor erscheint wie neu und glänzt sehr schön.

Wasserfester Leim wird hergestellt, indem man 60 Gramm Sandarak und Mastix in einem Liter rektifizirten Alkohol auflöst und 60 Gramm weißen Terpentin zusetzt. Diese Mischung wird erhitzt und eine starke Leimlösung, welcher die gleiche Menge Hausenblase biegefügt wurde, langsam zugesetzt, wodurch man einen dünnen Brei erhält. Die Mischung muß vor dem Gebrauch erwärmt werden. Einen weiteren Leim, welcher seine Bindekraft in der Nässe nicht verliert, ist folgender: Man koche acht Loth Tischlerleim mit einem Pfund Wasser zu einem starken Leim, setze dann 90 Gramm Leinölfirniß bei und koche noch einige Minuten unter ständigem Umrühren.

Vertilgung des Holzwurms. Sobald man in einem Möbelstück Holzwürmer bemerkt, ist es rathsam, den Schädlingen in ihrem Zerstörungswerk Einhalt zu thun, sonst fallen mit der Zeit die Holztheile ein. In die gebohrten Löcher, die sich durch darin enthaltendes Holzmehl kenntlich zeigen, lasse man einige Tropfen von einer zehnprozentigen Creolinlösung (Peärson) bringen und dann die Oeffnungen mit dem gewöhnlichen Tischlerleim zuschmieren. Die Würmer verschwinden und verenden, sobald sie mit dem Medikament Bekanntschaft machen und wenn ihnen die erforderliche Luft geraubt wird.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten.)

Worträthsel.

So lang wir wandeln hier auf Erden,
Verschonen uns die Ersten nicht.
Sie schaffen Drangsal und Beschwerden,
Daß manch ein Herz darüber bricht.

Das Zweite wird gar leicht erfunden,
Bei Waffen ist's, bei Stiefeln auch.
Mit andern Wörtern eng verbunden
Ist es am meisten in Gebrauch.

Füg's so zum Ersten, wird's das Ganze.
Das flammt und glüht, treibt dich umher,
Und in dämonisch wildem Tanze
Verschling's Besinnung oft und Ehr.

Silbenräthsel.

Aus den Silben:

a, a, ad, am, cho, ci, di, er, in, ne, ner, na, pfer, ri, reu, sau, si, tät, tik, tus und vo

sind 6 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden: griechische Sagengestalt, Krankheit, Kraut, Staat in Nordamerika, eine Kunstlehre, römischer Geschichtschreiber. Die richtig gefundenen Wörter ordne man so, daß Anfangs- und Endbuchstaben ein viel gebrauchtes Ding ergeben. Br. H.

Auflösungen folgen in Nr. 46.

Auflösungen aus Nummer 44:

Auflösung des Zahlenräthsels:
Weinlese, Eilse, Ilse, Niel, Linse, Esel, Ellen, Essen.

Auflösung des Rösselsprungs:
Der Herbstwind weht, die dürren Blätter fallen,
Was weinest Du?
Getrost! Auch dir wird einst nach kurzem Wallen
Ersehnte Ruh! E. Ziel.

Namen der Einsender.

Zwei Räthsel lösten: Carl und Clara Scharping-Ohra, Klara Behrendt, Leopold Fett, Fritz Tetzlaff, Agnes Wesner, Gertrud Kuhne, Olga Lewandowsky, George Nachtigall, Alfred und Hedwig Weith, Konrad Vogt, Katharina Kuschinsky, Emil Schenkel, Paul Wisotzky, Elisabeth und Anna Zube, Anna und Hedwig Korsch, Paul Gell-Neufahrwasser, Bernhard und Martha Albrecht, Wirweitzki und Kottenstein-Pietzkendorf, Alice Pfundt, Frieda und Paula Weichel, Otto Kewitz, Bruno Stanislaus, Br. Fett, Arthur Fett, Carl Ehrhardt, Erna Erdsoch-Neufahrwasser (Gruß!), Marie Pohl, Hedwig Klingenberg, Kurt und Ilse Dähling, A. Urlaub, Martha Backoff, Th. Resch, Schumann, Curt Riemann (sehr gut, leider nicht verwendbar), Julius Teschner-Danzig, Ida Hauschulz-Schwetz, Werner und Curti Pleger-Magdeburg, Olly Hensel-Sullenschin, Aug. Traudtmann-Elbing, Marg. Troncke-Stutthof, Grubenkädingskampe, Clara Korsch-Einlage, A. Krause-Zuckau, Kurt Hoppe-Pr. Stargard, Ernst Biedermann-Schmierau bei Zoppot, Eberhardt-Danzig.

Ein Räthsel lösten: Helene Kreft, Anna Wundermacher, Carl Pätsch, Franziska Dehring, Frieda Stöß, Marie Bredow, Waldemar und Alfred Pallaich, Elisabeth Samerski, Eddy Ferman, Geschw. Adree, Willy Posenauer, Margarete Ebert, Karl Kalckstein, Paul Plaumann, Arthur Schirrmacher, Marie Klaffke, Ella Wannack, Auguste Tausendfreund, Arthur Wimmer, Frida Bruder, Elisabeth Büttner, Paula Wensurski, Anna Konkel, Gertrude Müller, Anna Wimmer, Grethe Kreft, Elisabeth und Gertrud Pierrietzki-Schidlitz, Magdalene Wichert, Paula Kliwer, Frida Hopp, Gustav Wiemer, Gertrud Bonke, Alice Liedtke, Hermann Burnus (nein durchaus nicht.), Richard Ballerstädt, Anton Duliez, P. Domski, Robert Wagenknecht, Walter Hellwig, Fritz Engelberg, Frieda und Marie Klaus, Georg Albrecht, Sophie Lengowski, Arthur Wisniewski, Elisabeth Passauer, Fritz Schmude, Emmy Sörnssen, Erna Zimmermann, Clara Sy, Herbert Biebert, Adalbert Lengowski, Frieda und Marie Nötzel, Helene v. Glowacki, Alfred Matschoß, Meta Majewski, Paula Kagel, Walter v. Damaros-Christinenhof bei Schidlitz, Justine Kohn, Frieda Kamke, Johanna Schwindt, Malwine Peters, Hermann Plath, Olga Nowakowski, Käthe Karp, Otto Soder-Emaus, Herbert Kulschkowski, Geschwister Langanke, Georg Geßler, Gertrud Schwarz, Grete Wendt, Robert Wagenknecht, Amanda Balzer, Felix Siegmund, Charlotte und Robert Pioß, Paula Muck, Ella Hopp, Wanda Klingbeil, Reinhold Gube, Hedwig Seelaff, Elisabeth Winter, Erna Albrecht (das glaub' ich!), Meta Majewski, Konrad Spradau, Otto Neuhauer, Gustav Högner, Kurt Müller, O. Droese, Walter Mertens, Erna Kalkbrenner, J. Freitmann, Helene Homann, Willy Rosenthal, Arthur Weber, Willy Schröder, Johanna Knetter, Julius Mager, Grethe Hermann, Max Sorgatz, Bruno Dasse, Arthur Schlawinski, Willibald Dirks, Oskar Buchholz, Kurt Wundermacher, Willy Schierhorn, Georg Bonke, Paul Sobkowski, Frida Siewecke, Hermann Schliedermacher, Gertrud Lieder, J. Porrukus, H. Neumann, Agnes Radike, Frau Helene Wygocki, Traut und Wanda Urbanski-Danzig, Emma Bremer-Schwetz, Ursula Jedrzejewski-Gorzno-Wpr., Gertrud u. Erich Körlin-Stolp i. Pomm., Miez Treichel-Lupow i. Pomm., Meta u. Bruno Bahls-Dt. Krone, Anna Billy-Bochum i. W.

Denksprüche.

Willst jemals du gepriesen sein
Von Narren und von Wichten,
So mußt du gleich im vornherein
Dein bestes Selbst vernichten. v. Leixner.

*

Wer sich beklagt,
Verklagt sich selbst und seine eigene Schwäche.
Grillparzer.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten **Mittwoch** unter der Adresse: Redaction des Sonntags-Blatt der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntags-Blatt veröffentlicht

Verantwortlich: Alfons de Reske.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.

Sonntagsblatt

Unterhaltungs-Beilage
der
„Danziger Neueste Nachrichten".

Nr. 45. Danzig, Sonntag, 11. November. Jahrgang 1900.

Liebesstrom.

Wie trankst Du in vollen, in durstigen Zügen,
Aus schimmernder Schale den funkelnden Wein,
Und immer neu, um den Durst zu genügen,
Goß das glühende Naß in die Schale ich ein!

So schlürf auch mein Ich, so trink meine Seele,
Den Wein meiner Liebe, tiefdunkel und schwer,
Im verborgensten Grunde nichts Fremdes sich hehle,
Den Born meiner Liebe, nie trinkst Du ihn leer.

Wird durch ihr Leuchten die Sonne bleicher?
Unlöschbar flammt sie am Himmelsdom!
So quillt immer voller, immer wilder und reicher,
Je mehr Du ihn trinkst, meiner Liebe Strom!

Eugen Stangen.

Referenzen.

Humoreske nach dem Französischen von E. Vilmar. (Nachdruck verboten).

I

Familie Waldenberg hielt heute Abend Kriegsrath. Man diskutirte eine überaus wichtige Frage: die Heirath der einzigen Tochter des Hauses, und leider traten Meinungsverschiedenheiten zu Tage.

„Aber ich versichere Dich, Papa, er ist ein reizender Mensch . . . und ich liebe ihn!" erklärte Fräulein Ruth emphatisch.

Und die Mama bestätigte es.

„Jawohl, lieber Mann, Herr Falk ist ein sehr netter, angenehmer, intelligenter, distinguirter junger Mann. Während der sechs Wochen, die wir zusammen im Strandhotel zu Norderney verlebt, ist der gute Eindruck, den er auf mich gemacht, keinen Moment gewichen."

Doch Herr Waldenberg schien keineswegs überzeugt.

„Das mag Alles sein," meinte er. „Aber wenn ihr mit Jemand in demselben Hotel logirt und dieser Jemand Euch gefallen hat, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß es auch ein Ehrenmann ist. Ja, hätte ich Euch diesen Sommer begleiten und mir persönlich ein Urtheil über ihn bilden können, so wäre es etwas Anderes gewesen. Männer haben einen schärferen Blick als Frauen, und ich hätte schon verstanden, eine wahre Natur zu ergründen."

„Jedenfalls werde ich erst Referenzen über ihn einziehen, ehe ich ihm eine entscheidende Antwort gebe. Nicht wahr, Julius?" wandte Herr Waldenberg sich an seinen ihm gegenübersitzenden Bruder.

„Jawohl . . . selbstverständlich!" nickte dieser. „Darin bin ich ganz Deiner Meinung. Man engagirt doch nicht einmal eine Köchin, ohne sich nach Möglichkeit über ihre Vertrauenswürdigkeit zu informiren und sollte sich ohne Weiteres einen Schwiegersohn zulegen, ohne sich Gewißheit darüber zu verschaffen, daß man es nicht etwa mit einem Spitzbuben zu thun hat!"

Nun galt es also, Erkundigungen über Herrn Falk einzuziehen. Aber auf welche Weise? Man hatte keine gemeinsamen Freunde, an die man sich wenden konnte. Merkwürdigerweise hatten die Damen trotz ihres wochenlangen Beisammenseins mit dem jungen Manne, der doch ebenfalls in der Berliner Gesellschaft bekannt sein mußte, niemals irgendwelche gemeinsamen Beziehungen entdeckt.

„Wir werden uns an ein Auskunftsbureau wenden müssen," meinte Herr Waldenberg.

Doch Onkel Julius schüttelte den Kopf.

„Allzu unzuverlässig, diese Bureaus. Nein, mein Lieber, das Beste wäre, uns selbst damit zu befassen."

„Und wie denn?"

„Morgen werde ich zu ihm gehen."

„Aber wenn er nicht zu Hause ist?"

„Das thut nichts. Sein Diener oder seine Dienerin werden mir öffnen . . . ein Zwanzigmarkstück wird ihn oder sie beredt machen."

„Freilich, freilich! . . . Aber . . . angenommen, daß Falk — im Falle wir seine Bewerbung genehmigen sollten — durch Zufall erfährt, welches Mißtrauen wir gegen ihn gehegt, und daß Du, der Oheim, seine Dienerschaft ausgeforscht hast?"

„Aber Alter, werde ich denn so dumm sein, meinen Namen zu nennen? Und natürlich werde ich mich nicht eher in seine Wohnung begeben, ehe ich mich von seiner Abwesenheit überzeugt habe."

„Nun gut, ich gebe Dir carte blanche, lieber Julius."

„Also auf morgen, lieber Theodor. Dann sollst Du die gewünschten Referenzen haben."

II.

Zwei Monate waren vergangen, seit Ernst Falk aus Norderney zurückgekehrt, wo er, Dank dem Beisammensein mit Ruth, einen köstlichen Sommer verlebt hatte. In dem Wahne, daß seine Liebe von dem Gegenstande derselben erwidert würde, hatte er während der ersten Zeit nach seiner Rückkehr in Glücksträumen geschwelgt, gehofft, daß Frau Waldenberg den ihr gesandten Brief, worin er ihr von seiner Liebe für Ruth gesprochen, beantworten, ihn auffordern würde, ihr einen Besuch und bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft ihres Gatten zu machen; kurzum, daß sie ihm zu verstehen geben würde, daß seiner Bewerbung um Ruth's Hand nichts im Wege stände. Doch leider mußte er bald die Eitelkeit seiner Hoffnungen erkennen.

Keine Antwort! Der schlagendste Beweis, daß eine Annäherung seinerseits nicht erwünscht war; sei es, daß Ruth selbst anderen Sinnes geworden oder daß die Rathschläge ihrer Eltern bestimmend auf sie gewirkt hatten.

Andere junge Männer hätten sich mit einem „La reine est morte, vive la reine!" über diese Enttäuschung hinweggesetzt. Und Falk, der zwar keine Reichthümer, doch eine vorzügliche Stellung und ein sehr angenehmes Äußere besaß, hätte es an Gelegenheit nicht gefehlt.

Falk liebte Ruth aufrichtig, und konnte er sie nicht erringen, so war er entschlossen, unvermählt zu bleiben. Und um den mannigfachen Bemühungen wohlmeinender Mütter, Tanten und Onkel zu entgehen und denselben ein für allemal klar zu machen, daß sie auf ihn fortan nicht zu zählen hätten, wollte er Berlin für einige Zeit verlassen. Von den neuen, wechselvollen Eindrücken der Reise erhoffte er Zerstreuung, Linderung seines Heimwehs. In Folge dessen hatte er sich bei einem

renommirten Exporthause um eine Anstellung als Repräsentant der Firma im Auslande beworben und dieselbe erhalten.

Es war zwei Tage vor seiner Abreise und Ernst Falk mit dem Packen und Ordnen seiner Sachen beschäftigt, eine Arbeit, die er seiner ältlichen, etwas unbeholfenen Aufwärterin nicht überlassen mochte. Er hatte dem Portier sagen lassen, daß er für Niemand zu sprechen sei, und war nun, angethan mit einer großen Küchenschürze, die er zur Schonung seines Anzuges umgelegt, gerade im Begriff, seine reichhaltige Bibliothek abzustäuben und zu verpacken, als plötzlich die Glocke ertönte.

„Nanu!“ dachte er, „wer kann das sein? Ich habe dem Portier doch ausdrücklich erklärt, daß ich für Niemand zu Hause bin. Wahrscheinlich Jemand, der sich in der Etage geirrt hat. Nun, geöffnet wird jedenfalls nicht.“

Abermaliges Läuten, doch diesmal stärker, imperatorischer.

„Ich muß doch mal sehen, wer es ist,“ dachte Falk. „Ist's einer meiner Bekannten, nun so wird er das hier herrschende Chaos im Hinblick auf meine bevorstehende Abreise begreiflich finden, und ist's ein Fremder, so sag' ich ihm einfach: Herr Falk ist ausgegangen, und man hält mich für seinen Kammerdiener.“

Beim Oeffnen fand Ernst sich einem kleinen, ältlichen kahlköpfigen Herrn gegenüber.

„Sie wünschen, mein Herr?“

„Herr Falk zu sprechen?“

Die auf Ernst's Lippen schwebende Bemerkung „er ist ausgegangen,“ ward ihm jäh abgeschnitten.

„Ja, ich weiß, er ist ausgegangen,“ fuhr der Fremde fort. „Aber das hat nichts zu sagen . . . im Gegentheil . . . deswegen bin ich eben heraufgekommen.“

„Mit dem scheint es nicht richtig zu sein,“ dachte Falk.

Sie sind natürlich sein Diener . . . Sehr gut . . . denn mit Ihnen habe ich ebenfalls zu reden, einige Auskünfte von Ihnen zu erbitten.“

Er zog ein Goldstück aus der Westentasche und ließ es in Falk's Hand gleiten.

„Für Sie, Freundchen . . . nehmen Sie . . . Und nun beantworten Sie mir gefälligst einige Fragen.“

Falk zögerte. Was thun? Dem alten Herrn das Goldstück vor die Füße werfen? Das wäre eine Grobheit gewesen. Es ihm wiedergeben und seinen Namen und Art bekennen? Das wäre für beide Theile genant. Das Beste war, seine Rolle weiter zu spielen, schon um zu erfahren, um was es sich handelte.

„Bitte, treten Sie näher, mein Herr!“ sagte er, und führte den Gast in seinen Salon, mitten unter seine aufgestapelten Bücherberge.

Der alte Herr setzte sich und begann in jovialem Tone: „Sind Sie schon lange in Herrn Falk's Diensten?“

„Vier Jahre,“ versetzte Ernst auf gut Glück.

„Vier Jahre? . . . Ah, das ist heutzutage eine Seltenheit. Es muß also ein guter Herr sein, wie?“

Ernst zögerte einen Augenblick mit der Antwort. Dann aber dachte er: „Pah, was riskire ich denn dabei?“

„O, ein ganz vortrefflicher Herr,“ erklärte er sodann, während er sich im Stillen den Kopf darüber zerbrach, was diesen alten Herrn wohl veranlassen mochte, Erkundigungen über ihn einzuziehen.

Plötzlich kam ihm eine Idee.

„Ich habs! . . . Ja, das wird es sein! . . . Irgend ein Abgesandter des Exporthauses! . . . Ehe der Chef den Kontrakt unterschreibt, will er vorsichtshalber noch einige Informationen hinsichtlich meiner Vertrauenswürdigkeit einziehen.“

Und zur Beruhigung seines Gewissens gelobte er sich, das Verhör streng der Wahrheit gemäß zu beantworten.

Nun er einmal angefangen, sich für seinen Bedienten auszugeben, blieb ihm keine Wahl.

Der alte Herr ließ den Blick forschend im Zimmer umherschweifen. „Sie meinen also, daß Herr Falk ein vortrefflicher Herr ist?“

„Jawohl.“

„Sein Privatleben?“

„Durchaus anständig, solide und geregelt,“ versetzte Ernst, nur mit Mühe das Lachen verbeißend.

„Jähzornig?“ fragte der alte Herr weiter.

„Aufbrausend?“

„Kein Gedanke. Er ist der friedlichste Mensch der Welt.“

„Aber wenn es nun einmal zu Mißhelligkeiten zwischen Ihnen kommt?“

„Das ist noch niemals dagewesen. Wir sind stets gleicher Meinung.“

„Ah, ausgezeichnet! Das spricht sowohl für den Herrn als für den Diener. Dann würden Sie also wohl kaum zu bewegen sein, Herrn Falk zu verlassen?“

Falk vermochte kaum noch seinen Ernst zu wahren. „O, mein Herr, den Tag, an dem ich mich von ihm trennen müßte, würde ich schwerlich überleben . . . und er wohl auch nicht.“

Weitere Auskunft glaubte Onkel Julius nicht zu bedürfen.

„Wie der Herr, so der Knecht!“ sagt das Sprichwort. „Wer sich eine solche Anhänglichkeit und Ergebenheit zu erwerben vermocht, muß ein auserlesener Mensch sein.“

Im Hinausgehen ließ er in der Befriedigung seines Herzens ein zweites Goldstück in des verdutzten Ernst Hand gleiten und eilte dann hastig die Treppe hinab, hocherfreut, seiner lieben Nichte so gute Kunde bringen zu können.

III.

„Nun?“ klang es ihm bei seiner Ankunft von allen Seiten entgegen.

„Viktoria!“ rief er, seinen Hut schwenkend. „Alles vortrefflich, Charakter, Moral, Solidität, kurz Alles. Du kannst ihm ruhig Deine Tochter geben, Theodor. Ja, angesichts seiner vorzüglichen Eigenschaften ist es wahrhaftig schade, daß Du nur eine Tochter zu vergeben hast. Hättest Du zwei, so würde ich sagen: Gieb Sie ihm Beide.“

Allgemeine Bewegung. Glückstrahlend umarmte Ruth der Reihe nach Vater, Mutter und Onkel.

„Schnell, Papa, schnell, geh' zu ihm oder schreibe ihm, daß er sogleich herkommt!“

„Jawohl, mein Kind, das soll geschehen. Nun zögere ich keinen Augenblick länger. Ich will ihn für morgen zum Diner einladen.“

Des Onkels Miene umwölkte sich. „Wie schade, daß ich morgen früh abreisen muß! Wie gern hätte ich bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft dieses ausgezeichneten Menschen gemacht!“

„Aber zu unserer Hochzeit kommst Du doch wieder, Onkelchen?“

„Natürlich.“

IV.

Das Weitere ist leicht zu errathen.

„Welch glücklicher Zufall, daß mein Kontrakt noch nicht unterzeichnet ist!“ dachte Ernst bei Empfang der in freundlichstem Tone gehaltenen Einladung. Natürlich beeilte er sich, die eingegangene Verbindlichkeit schleunigst zu lösen. Daß die Exportfirma Alles aufbot, um ihn zu halten, war ihm in Anbetracht der günstigen Auskunft, die man durch seinen Diener erhalten, nicht verwunderlich.

Ernst amüsirte sich innerlich über diese harmlose Strategie, die nun, infolge der veränderten Sachlage, ganz unnütz geworden, während er Toilette machte, um sich dorthin zu begeben, wo das Glück seiner harrte.

„Mein Herr,“ sagte Waldenberg bei der Begrüßung, „ich weiß, welch' günstigen Eindruck Sie in Norderney auf meine Frau und Tochter gemacht haben, die beide den Wunsch hegen, die freundlichen Beziehungen zu Ihnen zu unterhalten, und ich würde mich freuen, wenn es Ihnen bei uns gefallen sollte. Seien Sie uns also herzlich willkommen.“

Man kann sich denken, mit welchen Gefühlen unser Verliebter diese verheißungsvollen Worte vernahm.

V.

Nach sechswöchentlicher Brautzeit ist der Hochzeitstag angebrochen. Der überglückliche Bräutigam hat sich schon frühzeitig im Hochzeitshause eingefunden. Doch ein leiser Schatten droht heute sein Glück zu trüben. Onkel Julius soll sogleich anlangen. Und dann . . . welches Tableau! . . . Ernst hat zwar keine ausgesprochene Furcht, da er sich von seiner Braut angebetet, von seinen Schwiegereltern, die mittlerweile Gelegenheit gehabt, sich von der Ehrenhaftigkeit seines Charakters und Lebenswandels zu überzeugen, geliebt und geschätzt weiß. Doch immerhin . . . welch mißliche Situation, welch peinliche Auseinandersetzung, noch dazu an seinem Hochzeitstage!

Der wichtige Moment ist gekommen. Man will zum Standesamt fahren.

„Und Onkel Julius?“ fragt Ruth ihren Vater. „Ist er noch immer nicht da?“

„Nein, ich habe soeben eine Depesche erhalten. Sein Zug hat eine zweistündige Verspätung. Wir müssen ohne ihn zum Standesamt.“

Und so geschieht es, zu Ernst's wesentlicher Erleichterung.

Als die Neuvermählten vom Standesamt ins Hochzeitshaus zurückkehren, ist der Onkel Julius soeben angelangt.

Bei Falk's Anblick bricht ein Schreckenslaut von seinen Lippen. Krampfhaft packt er seines Bruders Arm.

„Theodor, was hast Du gethan?“ ruft er in Tönen des Entsetzens. „Du hast Deine Tochter einem Bedienten gegeben?“

Allgemeine Sensation.

Doch die Sache wird aufgeklärt und endet in allseitiger Heiterkeit, als Ruth, jetzt Frau Falk, lächelnd bemerkt:

„Ja, ja, Onkelchen, der gerade Weg bleibt allzeit der beste. Welches Glück, daß Du gleich an die richtige Adresse gerathen bist. Ein Anderer hätte meinem Ernst vielleicht fälschlich Böses nachgesagt. Dann aber wäre ich untröstlich und heute schwerlich seine Frau geworden. Das beste und sicherste Mittel, zu guten Referenzen zu gelangen, ist . . . sie selbst zu ertheilen!“

„Nebenbei eine sehr lukrative Sache,“ fügte Ernst, im Gedanken an die drei Goldstücke hinzu.

Das Elternhaus.

Novellette von H. du Plessac,
autorisirte Uebersetzung von A. Friedheim.

(Nachdruck verboten.)

„Moritz, tritt nicht auf die Beete! . . . Julius, lauf nicht dorthin, Du fällst wieder wie neulich! . . . Georg, Du könntest auch auf Deinen Bruder ein wenig aufpassen, damit ich mit meiner Näherei weiter komme!“

So rief Frau Leonhard, die im Garten saß und neben sich einen ganzen Berg Kindergarderobe liegen hatte, an welchem sie nach und nach die Risse und Löcher ausbesserte, während ihre drei kleinen Unholde

von acht, sechs und vier Jahren eifrig bemüht waren, in den Anzügen, welche sie bei ihren Spielen trugen, für neue Schäden zu sorgen; plötzlich hörten die Knaben in ihrem lustigen Treiben auf.

„Da kommt Papa! Papa! Papa!“ riefen die Kinder fröhlich, und die beiden Aeltesten flogen fast die große Allee hinunter, welche auf die Gitterthür zuführte, während der Jüngste, so rasch es seine kleinen Beinchen erlaubten, den Andern nachstrebte.

Zu sehen war nichts, aber von der Straße her hörte man das Rollen des Wagens, und das konnte nur der des Dr. Leonhard sein.

Der Doktor Leonhard war ein prächtiger Mensch, ein Mustergatte und Vater, in seinem Beruf ein Gelehrter, mit weichem Herzen und offener Hand; nur eine Schwäche oder vielmehr eine kleine Manie hatte er, gegen die selbst seine Frau machtlos war. Er trennte sich nicht von dem alten Vehikel, das aus vorsintfluthlicher Zeit zu stammen schien, um seiner großen Praxis über Land zu genügen, und er trennte sich ebenso wenig von dem alten Grauschimmel, der den Wagen zog, und dessen Alter sich auch in dunklen Fernen verlor.

Tag für Tag wurde „Liesel“ vor das Wägelchen gespannt, und dann fuhr der Doktor zufrieden davon, um über Berg und Thal seinem Beruf nachzukommen. „Lisel“ war mit seinem gelb-weißen Fell ein kluges Thier, das auch seinen Stolz hatte; so lange der Weg durch das Dorf führte, hob es flink die alten steifen Beine, als wollte es zeigen, was es zu leisten im Stande sei. Sobald es aber das letzte Häuschen passirt, dann ging es langsamer, in einem Tempo, das weder Schritt noch Trab war, und einzig und allein als „Liesels Gangart“ bezeichnet werden konnte.

Dr. Leonhard, der seinen vierbeinigen Freund und treuen Gefährten genau kannte, gab sich auch keine Mühe, irgend etwas daran ändern zu wollen. Er wickelte dann einfach die Zügel um die Peitsche, zog ein Buch oder eine Zeitung aus der großen Seitentasche des Wagens, lehnte sich ganz unter das schützende Verdeck zurück und überließ Liesel die Führung, während er sich selbst in seine Lektüre vertiefte.

Die Heimkehr des Vaters war jeden Tag ein Fest in der „Rosen-Villa“; es war, als wenn jemand von einer Reise um die Welt zurückkomme.

Sobald „Liesel“ der sorgfältigen Obhut von Dorette, einem kräftigen Landmädchen, übergeben war, welche im Hause des Doktors auch noch als Köchin, Kindermädchen und Hausmädchen fungirte, kam der Doktor von drei Knaben geleitet, die wie Kletten an ihm hingen, um sich von seiner Frau den Willkommenkuß zu holen, und darauf saßen sie zusammen auf der Terrasse, wo schon für den Hausherrn ein Glas Wein und die Pfeife wartete. Dann wurde geplaudert. Der Doktor berichtete seiner Frau über die Kranken; sie erzählte, was im Laufe des Tages während seiner Abwesenheit passirt war. Die Kinder hatten tausend höchst wichtige Fragen, und alle zusammen waren glücklich und froh.

Täglich wiederholte sich zwischen diesen schlichten Menschen dieselbe friedliche Scene des innigsten Familienlebens in demselben Rahmen. Das bescheidene kleine, aber sehr bequeme Haus war vom Großvater auf Vater und Sohn, immer auf einen Dr. Leonhard übergegangen; es lag auf einer Anhöhe, gleichsam auf einem Felsen, denn auf dem Plateau wäre nicht für ein zweites Gebäude Platz gewesen, und hatte den Blick über ein schmales Thal, das seinerseits wieder gerade nur einer Fahrstraße Raum gab.

Vor dem Hause lag ein kleiner Garten, nur die Rosenstöcke, welche seine Zierde ausmachten, hatten der Besitzung den Namen gegeben; zu beiden Seiten gegen die Anhöhe lag rechts ein Weinberg, der im Durchschnitt mit seiner Ernte den Bedarf der Familie deckte, und links eine Wiese, auf welcher „Liesel“ es sich nach den Strapazen des Tages wohl sein ließ.

Das war Alles.

Es giebt viel größere und schönere Besitzungen, aber es gab keine, in der die Familienmitglieder inniger, zärtlicher und glücklicher zusammenlebten als in der „Rosen-Villa“.

Weit in der Runde war Dr. Leonhard bekannt, geachtet und geliebt; da war nicht eine Hütte im Umkreis, die nicht gar oft den Besuch der drei Doktor Leonhard, welche in ihrer Praxis zusammen fast ein volles Jahrhundert erreichten, gesehen hätte; Reich und Arm, alle hatten die Leonhard's in Anspruch genommen; ein jeder kannte den Weg nach der „Rosen-Villa,“ wenn er in Angst und Sorge war und sich dort Rath und Hilfe holen wollte. Das kleine Besitzthum war für Alle der Inbegriff der Güte und Großmuth.

Für die Bewohner selbst war es wie ein Heiligthum. Jeder Baum, jeder Strauch, jede Pflanze war ihnen gleichsam ans und ins Herz gewachsen; die Zimmer und jeder Gegenstand in denselben waren voll Erinnerungen, welche die Lebenden mit denen verband, die nicht mehr unter ihnen weilten. Das Haus war der stumme Zeuge aller Freude und aller Trauer vergangener Zeiten und theilte mit ihnen die Gegenwart, und in Regen und Sonnenschein hatten die Bäume gerauscht, als wenn sie in Leid und Freud mit den Menschen, welche dort wohnten, sich eins wüßten.

* * *

Der Dr. Leonhard starb im Anfang der sechsziger Jahre, als Georg, der Aelteste, gerade sein achtzehntes Lebensjahr erreicht hatte.

Als Landarzt kann man keine Reichthümer sammeln, besonders wenn man drei Söhne hat, denen man eine gute, gediegene Erziehung geben will; mit dem Moment, wo das Familienhaupt die Augen schloß, änderte sich, wie das so häufig geschieht, für die Wittwe und Waisen alles.

Frau Leonhard erfuhr, was ihr Mann ängstlich vor ihr geheim gehalten, daß ihr Besitzthum, die „Rosen-Villa“, stark hypothekarisch belastet war. Der Doktor war sogar mit den Abzahlungen im Rückstand, und die unmündigen Kinder machten die Ordnung der Verhältnisse, mit denen sich nun die Interessirten sofort beschäftigten, noch schwieriger.

Vergebens waren alle Bemühungen der armen Frau, vergebens ihre Bitten an die, welche sie so oft zu Dank verpflichtet hatte. Die gern helfen wollten, waren nicht in der pekuniären Lage, es thun zu können; die, welche es gekonnt hätten, kargten nicht mit Worten der Theilnahme, aber in ihrem Egoismus sprangen sie nicht thatkräftig ein, jetzt wo es Noth that.

Die schwere Stunde kam, wo die Mutter mit ihren drei Knaben, um nicht von den Gläubigern gezwungen zu werden, freiwillig von der „Rosen-Villa“ Abschied nehmen mußte.

An einem grauen trüben Herbstmorgen war es, die Bäume und Sträucher, vom Regen feucht, schüttelten große Tropfen auf die Scheidenden, als wenn sie Thränen nachweinten.

„Laß gut sein, Muttchen, wir kommen wieder!“ sagte Georg, als er die Schwelle des Elternhauses zum letzten Mal überschritt.

Georg Leonhard war ein schöner, kräftiger Knabe, mit ernstem Sinn und unermüdlichem Fleiß und Energie. Er war der Einzige, in dessen Auge keine Thräne trat, obgleich ihm der Abschied tiefes Weh bereitete. In den letzten Tagen, welche diesem Scheiden vorausgingen, hatte er sich einen Plan zurecht gemacht und hatte sein Ziel unentwegt fest vor Augen behalten. Die Zeit verging. Georg hatte auf das Studium der Medizin verzichtet, da es zu lang aussehend und somit seinen Plänen nicht förderlich war. Durch eifriges Streben hatte er es erreicht, auf der polytechnischen Hochschule eine Freistelle zu erhalten. Mit als Erster hatte er dieselbe verlassen. Es wurde ihm eine bedeutende und gut dotirte Stelle bei dem Bau einer Eisenbahn in Brasilien angeboten. Ohne Zögern nahm Georg den Posten an und zog in die Ferne; erst nach fünfjähriger Abwesenheit kam er zurück.

Einen Monat nach der Heimkehr, während welcher Zeit er, wie er sagte, „in Geschäften“ viel gereist war, trat er freudestrahlend bei seiner Mutter ein.

„So, Muttchen, nun tummle Dich mal, aber rasch, ganz rasch,“ rief er, „packe Alles zusammen, wir ziehen aus!“

„Ja, aber wohin denn, was meinst Du denn, mein Junge?“

„In die „Rosen-Villa“, die mir seit drei Tagen gehört!“

Und indem der große blühende Mann die zitternde Frau in die Arme nahm, hielt er ihr den Kaufvertrag vor.

O, die Rückkehr! Welche Freude! Welches Glück! Die ganze Umgegend war in Aufregung. Am eifrigsten in ihren Freundschaftsbezeugungen waren gerade diejenigen, welche damals nur mit Worten hatten helfen wollen.

In der „Rosen-Villa“ war noch Alles unverändert! Die Blumenpracht war dieselbe. Wie früher dufteten die Rosen, und die alten, ehrwürdigen Bäume breiteten wie früher ihre Zweige über das Haus.

Die drei Brüder waren in ihrer Freude wieder zu Kindern geworden und liefen durch das ganze kleine Besitzthum, jedes Eckchen begrüßend, wo sie so glückliche Kinderjahre verlebt und in wehmüthiger Erinnerung dessen gedenkend, der nicht mehr in ihrer Mitte weilte.

Und das Leben ging wieder in inniger Familienzusammengehörigkeit seinen ruhigen, gleichmäßigen Gang.

Die Zahl der Bewohner vergrößerte sich allerdings. Georg führte eine junge Frau heim, die es verstand, Frau, Tochter und Schwester zu sein, und in den ersten Tagen des Jahres 1870 gab es in der „Rosen-Villa“ ein zartes, süßes Röschen mehr, das Georgette hieß und dem ganzen Haus noch ein Extra-Sonnenstrahl war.

All das Glück wurde durch den Krieg jäh unterbrochen.

Julius, als Offizier, war der erste, der Abschied nahm; Moritz stellte sich sofort, und auch Georg's Bitte wurde gewährt, und als Reserve-Offizier wurde er in seiner Eigenschaft als Ingenieur in die Artillerie eingestellt.

Obgleich kein Mensch die traurigen späteren Niederlagen voraussehen konnte, fand Georg doch die beiden Frauen und sein Töchterchen so an der Grenze der Bourgogne und der Franche Comté nicht sicher genug aufgehoben, brachte die Seinen in eine größere Stadt im Zentrum und kehrte dann nach der Loire-Armee zurück.

Im Dezember des schrecklichen Jahres irrte eine Brigade, welche Befehl erhalten hatte, sich mit der Bourbaki'schen Armee zu vereinen, zwischen den Höhen umher, welche die Thäler der Saone und des Doub trennen, und suchte einen Uebergang; der befehlende General, der mehr guten Willen als Terrainkenntniß hatte, ermüdete seine Leute durch Hin- und Herzüge in den schneebedeckten Wegen.

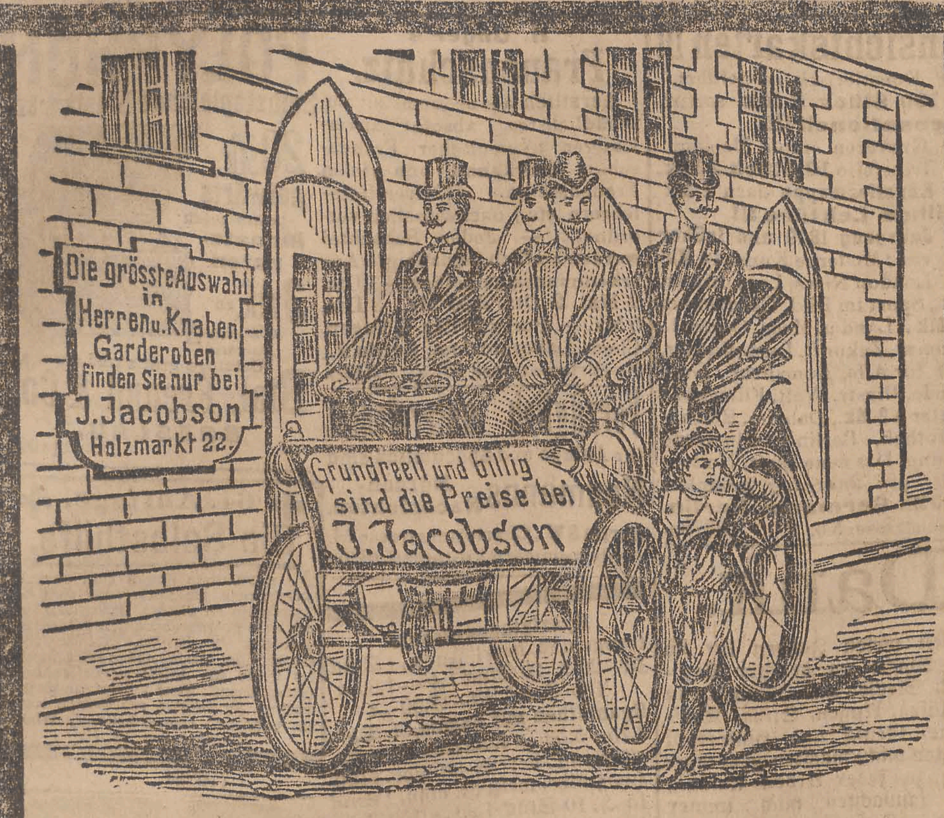
Georg Leonhard, der unter seinem Befehl stand, meldete sich und bot sich an, da er aus der Gegend sei, als Führer zu dienen.

„Gut“ war die Antwort, „nehmen Sie eine Abtheilung Infanterie und reichlich Geschütz, denn wenn der Uebergang schon besetzt ist, so müssen wir denselben um jeden Preis zu erzwingen suchen.“

An der Spitze seiner kleinen Abtheilung erblickte Georg in einer Entfernung vielleicht von 1000 Metern sein Elternhaus, das von der Höhe herab sah. Durch sein Fernrohr konnte er jedes kleinste Detail des geliebten Hauses erkennen. Die Fensterläden, welche er sorgfältig geschlossen hatte, waren weit offen, und aus dem Schornstein wirbelte Rauch in die blaue Luft.

Das Haus war besetzt.

Ein Hoffnungsschimmer blieb noch . . . vielleicht waren es Landsleute, die sich dorthin geflüchtet . . . . er ließ zwei Geschütze abfeuern, und pfeifend flogen die Kugeln über das Dach des Hauses.



J. Jacobson's
Herren- und Knaben-Garderoben

sind allen anderen voran.

Zu billigen festen Preisen empfehle:

Winter-Paletots von 10—40 Mk.

Hohenzollern-Mäntel von 15-45 Mk.

Jacket-Anzüge, 1- und 2-reihig, von 12-30 Mk.

Trau- u. Gesellschafts-Anzüge von 20—36 Mk.

Promenaden-Rock-Anzüge von 18—30 Mk.

Winter-Jackets von 7—15 Mk.

Loden-Joppen von 6—18 Mk.

Schlafröcke von 6—30 Mk.

Beinkleider in reicher Auswahl von 1,50—12 Mk.

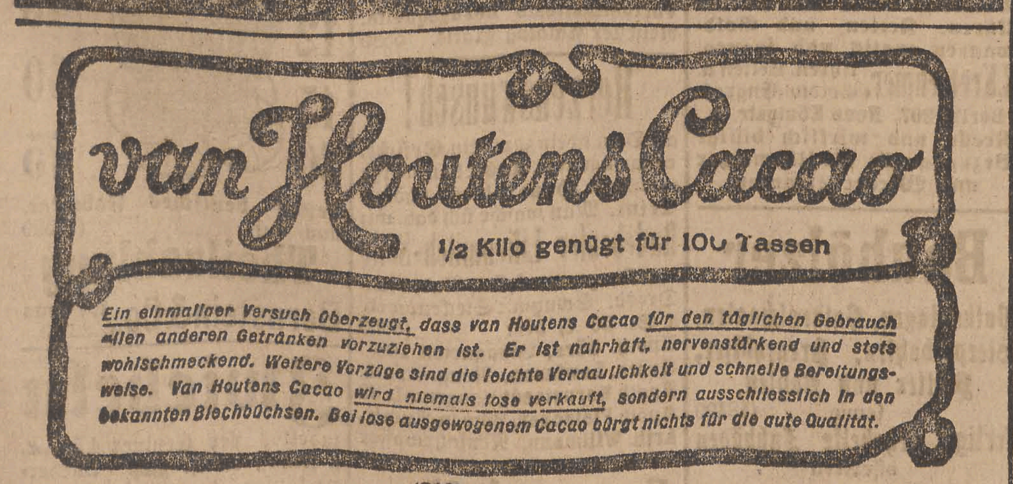
Jünglings-Anzüge von 5—18 Mk.

Knaben-Anzüge von 2—12 Mk.

Knaben-Mäntel von 4—15 Mk.

J. Jacobson
22 Holzmarkt 22.

(18670



(3685

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Rheinland" in Neuss a. Rh.

Aktienkapital 9 Millionen Mark empfiehlt sich zur Uebernahme von Feuer-Versicherungen von Gebäuden, Mobilien, Waaren, industriellen Etablissements, Landwirthschaften. Feste Prämien ohne Nachschußverbindlichkeiten. Thätige Agenten von tadellosem Rufe werden allerorts jeder Zeit angestellt. (17103

Die General-Agentur Danzig, Vorstädt. Graben 18.
W. Pelkowski.

Beinleiden,

Krampfader-Geschwüre, Salzfluß, Flechten, Lupus, Fisteln, Skrofeln, Drüsen-Knochen- und Gelenkld., Hautkrankh. 2c., auch veralt., Heilung ohne Operat. u. Berufsstör. Ausw. briefl. **Carl Müller's Chirurg. Institut,** Berlin 47 Alexandrinenstr. 114 **Prämiirt Berlin 1896.** (17373

Um den Betrieb meiner **Bernsteinwaaren- und Ambroidfabrik** aufrecht erhalten zu können, kaufe ich jeden Posten

Rohbernstein.

Carl August Westphal,
Bernsteinwaaren-Fabrikant,
Stolp in Pomm. (5316

Das Stahlwaaren-Versandhaus I. Ranges
von
Gebrüder Rauh, Gräfrath b. Solingen,

BRILLANT
FABRIK-MARKE.

versendet umsonst und portofrei den neuesten, sehr reichhaltigen Pracht-Katalog mit 2000 Abbildungen über: Tischmesser und Gabel, Taschenmesser, Rasirmesser, Gemüsemesser: Alpaca- und Britannia-Löffel, Scheeren, Garten- und Reben-Scheeren, Pferdescheeren, Haarschneidemaschinen, Bügeleisen, Wirthschaftswaagen, Tafel-Einsätze, Kaffee- und Pfeffer-Mühlen, Fleischhackmaschinen, Kartoffelreibmaschinen, Messer- und Geldkörbe, Korkzieher, Küchenbeile, Hack- und Wiegemesser, Fruchtpressen, Barometer und Thermometer, Biergläser- und Krüge, Wetterhäuschen, Phonographen, Wanduhren und Weckeruhren, Vorhang- und Fahrradschlösser, Laternen, Revolver und Luftbüchsen, Jagdgewehre, Munition, Hirschfänger und Dolche, Glaserdiamante, Fernrohre und Feldstecher, Werkzeuge, Anschraubstöckchen, Bohrdrau mit Bohrer, Werkzeugschränke, Modelldampfmaschinen, Laterna magicas, Gold- und Silberwaaren, Herren- und Damen-Uhrketten und -Ringe, Broschen und Armbänder, Kolliers und Kreuze, Herren- und Damen-Uhren, Zigarrenspitzen, Pfeifen, Spazierstöcke und Schirme, Lederwaaren, Portemonnaies und Damentaschen, Albums und Zigarren-Etuis, Kämme, Bürstenwaaren, Zigarren und Zigarren-Abschneider, Musikinstrumente, Mund- und Zugharmonikas, Dreh- und Spieldosen, Christbaumständer mit Musik, Konzertzithern und Bandoninos, Krahnen und Flaschenverschlüsse, Glasermesser, Glocken, Kopirrädchen 2c. 2c.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der hervorragenden Qualität u. Preiswürdigkeit unserer Waaren zu überzeugen, versenden wir

30 Tage zur Probe

eine hochfeine, kräftige, solid gearbeitete **Nickelkette Nr. 1600,** wie Zeichnung, mit Kompaß, modernes Façon, zum Preise von nur **ℳ 1,40 franko.**

Zeichnung halbe natürliche Größe. Ganze Länge der Kette 26 cm.

Unser Katalog enthält ca. 60 verschiedene Ketten; falls vorstehendes Muster nicht gefallen sollte, bitten nach dem Katalog zu wählen.

Wie unsere Kunden urtheilen:

„Am 5. April 1899 habe ich per Nachnahme eine Scheere, ein Taschenmesser, ein Rasirmesser und noch sonstige Sachen, sowie Bügeleisen u. dgl. von Ihrer Firma erhalten und bin mit diesen Sachen sehr gut zufrieden 2c."

Michael Schüller.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehmen wir zurück, zahlen den Betrag retour oder liefern Ersatz dafür, **also für den Besteller kein Risiko!** (16951



IST LUNGEN-SCHWINDSUCHT HEILBAR?

Welche Mittel giebt es zur wirksamen Bekämpfung aller acuten Erkrankungen der Luftwege, sowie der englischen Krankheit und Skrophulose?

Wir versenden unsere Broschüren, welche über die neuesten Erfolge auf diesem Gebiete von seiten hervorragender Professoren in Kliniken und Krankenhäusern berichten, gratis und franco.

Reitmeister & Mäusert, Chemische Fabrik, Leipzig. 35. (17013

Berger's Germania-Cacao.

Fabrik: Robert Berger, Pössneck i. Th.

(6243

Das anerkannt beste Mittel gegen **Hämorrhoiden** Verdauungs-Beschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, Blutwallungen nach dem Kopfe, Blähungen etc., ohne schädliche Nebenwirkungen, sind Hofrath Dr. Ruppricht'sPillen (Bestandtheile: Löwenzahn 1,50, Weinstein 2, Rhabarb. 0,5, Cubeben 0,25, Queckenextrakt 1,75, Silge 3, Wermut 0,2) Anerkennung (eine von den vielen): „Seit zehn Jahren habe ich sehr stark an offenen Hämorrhoiden gelitten; verschiedene Aerzte u. Medikamente hatten keinen Erfolg. Nur Ihre Pillen haben mich wieder gesund gemacht. Franz Peissert, Kanzleigehilfe." (17028
1 Schachtel incl. Broschüre 1,30 M., 3 Sch. 3,30 M., 5 Sch. 5,— M. franko
R. Koehler, Carola-Apotheke, **Leipzig-Lindenau** No. 85.

Hermann Guttmann Nchfl.

Inhaber: **Gebr. Kunz,**

Langgasse 70. DANZIG. Langgasse 70.

Montag, Dienstag, Mittwoch

stellen wir sämmtlich

garnirte Hüte

zu

außerordentlich billigen Preisen

zum Verkauf.

An jedem Hut ist der **Extrapreis** — **für diese 3 Tage** — mit blauen Zahlen neben den bisherigen Preisen deutlich vermerkt.

Hermann Guttmann Nchfl.

(18616

Neu! Mundharmonika-Harfe Neu!

Einfachstes und effectvollstes Musikinstrument, durch deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster v. Nachahmung geschützt. Diese Mundharmonika mit Zitherbegleitung erzeugt eine Musik bedeutend lauter wie Mandolins und Guitarre.

Eine ganze Kapelle in einem Instrument vereinigt. — Jedermann kann es mit Leichtigkeit erlernen. Grossartig für Ausflüge, Concert und Tanz. Musik schön und ergreifend.

Jeder Mundharmonikaspieler ist in der Lage, sofort dieses Wunderinstrument nach neuester gratis beigelegter Selbsterlernschule spielen zu können. Die Mundharmonika-Harfe ist leichter und gesünder zu spielen, als Mundharmonika allein, da man die Begleitung nicht mit der Zunge, wie bei der Mundharmonika zu machen braucht, sondern mit der rechten Hand durch Rupfen d. Accordsaiten. Auf der Mundharmonika bläst man einfach die Melodie und die Begleitung schlägt man auf der Zither oder Harfe. Die Mundharmonika-Harfe ist kein Spielzeug, sondern ein wirklich gediegenes Musik-Instrument, hat 12 Saiten (3 Bässe und 3 Accordgruppen), ist hochfein lackirt und mit Abzügen versehen. Die 20 tönige Mundharmonika ist sehr gediegen gearbeitet u. extra für diesen Zweck angefertigt. Länge dieses Instruments ca. 45 cm.

Der Preis ist, um's Jedermann zu ermöglichen, dieses Instrument käuflich zu erwerben, ein sehr geringer, mit allem Zubehör unter Nachnahme

Mark 6— franco.

Zu beziehen direkt von der
Deutschen Violon-Zither Compagnie, G. m. b. H.
Neuenrade 243. (Westf.)

(18472

Ueber **Paul Kneifel's Haar-Tinktur**

welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur Erhaltung und Vermehrung einen Weltruf erworben und als vorzügliches Kosmetikum unübertroffen dasteht, möge man den vielen, meist schwindelhaften Mitteln gegenüber, **vertrauensvoll anwenden,** und wird man durch kein irgendwelches Mittel je einen Erfolg finden, wo diese Tinktur wirkungslos bliebe. **Pomaden u. dergl.** sind, trotz aller Reklame derartiger Mittel, bei Eintritt von Haarausfall und Kahlheit **gänzlich nutzlos;** auch hüte man sich vor Erfolg garantirenden Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinktur ist amtlich geprüft.

In Danzig nur echt zu haben bei **Albert Neumann, Langenmarkt 3, Lietzau's Apotheke, Holzmarkt 1,** in Flaschen zu 1, 2 und 3 ℳ. (15210

Hochfeinen Sauerkohl

selbst eingemachtes Fabrikat

empfiehlt (154g

Paul Kiefer, Schidlitz.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82